Mittheilungen

aus der

livländischen Geschichte.

Sechszehnten Bandes erstes Heft.

Riga, 1893.
Nicolai Kymmels Buchhandlung

Bibliotheca universitatis Dorpatensis

Gedruckt auf Verfügen der Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde der Ostseeprovinzen Russlands.

Riga, den 22. November 1893.

Präsident: H. Baron Bruiningk.

Druck von W. F. Häcker, Riga.

Liv-, Est- und Kurländer auf der Universität zu Königsberg i. Pr. Th. I. 1544—1710.

Ein Beitrag zur baltischen Bildungsgeschichte von *August Seraphim.*

Seitdem Julius Eckardt und besonders H. J. Böthführ[1]) ihre verdienstlichen Arbeiten über die Beziehungen der baltischen Lande zu auswärtigen Universitäten haben erscheinen lassen, ist auf diesem wichtigen Gebiete heimathlicher Culturbeziehungen Manches publicirt worden. Ueber Livländer auf dem Academischen Gymnasium zu Hamburg und auf dem Gymnasium zu Stettin, über unsere Landsleute auf den Universitäten zu Greifswald, zu Giessen und zu Frankfurt a. O. sind in neuerer Zeit werthvolle Zusammenstellungen erschienen[2]). Freilich ist eine grosse Anzahl von

[1]) H. J. Böthführ, Die Livländer auf auswärtigen Universitäten. Riga, 1884. Julius Eckardt, Livland im achtzehnten Jahrhundert. Leipzig, 1876.

[2]) Prof. W. Stieda über „Liv- und Estländer auf der Universität Greifswald. Sitz.-Ber. der Ges. f. Geschichte und Alterthumskunde 1891 S. 120, und über Liv-, Est- und Kurländer auf der Universität Frankfurt a. O. Mitth. XV S. 353. Dr. G. Otto, Liv-, Est- und Kurländer in Giessen in Kurländ. Sitz.-Ber. 1893. Derselbe über Liv-, Est- und Kurländer auf dem Pädagogio zu Stettin, ebendort. Ueber Liv-, Est- und Kurländer in Rostock haben nach Hofmeisters Matrikel berichtet Dr. Ph. Schwartz (über d. Jahre 1419—1499) in Rig. Sitz.-Ber. 1890 S. 128—145 und Dr. G. Otto in Kurl. Sitz.-Ber. 1893 Anhang (über die Jahre 1419—1610). Ueber Balten auf dem academ. Gymnasium zu Hamburg —a— im Rig. Tageblatt 1892.

deutschen Hochschulen noch gar nicht berücksichtigt und zu diesen gehörte bisher auch die Königsberger Albertina[1]), von der es doch nicht unbekannt war, dass sie in besonders hohem Grade Söhne der baltischen Lande unter ihre Jünger zählen konnte. Freilich hat schon Jul. Eckardt die Livländer, welche in Königsberg in den Jahren 1700 bis 1765 studirt haben, mitgetheilt, aber diese Publication umfasst einmal nur einen sehr beschränkten Zeitraum und schliesst ferner die Angehörigen derjenigen unter den baltischen Provinzen, welche das grösste Contingent an Studenten im genannten Zeitraume der Albertina geliefert hat, Kurlands nämlich, principiell aus.

Da es bei solcher Sachlage von Werth sein musste, ein möglichst ausreichendes Verzeichniss der Liv-, Est- und Kurländer, welche in Königsberg studirt haben, zu besitzen, so entschloss ich mich, da eine Publication der gesammten Matrikel bis dato nicht vorliegt, im Sommer 1891, einen vorübergehenden Aufenthalt in Königsberg u. A. einer Bearbeitung der Originalmatrikel hinsichtlich der in ihr enthaltenen baltischen Studirenden zu widmen. Da eine Beschränkung der Arbeit durch persönliche Verhältnisse geboten war, so setzte ich meine Auszüge nur bis zum Jahre 1710 incl. fort, d. h. bis zum Beginn der russischen Herrschaft in Liv- und Estland. Die königl. Universitätsverwaltung war so gütig, mir die Benutzung der Originalmatrikel auch ausserhalb der Kanzleistunden zu gewähren, was dem Fortschritte der Arbeit wesentlich zu Gute kam und wofür ich auch an dieser Stelle meinen ergebensten Dank auszusprechen nicht verfehlen will. Die Erkenntniss indessen, dass eine nochmalige Collationirung der gemachten Auszüge geboten, dass ferner eine Fortsetzung derselben bis zum Schlusse des 18. Jahrhunderts erwünscht wäre, bewog mich, zu Ostern 1893 abermals die Arbeit an der

[1]) Ueber einen dahin zielenden, nicht realisirten Plan s. Böthführ l. c. S. XV.

Matrikel in Königsberg fortzusetzen. Bei diesem Aufenthalte kam mir ein günstiger Umstand wesentlich zu Statten.

Herr Archivassistent und Stadtbibliothekar August Wittich, ein eingehender Kenner ostpreussischer Geschichte, hatte bald nach meinem ersten Königsberger Aufenthalte begonnen, die ganze Matrikel zu copiren und zu Ostern 1893 etwa 80 Jahre abgeschrieben. Herr Wittich war so freundlich, mir für die von ihm copirte Zeitperiode seine Arbeit zum Collationiren zur Verfügung zu stellen, was in manchen Fällen zur Constituirung der richtigeren Lesart verhalf. Ebenso war mir Herr Wittich in der gefälligsten Weise zur Hand, wo es galt, schwierige Namen zu entziffern, und auf mehrfache briefliche und mündliche Anfragen hat seine uneigennützige Bereitwilligkeit niemals versagt. Dafür ihm meinen warmen Dank abzustatten, ist mir lebhaftes Bedürfniss.

Der neubearbeitete Zeitraum von 1710 bis 1800 förderte eine reiche Ausbeute zu Tage. Die obengenannte Arbeit in der Schrift Jul. Eckardts wurde erst, nachdem meine Auszüge fertig waren, zum Vergleich herangezogen, wobei sich eine Veranlassung, meine Lesarten zu ändern, nicht bot. Eckardts Zusammenstellung bringt die Namen nur zum Theil mit diplomatischer Treue, meist dagegen sehr frei wiedergegeben, ja sie enthält nicht selten falsche Lesarten. Als leitender Gesichtspunkt scheint bei ihr beobachtet zu sein, nur solche Studenten zu notiren, welche als Livoni, Rigenses, Estoni, Revalenses sich als Livländer oder Estländer zu characterisiren schienen. In Folge dessen fehlen alle Kurländer, während andererseits eine genauere Bearbeitung der Livoni ergeben dürfte, dass sich unter ihnen wohl auch gelegentlich ein Kurländer birgt (s. unten).

Von äusserst geringem Werthe, es sei denn dem, die eigenen Auszüge hinsichtlich etwaiger Auslassungen zu controliren, zeigte sich das „Academische Erinnerungsbuch für die, welche in den Jahren 1787 bis 1817 die Königsberger Universität bezogen

haben“[1]). Aus der nicht geringen Zahl falscher Lesarten, welche zum grössten Theile auf der Unbekanntschaft mit Personen- und Ortsnamen unserer Provinzen beruhen dürften, hebe ich als besonders auffallend Vericus statt Ulricus Heinr. Baron von Schlippenbach, den bekannten kurländischen Dichter, hervor.

Auf den folgenden Blättern gelangen nur die Auszüge aus den Jahren 1544—1710 zur Publication. Zwingende Gründe gebieten, die Arbeit hier abzubrechen; doch bleibt ihre Fortsetzung gesichert, da Dr. G. Otto in Mitau, den seine Studien über die Kirchen und Prediger Kurlands und viele andere Arbeiten ganz besonders mit der Personenkunde unserer Heimath vertraut gemacht haben, die Bearbeitung meiner, die Zeit von 1710—1800 umfassenden Auszüge übernommen hat und s. Z. auch in den „Mittheilungen aus der livländischen Geschichte“ publiciren wird.

Die Verzeichnisse der Studirenden befinden sich in 2 grossen Foliobänden, welche in der Kanzlei der Universität aufbewahrt werden. Der erste, welcher auf der ersten Seite die Inscription *ΑΗΞΙΑΡΧΙΚΟΝ* seu Album civium academiae Regiomontanae zeigt, reicht bis zum Sommersemester 1676; der zweite, dessen Deckel mit der Aufschrift: Matriculae pars II in Academia Regiomontana MDCLXXVI. Renovata MDCCXXIX versehen ist, umfasst den Zeitraum Sommersemester 1676 bis zum 10. Juli 1844. Im zweiten Bande, welcher 2228 Folioseiten enthält, beginnen die Eintragungen der Immatriculirten auf fol. 37, während fol. 1—36 mannigfache Eidesformulare und Bilder hervorragender, meist fürstlicher, Rectoren u. A. einnehmen. Von einer genaueren Beschreibung der Matrikel, des Lexiarchicum, ist hier füglich Abstand zu nehmen, zumal da für den I. Band eine solche zum Theil schon vorliegt[2]), und für beide Bände

[1]) Königsberg 1825. Hartungsche Hofbuchdruckerei.

[2]) cfr. Prof. Dr. A. Bezzenberger: Ueber das älteste Album der hiesigen Universität in den Sitzungsberichten der Alterthumsgesellschaft Prussia 1891/1892. 17 Heft S. 18 ff.

eingehendere Besprechungen zu erwarten stehen, sobald die gesammte Matrikel, an welcher, wie bemerkt, Herr A. Wittich arbeitet, zum Abdruck gelangen wird, was, so hoffen wir im Interesse der altpreussischen Bildungsgeschichte, in nicht gar zu langer Frist geschehen wird.

Die Schwierigkeiten der Copirung sind dadurch bedingt, dass mit jedem Semester eine neue Handschrift beginnt, und ein Hineinlesen in die Hand, die doch nur gelegentlich noch wiederkehrt, erschwert ist. Ist nun auch in vielen Fällen die Handschrift des eintragenden Rectors[1]) eine leserliche und deutliche, so bleibt doch oft in dieser Hinsicht Manches zu wünschen übrig. Ich muss es daher besonders günstig nennen, dass ich gelegentlich Herrn A. Wittichs Ansicht zu Rathe ziehen konnte, welchem manche der Handschriften aus anderen Quellen nicht unbekannt war. Trotz der erstrebten Sorgfalt wird sich gewiss mancher Fehler finden und werden auch gelegentliche Auslassungen vorgekommen sein. In einigen wenigen Fällen gelang es vereinter Prüfung nicht, zu einem unumstösslichen Ergebnisse zu gelangen. Cfr. Nr. 169, 190.

Hinsichtlich der Auslassungen freilich ist Einiges in Betracht zu ziehen. Dr. A. Hofmeister hat noch kürzlich[2]) darauf aufmerksam gemacht, dass sich in der Rostocker Universitätsmatrikel einige Namen nicht finden, welche doch nach anderwärtigen Angaben dort mit Sicherheit zu vermuthen waren. Es kann das gelegentlich mit Nachlässigkeit der Eintragung, bei weitem häufiger aber auch mit manchen anderen Umständen in Zusammenhang gebracht werden. So Mancher, der noch nicht das academische Studium beendet oder aufgegeben hatte, der also

---

[1]) Ob der Rector wirklich ausnahmelos die Eintragungen selbst gemacht hat, wird nur die Vertrautheit mit der Handschrift der Rectoren entscheiden können.

[2]) Sitzungsberichte der Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde der Ostseeprovinzen Russlands 1892 S. 42.

sehr wohl als „Student“ angesehen wurde, mag Veranlassung gehabt haben, sich auf einer Hochschule nicht inscribiren zu lassen, sei es, dass er nur kurze Zeit auf ihr verweilen und die Inscriptionsgebühren sparen wollte, sei es, dass er die ihm nach seinem Stande zukommende Jurisdiction der academischen vorzog, oder andere Gründe ihn dazu bewogen, sei es, dass er die Sache aus Nachlässigkeit versäumte. Wir wissen, dass z. B. in Heidelberg Viele studirten, ohne sich immatriculiren zu lassen und erst vor dem Baccalaureatsexamen die Immatriculation, weil sie zu diesem Zwecke unumgänglich war, nachholten. Auf derselben Hochschule wurden contra negligentes se intitulari häufige Mandate erlassen, aber trotzdem in der Praxis wohl eine gewisse Milde beobachtet, weil man durch zu rigorose Strenge nicht Studenten zu verlieren Gefahr laufen wollte[1]). Aber auch das ist in Betracht zu ziehen, dass die Eintragung nur ein äusserlicher Act war, der die Zugehörigkeit zur Universität nicht begründete (das that das juramentum), sondern nur beurkundete. Wenn nun andern Orts, so in Heidelberg[2]), ausdrücklich bestimmt war, dass, falls die Eintragung in die Matrikel durch ein Versehen unterblieben war, das juramentum durch Zeugen erwiesen werden konnte, so werden solche Versäumnisse der Rectoren gelegentlich gewiss auch in Königsberg vorgekommen sein. Es ist daher nicht durchweg an Versehen der vorliegenden Auszüge zu denken, wenn man Namen, welche man im Königsberger Lexiarchicum zu vermuthen berechtigt ist, in ihm nicht findet. So habe ich den Gotthard von Effern, einen Kurländer, der 1591 als Stud. in Königsberg starb[3]), weder beim erstmaligen Excerpiren notirt, noch bei der zweiten Durch-

[1]) S. die interessanten Mittheilungen von Toepke, Heidelberger Matrikel I (1884), Einleitung S. XIX, XXII.

[2]) Toepke l. c. S. XXIX.

[3]) Arend Buchholtz, Geschichte der Buchdruckerkunst in Riga, S. 259 Nr. 12.

nahme der Matrikel trotz besonderen Suchens finden können. Auch finden sich (cfr. unten) einige Fälle, wo Studirende das academische Bürgerrecht zum zweiten Male begehren, ohne dass eine erste, frühere Immatriculation aufgefunden worden wäre.

Als Princip ist im Allgemeinen beobachtet worden, dass nur solche Namen im folgenden Verzeichnisse Aufnahme fanden, welche durch die hinzugefügte Heimathsangabe als Ostseeprovinzialen gekennzeichnet waren. Nur einige bekanntere Namen (Nr. 3, 16, 11), denen jede Heimathsbezeichnung fehlt, fanden Berücksichtigung. Wenn nun auch als Regel gilt, dass die Herkunft der inscribirten Studenten ihren Namen im Lexiarchicum hinzugefügt ist, so fehlt sie doch bei den älteren Eintragungen öfters[1]) und auch später noch zuweilen. Es mag uns daher möglicher Weise gelegentlich ein Liv-, Est- oder Kurländer, der als solcher nicht bezeichnet war, entgangen sein, doch kann es sich dabei nur um wenige Fälle handeln. Nicht unberücksichtigt blieb, dass ein in unseren Provinzen nachweisbarer Familienname noch keineswegs die Herstammung aus ihnen erweisen kann, da die meisten unserer Familiennamen sich auch anderen Orts, nicht selten gerade in Preussen finden, so z. B., um von den schon damals überaus zahlreichen Meier, Müller, Schulz, Schmidt etc. gar nicht zu reden, die Namen Poepping, Lübeck, Conradi, Lotichius und viele andere, besonders aber adligen Familien angehörige. Hier ist also mit Recht ebenso Zurückhaltung beobachtet worden, wie in denjenigen Fällen, wo sich die Angabe eines Ortes fand, der nicht blos in unseren Provinzen, sondern auch in Preussen vorkommt, so Frauenburg, Marienburg, Grünhof, Wenden, Neuhausen u. A. Es ist an sich zu vermuthen, dass der Inscribirende, wenn er einen Grünhofensis eintrug, an den preussischen Ort ge-

[1]) Bezzenberger l. c. S. 23, 24. Von 1544—1547 fehlt die Herkunftsbezeichnung in den meisten Fällen.

dacht und die Bezeichnung Borussus als allbekannt fortgelassen hat, während er bei einem Kurländer aus Grünhof etc. gewiss das „Curonus“ hinzuzufügen nicht unterlassen hätte[1]).

Was den Abdruck der Namen selbst betrifft, so ist für diese möglichst grosse Treue in der Wiedergabe des Originals erstrebt worden. Nur ist die übliche Abkürzung der Endung us bei den vielen, im Stile der Zeit latinisirten Namen unbedenklich eben durch us wiedergegeben. Bei der Bezeichnung der Herkunft der betreffenden Studenten sind die häufig weggelassenen Endungen sis (z. B. in Livonensis) hinzugefügt, aber im Allgemeinen ist im Herstellen der Endungen der Ortsbezeichnungen Zurückhaltung geübt worden, weil in der Mehrzahl der Fälle sich gar nicht mit Sicherheit angeben liess, welche Endung dem Schreibenden vorgeschwebt hatte. Es findet sich nämlich neben Livo**nus** oder Livonius auch die Form Livones (Sing. Livo?), Livo**niensis,** neben Curo**nus** und Curo**nensis** das ungleich häufigere **Curlandensis, Curlandinus** u. s. f., so dass aus einem Livo resp. Cur. oder Curl. noch keineswegs die vollständige Form gefolgert werden kann. Alle übrigen Abkürzungen sind aufgelöst, soweit sich solche in den den Namen hinzugefügten Inscriptionen finden, so das min. für minorennis, jur. oder j. für juratus oder juravit, stip. (st.) für stipulatus u. a. m. Ueber die Abkürzungen für die bei der Inscription erlegten Geldsummen s. unten. Was das Monats- und Tages-Datum betrifft, welches überhaupt erst seit dem Wintersemester 1550 sich findet[2]), so ist es in der Originalmatrikel keineswegs überall in derselben Weise

---

[1]) Ich habe in einigen Fällen in den Anmerkungen die Namen von Leuten notirt, die nach der beigefügten Inscription oder, wie sonst bekannt ist, zu unserer Heimath Beziehung gehabt haben, ohne aus ihr zu stammen. Ebenso habe ich den Sohn des grossen Reformators zum Jahre 1549 notirt.

[2]) Bezzenberger l. c. S. 22.

angegeben, vielmehr zuweilen den Namen nachgesetzt, zuweilen über sie geschrieben, meist aber ihnen vorangestellt. Im folgenden Verzeichnisse ist es stets den Namen vorangestellt worden. Den Unterschied zwischen römischen und arabischen Ziffern, zwischen deutschen und lateinischen Buchstaben, der auch im Lexiarchicum lediglich ein zufälliger zu sein scheint, habe ich nicht zur Erscheinung gebracht, vielmehr stets lateinische Buchstaben und arabische Ziffern angewendet[1]). Nicht selten fanden sich im Texte des Lexiarchicum den Namen hinzugefügte Bemerkungen, die sich auf mehrere Immatriculirte bezogen. Auch wo sie sich nun im folgenden Verzeichnisse nur auf einen Einzelnen beziehen, ist der Plural des Originals beibehalten, aber in einer Anmerkung angegeben worden, dass die Bemerkung sich nur auf den Einzelnen im Verzeichnisse bezieht. Winter- und Sommersemester sind in demselben nicht, wie ursprünglich geplant war, auseinandergehalten worden. Das Wintersemester begann meist im October, das Sommersemester im April, wie z. B. auch in Frankfurt a. O.[2]).

Das Kalenderdatum bezieht sich auf den Julianischen Kalender; erst mit dem Jahre 1612 begegnet der neue. Die Academie, welche am 24. October 1582 ein Gutachten gegen die Einführung des Gregorianischen Kalenders, der zwar astronomisch nicht zu beanstanden sei, aber doch vom Papste ausgehe, abgegeben hatte, musste sich schliesslich, wie das gesammte Herzogthum Preussen nach 30jährigem Sträuben, doch zu seiner Annahme bequemen[3]). In diesem Zusammenhange erscheint die zu einer am 21. October 1612

---

[1]) Anders Hofmeister I S. XVIII, doch schien bei Auszügen der Bequemlichkeit halber ein Verfahren gestattet, das bei vollständigen Quellenpublicationen nicht angebracht sein mag.

[2]) W. Stieda, Mittheil. a. d. livl. Gesch. XV S. 370. Nach einer Verordnung von 1547 sollte die Rectorenwahl und somit der Semesterbeginn zu Ostern am Sonntage Quasimodogeniti, im Herbst am Sonntag nach Michaelis stattfinden. Arnoldt II, 87, 88.

[3]) D. D. H. Arnolds Historie der Königsbergischen Universität II. Th. S. 461, 462.

erfolgten Immatriculation hinzugefügte Bemerkung: stylo novo per dolorem überaus characteristisch.

Mit der Inscription in das Lexiarchicum war die Zahlung einer Abgabe verbunden, pro inscriptione (Nr. 100), welche zum weitaus grössten Theile der academischen Kasse, zum geringsten dem Pedellen zufiel. Gebucht sind die Zahlungen, nach der preussischen Mark (m) berechnet, welche stets 20 Groschen (gr.) gleich galt. 1 Groschen war = 3 Schillinge (solidi), 1 Schilling = 9 Pfennigen (denarii [1]). Die zu Inscribirenden zahlten aber nicht alle gleich viel, da die academischen Statuten festsetzten, dass der Rector von adeligen und anderen Leuten von Condition den doppelten Betrag der Inscriptionsgebühr erheben solle [2]). Als häufigste Zahlung in den älteren Jahrzehnten erscheint die von 10 gr., bei Edelleuten und besser situirten Bürgerlichen die von 20 gr. (= 1 m.), wobei indessen zu bemerken ist, dass auch Edelleute, offenbar mit geringen Mitteln, weniger, etwa 2 gr. (Nr. 1), 10 gr. (Nr. 38) etc. zahlen. Wo in andern Münzsorten gezahlt wurde, hat meist eine Umrechnung nach Mark stattgefunden; ½ Thaler, der zuweilen begegnet, galt am Ende des 16. Jahrhunderts (1587, 1594) = 52 Sch. und 3 Pf. (Nr. 79 und 100). Im Jahre 1622 wurde die Höhe des Einschreibegeldes verdoppelt und festgesetzt, dass die Hälfte des einfliessenden Geldes dem Rector, die andere dem academischen Aerario zufliessen solle [3]), doch bekam der Pedell nach wie vor seinen Antheil [4]). Seitdem begegnet bei den am meisten Zahlenden oft 4 m. 10 gr., bei den anderen am häufigsten 2 m. 5 gr.; doch finden sich da-

[1]) Mittheilung des Herrn Wittich. Uebrigens war die Zahlung einer Inscriptionsgebühr schon auf den mittelalterlichen Universitäten Italiens üblich; cfr. Savigny, Gesch. des röm. Rechts im Mittelalter, III 167, 261, 575.

[2]) Arnoldt l. c. I S. 236.

[3]) Arnoldt l. c. I S. 237.

[4]) Im I. Sem. 1654 betrugen z. B. die Inscriptionsgebühren in Summa 452 m. 11½ gr., wovon 20 m. 10 gr. für die Pedellen abfielen.

neben auch weit geringere, aber auch weit höhere Posten. An selteneren Werthangaben treffen wir an 1/4 imperialis (Nr. 461 Ao. 1624), 1 Electoralis = 16 gr. (Nr. 268, 269 Ao. 1627), 1 Joachimicus = 4 m. (Nr. 248 Ao. 1623), 1 thalerus Leoninus = 3 m. 5 gr. (Nr. 272 Ao. 1628), 2 Rth. (Reichsthaler) + 4 gr. (Nr. 226 und 227 gemeinsam Ao. 1618), 1 Floren. Ungaricus = 54 sch. (Nr. 56 Ao. 1574) und noch öfters. Seit dem Jahre 1662 finden wir die Eintragung der Inscriptionsgebühr im Lexiarchicum seltener, seit dem Jahre 1665 hört sie auf; offenbar sind seitdem besondere Rechnungsbücher für diesen Zweck in Gebrauch gekommen. Obgleich die academischen Statuten anordneten, dass jeder zur Universität Kommende sich bei Verlust der academischen Privilegien spätestens innerhalb eines Monates melden müsse, um inscribirt zu werden (eine Frist, welche 1706 auf 4, höchstens 8 Tage herabgesetzt wurde[1]), so scheint der Fall in praxi doch milder behandelt worden zu sein und man sich mit Strafzahlungen begnügt zu haben. So muss z. B. Henricus Strasburg Livonus am 26. Juli 1639 — 9 Rth. zahlen, also eine hohe Geldpön, quod intra mensis spatium nomen professus non fuit (Nr. 337).

Von den Inscriptionsgebühren gab es gesetzliche Befreiungen; so sollten notorisch Arme (pauperes) nichts zahlen, auch die Söhne eines Predigers auf seine Bitte gratis inscribirt werden können[2]). Solche Fälle finden wir unter unseren baltischen Studirenden nicht ganz selten. So erscheinen als pauperes:

1561 Martinus Gross Reval, 1562 Heinricus Oplandt Rig., 1582 Guil. Furwerk Rig. orphanus, 1599 Ernestus Rosenthal Curl., 1603 Gerh. Schwolle a Falkenberch Nob. Liv. (propter paupertatem, ad quam motibus bellicis in

[1]) Arnoldt l. c. S. 236.

[2]) Arnoldt l. c. S. 236. Aehnlich auch auf anderen Universitäten, z. B. in Frankfurt a. O., Stieda l. c. S. 361 und in Rostock, Hofmeister I S. XIX, XX.

Livonia concitatis reductus est), 1606 Stephanus Horman Curl., 1636 Bruno Hanefeld Rig. und Goth. Benzin Libov-Cur., 1648 Fabianus Vulpius Libov Cur., 1649 Georg Felsch Grobin Cur., 1650 Bartholdi Brannerus Reval Liv., 1651 Andreas Schaderus Lippeika Curl., 1660 Joh. Rothfeld Golding. Cur. (praetextu patriae devastatae), 1667 Otto Joh. Grollins Windau Curl., 1670 David Capella Curl., 1680 Christophorus Kerckovius Semgal., 1683 Joh. Daniel Kerkovius Semgal. Cur., 1691 Christian Georgius Richtering Cabillo-Curl.

Bei allen diesen steht ein pauper (bei einem orphanus, bei noch einem ist die Armuth durch praetextu patriae devastatae ausgedrückt) hinzugefügt und ist die nicht erfolgte Zahlung durch ein gratis inscriptus, nihil dedit, dedit o etc. ausgedrückt. Zwei der genannten Fälle führen uns in die heillosen Zeiten der Auflösung Alt-Livlands (1561 und 1562), einer weist auf den schwedisch-polnischen Krieg zu Beginn des 17. Jahrhunderts hin (1603), ein weiterer (1660) auf das durch den polnisch-schwedischen Krieg (1655—1660) über Kurland hineingebrochene Elend, also auf Zeiten, welche Armuth sehr wohl zu erklären geeignet sind. An Armuth haben wir wohl auch bei der Intercession einflussreicher Gönner zu denken, so wenn 1602 Christianus Bathnerus ex intercessione Dr. D. Pauli Weissen gratis inscribirt wird (Nr. 148). Auf dasselbe Motiv haben wir ebenfalls auch den theilweisen Gebührenerlass zurückzuführen, so, wenn bei Nr. 83: Carolus Remmeling Gropinensis, der am 14. III. 1589 inscribirt wurde, bemerkt ist: residuum ei ad intercessionem M. Laurentii Cursoris Diaconi Kniphoviani remissum; so auch 1650 Adam Brannerus (und 3 Nichtbalten): paupertate pressi tantum unum imperialem per solvere potuerunt. Endlich gehören hierher auch diejenigen Fälle, wo Immatriculirte eine spätere Bezahlung der Gebühren versprechen, so Nr. 108 Goth. Honnovius Liv., 8. Aug. 1596: debet ex promis-

sione solutionem, und Nr. 273 Nicolaus Herlinghausen Mit. Curl., 18. April 1628: precem promisit. Doch hat sich eine Notiz über spätere Begleichung dieser Schuld in der Matrikel nicht finden lassen. Dagegen liegt es nahe, wenn Goth. Benzin aus Libau in Kurl. am 5. Juni 1636 (Nr. 312) als pauper gratis inscribirt wird, dagegen im April 1640 (Nr. 347) 2 m. 5 gr. zahlt, an die nachträgliche Zahlung der bisher schuldig gebliebenen Summe zu denken.

Neben diesen Fällen, wo Armuth als Veranlassung der Nichtzahlung der Inscriptionsgebühr erscheint, treten uns auch andere entgegen, bei denen von ihr nicht wohl die Rede sein kann. Obgleich nicht immer (z. B. Nr. 308), so werden doch zuweilen Söhne von Pastoren von der Zahlung befreit, so gleich 1560 die Söhne des P. Buthmann zu Goldingen, Theodor und Hermann, Nr. 24 und 25; ferner Michael Frieder. Gerike, filius pastoris Subbatensis, rogante patre 1650 (Nr. 460); Wilhelmus Jacob Hafftstein, in honorem parentis Danielis H., generalis per ducat. Curl. Superintendentis, 1658 (Nr. 518). Ferner sind die Famuli von Professoren auch in Königsberg[1]) von der Inscriptionsgebühr befreit, so Joh. Ohem Rig., famulus D. Raschii, 17. Octob. 1585 (Nr. 77[2]). Endlich ist es für die protestantische Hochschule nicht ohne Interesse, dass ein vom römischen Glauben zum Protestantismus Uebertretender, wohl um diesen Schritt zu ehren, gratis immatriculirt wird: Theodorus Freitag, Bauskâ-Curonus, ex papatu conversus, gratis inscriptus, juravit, 13. Febr. 1710 (Nr. 914). Eine gebührenlose Inscription honoris causa, wie solche in Rostock auch nich selten waren[3]), ist auch die am 28. Sept. 1560 stattgehabte Eintragung des M. Theodorus Buithmannus, pastor ecclesiae Livo-

1) So auch in Heidelberg, Stieda l. c. S. 362. Toepke, die Matrikel der Univ. Heidelberg I S. LI.

2) Ein zahlender famulus ist Nr. 205.

3) Hofmeister l. c. I S. XX.

niensis[1]), der als „venerandus vir pietate et eruditione praestans“ bezeichnet wird, und zu dessen Namen hinzugefügt ist: Honoris causa nihil acceptum ab eo (Nr. 23). Ferner Rotgerus Helmsing, Riga Liv., Phil. et Med. Dr., 1634 (Nr. 302), der propter eruditionem, gradum ac morum elegantiam gratis inscriptus est, und ebenso Christophorus Sturtzius J. U. Doctor Livonus: in honorem Academiae inscriptus —o— (1586 Nr. 78).

Nun finden sich aber etliche Inscriptionen, bei denen durch ein „nihil dedit“ oder eine „0“ das Unterbleiben einer Gebührenzahlung angedeutet ist, ohne dass deren Grund angegeben wäre. Es sind das Nr. 59 (1577), 201 (1613), 207 (1614), 219 (1617), 341 (1640), 350 (1641), 396 (1645), 424 (1647), 545 (1667). Auch hier scheint die Annahme, dass es sich um pauperes handelt, am nächstliegenden. Diejenigen, welche nach über ein Jahr währender Abwesenheit zur Universität zurückkehrten und nach den academischen Statuten[2]) nunmehr von Neuem in die Zahl der academischen Bürger aufgenommen werden mussten, zahlten, wie es scheint, meist Nichts [Nr. 182, 217, 218, 290 (?) u. s. f.], doch liess sich auch (z. B. Nr. 243, 289) das Gegentheil erweisen. Es bleibt aber doch der eine oder andere Fall übrig, wo es nicht klar liegt, weshalb die Gebühren nicht gezahlt wurden, oder doch eine Notiz über die Zahlung im Lexiarchicum fehlt, und wo erst eine genaue Bearbeitung der gesammten Matrikel, wie auch in vielen anderen zweifelhaften Fällen, das wünschenswerthe Licht bringen kann.

Im 17. Jahrhundert herrschte wie auf anderen deutschen und nichtdeutschen Universitäten [so in Upsala, so in dem halb schwedischen Dorpat[3])] auch in Königsberg

---

[1]) d. h. P. in Goldingen, cfr. Kallmeyer-Otto's Prediger-Lex. S. 216.

[2]) Arnoldt I S. 236.

[3]) cfr. Schirren in Mittheilungen aus der livl. Gesch. VII S. 29.

der viel berufene Gebrauch der Deposition[1]), der, in mannigfachen, ebensowohl wunderlichen, wie rohen Ceremonieen, u. A. besonders auch im Abschlagen von Hörnern, welche den Deponenten aufgesetzt worden waren, bestehend (cornua deponere), den Sinn haben sollte, den jugendlichen Studenten unter allerlei Vexationen die bisherige Lebensart auszutreiben und sie zu würdigen Cives academiae zu machen. Dieser Ritus depositionis, den übrigens Männer wie Luther und Melanchton im Allgemeinen billigten, war zunächst ein obligatorischer, und es existirte bei der Albertina in Königsberg auch ein besonderer depositor. Nachdem man sich schon zu Beginn des 18. Jahrhunderts von dieser, früher streng beobachteten Ceremonie hatte loskaufen können, wurde sie 1717 gänzlich abgeschafft und an ihre Stelle ein Examen beim Decan der philosophischen Facultät eingeführt. So lange sie noch zu Recht bestand, waren nur Solche, welche schon an einer anderen Hochschule cornua deposuerunt, von ihr befreit. In diesem Zusammenhange ist die Bemerkung zu Nr. 521 zu nennen: „Cum mandato ut testimonium depositionis exhiberet, quod Dantisci reliquisse se dixit.“ Es wurde also ein förmliches Zeugniss über die vollzogene Deposition ausgestellt und es wird besonders (Nr. 535) hervorgehoben, dass Jemand sich das testimonium depositionis nicht aushändigen lässt. In unserem Verzeichnisse begegnen uns Hinweise auf die vollzogene Deposition häufig, wobei die häufigsten Ausdrücke folgende sind: ritu depositionis initiatus, per solennem depositionis ritum studiis Academicis initiatus, cornua deposuit, ritu depositionis suscepto oder deposito, musis Academicis initiatus, depositus, ritu initiationis stipu-

[1]) Genaues über die Deposition bei Raumer, die deutschen Universitäten (IV. Th. der Gesch. der Pädagogik), S. 40 ff.; ferner bei Tholuck, das academische Leben des 17. Jahrhunderts I S. 200. Für Königsberg vergl. Arnoldt I S. 235. Die Depositio wird auch Initiatio genannt cfr. Nr. 571.

latus u. a. Auch der depositor ist in einem Falle erwähnt. (Nr. 209). Freilich ist die Deposition in den meisten Fällen als selbstverständlich nicht besonders genannt, wobei es im Allgemeinen den Eindruck macht, dass bei der Inscription Minorenner die Deposition öfters erwähnt wird, als bei der Eidesleistung Volljähriger, bei welchen der wichtigere Ausdruck juratus (juravit) die Hervorhebung jener Ceremonie weniger nahelegte. Viele mögen ja auch auf anderen Hochschulen die Deposition absolvirt haben, ehe sie nach Königsberg kamen. Doch wird die Deposition auch bei der Eidesleistung Majorenner in einigen Fällen ausdrücklich hervorgehoben (Nr. 262 Ao. 1626 und Nr. 528 Ao. 1661). Auch für diese Frage wird eine genauere Bearbeitung der Matrikel von wesentlicher Bedeutung werden.

Auch nach erfolgter Deposition wurde der zu Immatriculirende erst dann Mitglied der Academie, sobald er dem Rector den Receptionseid geleistet hatte [juravit, juratus, juramentum praestitit, nomen suum professus juravit, post praestitum iuramentum, cum iuramento; in einem Falle, wo eine besonders höfliche Form gewählt wurde, iusiurandum perlegit (Nr. 302)]. Natürlich konnte den Eid nur ein Volljähriger leisten und bei Minderjährigen begnügte man sich mit einem Handschlage und dem Versprechen des Gehorsams, nachdem eine feierliche Ermahnung des Rectors vorausgegangen war: Praemissa verbosa παραινέσει (Nr. 371). Als Ausdrücke für das Gelöbniss der Minorennen begegnen in unserem Verzeichnisse: dant fidem et manum, stipulata manu reverentiam et oboedientiam promiserunt, fidem et oboedientiam promiserunt, porrecta dextra oder data dextra promiserunt oboedientiam, fidem et observantiam Rectori promiserunt, stipulatus est u. a. Später wird stipulatus hierfür die Regel; dieser und die anderen genannten Ausdrücke erweisen also die Minderjährigkeit des Inscribirten[1]). Zuweilen werden die Aus-

[1]) Genauere vollständigere Formeln bei Nr. 375, 372; Nr. 410, 411; Nr. 412–416.

drücke minorennis, infra aetatem, non juravit, propter aetatem promittunt etc., für dieselbe Sache gebraucht. So geben diese Bemerkungen die Möglichkeit, das Lebensalter des Immatriculirten, jedenfalls relativ, festzustellen.

Nicht selten begegnen ganz dieselben Namen zweimal in der Matrikel, wobei zwischen den beidesmaligen Eintragungen ein verschieden kurzer Zeitraum liegen kann. Es ist in solchen Fällen, wo nicht besondere Gründe dagegen sprechen (wie z. B. bei Nr. 803 und 882), anzunehmen, dass es sich um dieselbe Person handelt, welche bei der ersten Inscription minorenn war und deshalb später das juramentum nachholte.

Am wahrscheinlichsten ist das in denjenigen Fällen, wo bei der ersten Eintragung die Minorennität expresse vermerkt und bei der zweiten das juravit (juratus, jur., j.) hinzugefügt ist. Es sind folgende Fälle, die sich chronologisch so ordnen:

1) Carolus Lysander 17. Dec. 1627 minorenn (Nr. 271), schwört August 1631 (Nr. 288);
2) Clemens Tornarius 9. Juni 1636 minorenn (Nr. 313), schwört 22. Sept. 1638 (Nr. 333);
3) Franciscus Sontag 8. Juli 1638 minorenn (Nr. 329), schwört 10. Sept. 1642 (364);
4) Martinus Gamper 8. Juli 1638 minorenn (Nr. 326), schwört 18. Juli 1642 (Nr. 362);
5) Martinus Meyer 8. Juli 1638 minorenn (Nr. 331), schwört 11. Mai 1643 (Nr. 343);
6) Melchior Dreiling 15. März 1640 minorenn (Nr. 339), schwört 18. Mai 1643 (Nr. 374);
7) Valentin Schrotter 29. Januar 1641 minorenn (Nr. 345), schwört 16. Octobr. 1642 (Nr. 366);
8) Johannes Barnewizius 29. Juli 1648 minorenn (Nr. 439), schwört 22. Novbr. 1650 (Nr. 469);
9) Jacobus Barnewizius 29. Juli 1648 minorenn (Nr. 438), schwört 17. Mai 1650 (Nr. 458);

10) Valentin Stephani 19. Juni 1665 minorenn (Nr. 536), schwört 12. Juni 1666 (Nr. 542);
11) Nicolai Wittenburg 9. Septbr. 1670 minorenn (Nr. 558), schwört 4. Octobr. 1672 (Nr. 574);
12) Andreas Salomon Möller 19. Juli 1676 minorenn (Nr. 592), schwört 27. Juni 1679 (Nr. 620);
13) Sigismund Bernhardi 16. April 1678 minorenn (Nr. 609), schwört 10. Octobr. 1678 (Nr. 612);
14) Johannes Heinsius 1. Octobr. 1678 minorenn (Nr. 613), schwört 30. Septbr. 1679 (Nr. 625).

Hieran reiht sich endlich eine Inscription, welche die Richtigkeit dieser Vermuthung zu bestätigen wohl geeignet sein dürfte. Zu Nr. 230: Gotthardus Rottermundt, Curland 5. Sept. 1618, ist unmittelbar nach dem Namen später hinzugefügt: praestitit juramentum subsequenti rectoratu Ao. 1619 8 VIIIbris. Er war also wohl 1618 noch unmündig.

Ebenso dürften diejenigen Fälle zu interpretiren sein, wo bei der ersten Eintragung sich keine weitere Bemerkung findet, bei der zweiten ein juravit hinzugefügt ist. Hier scheint bei der früheren Inscription eben der Vermerk über das minorenne Alter, resp. über die Stipulation, wohl durch ein Versehen, unterblieben zu sein. Es sind folgende 10 Fälle:

1) Bartholomaeus Meier, inscribirt 26. Sept. 1605 (Nr. 168), schwört 25. Febr. 1621 (Nr. 231);
2) Joachimus Lupelovius, inscribirt 30. Juli 1613 (Nr. 201), schwört 28. Januar 1622 (Nr. 241);
3) Henricus Meyer, inscribirt 17. März 1615 (Nr. 214), schwört 20. Novbr. 1617 (Nr. 222);
4) Joachim Lysander I, inscribirt 26. Juni 1618 (Nr. 224), schwört 20. Juni 1621 (Nr. 233);
5) Joachim Lysander II, inscribirt 29. Juni 1618 (Nr. 225), schwört 13. Juli 1621 (Nr. 236);
6) Otto Christophor Lysander, inscribirt 28. Juni 1634 (Nr. 300), schwört 3. Novbr. 1635 (Nr. 308),

7) Joh. Voegedingk Lysander, inscribirt 24. Mai 1644 (Nr. 383), schwört 18. Septbr. 1648 (Nr. 442);
8) Friedr. Schwartzenberg, inscribirt 22. Juni 1645 (Nr. 392), schwört 1. Septbr. 1650 (Nr. 463);
9) Eberhard Reimer, inscribirt 22. Juni 1645 (Nr. 391), schwört 19. Octobr. 1649 (Nr. 451);
10) Huldericus Löszner, inscribirt 6. Febr. 1681 (Nr. 635), schwört 5. Juni 1683 (Nr. 667).

Endlich dürften hierher auch die Fälle zu ziehen sein, wo von 2 gleich (oder doch fast gleich) lautenden Inscriptionen die erste den Vermerk minorennis hat, die zweite weder ein minorennis, noch ein juratus aufweist. Es ist die Vermuthung gestattet, dass in diesen Fällen bei der zweitmaligen Eintragung das juratus als selbstverständlich weggeblieben ist. Wir finden solche Fälle viermal:

1) Andreas Brunswig 12. Juli 1635 (Nr. 306), noch minorenn, scheint zu schwören 19. Octobr. 1638 (Nr. 335);
2) Joh. Gamper 8. Juli 1638 (Nr. 328), noch minorenn, scheint zu schwören im August 1645 (Nr. 398);
3) Frider. Poeppingius 21. Juni 1646 (Nr. 411), noch minorenn, scheint zu schwören 15. April 1650 (Nr. 457);
4) Heinr. Poepping 21. Juni 1646 (Nr. 410), noch minorenn, scheint zu schwören 8. April 1652 (Nr. 481);
5) Gerhard Torck 3. August 1646 (Nr. 415), noch minorenn, scheint zu schwören 1. August 1652 (Nr. 491).

Es sind also im Ganzen 29 mehr oder weniger wahrscheinliche Fälle von nachträglicher Eidesleistung minorenner Studenten in unserem Verzeichnisse nachweisbar[1]). Freilich kann in allen diesen Fällen nicht als ausgeschlossen gelten, dass der Betreffende inzwischen auf einer anderen

[1]) Stieda, Mitth. XV, S. 389, 390, nennt einen Conrad von der Lith, der im Wintersemester 1705/1706 und dann wieder am 16. April 1715 inscribirt wurde. Das erste Mal schwor er noch nicht, — als minorennis — das zweite Mal liegt die Eidesleistung, obgleich nicht ausdrücklich genannt, vor oder auch die Rückkehr nach längerer Abwesenheit.

Universität war und dort das iuramentum ablegte. Es ist also aus der nachträglichen Eidesleistung nicht der Schluss gestattet, als ob der Schwörende gerade damals majorenn geworden wäre, als er das juramentum in Königsberg praestirte. Es sind das Fälle, auf die bei der Besprechung der repetitio juris academici (s. unten) noch zurückzukommen sein wird.

Während an anderen Universitäten, z. B. in Heidelberg, gesellschaftlich höher Gestellte, jedenfalls in früherer Zeit, vom Eide befreit und nur zur Ablegung eines Gelöbnisses verbunden waren, musste in Königsberg jeder Volljährige ihn leisten. Nur wenn der Eid schon früher auf der Hochschule geschworen war, unterblieb er und man begnügte sich mit einem Gelöbnisse. So ist zu Nr. 825 Otto Frider. Bohl, der schon am 1. Novbr. 1689 immatriculirt worden war (Nr. 712), bemerkt: stipulatus, cum antea iam iuraverit, und hierher gehören die vielen Fälle der repetitio juris academici (s. unten). Endlich finden wir zuweilen die Notiz, dass der Eid deshalb unterblieben sei, weil der Immatriculirte gleich wieder die Hochschule verliess, deren Angehöriger er nur in omnem eventum werden wollte, z. B. Nr. 209 Salomon Adami (1614) post depositionem statim discessit . . . . a quo post reditum juramentum exigatur. Nr. 314 Christoph Grevius (1636) quia iam parat abitum nondum iurat. Nr. 316 Reinoldus Ebeling (nebst anderen Nichtlivländern 1614): quia statim discesserunt, non iurarunt.

Nun bleibt aber noch eine sehr erhebliche Reihe von Inscriptionen übrig, bei denen weder ein juratus, noch minorennis steht. Mag nun der Schreibende auch zuweilen ein am oberen Rande oder überhaupt früher geschriebenes juratus in Gedanken auf spätere Eintragungen bezogen haben, mag er gelegentlich einigermassen flüchtig gewesen sein, — das steht fest, dass bei dem Fehlen eines juravit nur mit Wahrscheinlichkeit, nicht aber mit Sicherheit auf

den geleisteten Eid zu schliessen ist. Ist schon dadurch das Feststellen einer Statistik über das Zahlenverhältniss der Minderjährigen und der Majorennen zu einander beim Beziehen der Hochschule unmöglich gemacht, so kommt dazu noch, dass, wenn ein Student bei seiner Immatriculation in Königsberg mündig war, er ja immerhin vorher auf einer anderen Universität als minorennis inscribirt sein kann. Mithin lässt sich aus unseren Eintragungen noch kein Bild darüber gewinnen, in welchem Alter durchschnittlich die Liv-, Est- und Kurländer im 16. und 17. Jahrh. zur Universität gingen. Doch wird man im Allgemeinen, von Ausnahmefällen abgesehen, an das jetzt übliche von c. 20 Jahren zu denken haben, und annehmen dürfen, dass im Grossen und Ganzen die Wohlhabenderen das Hauptcontingent der minorennes stellten[1]). Das sehr frühzeitige Beziehen der Hochschule hängt ja bekanntlich mit der Thatsache zusammen, dass bei Manchen nicht das academische Studium, sondern das „privilegiis universitatis gaudere aut pro membris civis reputari“[2]) das Ziel der Immatriculation war, da besonders in Zeiten kriegerischer Wirren die Zugehörigkeit zur Universität von Vortheil und die academische Gerichtsbarkeit überhaupt wünschenswerth erscheinen mussten. So finden wir auch die Inscription von Knaben einige Male in unserem Verzeichnisse, 1560 — Nr. 24 und 25 Hermann und Theodor Buithmann; 1590 — Nr. 88 Johannes zum Dale, pastoris Rigensis filius 15 annorum; 1652 — Nr. 478 Friedericus Dörschovius, Ducis Curlandiae consilarii piae memoriae filius 16 agens annum. Man liess sich auch zuweilen nach Vollziehung der Deposition immatriculiren,

---

[1]) Friedr. Bülau: Die luther. Geistlichkeit Sachsens vom 16. bis ins 18. Jahrh., in den Mittheil. der deutschen Gesellschaft zur Erforschung vaterländischer Sprache und Alterthümer. 4. Band, S. 33.

[2]) Hofmeister I, XIX, Tholuck. Das academische Leben des 17. Jahrh. Halle, 1853. S. 199.

um dann noch in die Schule zurückzukehren. So wurde Valentin Schrotter am 29. Januar 1641 als minorennis inscribirt (Nr. 345), und derselbe liess sich am 16. Octobr. 1642 (Nr. 366) noch einmal inscribiren (iterum petiit inscriptionem): . . . hic inscriptus . . . ante biennium tempore depositionis . . . nunc vero ex triviali schola dimissus . . . Das mag in den Fällen, wo Minorenne uns später als volljährig Gewordene wieder begegnen (s. oben), auch sonst vorgekommen sein[1]).

Auf der anderen Seite sehen wir schon bei Betrachtung der gebührenlosen Inscription honoris causa, dass auch Leute, die schon in Amt und Würden standen, sich ins Lexiarchicum aufnehmen liessen (Nr. 36, 23, 302, 78). Auch bei diesen geschah die Inscription selbstverständlich nicht des Studiums wegen.

Wenn sich so aus unserem Verzeichnisse zuweilen auf das Lebensalter der Inscribirten Schlüsse ziehen lassen, so bringt die Matrikel über das Studienfach ebenso wie in Heidelberg[2]) keinerlei Notizen, was in vieler Hinsicht sehr bedauerlich ist. Bekanntlich berechtigt die Zugehörigkeit zur Universität noch nicht, auf die Stellung des Betreffenden als Lehrender oder Lernender zu schliessen, sind doch auch Handwerker zum academischen Bürgerrechte gelangt[3]). Unter unseren in Königsberg studirenden Balten finden wir solche nicht, dagegen 2 Pharmaceuten, deren Beruf als ein seltener besonders hervorgehoben ist: Nr. 530 Georgius Heydrich Reval-Liv. 1662 Pharmacopolus. Nr. 759 Reinhold Wilde Curon. Bausk. 1694 Pharmaceut Stud.[4]).

---

[1]) Siehe die Mittheilungen Hofmeisters I, S. XX.

[2]) Toepke l. c., S. X. In Königsberg beginnt die Angabe des Studienfaches erst gegen Ende des 18. Jahrh.

[3]) Siehe die instructiven Mittheilungen bei Stieda l. c., S. 367.

[4]) Bei Otto Wilhelm Tiedewitz 1706 (Nr. 888) steht: J. stud. jur. Vielleicht bedeutet das J. = juris, so dass also hier das Studienfach angegeben wäre. Das jur. = juravit.

Ueber das Leben und Treiben unserer Landsleute auf der Universität zu Königsberg bietet die Matrikel naturgemäss keine weiteren Mittheilungen, nur weisen einige Eintragungen auf Relegationen. Den Ruhm, der erste Relegirte der jungen Albertina zu sein, erwarb sich ein Livländer: Johann Schwarthoff, der am 19. Juni 1553 relegirt wurde[1]), und ihm sind noch etliche andere gefolgt. Sie folgen chronologisch geordnet:

1) Joannes Schuarthof Nobilis Livoniensis immatr. 8. Febr. 1553 (Nr. 21) — 19. Junii 1553 (propter atrocem contumeliam, qua clarissimum magistrum D. D. Andream Aurifabrum, ... Rectorem, affecerat et quia ex Aresto hinc discesserat ad totum sexennium religatus).
2) Hinricus a Dahlen Revalia Livonus am 16. März 1634 immatr. (Nr. 299), releg. 1635 im II. Sem. (ob schoristicas expilationes et exagitationes summamque contumaciam ad tempus relegati sunt (d. h. ausser ihm noch andere Stud. nicht livl. Ursprunges).
3) Hildebrandus Henr. Wach. Mitav. Curon. am 5. Mai 1684 immatr. (Nr. 669), releg. am 10. Sept. 1684 (relegatus ad biennium).
4) Daniel Eberhardus Rhegius Curl. am 8. Aug. 1691 immatr. (Nr. 736), releg. am 15. Juni 1692 (ex D. S. publico programmate exclusus).
5) Franciscus Fridericus Schwanwedel Mitoa-Curland. am 23. Febr. 1692 immatr. (Nr. 742), releg. 15. Juni 1692 (ex D. S. publico programmate exclusus).
6) Jacobus Wilhelmus Pusin Mitavia-Curonus am 31. Aug. 1697 immatr. (Nr. 793), (wann?) relegatus cum infamia.
7) Otto Magnus Bock Riga-Livonus am 5. Febr. 1700 immatr. (Nr. 812), exclusus publice e tabula ex D. S. d. 11. Aug. 1700.

---

[1]) s. Bezzenberger l. c., S. 20.

Die Gründe der Relegation sind nur sub 1) und 2) angegeben, doch sind es wohl dieselben, welche bei anderen Relegationen vorkamen[1]): neglectio lectionum, Unbotmässigkeit; contumeliae, tumultus, Schuldenmachen, ja sogar propter suspicionem magiae, wegen sermones de academia parum honorifici etc. sind Relegationen vorgekommen. Die sub 2) genannte Relegation ist von Interesse, weil sie auf den dem academischen Leben des 17. Jahrh. so nachtheiligen Pennalismus[2]), die tyrannische Beherrschung der jungen Studenten, der Pennäle (Füchse), durch die alten Studenten, die Absoluti oder Schoristen (so genannt, „weil sie denen jungen Studenten die Haare abgeschoren, und sie auch wacker herumgenommen, oder wie es die grobe Sprache giebt, geschoren haben"), hinweist. Dass die bis zur Sclaverei werdende Beherrschung der Pennäle nicht zum Guten von dem Schoristen benutzt wurde, ist bekannt, und es mag zum Beispiel erwähnt werden, dass[3]) nach einer Beschreibung, welche Herzog Albrecht von Sachsen in einem Schreiben an die Universität Jena 1624 vom Pennalismus giebt, dabei „ohne einige Scheu vor Gott und Menschen, unzelig viel Untugenden und Excess, Gotteslästerungen, Thüren-, Ofen- und Fensterstürmen, Bücher und Trinkgeschirr auswerffen, Leichtfertigkeit in Worten und Geberden, Fressen und Sauffen, Wüten und Toben, gefährliche Verwundungen und andere Thätlichkeiten, Sünde, Schande und überaus Gottloss, ärgerliches Leben, bissweilen auch wohl Mordt und Todtschlag begangen wird etc." In diese Schilderung gehörten die schoristicae expilationes et exagitationes, derethalben Nr. 299 relegirt wurde, sehr wohl hinein und zeigen, dass unsere Landsleute, wie ja

[1]) Bezzenberger l. c., S. 20.

[2]) cfr. Raumer l. c., S. 49. Für Königsberg Arnoldt I, 258 ff.; für Dorpat: die deutsche Universität Dorpat. Leipz. 1882, S. 17, 18.

[3]) bei Raumer S. 53. Uebrigens sind viele der relegirten Balten später ehrbare Prediger geworden.

selbstverständlich ist, am Pennalismus auch participirt haben. Der Pennalismus, dessen Bedeutung eine um so schwerwiegendere war, als er wie ein Netz alle Universitäten umspannte, schädigte die Albertina so schwer, dass auf Initiative Jenas und Rostocks der academische Senat sich der Sache annahm und ein kurfürstliches Rescript, d. d. Cölln a. d. Spree den 12. Sept. 1664, exportirte, welches dem Pennalismus durch sehr strenge Massregeln denn auch bald das Ende bereitete[1]). Exmatriculationen resp. Relegationen von Livländern wegen Schulden habe ich für den Zeitraum 1544—1710 nicht nachweisen können, vorgekommen sind sie sicher häufig und gewiss hat es mit dem Bezahlen nicht selten Schwierigkeiten gehabt, zumal, da das Erreichen der im fernen Livland lebenden Schuldner oder ihrer Eltern nicht so leicht war. In diesem Zusammenhange mag auf die kürzlich von Dr. Hofmeister[2]) mitgetheilten Schreiben des Rostocker academischen Senats an den Rath der Stadt Riga wegen von 2 jungen Rigensern, Heinrich und Johann Marquardt, contrahirter, aber nicht beglichener Schulden hingewiesen und auch erwähnt werden, dass für Wittenberg ein ähnlicher Fall für das Jahr 1658 mir vorliegt; natürlich sind solche Fälle viel öfter vorgekommen[3]), gewiss auch in Königsberg, besonders, da ein

[1]) Arnoldt l. c. I, S. 261.

[2]) Sitzungsber. der Gesellsch. für Gesch. u. Alterth. der Ostseeprov. Russlands 1892, S. 43—45.

[3]) Es mag hier das im Kurl. Ritterschafts-Archive im Originale befindliche Schreiben Moritz's von Meissen, Thüringen, Magdeburg etc., als Vicarius für den Herzog Joh. Georg von Sachsen vom 5. Juni 1658 erwähnt werden. Der Genannte intercedirt bei Herzog Jacob von Kurland für Ciriacus Holterfeld, Bürger und Krämer zu Wittenberg, der am 30. Mai 1658 beim Intercedenten deshalb supplicirt habe: „[Er habe] den Kindern der Untersassen Herzogs Jacobi . . . . nachdem Ihr Wechßel nicht richtig eingelauffen, als Frembder, auf vielfaltig münd- und schriftliches Ansuchen seinem geringen Vermögen nach, mit tüchtigen Waaren und meistentheils baarem Gelde in ihrer Bedürfniss gedienet.“ Er habe sich Obligationen ausstellen lassen, sei auch nach Kur-

strenges Verbot des Creditirens, es sei denn für gewisse nothwendige Dinge, erst 1717 erschien[1]).

Auch auf der Königsberger Hochschule existirten unter den Studirenden s. g. Nationalcollegia, an deren Spitze Senioren standen und denen sich die neu hinzukommenden Studenten anschlossen und oft anzuschliessen von den Senioren und Schoristen geradezu gezwungen wurden. Da man in ihnen eine Hauptstütze des Pennalismus sah, so wurden sie 1664 abgeschafft, gleichzeitig als der Pennalismus durch kurfürstliches Rescript verboten wurde, jedoch ging es mit der thatsächlichen Beseitigung der Nationalcollegia nicht so rasch von Statten; nachdem der Befehl zu ihrer Aufhebung 1668 wiederholt worden, fand die Universität es für geboten, 1670 die Collegia selbst zu sanctioniren und alle Studirenden in die vier Nationen, die Preussische, Pommersche, Westphälische und Schlesische, einzutheilen, welche alle Vierteljahr in der Generaldirection abwechseln sollten. Nach landesherrlicher Bestätigung wurde 1683 jeder ankommende Student bei Strafe der Exclusion verpflichtet, sich in eine der 4 Nationen aufnehmen zu lassen, doch waren diese vor der Mitte des 18. Jahrh. schon längst in abusum gekommen. Die Liv- und Kurländer gehörten gleich den Polen und Litthauern zur Preussischen Nation und damit mag es zusammenhängen, dass diese bei verschiedenen, das fürstlich kurländische Haus betreffenden, theils freudigen, theils betrübenden, Anlässen mit Flugblättern und Aehnlichem ihre Theilnahme documentirte[2]).

---

land gereiset, „aber von deren Studenten Eltern herumgeführet worden, das er fast ganz unverrichteter Sachen hierher reisen musste.“ Er bäte seinen Landesherrn, da er wieder nach Kurland reise, um Intercessionales, damit ihm nicht wieder „dergleichen undanckbahre Abfertigung wiederfahren möge“.

[1]) Arnoldt I S. 251.

[2]) Arnoldt I S. 253, Fortsetzung zu Arnoldt S. 216. — Die Preussische Nation liess z. B. bei dem Tode des Prinzen Alexander von Kurland ein Trauergedicht erscheinen; cfr. A. Seraphim: Aus Kurlands herzoglicher Zeit, S. 223.

Leider bietet die Matrikel nur in wenigen Fällen Notizen über die Vorbildung der Studirenden oder über den etwaigen Besuch fremder Hochschulen. In vielen Fällen mag die Vorbildung zu Hause oder in verwandten Häusern (cfr. Nr. 425) geschehen sein, aber auch nicht selten die Stadt (Latein-, Trivial-) schule der Vaterstadt oder des benachbarten Ortes diesem Zwecke gedient haben; freilich gab es deren im 17. Jahrhundert in unseren Provinzen nur wenige von einiger Bedeutung; ausser Riga (cfr. Nr. 151, 527) und Reval besassen wohl nur Dorpat, Mitau, Bauske, Goldingen und Libau Schulen, an deren Spitze Rectoren standen. Die Mitausche Schule wird in unserem Verzeichnisse 1646 (Nr. 412—416) genannt, wo der Rector derselben für 5 ehemalige Schüler 18 m. Inscriptionsgebühr bezahlt. Gelegentlich (Nr. 363) wird ein Testimonium der Schule, wohl eine Bescheinigung über den absolvirten Cursus, erwähnt. Ein grosser Theil genoss aber seine Ausbildung im Auslande, und es ist noch neuerdings gezeigt worden, dass das Pädagogium zu Stettin ebenso wie das academische Gymnasium zu Hamburg so manchen Sohn unserer Lande unter seine Schüler gezählt hat[1]). Aber auch in Königsberg hat im 17. und auch im 18. Jahrhundert mancher Liv- und Kurländer seine Bildung erhalten. So waren nach unserem Verzeichnisse aus der Altstädtischen Schule entlassen: Christophorus Wilhelm Breitzmann aus Grobin 1707 (Nr. 895) und Ernst Heinr. Breitsmann aus Grobin 1709 (Nr. 913), vielleicht 2 Brüder (e schola Palaeopolitana). Aus der Schule des Loebenicht kamen zur Hochschule: Heinr. Richter aus Goldingen 1671 (Nr. 570), Johannes Schweinburg aus Durben 1649 (Nr. 446) und Jacob Adolphi aus Grünhof in Kurland 1706 (Nr. 886) (e schola Loebnicensi). Aus der Schule des Kniphof waren entlassen: Peter Lysander aus Gramsden 1634

[1]) Ueber Hamburg —a— im „Rig. Tageblatt“ 1892. Ueber Stettin Dr. G. Otto in: Kurl. Sitzungsberichte 1892, Anhang.

(Nr. 303), Herman Harder aus Hasenpoth 1642 (Nr. 368) und Heinr. Adolphi aus Grünhof 1705 (Nr. 882) (e schola Kniphoviana). Welche der genannten Trivialschulen gemeint ist, wenn Jemand einfach als ex triviali schola dimissus bezeichnet wird (Valentin Schroeter aus Goldingen 1642 Nr. 366), liess sich nicht entscheiden (siehe auch Nr. 633). Einmal wird eine Entlassung aus der Kathedralschule erwähnt: Ernst Grüner aus Kurl. 1689 (Nr. 705): ex schola cathedrali dimiss. Für das 18. Jahrhundert mehren sich die Fälle und namentlich scheint in ihm das Collegium Fridericianum in Königsberg eine nicht geringe Anziehungskraft gehabt zu haben. Für unsere Culturgeschichte würde es ein grosser Gewinn sein, wenn wir für möglichst viele Schulen des nördlichen Deutschland ähnliche Publicationen, wie sie für Stettin und Hamburg vorliegen, besitzen würden. Es ist nicht zu zweifeln, dass so Mancher z. B. auch in den Schulen zu Elbing, Danzig (z. B. 533) oder dem Königsbergischen Pädagogio (1541—1619) oder auch in Thorn (Nr. 374) gebildet sein mag[1]), obwohl wir wissen, dass dieser letztere Ort später (1679) nach der Meinung des Grossen Kurfürsten „ein schlechtes und einem Fürstensohne unanständliches Gymnasium“ besass[2]). In Dortmund ist auf dem Gymnasium Nr. 601 (Luther Doerper) erzogen worden etc. etc.

Es ist zu bedauern, dass über Stipendia, welche einige unserer Studenten genossen haben mögen, sich nur wenig feststellen liess. Ein Stipendium des Dorpater Rathes genoss 1595 Georg Feindt (Nr. 102), ein anderes 1704 Christophor Boetticher (Nr. 877). Vergeblich bemühte sich 1629 Theodor Löwenstein beim Herzog Friedrich von Kurland um ein Stipendium; die herzogliche Kasse war damals — es war die schwere Schwedennoth über Kurland hereingebrochen — nicht im Stande, dem Ansinnen zu

[1]) Arnoldt I S. 9 ff., 18 ff., 28 ff.

[2]) E. und A. Seraphim: Aus Kurlands herzogl. Zeit S. 192.

entsprechen (Nr. 282)[1]). Es ist zu muthmassen, dass gelegentlich auch ein Sohn unserer Provinzen von den reichen Stipendien, mit denen die Albertina dotirt war[2]), etwas erhalten haben mag, doch war nur eines von einem Kurländer, zunächst für seine Landsleute, gestiftet. Friedr. von Behr, Erbherr auf Schleck, und seine Gattin, Emerentia Benigna von Schwerin, vermachten der Universität i. J. 1641 das Gütchen Rotenau mit der Bestimmung, dass sie von den Einkünften desselben 1 Stipendium von 33 Th. 30 Gr. (= 100 Gulden), einem Professorensohne und ein ebensogrosses einem Studioso aus Curland, etwa einem dasigen Predigersohne, auf 3 Jahre geben, das Uebrige aber für ihre Zwecke verwenden solle. Die Academie verkaufte aber das Gut für 4000 Gulden (1333 Rthr. 30 Gr.) und von dem Ueberschusse der Zinsen bekommt der Rector 6 Rth. 60 Gr.[3]). Während jetzt die Summe von 100 Gulden eine geringfügige scheinen will, musste sie im 17. Jahrh. einen beachtenswerthen Zuschuss bedeuten, da damals der Durchschnittswechsel 200 Gulden betrug[4]). Die Stiftung eines Livländers ist das von Rütger zum Bergen 1645 errichtete Bergianum, das für „nothleidende feine Ingenia gestiftet" war[5]).

---

[1]) Herr L. Arbusow theilt mir die im Kurl. Ritterschaftsarchive erhaltene Antwort Herzog Friedrichs auf Th. Löwensteins Gesuch mit. Dieselbe befindet sich im Supplic.-Absch.-Buch 1623—1640 und lautet: 1629, Sept. 13. Goldingen: Praesente Illustrissimo Principe: Auf Supplication Theodori Louensteins geben I. F. G. zum Bescheide, dass Sie zwar in Gnaden geneigtt, ihn zur Continuirung seiner Studien mit einem Stipendio zu versehen, dieweilen aber I. F. G. dieses Jahr theils wegen des eingefallenen beschwerlichen Kriegsweseus und auch anderer grosser Ausgaben halber dazu nicht gelangen können, so soll Supplicant künftig Jahr weitere unterthänige erinnerung thun, und alsdann I. F. G. erklehrung gewertig sein.

[2]) Arnoldt II S. 1—30.

[3]) Arnoldt II S. 6, J. F. Goldbeck. Nachrichten von der Kgl. Univ. zu Königsberg i. Pr. 1872, S. 23, 268.

[4]) Tholuck. Das academ. Leben des 17. Jahrh. S. 228.

[5]) Arnoldt II S. 7.

Ehe wir zu den Frequenzziffern und zur Bedeutung übergehen, welche die Königsberger Albertina für die baltischen Provinzen gehabt hat, müssen wir noch in Kürze auf die s. g. peregrinatio academica, d. h. die Tendenz jener Zeit, viele Hochschulen zu besuchen, soweit diese Frage unsere Studenten berührt, eingehen. In ungleich höherem Grade, als heutzutage, war es im 16. und besonders im 17. Jahrh. gebräuchlich, dass man, wenn die Verhältnisse dazu günstig lagen und die nöthigen Mittel vorhanden waren, mehrere Universitäten besuchte, wobei noch in Betracht zu ziehen ist, dass die Zahl derselben, besonders der kleineren, eine grössere war, als sie heutzutage ist. Oft kam es bei dem nicht selten nur sehr kurzen Aufenthalte auf Hochschulen zu gar keiner Immatriculation; man besuchte auf diesen Touren, bei denen übrigens nicht nur Universitäten, sondern überhaupt berühmte Städte in Frage kamen, Vorlesungen bekannter Professoren, wohnte den academischen Feierlichkeiten bei, suchte die Bekanntschaften hervorragender Gelehrter und liess sich fast regelmässig vom besuchten Gelehrten ins damals unvermeidliche Stammbuch Eintragungen machen. Grössere Reisen freilich, die ausser Norddeutschland gelegentlich auch Holland, ja sogar Frankreich, England und Italien berührten (Nr. 134, 248, 533), konnten sich nur wohlsituirte Edelleute oder reiche Patriciersöhne gewähren; ärmeren Studenten wurden sie wohl nur dann möglich, wenn sie in späteren Studiensemestern oder nach Absolvirung des Cursus als Führer oder s. g. Informatore der Söhne wohlhabender Häuser diese auf ihren Touren geleiteten [1]). Nicht selten führten dann die Wege auf dieselbe Universität zurück, und besonders scheint Königsberg häufig von Solchen wieder

[1]) Besonders nach Friedrich Bülau: Die luther. Geistlichkeit Sachsens vom 16. bis ins 18. Jahrhundert, in den Mittheilungen der deutschen Gesellschaft zur Erforschung vaterl. Sprache und Alterthümer in Leipzig 1874, S. 49 ff., cfr. auch Tholuck l. c. S. 230.

aufgesucht worden zu sein, welche schon früher dort ihren Studien obgelegen hatten. In solch einem Falle war es nach den academischen Statuten unumgänglich, sich wiederum um das jus academicum zu bemühen (jus academicum oder scholasticum repetere, in societatem ordinis scholastici admitti petere). Solche Fälle finden wir im 17. Jahrh. besonders häufig auch in Königsberg. Nach unserem Verzeichniss fand sich das repetere jus academicum in folgenden №№:

1) Gotthardt Arnoldt, immatr. 20. Sept. 1574, repet. jus acad. 13. April 1588 (Nr. 55, 81);
2) Eustachias Libas, immatr. 17. Juni 1593, repet. jus acad. 1. Mai 1601 (Nr. 98, 135);
3) Johann Streubelius, immatr. 6. März 1602, repet. jus acad. 13. Decbr. 1608 (Nr. 147, 181);
4) Stephan Horman, immatr. 15. Septbr. 1606, repet. jus acad. 4. Febr. 1717 (Nr. 171, 218);
5) Bernhard Friedrichs, immatr. 8. März 1613, repet. jus acad. 18. März 1632 (Nr. 195, 289);
6) Fridericus Mejer, immatr. 28. Octobr. 1613, repet. jus acad. 25. Januar 1617 (Nr. 204, 217);
7) Joachim Cliverus, immatr. 26. Juni 1618, repet. jus acad. 18. Januar 1622 (Nr. 223, 243);
8) Melchior Twell, immatr. 5. Januar 1627, repet. jus acad. 21. Juni 1632 (Nr. 266, 290);
9) Nicolaus Specht, immatr. 12. Juni 1626, repet. jus acad. 16. Octobr. 1633 (Nr. 262, 298);
10) Enoch Remling, immatr. 17. Decbr. 1627, repet. jus acad. 6. Mai 1629 (Nr. 269, 275);
11) Joh. Langius, immatr. 22. Octobr. 1630, repet. jus acad. 20. Juni 1633 (Nr. 281, 296);
12) Fridr. Henning, immatr. 3. Novbr. 1635, repet. jus acad. 31. Aug. 1640 (Nr. 324, 342);
13) Eberhard Morian, immatr. 18. Aug. 1641, repet. jus acad. 22. April 1644 (Nr. 349, 381);

14) Herm. Wittmacher, immatr. 20. Aug. 1641, repet. jus acad. 3. Octobr. 1642 (Nr. 350, 365);
15) Guilh. Knickenberg, immatr. 3. Aug. 1646, repet. jus acad. 10. Octobr. 1647 (Nr. 412, 430);
16) Christian Hammelius, immatr. 17. April 1677, repet. jus acad. 29. Decbr. 1679 (Nr. 600, 627);
17) Joh. Daniel Kerkovius, immatr. 12. Mai 1683, repet. jus acad. 28. April 1688 (Nr. 666, 698);
18) Otto Friedr. Bohl, immatr. 1. Novbr. 1689, repet. jus acad. 29. Januar 1701 (Nr. 712, 825);
19) Joh. Faber, immatr. 29. März 1691, repet. jus acad. 19. Octobr. 1700 (Nr. 728, 821).

Doch dürften hierher noch 5 Fälle gehören, wo wir nach gewissen Zwischenräumen dieselbe Persönlichkeit zum zweiten Mal das Gelöbniss ablegen sehen, wo sie also, nach einiger Zeit auf die Königsberger Universität zurückgekehrt, noch immer das volljährige Alter nicht erreicht haben kann (cfr. oben). Es sind:

1) Matthias Helmsing, als minorennis inscribirt 29. Januar 1641, legte zum 2. Mal das Gelöbniss ab (stipulatus est) am 13. Juni 1641 (Nr. 346, 348);
2) Fridericus Barnewizius, als minorennis inscribirt 29. Juli 1648, legte zum 2. Mal das Gelöbniss ab (stipulatus est) am 24. Juni 1650 (Nr. 437, 459);
3) Heinrich Richter, als minorennis inscribirt 10. Juli 1667, legte zum 2. Mal das Gelöbniss ab (stipulatus est) im October 1671 (Nr. 545, 570);
4) Otto Joh. Grollius, als minorennis inscribirt 23. Juni 1667, legte zum 2. Mal das Gelöbniss ab (stipulatus est) am 8. Septbr. 1672 (Nr. 544, 573);
5) Joh. Springssmann, als minorennis inscribirt 20. Juni 1672, legte zum 2. Mal das Gelöbniss ab (stipulatus est) am 10. Juli 1674 (Nr. 571, 582).

Ebenso dürfte eine nicht ausdrücklich genannte, aber doch wohl vorliegende, repetitio juris academici anzunehmen

sein, wenn Jacob Kohl am 8. Juli 1642 (Nr. 361) und am 28. Febr. 1646 (Nr. 404) als den Receptionseid leistend erscheint, wenn ferner Joh. Flindt am 14. Febr. 1601 den Receptionseid leistet und dann wiederum am 29. Septbr. 1601 inscribirt wird, ohne dass dieses Mal ein stipulatus dem Namen hinzugefügt wäre (Nr. 130, 143), und endlich auch, wenn Gotth. Herm. Wach am 15. August 1654 und wieder am 4. März 1658 ins Lexiarchicum eingetragen ist, wobei bei beiden Inscriptionen weder ein juratus, noch ein stipulatus vermerkt ist (Nr. 502, 523). Auch soll noch einmal darauf hingewiesen werden, dass in den oben besprochenen Fällen, wo bei dem zweitmaligen Vorkommen desselben Namens die nachträgliche Eidesleistung eines bisher Minorennen wahrscheinlich war, ebenfalls nicht ausgeschlossen erscheinen darf, dass zwischen der ersten Reception und der Ablegung des Eides der betreffende Student längere oder kürzere Zeit von der Albertina fort war und sich etwa auf einer anderen Hochschule aufhielt. Endlich sei erwähnt, dass sich einige repetitiones juris academici fanden, ohne dass eine frühere Immatriculation sich nachweisen liess. Hier mag es unentschieden bleiben, ob ein Versehen unseres Verzeichnisses vorliegt (Nr. 301, 228, 367, 526), oder ob eine Versäumniss des Rectors (s. oben) anzunehmen ist.

Ziehen wir die Zeit, welche zwischen der ersten Immatriculation und der repetitio juris liegt, in Betracht, so sind 1, 2, 3, 4 und 5 Jahre am häufigsten, aber wir finden auch einen Zwischenraum von 7 (Nr. 135), 9 (Nr. 821), 10 (Nr. 218), 11 (Nr. 825), 13 (Nr. 81), ja sogar den von 19 Jahren (Nr. 289). Diese Ziffern sind beachtenswerth, weil sie uns beweisen, was im Allgemeinen ja nicht unbekannt ist und was auch sonst mehrfache Beispiele aus unserem Verzeichnisse erhärten (Nr. 502, 346, 273, 83, 289, 291, 635 etc. etc.), dass die Zeit des Aufenthaltes auf der Universität schon damals zuweilen eine sehr lange war, oder, richtiger gesagt, der Zeitraum

zwischen dem ersten Beziehen einer Hochschule und dem endgültigen Eintritte in das bürgerliche Leben. Während nämlich im Allgemeinen ein längeres Verweilen, als 3 Jahre auf der Universität, aus öconomischen Gründen nicht anzunehmen ist, finden wir im 17. Jahrhundert auf deutschen Universitäten doch auch Leute, die ihren Aufenthalt auf der Academie auf viele Jahre hinausziehen. An wissenschaftliche Bethätigung ist dabei wohl nur zum Theile zu denken[1]), ein grosser Theil, die Aermeren, blieben am Universitätsorte, weil sie dort Unterhalt[2]) und Lebenserwerb fanden und diesen unter dem Schutze der academischen Privilegien ausbeuten wollten, bis sie dauernd ins Berufsleben übergingen. Als solch ein Lebenserwerb ist besonders das Bekleiden von Informatorstellen, gelegentlich auch das Predigen für benachbarte Geistliche und Aehnliches zu bezeichnen[3]). Direct genannt ist in unserem Verzeichniss als Praeceptor (= Informator) nur Nr. 130, Johannes Flindt 1601, der als Nobilium praeceptor erscheint, doch ist es wohl bei recht vielen, besonders bei späteren Predigern der Fall gewesen. Ebenso war das Famuliren bei Professoren, Docenten und reichen Commilitonen, da der Famulus bei seinem Prinzipale wohnte, ass und für die Bedienung bei Convivien besondere Gratificationen erhielt, eine nicht unerhebliche Quelle des Lebensunterhaltes, doch fanden sich in unserem Verzeichniss nur zwei Famuli: (Nr. 77) Joh. Ohem aus Riga und Henning Lupelovius aus Mitau (Nr. 205), direct als solche angegeben. Aber auch das Ausbeuten der Pennäle, Zeitungsschreiben, das Verfertigen von Hochzeits- und Beerdigungs-Carmina u. dgl. ist in diesem Zusammenhange zu nennen. Wenn wir bei einigen unserer Landsleute auch derartige Carmina

1) so Stieda l. c. S. 370.

2) Ueber das für arme Stud. bestimmte Alumnat in Königsberg cfr. Arnoldt I, 276.

3) Bülau l. c. S. 33, 48.

notirt haben, so wird wohl anzunehmen sein, dass diese dichterischen Leistungen wirthschaftlichen Gesichtspunkten, wenigstens zum Theil, ihr Dasein verdanken[1]).

Dagegen hat es auch Beispiele sehr kurzen Studiums gegeben, manche sind nur ein Jahr auf der Hochschule gewesen, doch bietet unser Verzeichniss hierfür keine Anhaltspunkte.

Der Besuch anderer Universitäten von Seiten unserer Landsleute, die in Königsberg studirt haben, ist nur bei Nr. 768 Joh. Ulr. Schmid „ex academia Wittenbergensi" im Lexiarchicum hervorgehoben. Doch ergab sich sehr oft, dass sie ausser in Königsberg noch auf einer, zwei, ja in einigen Fällen auf mehr Hochschulen studirt haben; wir finden dieselben Namen oft in Rostock, Frankfurt a. O., Wittenberg, Leyden, Greifswald, Giessen, in Dorpat (Pernau) und auf anderen Hochschulen wieder. Dass sich aber eine klare Beantwortung der vielen, sich hier ergebenden Fragen noch lange nicht geben lässt und eine solche erst möglich sein wird, wenn von einer grösseren Zahl deutscher Universitäten die Matrikeln gedruckt vorliegen, leuchtet ein.

Wenden wir uns nun zur Frage, welche Bedeutung[2]) die Albertina für unsere Provinzen gehabt hat, so zeigt die Zahl der sich auf 166 Jahre vertheilenden Inscriptionen (915) allein schon, dass sie eine sehr erhebliche gewesen sein muss. Freilich ist eine vergleichende Statistik sehr erschwert, ja zunächst unmöglich, weil eben das Material dazu noch nicht publicirt ist. Für Rostock liegt für die Jahre 1544—1610 die Möglichkeit einer Vergleichung vor, da für diese Zeit ein genauer Auszug von Dr. G. Otto publicirt ist. In diesem Zeitraume studirten in Rostock

[1]) Bülau l. c. S. 15 ff.

[2]) Bei der Gründung der Hochschule hat Herzog Albrecht auch speciell die an Preussen grenzenden Ostseegebiete, auch Liv- und Kurland, im Auge gehabt; Arnoldt I S. 47, II S. 437.

246 Balten, in Königsberg wurden nur 186 inscribirt, von denen jedoch 4 repetitiones juris academici in Abzug kommen, so dass 182 Balten in dieser Zeit in Königsberg studirten. In Frankfurt a. O. liessen sich für dieselbe Zeit nach Prof. W. Stiedas Mittheilungen nur 57 feststellen, von den anderen Hochschulen sehen wir wegen Mangels ausreichenden Materiales ab. Das aber lässt sich erkennen, dass in der zweiten Hälfte des 16. Jahrh. Rostock noch seine alte Anziehungskraft bewährt und die junge Albertina ihre Frequenz hinsichtlich unsrer Landsleute noch nicht erreicht. Für das 17. Jahrhundert ist eine Zusammenstellung ausserordentlich schwierig. Die Mittheilungen von Dr. Ph. Schwartz und Dr. G. Otto[1]) für das 15. und 16. Jahrhundert haben gezeigt, dass die Auszüge, welche Böthführ über Rostock gegeben hat, den Anspruch auf Vollständigkeit nicht machen können. Wir müssen also annehmen, dass die von ihm gegebenen Ziffern auch für das 17. Jahrhundert nicht unerheblich hinter der Wirklichkeit zurückbleiben. Wenn nun Böthführ für die Jahre 1600—1699 incl. 325 Nrn. zählt, so können wir, falls seine Auslassungen für das 17. Jahrhundert dieselbe Höhe, wie für das 16., erreichen, wohl annehmen, dass im 17. Jahrhundert c. 400 Balten in Rostock studirt haben. Wir zählen in unserem Verzeichnisse in den Jahren 1600—1699 im Ganzen 692 Eintragungen, von denen jedoch 55 abzuziehen sind, welche theils die nachträgliche Eidesleistung eines bisher Minorennen, theils repetitiones juris academici enthalten. Darnach würden 637 Balten im 17. Jahrh. die Königsberger Hochschule bezogen haben, während die Frequenz Rostocks nur auf c. 400 zu schätzen wäre. Mit anderen Worten: im genannten Zeitraume übersteigt die Zahl der in Königsberg studirenden Balten die der Rostocker mindestens in dem Masse, dass sich das Verhältniss von 3 : 2 ergiebt. Da nun aber schon

[1]) Sitzungsber. der Rig. Alterth.-Ges. 1890 S. 128 und Sitz.-Ber. der Kurl. Ges. f. Lit. u. Kunst 1892, Anh. S. 2 ff.

jetzt als sicher zu betrachten sein dürfte, dass Königsberg und Rostock von unseren Landsleuten im 17. Jahrhundert schon aus localen Gründen mehr als die anderen Hochschulen frequentirt worden sind, so ergiebt sich aus den obigen Ziffern, dass die Albertina im 17. Jahrhundert recht eigentlich als die von Balten bevorzugte Hochschule zu gelten hat[1]).

Gruppiren wir die Eintragungen (ohne Abzug der zweimal auftretenden Namen) nach Jahrzehnten, so ergiebt sich, dass sich finden

in den Jahren	1544—1553	. .	21	Inscriptionen.
„ „ „	1554—1563	. .	17	„
„ „ „	1564—1573	. .	14	„
„ „ „	1574—1583	. .	19	„
„ „ „	1584—1593	. .	28	„
„ „ „	1594—1603	. .	60	„
„ „ „	1604—1613	. .	45	„
„ „ „	1614—1623	. .	49	„
„ „ „	1624—1633	. .	45	„
„ „ „	1634—1643	. .	82	„
„ „ „	1644—1653	. .	117	„
„ „ „	1654—1663	. .	35	„
„ „ „	1664—1673	. .	49	„
„ „ „	1674—1683	. .	87	„
„ „ „	1684—1693	. .	85	„
„ „ „	1694—1703	. .	112	„
„ „ „	1704—1710	. .	49	„

In den ersten 5 Jahrzehnten erreicht die Zahl der in einem Decennium Inscribirten nicht 30; die Zahlen schwanken nicht unerheblich, es kommt hoch, wenn in einem Jahre 6 immatriculirt werden, meist sind es nur 1—3, ja in den Jahren 1545, 1554—1558, 1563, 1564, 1566, 1572, 1576, 1582, 1583 unterbleibt der Zuzug ganz. Merkwürdiger Weise bringt das Pestjahr 1549[2]) unter 8 Inscriptionen

1) Darnach ist Böthführ S. IX ungenau.

2) Bezzenberger l. c. S. 23.

überhaupt — doch 2 Livländer. Der die 50er Jahre zum Theil ausfüllende Osiandrische Streit mag dann manche abgeschreckt haben[1]), für die 60er Jahre wird die grosse Livländische Katastrophe, auch die Pest von 1564[2]) wohl die Erklärung dafür bieten, dass der Zudrang zum Universitätsstudium wohl überhaupt ein verminderter war. 1581 wurden nach einer Eintragung des Lexiarchicum überhaupt nur Wenige in Königsberg inscribirt „ob pestem et catarrhum epidemialem grassantem 1580." Die Pest, welche meist die Folge zu haben pflegte, dass die Professoren sich zerstreuten, mag auch das Wegbleiben der Livländer im Jahre 1582 erklären[3]). Der Hauptgrund aber dafür, dass die Frequenz der Balten in Königsberg im 16. Jahrh. noch keine so hervorragende war, wie später, wird wohl die Anziehungskraft der anderen Hochschulen sein, denen man nach wie vor treu blieb, besonders die Rostocks.

Mit dem Beginne des 17. Jahrh. zeigt sich ein anderes Bild; die Frequenz der Balten steigt bis zum Jahre 1654 fast stetig (nach Jahrzehnten: 45, 49, 45, 82, 117), wie die der Studirenden überhaupt, deren Zahl in der ersten Hälfte des genannten Jahrh. zu einer nicht mehr erreichten Höhe gelangte. Während der grosse dreissigjährige Krieg für das academische Leben, ja für die Existenz mancher Hochschule von verhängnissvoller Bedeutung wurde, schien das im fernen Nordosten gelegene Königsberg nun eine relative Sicherheit zu bieten. Dass auch der Königsberger Dichterkreis das Interesse mancher Kurländer für die Albertina beeinflusst habe, wird nur in gewissen Grenzen anzunehmen sein, wiewohl Simon Dach, Andreas Adersbach u. A. mit dem kurländischen Herzogshause theils persön-

[1]) Lohmeyer, Herzog Albrecht von Preussen, S. 18 ff., und Lohmeyer, Caspar von Nostiz, Haushaltungsbuch des Fürstenthums Preussen. Einl. S. XXXIX. Arnoldt II 438.

[2]) Arbusow, Etwas aus alten Stammbuchblättern. Rig. Almanach 1891 Seite 8.

[3]) Arnoldt I S. 117.

liche, theils geschäftliche Beziehungen gehabt haben[1]). Königsberg überflügelt Rostock in dieser Periode weit und so bleibt es das ganze 17. Jahrhundert. In den Frequenzzahlen tritt nur in den 2 Jahrzehnten 1654—1663 und 1664—1673 allerdings eine starke Verminderung ein: 35 und 49 gegen 117 im Jahrzehnt 1644—1653, ja 1659 kommt kein Ostseeprovinziale zur Albertina. Das Elend des schwedisch-polnischen, resp. russischen Krieges, der von 1654—1660 und theilweise noch länger Kurland, aber auch die Schwesterprovinzen, die besonders durch die Moskowitischen Heere Entsetzliches zu dulden hatten, schwer mitnahm, und die grosse Pest von 1657 hatten so tief in die wirthschaftliche Entwickelung des Landes eingegriffen, dass es ohne Frage kein Zufall ist, dass die in Königsberg studirenden Balten während des Krieges und in dem ihm folgenden Jahrzehnt stark abnehmen (cfr. oben über „pauperes"). Während des Krieges war übrigens bekanntlich auch Ostpreussen selbst mancherlei Drangsalen und Wirren ausgesetzt und es ist characteristisch, dass 1655—1660 die Zahl der in Rostock immatriculirten Balten (38) die der in Königsberg inscribirten (25) um 13 übersteigt, d. h. schon nach den doch gewiss nicht lückenlosen Angaben Böthführs, so dass sich thatsächlich das Verhältniss für Rostock noch günstiger gestaltet. Aber nachdem die Leiden der Kriegszeit verwunden sind, schicken die baltischen Lande wieder in stets steigender Frequenz ihre Söhne zur Albertina; nach Jahrzehnten 87, 85, 112, bis dann erst die Jahre 1704—1713[2]) wieder einen Rückgang

[1]) Ueber Adersbach Fortsetz. zu Arnoldts Historie von der Königsbergschen Univ. S. 112. Unter Simon Dachs Gedichten (ed. Oesterley, Bibl. des litter. Vereins z. Tübingen CXXX) finden sich mehrere Gedichte Dachs auf Herzog Jacob von Kurl. und seine Gemahlin. Einige seltene Flugblätter Dachs im Kurl. Provinzialmuseum.

[2]) Im Jahre 1704 betrug die Zahl der Studenten der Albertina 1000, doch sank sie in Folge der Pest so, dass 1710 kaum ein Drittheil übrig war. Academisches Erinnerungsbuch S. 199.

auf 72 Inscribirte aufweisen. Der nordische Krieg greift entscheidend in Liv- und Estlands Geschick ein und lässt auch Kurland nicht unberührt. Im Jahre 1708 und 1712 werden nur 6, ja 1710, im Jahre der grossen Pest, die auch in Königsberg gewaltig viele Opfer forderte[1]), nur 2 Balten inscribirt; die Verhältnisse der Heimath und die des Universitätsortes werden dabei gleichermassen Einfluss geübt haben. Ohne schon ins 18. Jahrhundert übergreifen zu wollen, wollen wir doch noch bemerken, dass auch in ihm die Zahl der baltischen Studenten in Königsberg die der in Rostock, Halle und Jena inscribirten Landsleute weit übersteigt[2]).

Eine weitere Frage ist die, welche Theile des alten Livland resp. seit seiner Theilung im Jahre 1562, welche der 3 Ostseeprovinzen am meisten Studenten nach Königsberg entsendet und somit auch von dieser Hochschule den grössten Vortheil gezogen hat. Eine ziffergemässe Beantwortung dieser Frage muss als ausge-

---

[1]) von Trenck: Die Pest im Jahre 1710 und die Universität Königsberg, in den Sitzungsber. der Alterth.-Gesellsch. Prussia 1891/92 S. 29.

[2]) Bei Stieda, Mitth. XV S. 357, stellt sich das Verhältniss freilich anders, indem Königsberg mit 142 in den Jahren 1710—1765 immatriculirten Livländern hinter Halle, welches in diesem Zeitraume 235, und Jena, das gar 507 aufweist, weit zurückbleibt. Doch sind hier unvergleichbare Zahlen zusammengestellt, weil bei Eckardt, welcher (Livland im 18. Jahrh., Beil. 2) Stiedas Quelle ist, für Halle und Königsberg nur die Liv- und Estländer in die Verzeichnisse aufgenommen sind, für Jena dagegen neben den Liv- und Estländern auch die Kurländer Berücksichtigung gefunden haben, wie denn auch für Frankfurt a. O. von Stieda selbst und für Rostock von Böthführ die Kurländer durchaus berücksichtigt sind. Während also Halle zunächst aus den Vergleichen ganz ausscheiden muss, zeigen meine zu Ostern 1893 für Königsberg gemachten Auszüge für die Jahre 1700—1766 621 Inscriptionen; doch muss die Zahl wegen der auch noch im 18. Jahrh., wenn auch seltener, vorkommenden Repetitio juris academici, sowie einiger nachträglichen Eidesleistungen schon früher inscribirter Studenten etwas herabgesetzt werden. Trotzdem überragt Königsberg selbst Jena um fast 100 Studenten im Zeitraume 1710—1766.

schlossen betrachtet werden, weil die Bestimmung der Herkunft in vielen Fällen gar nicht möglich ist. Es ist nämlich aus dem Worte Livonus (Livoniensis) noch keineswegs der Schluss statthaft, als ob der Betreffende, zu dessen Namen diese Heimathsangabe hinzugefügt ist, ein Livländer im engeren Sinne wäre. Das gilt nicht nur für die Zeit Altlivlands, als dieser Namen auch Kur- und Estland umfasste, sondern noch weit bis ins 17. Jahrh. hinein; der geistige und alte politische Zusammenhang der 3 Lande überwog im Bewusstsein der Zeit noch die Thatsache der politischen Trennung nach der grossen Katastrophe. Es ist also nicht nur nicht auffallend, wenn Joh. Dorst 1561 als Goldingensis ex Livonia (Nr. 32) genannt wird, sondern auch ebensowenig, dass noch viel später Bezeichnungen, wie Mitoviensis Livonus (z. B. Nr. 122, 154, 158, 205, 250 etc.), Bauska-Livonus (Nr. 148, 149, 249 etc.), Revalia-Livonus (Nr. 262, 317, 318 etc.), Narwa-Livonus (Nr. 495) nicht selten sind. Wo nun dem Livonus eine speciellere Ortsbezeichnung hinzugefügt ist, war die Entscheidung, welcher der 3 Provinzen der Betreffende angehörte, nicht schwierig. Anders stellt sich die Sache dort, wo wir ein blosses Livonus finden, das an sich nach dem Gesagten noch im 17. Jahrh. ebensowohl Livländer, als auch Kur- und Estländer bezeichnet. Ist z. B. (bei Carolus a Sacken Nob. Livonus Nr. 101) Anno 1594 schwerlich an einen Livländer im engeren Sinne zu denken, so ist diese Annahme bei Melchior Folckersam Nobilis Livonus (Nr. 213) Anno 1615 ganz ausgeschlossen. Diese leicht zu vermehrenden Beispiele zeigen, dass derjenige, der nach den Bezeichnungen Livonus, Curonus, Estonus eine Statistik von studirenden Balten zusammenstellen wollte, ein Haus ohne Fundament bauen würde[1]). Aber

[1]) Am überzeugendsten sind Fälle, wie der, wo Carolus Lysander 1627 als Saccensis-Curlandus, 1631 als Sacco-Livonus bezeichnet ist (Nr. 271, 288).

solche Fälle werden schon mit Beginn des 17. Jahrhunderts sehr selten und es kommt immer mehr auf, die Kurländer oder Estländer durch besondere Bezeichnungen kenntlich zu machen. Es begegnen nun neben seltenen Estoni, Estonienses (Nr. 826, 744) überaus zahlreiche Curoni, Curlandi, Churlandini, Curlandenses, ex Curlandia, ex Semigallia, Semigalli, Curo-Semigalli, und als Seltenheiten Wendungen wie Cureta Goldingensis (Nr. 278), Cureta-Libaviensis (Nr. 282, 297), endlich aber öfter Ausdrücke, welche das Verhältniss Kurlands zu Altlivland als das eines Theils zum Ganzen erscheinen lassen, wie Curo-Livonus, Semigallus-Livonus, Curland. in Livonia (Nr. 222, 207, 219, 251, 357, 257, 341 u. A.), Curlando-Livonus, Livo-Curonus (Nr. 226) (Nr. 323, 537, 538, 546), Cureta-Livonus (Nr. 232) und ähnliche[1]). Sehr häufig ist dem Curonus noch eine genauere Ortsbezeichnung vorausgestellt, wie Sessau-Curlandus (Nr. 269), Piltensis in Curlandia. Später greift die noch heute in weiten Kreisen Deutschlands herrschende Unkenntniss baltischer Verhältnisse auch in Königsberg Platz, und darauf möchte ich es zurückführen, wenn im Jahre 1698 Thomas Reinholdus Wilde als Semgallus Rigensis bezeichnet wird. Sehen wir nach dem Gesagten von Zahlenzusammenstellungen ab, so lässt sich im Allgemeinen doch bestimmen, wie sich das Verhältniss der 3 Provinzen hinsichtlich der aus ihnen stammenden Königsberger Studenten stellt. Im ersten Jahrzehnt finden wir unter 21 inscribirten Balten nur 2, die wahrscheinlich Kurländer sind, fast dasselbe Verhältniss bleibt noch im 2. und 3. Decennium der Universität; erst im 4.—6. halten sich Kurländer und Livländer ungefähr die Wage, bis dann im 17. Jahrhundert die Kurländer immer mehr prävaliren, um seit der Mitte des Jahrhunderts etwa $^3/_4$ der Gesammtzahl aller immatriculirten Balten auszumachen.

[1]) cfr. auch Stieda l. c. S. 358; Böthführ, Livländer S. 71.

Von c. 1650—1710 ist Königsberg die für den Kurländer zunächst in Betreff kommende Hochschule[1]). Estländer hat es in Königsberg überhaupt nicht viele gegeben, wir zählen c. 56 als sicher, von denen sich 46 als Revalenser, 2 als aus Hapsal, 2 aus Wesenberg, 3 aus Narwa stammend bezeichnen. Unter den livländischen Städten nimmt selbstredend Riga den ersten Platz ein; 147 Inscriptionen weisen die Angabe Rigensis auf, als Dorpatenser nennen sich 15, als Pernauer 6, als Wolmaer 5, als Wendener 3; von den Gutsnamen als Heimathsangabe soll abgesehen werden. Was Kurland endlich betrifft, so bezeichnen sich als Mitauer 61, Goldinger 61, Hasenpöther 10, Windauer 15, Bausker 21, Libauer 43, Grobiner 11, Piltener 5, als Kandauer 5, als Zabelner 3, als Tuckumer 3, als Frauenburger 10, als Talsener und Friedrichstädter je 1, als Durbener 6, der Rest vertheilt sich wohl meist auf das flache Land; theils sind dabei genauere Heimathsangaben in Form von Gutsnamen hinzugefügt, theils nur die kurländische Abstammung hervorgehoben, letzteres besonders bei den Edelleuten, während die Pastorensöhne mit Vorliebe das väterliche Pastorat angegeben haben. Von Polnisch-Livland stammend erscheinen nach den Inscriptionen 5, je 1 aus Dünaburg und Nedritz, 3 aus Kreutzburg. Alle die im Vorhergehenden angeführten Zahlen geben nach dem schon oben Ausgeführten kein ganz richtiges Bild, weil sie nur die Fälle wiedergeben, wo der Herkunftsort direct genannt ist, was ja keineswegs immer zutrifft. Sie sind also, wie klar ist, viel zu klein. Eine genauere Statistik war unmöglich, weil bei vielen Curoni, Livoni etc. der Ort der Herkunft nicht festzustellen war. Dazu kommt noch ein weiterer Umstand, auf den in

[1]) Aus Königsberg kamen auch viele Fremde nach Kurland, mehr, als exclusiven Kurländern gefiel. Diese meinten, die Universität schicke nach Kurland, was ihr selbst nicht passe. S. E. Seraphim: Aus Kurlands herzoglicher Zeit S. 119.

Kürze hingewiesen werden soll. Es ist nämlich keineswegs immer feststehend, welche Bedeutung die den allgemeineren Bezeichnungen: Curonus, Livonus etc., hinzugefügte genauere Ortsangabe eigentlich beansprucht. Dass es speciell der Geburtsort ist, darf nicht immer angenommen werden, wenngleich es in den meisten Fällen zutreffen mag. Wenn zum Beispiel Nicolaus Herlinghausen, der Sohn des Pastors in Hof zum Berge, als Mitovia-Curlandus (273), Christian Lublovius, Sohn des Pastors zu Grünhof, ebenfalls als Mitovia-Livonus (Nr. 274), Paul Einhorn, Sohn des Pastors zu Eckau, als „von Bauschke ex Curlandt" (Nr. 210), Heinr. Adolphi, Sohn des Pastors in Hof zum Berge, als Mitovia-Curland. (Nr. 803) inscribirt werden, so dürfte man geneigt sein, unter Mitau resp. Bauske den Ort zu verstehen, an dem die Betreffenden die Schule besucht haben. Es könnte auch angenommen werden, dass die Inscribirten, nach deren eigenen Angaben ja die Eintragungen geschahen, statt des heimathlichen Gutes die nächste Stadt angegeben haben. Ebenso Nr. 858, wo ein wohl aus Wallhof Gebürtiger sich als aus Friedrichstadt stammend bezeichnet, u. A. m.; Nr. 898 nennt sich gar als Goldinga-Curonus Roennensis, d. h. er war wohl aus Roennen gebürtig, gab aber auch Goldingen, wo er vielleicht erzogen worden, als den bekannteren Ort auch noch an; Joh. Lud. Rhod (Nr. 908) stammte nach Kallmeyer-Otto, die evangel. Kirchen und Prediger Kurlands S. 441, aus Libau; in Königsberg ist er als Edwala-Curonus immatriculirt, offenbar, weil der Vater zur Zeit der Immatriculation in Edwahlen als Pastor domicilirte. Wenn des eben Genannten Bruder, Ulrich Wilhelm Rhod, in unserem Verzeichniss (Nr. 909) aus demselben Grunde als Edwala-Cur. inscribirt erscheint, dagegen 1718 in Leyden als Libaviae-Cur. immatriculirt wird (Böthführ, die Livländer auf auswärtigen Universitäten, S. 188), so ist das eben damit zu erklären, dass der Vater 1710 von Edwalen

nach Libau verzogen war. Diese unschwer zu vermehrenden Beispiele zeigen, dass man nicht in allen Fällen an den Geburtsort, sondern zuweilen an den Ort der Erziehung oder auch an den Wohnort des Vaters etc. zu denken hat. Zieht man das in Betracht, so wird man vielleicht die oben genannte Eintragung: Reinholdus Wilde, Semgallus-Rigensis (Nr. 759), so erklären dürfen, dass man darunter einen in Riga erzogenen Kurländer (aus Semgallen) versteht. Spruchreif dürfte indessen die Frage, ehe vergleichende Zusammenstellungen der Inscriptionen verschiedener Hochschulen vorliegen, noch nicht sein.

Die Frage, weshalb gerade Königsberg von den Ostseeprovinzialen mehr aufgesucht wurde, als die anderen deutschen Hochschulen des 17. und 18. Jahrh., dürfte sich wohl dahin beantworten, dass hierfür in erster Reihe geographische Gründe in Betracht kommen. Königsberg lag an der grossen Heerstrasse, die von den baltischen Landen nach Deutschland führte, und es lag nahe, hier, wenn auch nur vorübergehend, Station zu machen. Diese geographischen Gründe erklären dann auch speciell die Thatsache, dass gerade Kurland ein so grosses Contingent an Studirenden nach der Albertina schickte. Für den Estländer war der Seeweg nach Lübeck oder einem anderen deutschen Ostseehafen ungleich näher liegend, als der beschwerliche Landweg durch Liv- und Kurland, und theilweise gilt das auch für Riga. So zog man es denn hier vielfach vor, nach Rostock, Frankfurt oder einer anderen Hochschule, die gerade im Mittelpunkte des Interesses stand, zu ziehen, statt nach Königsberg. Nach Rostock speciell wiesen schon alte Beziehungen; sehen wir doch u. A., dass gleich anderen Hansestädten auch Riga und Reval im 16. Jahrh. die Stadt Rostock lebhaft unterstützten, als diese darnach strebte, die dortige Universität zu einer rein hansischen Anstalt zu machen[1]). Für den Kurländer

[1]) Hofmeister, die Matrikel der Univ. Rostock. Einl. zu II, 2, S. 5.

dagegen, dessen Heimath beinahe an Ostpreussen grenzte, die ferner nie in sehr ausgebreiteten Handelsbeziehungen zu den westlichen Ostseehäfen gestanden hatte, war Königsberg die nächstliegende Hochschule, und im 17. Jahrh. mögen die engen Beziehungen der brandenburgischen und kurländischen Fürsten dazu mitgewirkt haben, die Anziehungskraft der preussischen Hochschule für ihn zu heben. Während wir diese für das 18. Jahrh. ebenfalls, was Kurland betrifft, in vollem Masse wiederfinden, scheint die Albertina dem Interessenkreise Rigas ferner zu treten; als sie 1744, wie an zahlreiche Universitäten und Schulen, so auch an das Rigasche Gymnasium zur 200jähr. Jubelfeier eine Einladung ergehen lässt, ist es nur diese Schule, welche gar nicht antwortet[1]).

Bekanntlich hat die schwedische Universität zu Dorpat 1632—1656 und 1690—1710 Kurländer fast gar nicht unter ihre Jünger zählen können. Wir finden deren 20 gegen 397 Livländer und 155 Estländer[2]). Da die schwedische Regierung eine gewisse Pression hinsichtlich des Besuches der von ihr gegründeten Hochschule in Livland ausübte, so lag es nahe, dass so mancher Liv- und Estländer sich ihr nicht entziehen konnte, während für den unter Polens Lehnshoheit stehenden Kurländer eine derartige äussere Veranlassung zum Besuch der ihn schon in nationaler Beziehung fremdartig berührenden Universität wegfiel. In Folge dessen hat Dorpat der Albertina in den genannten Jahren, was Kurländer anlangt, so gut wie gar keinen, was Liv- und Estländer anlangt, einigen Abbruch gethan.

Was schliesslich das numerische Verhältniss der bürgerlichen und adeligen Commilitonen baltischen Ursprunges auf der Albertina betrifft, so beträgt die Zahl der letzteren etwa 1/5 der Gesammtsumme der Immatriculirten und

[1]) Academ. Erinnerungsbuch S. 216.

[2]) Die Zahlen, die wohl noch zu prüfen wären, nach der interessanten Schrift: Die deutsche Univ. Dorpat. Leipzig 1882, S. 15.

besteht ihrerseits wieder zum grössten Theile aus Kurländern. Angedeutet ist der Stand durch ein „Nobilis", später auch ein „Eques"; letzteres bei uns zuerst bei Nr. 695. Aber keineswegs überall ist es ausdrücklich hinzugefügt (z. B. Nr. 1, 7, 840, 355, 506, 631 etc.). (Das Epitheton a bezeichnet an sich noch keinen Adel: Nr. 782 Dietrich à Zeitz.)

Nicht zu verkennen ist, dass einzelne Familien besonders gern die Albertina aufgesucht haben; so die Franck, Brincken, Engelbrecht, Bernewitz, Arnoldi, Adolphi, Korff, Kerkovius, Brockhausen, Poepping, Remmeling, Sacken, Goesler, Nolde u. A.; nicht selten findet man Vater und Sohn unter den Studirenden. In die Augen springend ist, dass nicht selten an demselben Datum mehrere Landsleute (z. B. Nr. 326 ff., 506, 507 etc.) immatriculirt werden; man darf annehmen, dass sich Landsleute womöglich schon zur gemeinsamen Reise ins Ausland zur Hochschule zusammenfanden. Es kommt vor, dass wir Studenten, die sich in Königsberg gleichzeitig finden, auch auf anderen Hochschulen als Zeitgenossen studiren sehen; Johann Buttler und Heinrich von Sacken, welche in Königsberg an demselben Tage (5. Aug. 1655) inscribirt wurden, finden sich auch in der Leydener Matrikel unter demselben Datum eingetragen (Böthführ, die Livländer, S. 174), d. h. am 9. Novbr. 1657. So mochten nicht selten Landsleute ihre Studienfahrten durch etliche Hochschulen gemeinsam machen und Manches miteinander theilen. In diesem Zusammenhange mag erwähnt werden, dass am 15. Juni 1692 zwei Balten, Daniel Eberh. Rhegius (Nr. 736) und Franz Friedrich Schwanwedel (Nr. 742), zusammen relegirt werden, wohl wegen gemeinsam verübter Vergehen.

Die im folgenden Verzeichnisse mitgetheilten Namen sind nach Möglichkeit genauer bestimmt worden, soweit die mir zur Verfügung stehenden Hilfsmittel es gestatten. Um Raum zu sparen, sind nur die handschriftlichen Hilfsmittel, von den gedruckten nur die wichtigsten der ver-

kürzt citirten unten namhaft gemacht. Die sehr nachlässige Schreibart vieler Rectoren erschwerte vielfach die Bestimmung der Personen und liess andererseits der Combination einen ziemlichen Spielraum. Dabei ist immer im Auge zu behalten, dass die Rectoren nicht nach ihnen vorliegenden Attestaten, sondern, wie sie die Angaben der zu Immatriculirenden aus deren eigenem Munde hörten, die Namen und Heimathsangaben notirten. Dabei sind nicht selten Fehler vorgekommen. So erscheint z. B. dieselbe Person (Nr. 43 und 45) einmal als Georg Finck, das zweite Mal als Georg Funck[1]), und man glaubt geradezu, die breite kurische Aussprache zu hören, wenn (Nr. 680) Georg Johann Mörbach statt Mirbach, der im 17. Jahrh. schon allein gebräuchlichen Form des Namens, begegnet. So finden wir Bernewitz neben Barnewizius, Bünemann neben Bonemann, Libas neben Lubars, Brunswig neben Braunschweig, Blumberg neben Blomberg und viele andere Varianten von Namensformen, wie ein Blick auf das alphabetische Register schon allein ergiebt.

Sehen wir von den Predigern ab, so fehlen für unsere Provinzen ausser dem Schriftstellerlexicon biographische Lexica, und auch die Zahl der Familiengeschichten ist noch eine sehr begrenzte. Es ist deshalb sehr erfreulich, dass man in Livland und Kurland in jüngster Zeit den Kirchenbüchern erhöhte Aufmerksamkeit zugewendet hat und auch sonst auf familiengeschichtlichem Gebiete bei uns zu arbeiten begonnen wird. So hat Herr Baron Alexander von Lieven in Mitau eine überaus dankenswerthe Zusammenstellung der kurländischen Landesbeamten seit 1561 begonnen, die auch für unsere Personengeschichte von nicht geringer Bedeutung sein wird. Für etwa 12 Namen habe ich diese Arbeit benutzen können. Wenn in dieser Richtung mehr geleistet sein wird, werden solche Zusammenstellungen, wie

[1]) Dass hier kein Fehler im Lesen vorliegt, darf als sicher gelten. Herr Bibliothekar A. Wittich bestätigte mir die Richtigkeit meiner Lesart.

die folgende, wesentlich erleichtert sein, während ihnen zunächst noch der Character des Ungleichmässigen, Zufälligen anhaftet. Das wird im Auge zu behalten sein, wenn man manche Angabe vermisst[1]). Wenn für Kurland mehr Quellen benutzt sind, als für die beiden anderen Provinzen, so liegt das ebenso an localen Gründen, wie die Thatsache, dass Böthführ in seinem oft citirten Werke besonders Riga hat berücksichtigen können. Eine Studie zur Personengeschichte soll das Verzeichniss überhaupt nicht sein, sondern nur im Grossen und Ganzen ein Bild geben, was die baltischen Jünger der Albertina im späteren Leben geleistet haben. Die Summe, die sich ziehen lässt, ist nicht ungünstig; eine grosse Anzahl von Staatsmännern, Predigern, Juristen, Landesbeamten unserer Heimath dankt im 16. und besonders im 17. Jahrh. ihre Bildung der Albertina, und so manchen bekannten Namen finden wir darunter, Männer, die im Guten oder Bösen in der Geschichte des Landes eine bleibende Bedeutung erlangt haben; so finden wir, um nur einige zu nennen, neben Herzog Jacobs hervorragendem Staatsmanne Melchior Foelckersahm auch Otto Schenking, den Renegaten und Führer der Gegenreformation; Magnus Nolde, den Gegner Herzog Wilhelms; Martin Gise, den Demagogen aus der Zeit der Rigaschen Kalenderunruhen, u. A. In den Lebensgang Vieler haben die Zeitverhältnisse gebieterisch eingegriffen (Nr. 795, 355, 232, 674, 27, 191 etc.); Manche sind der Pest von 1657 (Nr. 239, 254) und von 1710 (Nr. 528, 595, 671, 782) zum Opfer gefallen; zwei haben bei politischen Katastrophen ihr Leben verloren (Nr. 65, 54[2]). Im All-

[1]) Das vorliegende Verzeichniss dankt manche Notiz der Güte der Herren Dr. G. Otto, L. Arbusow und Baron A. von Lieven in Mitau, sowie des Herrn A. Wittich in Königsberg. Dafür den Genannten meinen verbindlichen Dank auch an diesem Orte auszusprechen, ist mir eine angenehme Pflicht.

[2]) Sonst ist noch der P. Ernst Rosenthal (Nr. 117) unnatürlichen Todes (Hinrichtung) gestorben.

gemeinen wird man sagen dürfen, dass die Männer, deren Namen auf den folgenden Blättern verzeichnet stehen, einen nicht unerheblichen Antheil an der geräuschlosen, aber segensreichen Culturarbeit haben, die 7 Jahrhunderte in unserer Heimath hat geleistet werden können.

Wird so trotz aller Lücken die vorliegende Arbeit einen bescheidenen Beitrag zur baltischen Culturgeschichte bieten, so wird sie hoffentlich auch als Vorarbeit willkommen sein, wenn die Königsberger Matrikel edirt und, wie zu hoffen steht, mit einem biographischen Anhang versehen werden wird [1]).

Verzeichniss der wichtigsten abgekürzt citirten Werke.

H. R. Paucker, Estlands Geistlichkeit (Paucker).

Napiersky, Beiträge zur Geschichte der Kirchen und Prediger in Livland. Heft II—IV (Napiersky).

Kallmeyer, Die evangel. Kirchen und Prediger Kurlands, fortgeführt und ergänzt von Dr. med. G. Otto (Kallmeyer-Otto).

Hagemeister, Materialien zur Geschichte der Landgüter in Livland (Hagemeister).

Stryk, Beiträge zur Geschichte der Rittergüter Livlands (Stryk).

Paucker, Estlands Landgüter und deren Besitzer zur Zeit der Schwedenherrschaft. (Pauckers Landgüter).

Böthführ, Rigasche Rathslinie (Rig. Rathslinie).

Bunge, Revalsche Rathslinie (Revals Rathslinie).

Recke und Napiersky, Schriftsteller- und Gelehrten-Lexicon der Provinzen Liv-, Est- und Kurland. (Schriftsteller-Lexicon); Nachträge zu dems. von Dr. Beise (Nachtr.).

---

[1]) Dr. Orterer: „Zur Geschichte der Universitäten im Mittelalter," im Histor. Jahrbuch der Görresgesellschaft 1891 S. 585, äussert sich über derartige biographische Bearbeitungen von Matrikeln folgendermassen: „Wir möchten indessen .... des Glaubens sein, dass ein einziger Gelehrter, und wäre er auch der kenntnissreichste und gewandteste Arbeiter, ein solches Riesenwerk nicht wird zu Ende führen können. Hier werden wahrlich viele, mit dem Material der verschiedenen Local- und Specialgeschichten eng vertraute Kräfte auf längere Zeit reichliche Beschäftigung finden, der dann auch gewiss ein erfreulicher Erfolg nicht fehlen wird."

Böthführ, Die Livländer auf auswärtigen Universitäten in vergangenen Jahrhunderten (Böthführs Livländer).

Sitzungsberichte der Kurländischen Gesellschaft für Litteratur und Kunst (K. S. B.).

Arbusow, Etwas aus alten Stammbüchern. Rig. Almanach 1891 (Arbusow Stammbücher).

F. von Klopmann, Kurländische Güter-Chroniken, dazu: Neue Folge von L. Arbusow (Klopmann, Güterchron. — Güterchron. N. Folge).

Mittheilungen aus dem Gebiete der Geschichte Liv-, Est- und Kurlands (Mitth.).

D. H. Arnoldts kurzgefasste Nachrichten von allen seit der Reformation an den Lutherischen Kirchen in Ostpreussen gestandenen Predigern. Herausgeg. von Fr. Wilh. Benefeld. Königsberg, 1777 (Arnoldts kurzgef. Nachrichten).

Hupel, Nordische Miscellaneen und Neue Nord. Miscellaneen (Nord. Misc. und N. Nord. Misc).

Bornmanns Mitau (herausg. von Recke), 1803. (Bornmann Mitau).

C. v. Rummel, Die kurländischen Landtags- und Conferenzialschlüsse 1618—1758 (Rummel).

Intimationen im Kgl. Staats-Archiv, der Kgl. Bibliothek, der Bibliothek der Prussia-Gesellschaft zu Königsberg i. Pr.

Sammlungen des Kurländischen Provinzial-Museums (K. P. M.).

Archiv für die Gesch. Liv-, Est- und Kurlands (Bunges Archiv).

Benutzte handschriftliche Quellen.

Woldemars Kurländisches Lexicon im Kurl. Ritt.-Archive (beruht auf archivalischen Quellen) = Wold. Lex.

Dr. A. Buchholtz, Materialien zur Personengeschichte Liv-, Est- und Kurlands, in der Rigaschen Stadtbibliothek (Buchholtz Materialien).

Woldemars Sammlung im Ritt.-Arch. (Mappe XXXX) (Woldemar M. XXXX).

Arbusow, Collectanea zur Geschichte Bauskes (Arbusows Bauske Collect.)

Notizen über Windau von Cand. jur. C. Mahler.

Alexander Baron Lieven, Kurländische Landesbeamte seit 1561. Manuscript beim Verf. in Mitau.

Auszüge aus den Kurl. Kirchenbüchern im Kurl. Ritt.-Archiv.

Consignation des Libauer Kämmereiarchives in der Libauer Stadtbibliothek.

Blomberg, Piltensche Landesoffizianten im Ritt.-Archive, handschriftlich.

Dr. med. G. Otto, Nachträge zu „Kallmeyer: Die evangel. Prediger und Kirchen Kurlands, fortges. u. erg. von Dr. med. G. Otto.“ beim Verf. (Otto, Nachträge).

[1]) Notizen, vom Verf. im Herzogl. Archiv und Ritterschafts-Archiv gelegentlich gesammelt.

Verzeichniss.

1. 1544[2]). **Joannes Buxenhoffden Livoniensis.** 2 gr. Ob dieser J. B. in verwandtschaftlichen Beziehungen zu Joh. Buxhoewden steht, welcher 1536 Lubar in Livland an Dietrich von Rosen und 1546 Korast in Livland an Joh. Zöge verkaufte, ist ungewiss; cfr. Hagemeister I 194, 270, 278. II 90, 194. Stryk II 307.

2. Anno MDXLIV. A Calendis Augusti usque ad calendas Aug. anni MDXLVI inscripti sunt: **Hermann Bilefeld Livoniensis.** 10 gr. Herm. Bielefelt kommt 1561, 18. Aug., als Diener des Herzogs Johann von Finnland vor; cfr. Schirren Quellen VIII S. 45. Ob der P. Franciscus Bielefeld zu Normhusen (Kurland), 1624, sein Nachkomme, lässt sich nicht constatiren; Kallmeyer-Otto S. 186. Möglich, dass der P. Heinrich Bielefeld in Sezzen in Kurland, noch 1643 im Amte, und der P. Michell Biefeld (= Bielefeld), um 1596 im Amte, ebenfalls zu Setzen, mit ihm auch in verwandtschaftlichen Beziehungen standen; Kallmeyer-Otto S. 186.

3. 1546. A. Calendis Augusti. **Sylvester Teghetmeyer.** 5 gr. In Livland gab es in der zweiten Hälfte des 16. Jahr-

[1]) Die Arbeiten Prof. Dr. W. Stiedas sind noch im Manuscript, das mir die Rigasche Gesellschaft für Geschichte etc. zur Verfügung stellte, benutzt worden, ebenso Dr. G. Otto's Mittheilungen über Giessen und das Stettiner Pädagogium. Damit wolle man das etwas ungenaue Citiren (mit „Stieda“ oder „Otto“) entschuldigen. Das Nachtragen der genaueren Citate hätte viel Zeit gekostet.

[2]) 1544 wurde auch immatriculirt „Thomas Hornerus Egranus X g.“; cfr. Schriftstellerlexicon II S. 346.

hunderts 3 Sylvester Tegelmeyer oder Tegetmeier: 1) der 1580 voc. P. zu Loddiger; 2) der P. zu Sissegal schon 1588, noch 1593; 3) c. 1588 P. zu Schujen; Napiersky, Beitr. IV S. 66, 67. Doch fragt es sich, ob nicht immer dieselbe Persönlichkeit gemeint ist. Mit ihr könnte der 1546 immatr. Stud. identisch sein. Dieser war vielleicht, und, wenn mit dem P. 2) oder 3) identisch, gewiss ein Sohn des Rigaschen Reformators und P. am St. Peter (1542—1552) zu Riga; Berkholz, Beiträge S. 30; cfr. Nr. 47.

4. 1547, Sept. 9. **David Tegetmeyer Rigensis.** 5 gr. David Tegelmeyer oder Tegetmeier Concionator Vendensis kommt 1561, 1563 vor; Napiersky, Beiträge IV S. 66. Vielleicht ein Sohn des P. Sylv. T. am St. Peter in Riga und Bruder des Vorigen.

5. 1547. **Christophorus Schidecker Rigensis.** 10 gr.

6. 1547. **Guilihelmus Tetwen Livoniensis.** 10 gr. Wohl der Guilielmus Tödeven Livoniensis, welcher 1543/44 in Frankf. a. O. immatriculirt wurde (Stieda), und der Rath des Bischofs von Dorpat, Wilhelm Todwen (Tedögen), welcher 1558 vorkommt; Schirren, Neue Quellen I S. 56, 57. Kommt auch in einer Urkunde des Jahres 1585 (Brieflade II S. 74) vor als Willhelm Tedtwen.

7. 1547. **Reinoldus Chemilo Torptensis.** 10 gr.

8. 1547. **Hermanus Marsow, Revaliensis.** 8 gr. Vielleicht ein Verwandter des P. Heinrich Marsow zu Reval; Paucker, S. 346 und dazu Napiersky, Beiträge Heft III S. 65. Vielleicht auch ein Verwandter des Georgius Marsovius, der 1561 zu Rostock immatriculirt wurde; Dr. G. Otto in K. S. B. 1893, Anh. S. 16.

9. 1547. **Basilius Bardin Rigensis.** 5 gr.

10. 1548 a Mense Aprili. **Georgius Sturbel Rigensis.** 10 gr.

11. 1548. **Hermanus Tegetmeyer.** 5 gr. Hermannus Tegetmeyer Livoniensis ex Riga wurde März 1556 in

Rostock immatriculirt (Böthführs Livl. S. 60), ist mit unserem Stud. wohl identisch. Wurde deutscher P. in Doblen in Kurland, † 1583; Kallmeyer-Otto S. 503. War wohl ein Verwandter von Nr. 3 und 4. Er starb kurz vor dem 11. Mai 1835. Johann Live auf Behrsen legirte ihm in s. Testamente († 1583) eine Geldsumme; Otto, Nachträge.

12. 1549 a mense Octobri[1]). **Casparus Barlin Livoniensis.** 20 gr. Kaspar Berlin, P. zu Bauske in Kurland, † 1574; Kallmeyer-Otto S. 178. In Bauske kommt des weil. Berlin Wittwe 1575 vor, Wold. Lex. Die Familie kommt auch in Kurland sonst vor. In Mitau gab es 1639 des weil. Berlin Haus, Wold. Lex. Ueber Berlins (Barlin im 16. Jahrhundert in Livland. Index Nr. 3548. Stryk II 172, 173. Hagemeister I 152. Bienemann Briefe und Urkunden I S. 150. Bevor Kaspar B. nach Bauske ging, scheint er an der Mitauschen St. Trinitatis-Kirche Kaplan gewesen zu sein; Otto in K. S. B. 1890 S. 80.

13. 1549. **Gerhardus Schoet Livoniensis.** 10 gr.

14. 1550[2]). **Joachimus Walter Rivaliensis.** 10 gr. Es ist gewiss derselbe Joachim Walter, Revaliensis, welcher am 12. Septbr. 1552 in Rostock immatriculirt wurde, und wohl identisch mit dem P. Joachim Walter, der, nachdem er schon Prediger gewesen war, als solcher 1576 an der St. Olaikirche in Reval angestellt wurde; Böthführ, Livländer S. 59; Paucker S. 140, 336.

15. 1551, Maij 25. **Georgius Heysen Livoniensis Nobilis.** 20 gr. König Sigismund August von Polen verlieh 1561

---

[1]) In diesem Semester wurde auch immatriculirt Johannes Lutherus Vitebergensis, ein Sohn des Reformators, über dessen Leben und frühen Tod (1575) Genaueres in „Erleutertes Preussen“ II S. 52, wo auch ältere litterar. Nachweise über diesen Sohn des Reformators sich finden.

[2]) In diesem Sem. auch Joannes Vorstius brabantus artium et philosophiae Magister scholae Livoniensis, 0 (d. h. zahlte nichts).

dem Georg Heise 7 am Embachflusse belegene Bauerhöfe, aus welchen das Gut Tammist entstand. Seine Tochter heirathete den Heinrich Brakel; Hagemeister II, S. 148. Es könnte unser Stud. sehr wohl sein.

16. 1551, Juli 27. **Rudolphus Steinrath, Nobilis.** 20 gr. cfr. Nr. 75. Rudolph Steinrath, Sohn des Wilhelm St., wurde am 15. April 1558 vom Ordensmeister Wilhelm von Fürstenberg mit den vom sel. Joh. Lambsdorff nachgelassenen Gütern im Goldingenschen und Tuckumschen Gebiete belehnt mit der Bedingung, dass er des Lambsdorff Tochter, Clara, heirathe (d. d. Wenden 15. April 1558). Er war — das sind wohl jene Güter — Herr auf Iwanden und Edsen; Otto in K. S. B. 1891, Anh. S. 26, 43, 44. War auch Kirchenvisitator noch 1596. Woldemars Lexicon. Wird in diesem als Grenzcommissarius 1572, als Commissarius in Erbschaftssachen 1575, 1584 und 1596 genannt. S. auch Alex. von Lievens Landesbeamte.

17. 1551, Septembris 17. **Christophorus von der Lauthe Livoniensis.** 6 gr. Lauthe oder Lode (cfr. Paucker, die Herren von Lode) war eine in Estland im 16. und 17. Jahrhundert verbreitete Familie. Im Verzeichniss besitzlicher Edelleute in Harrien und Wierland (Schirren Neue Quellen I S. 44—46) kommen viele Lodes vor (1558), doch haben sie alle andere Vornamen und ihr Verwandtschaftsverhältniss zu Chr. v. d. L. ist unbekannt.

18. 1552. **Paulus Kerstens Rigensis.** 10 gr. Ein Rigascher Hausbesitzer Paul Kerstens erscheint 1528—1573; Napiersky Erbebücher II. Napiersky Libri redituum III 395 (S. 168). Wohl ein Anverwandter unseres Stud.

19. 1552. **Hermannus Kerstens Rigensis.** 10 gr. Wohl ein Verwandter des Vorigen. In Riga erscheint im J. 1570, 1574 etc. ein Hausbesitzer Herman Certenß. Erbebücher II, Nr. 1485 S. 387, Nr. 1628 S. 409. Libri redituum (1488—1574) Nr. 415 S. 170.

20. 1552, Decemb. 28. **Joannes Butler Nobilis Livoniensis** dedit 20 gr.

21. 1553, Februar 8. **Joannes Schuarthof Nobilis Livoniensis** dedit 18 gr. (Roth unterstrichen, links mit rother Tinte hinzugefügt:) Relegatus est ad sexennium. (Auf Seite 151 des Lexiarchicum steht:) Nomina Relegatorum M. Joanne Sciuro Rectore Anno MDLIIII 1) Joannes Schwarthoff Livoniensis propter atrocem contumeliam, qua clarissimum magistrum D. D. Andream Aurifabrum ante me Rectorem affecerat et quia ex Aresto hinc discesserat ad totum sexennium religatus est d. XIX Junii anno 53. Nach dieser Relegirung scheint er andere Universitäten besucht zu haben, denn es liegt nahe, ihn mit dem am 11. Mai 1554 in Rostock immatriculirten Joannes Swarthoff Livonus Nobilis und dem am 15. October 1555 in Wittenberg inscribirten Johannes Swarthoff Livoniensis Nobilis (Böthführ, Livländer S. 59, 147) zu identificiren. Die Familie ist in Livland alt eingesessen. In dem Verzeichniss der in Harrien und Wierland (Estland) besitzlichen Edelleute erscheint 1558 ein Friedrich Schwarthof; Schirren Neue Quellen I S. 45. Im Jahre 1558 überbringt der junge Schwarthoff dem Coadjutor Kettler einen Brief des Ordensmeisters Fürstenberg. Am Ende des 16. Jahrhunderts kommt der Name Johann Schwartzhoff öfters vor. Ein Joh. Schwartzhoff gab sich bei der Kgl. poln. Generalrevision über Livland im J. 1599 an und wurde von derselben als Nobilis antiquissimae familiae genuinus Livo anerkannt; Hupel N. Nord. Misc. XIII und XIV S. 368. Die Brüder Frommhold und Johann von Schwartzhoffen erhielten 1593 von Sigismund III. die Bestätigung ihres uralten Besitzes auf das Gut Altenwoga in Livland; Hagemeister I S. 209. Einem Joh. v. Schwartzhof wird 1596 das Gut Kroppenhof von Andreas Koszezky cedirt; Hagemeister I S. 249. In der Livl. Musterung v. J. 1599 stellt ein Joh. Schwarzhof in der Starostey Ronneburg im Kreise

Wenden 1 Pferd, ein Hans Schwarzhoff in der Starostey Smilten 1 Pferd; Hagemeister II S. 211, 213.

22. 1559, Mai 8. **Hermannus Willer Livoniensis.** 10 gr.

23. 1560[1]), Sept. 28. Verenandus vir pietate et eruditione praestans. **M. Theodorus Buithmannus pastor Ecclesiae Livoniensis.** Honoris causa nihil acceptum ab eo. — Dieser Theodorus Buithmannus ist wohl identisch mit dem P. Theodor Buttmann in Goldingen (1560 —); Kallmeyer-Otto S. 216. Der im Juli 1568 in Rostock immatriculirte Theodoricus Butman Livoniensis ist wohl der Sohn, da der Vater, der nach unserer Inscription schon 1560 Pastor war, schwerlich noch 1568 Stud. gewesen sein dürfte; Böthführ, Livländer S. 64.

24. 1560. **Hermannus** } **Buithmanni Pastoris filii.** 10 gr.;

25. 1560. **Theodorus** } cfr. Nr. 82.

26. 1560, Nov. 4. **Otto Uxel nobilis Livoniensis** gr. 20. Bei der grossen Zahl der Otto Uexküll im 16. Jahrh. ist die Feststellung des Stud. schwierig. Ein Otto Uexküll auf Fickel wurde von Reinhold v. Rosen entleibt; Stryk II, S. 416. Ein Otto Uexküll wird im Herbst 1560 in einem Aufstande misshandelter Bauern erschlagen; Lossius, Die Gebrüder, die Uexküll zu Fickel, S. 81. Otto Uexküll auf Fickel und Asse, schwed. Statthalter in Narwa, wird, weil er es mit König Sigismund hält, gefangen genommen, doch ernennt ihn Karl von Südermannland zum Feldmarschall; Hansen, Narwa S. 59. Otto Uxel, Märkgräfl. Brandenburgischer Hauptmann auf dem dem Markgrafen Georg Friedrich verpfändeten Amte Grobin 1581, verpflichtet sich am 7. Decbr. d. J. zur Aufbringung von Kriegsvolk im Falle der Nothwendigkeit; Index 1581.

[1]) 1660 I sind 2 Leute immatriculirt, welche gewisse Beziehungen zu Livland haben dürften: 1) David Thimmo, Grypswald. Magister liberalium Artium ex captivitate Muschorum elapsus — 0. 2) Sept. 28. Generosus Baro Dominus Hieronymus Chodkiewicz. 8.

27. 1560, Nov. 4. **Wilhelm von Rosen nobilis Livoniensis** gr. 20. Wilhelm von Rosen, Livländ. Landmarschall 1583, verweigert den Landesverräthern Johann Taube und Eilhard Kruse den Zutritt zum Landtage, schliesst den vom Cardinal Georg Radziwil vermittelten Vergleich mit Eilhard Kruse 1585; Schiemann, Charakterköpfe und Sittenbilder, S. 25. Der Landmarschall Wilh. v. Rosen beschwert sich mit Johann Tiesenhausen auf dem am 2. Februar 1587 eröffneten poln. Reichstage über die Massnahmen zur Durchführung der Gegenreformation in Livland; cfr. Andreas Baron Rosen, Skizze zu einer Familiengeschichte der Freih. und Grafen von Rosen; Petersbg. 1876, S. 17. Er ist wohl der Wilhelm von Rosen auf Nabben in Livl., verm. mit Dorothea von Vietinghof, Erbin des Gutes Loddiger im Kirchspiel Treyden-Loddiger, welche dieses Gut noch 1599 besass. Er hinterliess mehrere Söhne und eine an Engelbrecht Meck verheirathete Tochter; Hagemeister I, S. 165; Stryk II, S. 114 (auch I, 302). Könnte mit unserem Stud. identisch sein.

28. 1560, Nov. 4. **Georgius von Ungern Livoniensis** gr. 20. Er ist schwerlich identisch mit dem am 15. Sept. 1544 in Rostock immatriculirten Georgius ab Ungeren Livoniensis; Böthführ, Livländer S. 57, wo Nachrichten über einige ältere Georg Ungerns. Im Jahre 1586 erscheint ein in Estland besitzlicher Georg v. Ungern; Paucker, Landgüter II S. 22.

29. 1561, Jan. 13. **Otto Krumes nobilis Livoniensis** gr. 20. Er ist wohl der O. Crummes, welcher Querelae de miserrima statu Livoniae an Herzog Albrecht von Preussen richtete (Regiomonti Daubmann 1562. Königsberg K. Bibl.); Winkelmann, Bibl. Liv. hist. 5449. Nord. Miscell. IV 40. Altpreuss. Monatsschr. V 1868, 175. Schriftstellerlex. I 382. Otto Krummes kommt oft als Landbote in Kurland vor, 1570, 1575, 1579, 1606; cfr. Bunges Archiv II S. 208, 226, 258, 267. In der Kirchenrechnung der Mitauschen Trinitatis-Kirche v. 1573 erscheint der Name ebenfalls; cfr. Otto

in K. S. B. 1890 S. 81. Ein Otto Krummes wird den 31. Januar 1583 durch herzogl. Befehl zur Mitauschen Kirchenvisitation citirt (Wold. Lex.); vielleicht derselbe. Ob identisch mit dem Otto Krummes, welcher cum praedio Abensi im Mitauschen District 2 equites stellt in der Matricula militaris de A.o. 1605, ist ungewiss; Klopmann, Güterchron. S. 206; cfr. No. 67.

30. 1561, März 17. **Ernestus Dönhoff nobilis Livoniensis** gr. 20. Wohl der Ernestus Dönhof, Livoniensis Nobilis, welcher 17. August 1561 in Wittenberg immatriculirt wurde (Böthf., Livländer S. 148). Die Familie kommt zur Zeit des Unterganges Livländ. Selbständigkeit und später mehrfach vor, sie ist in Harrien und Wierland nicht selten (Hermann D., Johann D.); Schirren, Neue Quellen I 45, 92. Ein Ernst Dönhoff ist in jener Zeit nicht zu constatiren, viel später kommt Magnus Ernst v. D., poln. Starost in Dorpat und Oberpahlen, dann von Goldingen (1617) vor, der mit Amboten in Kurland belehnt war. Klopmann, Güterchron. S. 38; Hennig, Goldingen S. 68. Sowohl nach den von Busse, Mitth. VII S. 284—303 (304—312), gegebenen Notizen, als auch nach der von A. Fahne in „Westphälische Geschlechter“ (Coeln 1858) S. 127 gegebenen Stammtafel der Dönhofs lässt sich unser Stud. nicht feststellen.

31. 1561, August 6. **Johannes Bucholtz Livoniensis Nobilis** 1 m. In der Livländ. Musterung von 1599 erscheint in der Starostey Lays ein Hans Buchholtz; Hagemeister II 217. In Kurland finden wir einen Joh. Buchholtz, Erbherrn auf Sexten und Paddern, dessen gleichnamiger Sohn ihm im Besitz der Güter folgte und mit unserem Stud. identisch sein könnte; Buchholtz, Materialien B. 648 III.

32. 1561, Sept. 25. **Johannes a Dorst Goldingensis ex Livonia.** 10 gr. Franz von Dorsten, um 1550 Goldingenscher Secretarius, war 1573 schon todt; Dr. Otto in K. S. B. 1891, Anh. S. 27. Vielleicht ein Verwandter unseres Stud.

33. 1561, October 11. **Martinus Gross Revaliensis** pauper 0. Die Familie Gross war damals in Oesel ansässig. Ein Friedrich Gross verfertigt 1562 in Oesel ein Verzeichniss aller Aemter, ihrer Einkünfte etc., im Verein mit Christ. Walckendorff an; Schirren, Neue Quellen II S. 233.

34. 1561, Novemb. 19. **Anshelmus Bockius Derptensis.** 10 gr. Wohl identisch mit dem Anselmus Buch ex Livonia, welcher am 5. Mai 1554 in Rostock, und dem Anshelmus Bock Livoniensis, welcher am 28. Aug. 1555 in Wittenberg immatriculirt wurde; Böthführ, Livl. S. 147. Er nannte sich auch Tragus und war mehrfach litterärisch thätig; cfr. Schriftstellerlexicon I S. 196, wo er Anselmus Boccius genannt wird; Beises Nachträge I S. 65. Liess 1562 in Königsberg erscheinen Querela de miserrima Livoniensium clade, das einzige Exemplar auf der Kaiserl. Bibl. zu St. Petersburg.

35. 1562, Januar 28. **Heinricus Oplandt Rigensis** pauper —0.

36. 1562, Septemb. 7. **Severus Schwartz.** Osilianus a rationibus Fischusianae praefecturae, de nostra Academia optime meritus qui quotanuis stipendia S. A. — dedit 16½ gr. — Seit dem Jahre 1554 resp. 1556 bezog die Universität ihre Einnahmen von dem Amte Fischhausen (Arnoldt I S. 66/67). Die Bezeichnung a rationibus F. p. macht wahrscheinlich, dass er Amts- oder Kornschreiber der Voigtei Fischhausen war. Ursprünglich hatte statt qui gestanden: cui (i. e. Academiae) quotanuis stipendia numerat. Dann ist cui in qui verwandelt und S. A. (Senatui Academico) hinzugesetzt worden. Die Eintragung eines zur Universität in nahen Beziehungen stehenden Mannes ins Lexiarchicum ist nicht auffallend (s. Einleitung).

37. 1562, Septemb. 30. **Libertus Caverus Dorptensis** dedit 10 gr.

38. 1562, Novemb. 11. **Eberhardus Lambsdorff Livoniensis** dedit 10 gr. Ein Ewert Lambsdorf erscheint in einem ein Aufgebot anordnenden Schreiben Herzog Gotthard Kettlers d. d. 14. Februar 1575 im Talsenschen Kirchspiel in Kurland; Schiemann, Characterköpfe u. Sittenbilder S. 143. In dem Auszuge aus Salomon Hennings Kirchenvisitationsprotocoll erscheint Ewert Lambsdorfs Gut unter den zu Leistungen für die Talsensche Kirche verpflichteten; Dr. G. Otto in K. S. B. 1891 (Anhang).

39. 1565, Juli 15. **Balthasar Lembrock Livoniensis** — 1 m. Wohl der P. zu Tuckum in Kurland, seit 1572; Kallmeyer-Otto S. 366, wo er Lembreck heisst; cfr. auch Schriftstellerlexicon III S. 35 und Nachr. II 7. Balthasar Lembrock, der 1570 als evangel. Caplan zu Rastenburg in Preussen starb (Erleutertes Preussen III S. 684, Arnoldts Kurzgef. Nachrichten II S. 260), ist wohl eine andere Person als unser Stud.

40. 1565, Sept. 19. **Georgius Leo Segewoldensis ex Livonia** 1 m.

41. 1565, Octob. 2. **Jodocus Trovus Livoniensis.** 20 gr.

42. 1567, Februar 2. **Johannes Zoege Nobilis Livoniensis** dedit 16½ gr. Zur Zeit der Livländischen Katastrophe kommen in Livland mehrere Zoeges vor, mit welchen unser Stud. in verwandtschaftlichen Beziehungen gestanden haben kann. Joh. Szoy, Rath des Bischofs von Dorpat; Schirren, N. Q. I 56, 57. Hermann Zoege im Verzeichniss besitzlicher Edelleute in Harrien und Wierland; Schirren, N. Q. I 44 und Quellen VII S. 92. Joh. Zoege auf Alt-Kustenhof im Kirchspiel Camby 1557 (bei Dorpat), Hagem. II 32, der schon 1546 vorkommt, l. c. II S. 36. Er besass zu Beginn des russ. Krieges die Güter Errestfer, Korast, Urbs und die im Ayaschen Kirchspiel belegenen Dörfer Küdijerw und Korofer, l. c. II, 90; kommt 1560 vor; Schirren, Neue Quellen II 237. Gegen Ende des Jahrhunderts erscheinen

mehrere Johann Zoeges, von welchen nicht ausgeschlossen ist, dass einer oder der andere mit unserem Stud. combinirt werden könnte. Ein Joh. Zoege kauft 1577 das im Kirchspiel Cremon gelegene Gut Zoegenhof oder Enneberg; Hagemeister I 107. In der Musterung der Rossdienstpferde von 1599 erscheint im Wendenschen Kreise in der Starostei Rositten Joh. Zoege, der mit Ebert Zoege zusammen 3 Pferde stellt; Hagem. II 207. In derselben Musterung stellt ein Joh. Zoege in der Starostei Cremon 2 Pferde; Hagem. II 220, wohl identisch mit dem Joh. Z. auf Zoegenhof.

43. 1568, August 16. **Georgius Funck Volmariensis.** 10 gr. cfr. Nr. 48. Georgius Vincke, Wolmariensis nobilis, wurde im Juli 1565 in Rostock immatriculirt; Dr. G. Otto in K. S. B. 1893, Anhang S. 16.

44. 1569, März 12. **Johannes Willichius Wilthemensis** } **Livones.**

45. 1569. **Matthias Willichius Wilthemensis** } 11 gr.

46. 1569, März 28. **Johannes Barenfeld Parnovius Livoniensis** dedit 12 gr. Wohl ein Verwandter des Nicol. Barnfeld, 1558 Bürgermeister zu Pernau; cfr. Schirren, Urkunden III, S. 63.

47. 1570, August 2. **Sylvester Tehetmeierus, Livonus.** 10 gr. Siehe die Notizen bei Nr. 3.

48. 1571, Novemb. 28. **Georgius Finck Livoniensis,** cum biennium abfuisset, rursus in societatem ordinis Scholastici admitti petiit. — Cfr. Nr. 43. Ueber die Formen Finck und Funck cfr. die Einleitung S. 48.

49. 1573, Juni 5. **Matthias Rechlin Wesenbergensis** juravit ac dedit 10 gr.

50. 1573, Juli 12. **Georgius Tegelmeister Revaliensis.** Juravit ac dedit 10 gr.; cfr. Nr. 142. M. Georg Ciegler oder Tegelmeister, geb. die purificatione Mariae zu Reval 1551 als Sohn des P. Nicol. Ciegler und der Katharina v. Brüggen. 1568 nach Rostock zum Laurentius Panclovius

zur Erziehung gegeben, wurde er darauf aufs Gymnasium zu Magdeburg geschickt, wo er bis 1571 blieb. 1571 über Rostock nach Hause zurückgekehrt, wo seine Mutter gestorben war, begab er sich 1573 auf die Univers. Königsberg, bezog im Febr. 1576 die Univers. Rostock (Böthführ, Livl. S. 68). Am 7. Octob. 1577 Rector der Schule zu Güstrow; 1578, nachdem er in Wismar ordinirt worden, am 6. Octob. P. zu Darsau, wo er am 30. Juni 1579 Elisab. Hochweydin heirathete. Am 1. Sept. 1582 Diaconus in Schonenberg, wurde er während der Amtsführung an diesem Ort Mag. in Rostock (1586, cfr. Böthführ, Livl. S. 132); 1587 ging er nach Riga, wohin er zum P. am St. Peter vocirt worden war, und blieb hier 1588—1600, um dann nach Königsberg zu gehen. Hier wurde er 1602 Diaconus, 1603 Pfarrer der Altstädtischen Kirche, 1613 Beisitzer des Samländ. Consistorii, emeritus 1621, † 1633 d. 22. Febr., geistig ganz gebrochen. Bekannt als Verfasser von „de incertitudine rerum humanarum“ Riga 1599 in 4°, dann deutsch Lüneburg 1633, 1633 in 12° holländisch zu Amsterdam. Schrieb auch 1612 in 8° in Königsberg einen Tractat von der „Freude der Auserwählten aus der freudenreichen Gesellschaft im ewigen Leben“, der ein Theil eines grösseren Werkes sein sollte. Im Epitaphium Chytraei ein Brief des berühmten Chytraeus an ihn und in Goetzens 50-jähr. Lehrer S. 15, 41 wird er erwähnt; cfr. Arnoldts Zusätze zur Historie der Königsberger Universität 1756 S. 126; Arnoldts Kurzgef. Nachr. I S. 33, 38; Schriftstellerlex. I 350. Allen diesen biographischen Daten, auch den unsrigen, liegt als Quelle zu Grunde: Novissimus Honos piis manibus . . . D. M. Georgii Ciegleri etc., Typis Laur., Segebadii, MDCXXXIII. Königsberg, Staatsarchiv, Intimationen I 320. Er verfasste u. A.: „In obitum Gertrudis filiolae Dn. Johannis Myrandri I. U. D. Illustr. Principis Borussiae a consiliis, consolatio Regiomonti 1602, Kgsbg. Kgl. Bibl. S. 149 fol. 122.

51. 1573, August 5. **Joannes Butler Wolmariensis Livonius** Juravit ac dedit 10 gr. Siehe die Notizen zu Nr. 20.

52. 1573, August 27. **Joannes Heidtken Wolmariensis.** Juravit ac dedit 12 gr. Er ist wohl zu combiniren mit Johannes Heitzen, Wolmariensis ex Livonia, der im Septemb. 1570 in Rostock immatriculirt wurde; Dr. Otto in K. S. B. 1893, Anh. S. 17.

53. 1574, Febr. 23. **Heinricus Arnoldus Ambotensis** dedit 10 gr. Wohl ein Sohn des P. Gotthard Arnoldi, der im Jahre 1571 P. zu Amboten in Kurland war; cfr. Kallmeyer-Otto S. 162. Er ist gewiss mit Recht mit dem im März 1579 in Rostock immatriculirten Hinricus Arnoldi Livoniensis zu identificiren. Uebersetzte des David Chytraeus Schrift: „De statu ecclesiae graecae" ins Deutsche und gab diese 1581 zu Rostock heraus. Sie ist dem Herzog Gotthard von Kurland gewidmet; Böthführ S. 70, 71; Gadebusch, Livl. Bibl. I, 1, 22; Hupel, Nord. Miscell. IV, 158—161; Schriftstellerlexicon I S. 44.

54. 1574. April 22[1]). **Martinus Gise Rigensis.** 9 gr. Wahrscheinlich oder wohl gewiss der aus den Kalenderunruhen in Riga bekannte Demagoge Martin Giese. Dieser stammte aus einer angesehenen Familie, studirte in Königsberg, Wittenberg und Helmstädt die Rechte und wurde, in seine Vaterstadt zurückgekehrt, Advocat (Procurator); Schriftstellerlexicon I S. 56, 57. Von historischem Interesse und von Bedeutung ist seine Thätigkeit während jener Unruhen, über welche bis jetzt die eingehendste Darstellung noch immer B. Bergmanns Hist. Schriften Band II, Leipzig 1806, ist. Neuerdings erschienen: Dsirne, der Rigische Kalenderstreit zu Ende des 16. Jahrh. Riga 1867, und A. Büttner: Ueber die beiden abweichenden Darstellungen des Kalenderstreites durch David Chytraeus; Riga, Progr. 1868. Als

[1]) Im Mss. steht 2, aber da 19. April vorhergeht und 23. April folgt, so ist wohl 22 zu lesen.

der Rath Rigas, entsprechend dem Königl. Befehl, nach dem Gregorianischen Kalender das Weihnachtsfest 1584 begehen wollte, widersetzte sich auf Gieses Betreiben die Gemeinde, die dem Rath nachsagte, er habe schon bei der Anwesenheit König Stephan Bathorys in Riga 1582 durch Auslieferung der Jacobikirche an die Katholiken das städtische Interesse verrathen. Der Rath liess sich einschüchtern und lehnte die Einführung des neuen Kalenders ab. Auch wurde der Rath bei Verwaltung der Stadtcasse einer Controle der beiden Gilden unterstellt. Beide Theile klagten dann in Polen, doch wurde inzwischen dem Syndicus Gotthard Welling und dem Obervogt Joh. Tastius auf Gieses Betreiben wegen Verraths der Process gemacht und beide nach durch die Folter erpressten Geständnissen am 1. Juli 1586 enthauptet. Giese floh, vom König von Polen geächtet, nach Schweden, kehrte aber bald zurück und beredete, 1588 zum Aeltermann der grossen Gilde gewählt, die Bürger, dem neuen Könige Sigismund III. Wasa von Polen nicht zu huldigen, wenn er nicht die Privilegien Rigas bestätige und die Jacobikirche den Protestanten restituire. Die sich daran knüpfenden Unruhen endeten erst, als Giese und sein treuer Freund Brinken von einer im Juli 1589 in Riga eingetroffenen Kgl. poln. Commission zum Tode verurtheilt und am 2. August 1589 hingerichtet wurden. T. Christiani in der Balt. Monatsschrift Band XXXVIII S. 408 ff. u. 463 ff. Interessant ist, dass Martin Giese, dieser democratische Führer der protestantischen Bürgergemeinde Rigas, der academische Zeitgenosse des kathol. gewordenen Renegaten Otto Schenking war, cfr. Nr. 57.

55. 1574, Sept. 20. **Gothardus Arnoltdus Ambotensis** 10 gr. Wohl ein Bruder von Nr. 53. Gothardus Arnoldi, Ambowensis Livonus, wurde im December 1580 in Rostock inscribirt. Dr. G. Otto in K. S. B. 1893, Anh. S. 18.

56. 1574, Octob. 8. **Illustris Dominus Alexander Junior Polubensky in Wolmar** et Trikatten Wilkenhowen et poiuki

praefectus, Baro in Hlusca, dedit suo et Ottonis Hulsen (Regiomon) nomine Ungaricum = 54 gr. Der Vater, Alexander Polubinski, war Kastellan von Nowogrod; cfr. J. N. Bobrowicz, herbarz Polski; Tom. VII, pag. 367 (nach einer Mittheilung des Herrn A. Wittich).

57. 1575, Febr. 24. **Otto Schencking Livoniensis** 20 gr. Otto Schencking entstammte einer im 16. Jahrh. in Kurland nicht seltenen Familie. So besass 1567 Thies Sch. Schlockenbeck und Lahnen, Johann Sch. Wischeln und Willigen. Dr. Otto in K. S. B. 1891, Anh. S. 38—42. Das sind wohl Verwandte unseres Stud., der nach der Inscription aus den baltischen Provinzen stammte. Danach kann die Angabe Fahnes, Westphäl. Geschlechter S. 354, er sei ein Sohn des Hermann Sch., der 1507—1534 Richter zu Münster in Westphalen war, nicht richtig sein. Otto Schenckings Bruder, Georg, † 1605 als Kastellan von Wenden in Krakau. Scriptores rer. Livon. II 496. Die Leichenintimation in der Kgl. Bibl. zu Kgsb.

Otto Schencking, aus einer protestantischen Familie stammend, trat zur kathol. Kirche über und wurde ein Hauptförderer der kathol. Gegenreformation. 1583 predigte er gegen die Ketzerei der lettischen Bauern, 1584 finden wir ihn während der Kalenderunruhen in Riga, wo er „in des Schreibers Hause“ in grosse Gefahr gerieth, aber durch den Quartierherrn Franz Nyenstädt gerettet wurde; cfr. T. Christiani in Balt. Monatsschrift XXXVIII S. 409, 425. Er war zuerst Dompropst in Dorpat, dann seit 1583 in Wenden, und wurde 1589 Bischof von Wenden. Im Jahre 1601, als Karl von Südermannland Livland eroberte, verlor er sein kathol. Bisthum, kehrte aber 1610 zurück und setzte die Gegenreformation brutal fort. 1611 hielt er in Riga eine Diöcesansynode ab. Im Jahre 1615 finden wir ihn an der Spitze einer polnischen Commission, welche in Folge der Streitigkeiten der Herzöge Friedrich und

besonders Wilhelm mit dem Kurländischen Adel vom Könige Sigismund eingesetzt wurde und in der Folge, 1616 und 1617, die Formula regiminis und die Statuta Curlandica, diese für die Rechtsentwickelung Kurlands so wichtigen Grundgesetze, publicirte; cfr. Dr. Th. Schiemann, die Regimentsformel und die Statuta Curlandica, Einleit. S. IV. Als Gustav Adolph Livland 1621 eroberte, musste Schencking, der in den vorhergehenden Jahren eine schwedenfeindliche Thätigkeit entwickelt hatte, abermals fliehen. Er erhielt in Polen eine Cistercienserabtei zu seinem Unterhalt und wohnte 1628 der grossen polnischen Kirchenversammlung in Petrikau bei. Er führte auch damals noch den Titel eines Bischofs von Livland (Dogiel, Codex diplomat. V, CCXLIV), wie ihm denn thatsächlich Polnisch-Livland unterstellt war. Er starb 1632. Ueber seinen Leichenstein Nord. Miscell. 15—17 S. 785; cfr. die Litteratur zu Nr. 54 und auch Napiersky, Index corp. hist. dipl. 3283; Th. Schiemann in Characterk. und Sittenbilder S. 118; Gadebusch, Versuche in d. livl. Geschichtskunde I, St. 1. Eine Zusammenfassung im Schriftstellerlexicon IV 52 und eine neuere von H. Diederichs in der Allg. deutsch. Biogr. Bd. XXXI (auch Rig. Stadtblätter 1891 Nr. 52). Otto Schencking verkaufte 1600 ein zum Gebiete Segewold gehöriges Gebiet an Otto von Grothausen. Hagemeister I 169. Das zum Kirchspiel Pebalg gehörige Gut Hohenbergen zog er zu den Gütern des Wendenschen Capitäls; Hagemeister I 204. In ihm starb einer der energischsten Renegaten und Feinde der evangelischen Kirche in Livland.

58. 1575, Febr. 24. **Gothardus Henning Curlan.** 20 gr. Wohl der Sohn Salomon Hennings, des berühmten Rathes Herzog Gotthard Kettlers, nach dem unser Stud. benannt sein dürfte, und der Margaretha Sophia von Tobbin, der dritten Gemahlin ihres Gatten. Gotthard Henning war Erbherr auf Wahnen, Walgum, Asuppen, Sutten und Wedringen, seine Gemahlin Elisabeth Catharina von Buttlar. Buchholtz,

Materialien H. 435; Kütners Mitausche Monatsschrift 1784 I, S. 63. Tetsch, Kurl. Kirchengesch. III, 293.

59. 1577, April 13. **Petrus Bonemann Livonus**—0. Wohl der Petrus Bünemann, der schon vor 1591 luther. Prediger zu Haggers, auch in Merjama, dann auch in Joerden in Estland war, wo er seit 1595 sich findet. Paucker 89, 140, 251.

60. 1577, April 14. **Joannes Olthöffling Livonus** 10 gr. In der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts kommt die Familie Olthöfling in Livland und Estland mehrfach vor; Franz Oldhaeweling erhielt 1572 das im Dünamündeschen Kirchspiel in Livland belegene Gut Kockeshof; Hagemeister I 42. Zur Zeit der estländ. Revision von 1586 in Reval wird im Kirchspiel Neu-Kirche erwähnt Hans Holthäwing; Paucker, Landgüter II S. 4. Im Jahre 1620 besass 4 Haken beim Gute Fegefeur in Harrien Hans Holthöfling; Paucker l. c. I S. 57. 1613 bestätigte König Gustav Adolf von Schweden dem Hans Krell die dem Hans Olthöfling verpfändete Mühle Kaukumekindts und das Dorf Kedder; Paucker, Landgüter S. 59.

61. 1579, Febr. 25. **Adamus Schrapfer Livoniensis** dedit 10 gr. Er ist ein Sohn des nicht gerade vortheilhaft bekannten Christian Schraffer, Hofpredigers des unseligen Herzog Magnus von Holstein, Königs von Livland durch Iwan des Grausamen Gnade, der dann später, 1587—1602, P. in Dorpat war. Adam Schrapfer war Kriegscommissar in schwedischen Diensten und Statthalter in Riga. Als solcher forderte er i. J. 1611 die Einwohner Oesels zum Uebertritt zu Schweden auf; Hagemeister, II. Forts. S. 133. Ueber ein Pamphlet auf Adam Schrapfer im Revaler Rathsarchiv cfr. Th. Schiemann in Mitth. XIII S. 502. Ueber eine wichtige politische Rolle Adam Schrapfers hat neuerdings Mittheilungen gemacht Ernst Seraphim in: „Aus der Kurländischen Vergangenheit". Cotta 1892. Schrapfer versuchte nämlich in den Jahren 1616 etc. als Agent

Gustav Adolphs von Schweden, den polnischen Gubernator von Livland, Wolmar Farensbach, für Schweden zu gewinnen (Cap. II des genannten Werkes). Er stellte bei der Musterung von 1599 ein Pferd zum Rossdienste; Hagemeister, II 213. Er erscheint in Livland als mehrfach besitzlich. Weslershof im Kirchspiel Dorpat bestätigte ihm König Gustav Adolph 1626, ebenso Lunia. Schon 1598 war ihm von König Sigismund III. Brinckenhof oder Susstel im Kirchspiel Alt-Pebalg verliehen. Auch in Estland besass er 1613 das Dorf Harko, Kottiper, Kallape, Tamerko, Lemkyll, Sörwe; cfr. Paucker, Landgüter 26, 27, 28, 29, 36, 39, 97; Hagemeister, II 8; Stryk, I 43, 50; II 296 Briefe von Adam Schrapfer bei Lossius: „Briefe und Urkunden" der Grafen de la Gardie, S. 112, 115, 98, 92, 103, 107, 108, 126, 146; Brieflade II, Reg. S. 36.

62. 1580, Juni 18. **Nicolaus Rennau** Juravit. 10 gr.

63. 1580, Juni 18. **Johannes Rennau** non juravit, quia minorennis. 9½ gr.

} **Livonienses fratres.**

64[1]). 1581, Juni 13. **Johannes Nolde,** obiit Regiomonti Anno 1610, IV Kal. April — 20 gr.

65. 1581, Juni 13. **Magnus Nolde** — 20 gr.

66. 1581, Juni 13. **Hermannus Nolde** — 20 gr., filii nobilissimi viri Gerardi Nolde Livoniensis Hereditarii in Hasenpodt. Es sind Söhne des Gerhard Nolde, Erbherrn auf Hasenpoth, welchen Herzog Gotthard in seinem Testamente zum Rathgeber seiner Söhne, der Herzöge Friedrich und Wilhelm, ernannte. Hennig, Goldingen 140. Ueber den Vater cfr. Neue Nord. Miscellan. XIII 310.

1) Johann Nolde studirte auch in Frankfurt a. O. 1590 (Stieda), Giessen 1587 (März) (Otto in K. S. B. 1892,

[1]) Rectore Paulo vom Stein Doctore medico, per semestre hybernum albo studiosorum a scripti sunt pauciores ob pestem et catarrhum epidemialem grassantem, Anno 1580.

Anh. S. 19), starb nach obiger Inscription 1610 in Königsberg; Erben eines Joh. v. Nolde kommen 1628 vor und haben 1635 einen Process mit Adrian von Brincken, welcher in Warschau anhängig ist. Woldemars Lex. Nach der Leichenintimation starb er am 28. März 1610 auf der Rückkehr von einer geschäftlichen Reise aus Danzig. In derselben Quelle wird er als Hereditarius in Hasenpoth, Princeps und Caput constitutus der Ritterschaft Kurlands bezeichnet. Verheirathet mit Sophie von Behr, Tochter des Johann B., Erbh. auf Edwahlen und Angermünde; cfr. Intimatio funebris d. 7 Kal. Maj. ao. 1610. Kgsbg. Kgl. Bibl. Q. 62, fol. 145. Siehe auch Petrus Cunrathus: *Ἐπιχήδιον* in obitum Johannis Nolden Equitis Livoni, Regiom. 1610. Kgsbg. Kgl. Bibl. S. 151, fol. IV 360, und Georg Reimann: Epigramma in funere Johannis Nolden, Equitis Livoni, haereditarii in Hasenp. Regiom 1610. Kgsbg. Kgl. Bibl. S. 151, fol. III 405.

2) Hermann Nolde. Wohl identisch mit dem Hermannus Nolde, der mit seinem Bruder Gerhard (fratres Nobiles ex Curlandia) im Nov. 1590 in Rostock immatriculirt wurde; Böthführ Livl. S. 77. Später kommt ein Herm. Nolde mehrfach vor. Hermann und Michael Nolde führen 1637 einen Process mit Roetger und Heinr. Depenbrock; Herm. Nolde processirt 1636 mit dem Goldingenschen Oberhauptmann Heinr. v. Sacken wegen der Virginahlschen Wildniss (Wold. Lex.).

3) Magnus Nolde, der bekannteste der Brüder. Er hielt in Rostock, wo er im März 1587 inscribirt wurde (Otto in K. S. B. 1893, Anh. S. 19), 1587 eine Rede: „Memoriae Ducis Curlandiae optimi Principis, Oratio pronuntiata a Magno Nolde Livono 5. Non. Aug. [K. P. M. 2958 (8603)]. Erhielt 1602 die Belehnung mit Backhusen, wogegen Joh. v. Amboten protestirte; Klopmann, Güterchroniken S. 81. Er ist bekannt geworden durch die Streitigkeiten, die er und sein Bruder Gotthard mit

dem Herzog Wilhelm von Kurland hatten, und die mit ihrem Tode endeten. † 1615, 10. August. Cfr. Schriftstellerlexicon III, S. 323. Litteratur über diese Streitigkeiten bei Winkelmann, Bibl. Liv. hist. 8566 ff., bes. Mon. Liv. hist. Bog. 27—63. Siehe auch „Aus Kurlands herzogl. Zeit. Zwei Fürstengestalten von A. und E. Seraphim" I. „Aus dem Leben der Herzogin Elisabeth Magdalena," S. 20—51. Gotthard und Magnus Nolde, die Führer des dem Herzoge Wilhelm opponirenden Adels, wurden, als sie trotz des herzoglichen Verbotes nach Mitau kamen, von Bewaffneten auf Befehl Herzog Wilhelms zu Mitau auf dem Schlossplatze niedergestossen. Das zeitgenössische Bildniss des Magnus (und auch das des Gotthard) Nolde befindet sich im Sitzungssaale des Kurländischen Provinzialmuseums.

67. 1581, April 13. **Johannes Buchholtz Nobilis Livoniensis.** 20 gr. Wohl derselbe Joh. a Buchholz, Nobilis Liv., der im Juni 1584 in Rostock immatriculirt wurde; Böthführ, Livländer S. 74. Ein Johann v. Buchholz in Kurland gehörte nach N. nord. Misc. XIII, S. 127 zu den Richtern bei der 1620 niedergesetzten Ritterbank. Vielleicht ist unser Stud. mit diesem identisch. Der in Rostock immatr. Stud. derselbe, der 1587 eine Elegia in obitum Gotthardi, ducis Curlandiae, in Rostock edirte; cfr. Schriftstellerlex. I, S. 289. Wir dürfen vielleicht unseren (resp. den Rostocker) Stud. in dem Johann Buchholtz, Erbherrn auf Iwanden, Kurmahlen und Wirben in Kurland, vermuthen, der im Jahre 1631 64 Jahre alt war, was wohl stimmen könnte. Ein anderer Johann Buchholtz war Erbherr auf Sexten und Paddern in Kurland, wie es scheint, auch ein Zeitgenosse, vielleicht mit Nr. 31 identisch. Buchholtz, Materialien B. 648, II ff.

68. 1581, Juli 13. **Hinricus Hohenhausen** } **fratres ex Kurlandia**

69. 1581, Juli 13. **Otto Hogenhausen** } **Livonienses.** 35 gr. Heinrich Hohenhausen kauft 1597 das Logement des Durbenschen Pastors Dümler bei Libau, klagte 1603 wegen

gewaltsamer Wegnahme seines Logements gegen Hans Tiedemann. Diesem wurde das Logement durch Urtheil aberkannt und Heinrich Hohenhausen d. 25. Mai 1603 formell wieder eingesetzt. Derselbe leistet im Amt Grobin dem Herzog den Eid 1610. Wold. Lex.

70. 1582, August 14. **Guilielmus Furwerk Rigensis Livoniensis** orphanus — 0.

71. 1583, Juli 30. **Joannes Klebeck Livoniensis** 1 tal. Ein Joh. von Klebeck (Gemahlin Anna v. Hahn) verkauft Raudat im Mitauschen Kirchspiel an Johann von Stromberg 1611, quittirt 1611 den Empfang des fürstlichen Rossdienstausschreibens vom 7. Mai 1612. Kommt noch 1613 als Zeuge vor. Wold. Lex.

72. 1584, Sept. 24. **Lambertus Mülefelt Livoniensis** 10 gr. Lambertus Mühlenfeld, genannt Holstein, erscheint 1609 als P. zu Edwahlen in Kurland. Vogell, Gesch. d. Familie v. Behr, Urkb. S. 248; Kallmeyer-Otto S. 389. Wohl ein Verwandter von Nr. 124.

73. 1585, Juni 22. **Johannes Sturmson Rigensis nobilis.** 17½ gr.

74. 1585, August 24. **Michael Berg Consulis Rigensis filius** propter aetatem iuramentum non praestitit. 10 gr. War ein Sohn von Johann thom Berge, 1663 Bürgermeister von Riga, † 1576. Rig. Rathslinie S. 138. Er selbst könnte der Michael Berg sein, welcher am 5. März 1611 den Aeltermann Froehling auf dem Markte überfällt und niederschlägt. Bodecker, Chronik S. 43.

75. 1585, Sept. 3. **Johannes Steinrath nobilis Livoniensis** 20 gr. In der Matricula militaris v. J. 1605 stellt ein Steinradt, dessen Vorname nicht genannt ist, im Districtus Goldingensis 3 equites. Klopmann, Güterchron. S. 204. Doch ist wohl Joh. von Steinrath gemeint, welcher auch als Deputirter auf dem Landtage vom 14. Febr. 1606

erscheint (Bunges Archiv VI, S. 267) und am 31. August 1618 zum kurl. Kirchenvisitator gewählt wurde; Rummel, S. 2. Er könnte unser Stud. und zugleich auch ein Verwandter von Rudolf Steinrath sein. Anna Steinrath, geb. Schenking, Wittwe Johann Steinraths, kommt 1625 und noch 1656 in Goldingen vor. Wold. Lex.; cfr. Nr. 16.

76. 1585, Sept. 3. **Georgius Politius Livoniensis** 10 gr. Der P. Hiob Pollitius, 1575—1596 in Goldingen, war wohl sein Verwandter; Kallmeyer-Otto S. 418.

77. 1585, October 12. **Johannes Ohem Rigensis famulus** Dr. Raschij — 0. Johannes Ohm, 1593—1594 Schulcollege an der Rigaschen Domschule (Schweder, Domschule S. 65), könnte mit unserem Stud. identisch sein. Gustav Adolph überlässt im Jahre 1631 das im Anzenschen Kirchspiel in Livland belegene Gut Sommerpahlen dem Bürger Hans Ohm als Bezahlung für einen Vorschuss von 2000 Thlrn. Species für Truppenverpflegung; Hagemeister I 87. Ob er in welchen Beziehungen zu unserem Stud. stand, muss fraglich erscheinen.

78. 1586, Juli 4. **Christophorus Sturtzius J. U. Doctor Livonus** in honorem Academiae inscriptus — 0. Gewiss der Stud. Christoph Sturtz Rigensis, der 1575 (genaueres Datum fehlt) in Rostock inscribirt und (Böthführ, Livl. S. 67) 1584 dort Dr. juris (8. Octobr.) wurde, wobei er als Lic. bezeichnet wird. Hofmeister II 214. 1586 Prof. der Geschichte in Rostock. Bei ihm hielt Magnus Nolde seine Rede zu Ehren Herzog Gotthards v. Kurland 1587; cfr. Nr. 65. Später war er Rath Friedr. II. von Dänemark und dann Sigismund III. von Polen. Er war ein eifriger Anhänger Polens. In Livland erhielt er 1596 das Gut Serben, das schon sein Vater vorübergehend besessen hatte, das ihm aber — er war Kanzler des Erzbischofs von Riga gewesen — in der Fehde zwischen dem Ordensmeister Fürstenberg und dem Erzbischof entzogen worden war. Doch verlor unser Christ. Sturtz das

Gut auch wieder, weil er zu Polen hielt, als das Land schwedisch wurde; Hagemeister I 97; Stryk II 318. Im J. 1600 gab er in Rostock eine Rede heraus, in welcher er den König Sigismund von Polen verherrlichte. † 3. April 1602. Winkelmann, Bibl. Liv. hist. Nr. 5600. Siehe auch Schriftstellerlexicon IV 333, wo seine Schriften angegeben sind.

79. 1587, Mai 24. **Joannes Tastius Rigensis.** S. R. M. in Polonia Notarius Juravit et dimidium thalerum = 0 m — 52 sch. — 3 pf. Wohl ein Verwandter des Rathssecretarius in Riga, Johann Tastius, der durch sein unglückliches Ende während der Kalenderunruhen in Riga († 27. Juni 1686) bekannt ist; cfr. Schriftstellerlexicon IV 347 und die Mittheilungen zu Nr. 54 (Martin Gise). Die Inscription characterisirt ihn als Königl. Notarius.

80. 1587, Juni 28. **Joachimus Mentzelius Rigensis** — 30 gr. Zu diesem Namen, sowie 7 in der Orig.-Matr. vorhergehenden, ist die gemeinsame Notiz hinzugefügt: Hi octo non iuraverunt quia plerique minorennes fuerunt, sed stipulata manu oboedientiam promiserunt. Wohl ein Bruder des Kurl. Hofpredigers Kaspar Mancelius (1590—1593), der dann 1593—1621 (?) in Grenzhof Pastor war. Kallmeyer-Otto, S. 380. Der Vater des P. Kaspar war der Rigasche Kaufmann Joachim Manzel. Joachim M. stud. auch in Rostock, wo er im Juli 1587 immatriculirt wurde; Böthführ, Livländer S. 76; wurde dann P. in Warnemünde und † 1629 nach 40jähriger Amtsführung. Bei Hofmeister, Rostocker Matrikel II, S. 223, steht bei dem Namen Joachimus Manselius (sic!) Rigensis in Klammern hinzugefügt: „Pastor Warnemundendis, pater Joachimi Mantzelii, senatoris Rostochiensis, et avus mgri Johannis Mantzelii, graecae linguae professoris publici. Denatus anno 1629, cum ultra 40 annos ecclesiae praefuisset."

81. 1588, April 13. **Gothardus Arnoldius Livonius** repetit. scholasticum; cfr. Nr. 55 und 53.

82. 1589, März 4. Propter aetatem non juravit **Hermannus Buthmannus**[1]) **Curlandensis** — 10 gr. Wohl ein Verwandter von Nr. 23—25. Mit Nr. 24 kann er nicht identisch sein, denn Nr. 24, schon 1560 als Kind inscribirt, kann unmöglich 1589 noch minorenn gewesen sein.

83. 1589, März 14. **Carolus Remmeling Gropinensis** dedit 6 gr., residuum ei ad intercessionem M. Laurentii Cursoris, Diaconi Cniphoviani remissum. Carl Remling, Sohn des P. Enoch R. in Grobin, wurde 1598 P. in Libau, 1600 P. in Grobin, 1636 Grobinscher Propst; Kallmeyer-Otto S. 437. † 1638 kurz vor d. 5. Febr.; Ottos Nachträge.

84. 1589, März 20. **Gotthardius Galanius**[2]) **Curlandensis** dedit 17½ gr.

85. 1589, Juli 23. **Heinricus Bermannus Rigensis** dedit 10 gr. Hans Heinrich Behrmann (Biermann, Bürmann), geb. zu Riga, P. zu Marienburg in Livland, ord. 1594, c. 1606 P. an der Johanniskirche zu Riga, † 1625; Napiersky II 13. Vielleicht identisch mit unserem Stud.

86. 1589, Nov. 26. **Nicolai Fillius Rigensis** dedit 1 m.

87. 1589, Nov. 26. **Casparus Diefholtz Rigensis** dedit 30 sch.

88. 1590, Juli 19. **Joannes zum Dale,** Joannis zum Dale pastoris Rigensis filius 15 annorum dedit 30 sch. Also der Sohn des P. Johannes zum Dalen, P. zu St. Peter in Riga. Bodecker, Chronik S. 50; Schiemann, Characterköpfe S. 119. Unser Stud. ist vielleicht der Hans von Dahlen, welcher im Kreise Wenden, Starostei Dünaburg, zur Musterung 1 Pferd stellt. Hagemeister II 209.

89. 1591, August 30. [3])**Ernestus Snaffel Livonus** — 1 m. Im Jahre 1578 erhielt Hermann von Schnabel ein Privilegium

[1]) Im Msc. corrigirt.

[2]) Im Msc. corrigirt.

[3]) Adamus Falkenau Litnanus, am 23. Octob. 1591 immatr., scheint zu Kurland Beziehungen gehabt zu haben, denn es liegt nahe, ihn mit dem P. Adam Falkenau zu Rutzau und Heiligen-Aa (bis 1604) zu combiniren; Kallmeyer-Otto S. 248.

für das Gut Altdorf (Brinkenhof) in Kurland, dessen Vorfahren es schon besessen hatten, er war vielleicht der Vater unseres Stud. Klopmann, Güterchroniken S. 157, 158. Ernst von Schnabel, Besitzer von Altdorf und dem Dorfe Ramaiken, welche an Fabian von Rosen und Ernst von Schlippenbach verpfändet waren, besass als Pfandbesitzer Welden und Wibingen. Gegen die Willkürherrschaft der Piltenschen Landräthe klagte er März 1630 bei Herzog Friedrich, weil trotz seines Privilegiums, dass er von der Jurisdiction der Landräthe eximirt sein solle, diese ihm seine Güter nehmen wollten, wenn er sich ihrer Gerichtsbarkeit nicht unterwerfe. Herzog Friedrich wies ihn am 6. Juli 1632 ab, weil er sich inzwischen der Piltenschen Jurisdiction gefügt habe. Wold. Lex. Vielleicht identisch mit unserem Stud.

90. 1592, Febr. 9. **Johannes v. Hobel Wolfardensis Livonus** 10 gr. Gewiss ein naher Verwandter des Melchior Höweln, Besitzers von Wohlfahrt in Livland, der in der Musterung von 1599 in der Starostei Burtneeck vorkommt und 6 Pferde stellt, aber schon 1566 das Gut besass. Er hat nachweisbar 2 Söhne, Obrist Melchior und Valentin, hinterlassen; Hagemeister I 286, II 219.

91. 1592, Mai 29. **Gothardus Grul à Grabaw Curonus.** Hi non jurarunt minorennes et impuberes sed oboedientiam promiserunt[1]). — Oswald Grul von Grabow (oder Grabowsky) wurde von dem Agitator Giese zur Zeit der Rig. Kalenderunruhen an den Erzherzog Maximilian geschickt, als dieser für den poln. Thron candidiren sollte. Bei dieser Mission wurde Grabow in Warschau 1588 verhaftet, 1589 nach Wilna gebracht, floh am 28. Aug. 1589 aus dem Gefängniss, wurde von einer königl. Commission in Riga in contumaciam zur Verbannung resp. zum Tode verurtheilt. Er erhielt auf Bitten seiner Frau freies Geleit zu seiner Rechtfertigung,

[1]) Bezieht sich in der Orig.-Matr. auf mehrere Personen ausser Grul à Grabow, daher der Plural.

benutzte es aber nicht; seine weiteren Schicksale sind unbekannt. Vielleicht ein Verwandter unseres Stud. Mitth. XIII, S. 472.

92. 1592, Juni 9. **Jacobus Peipe Livonus** juravit. 10 gr.

93. 1592, Juni 9. **Henricus Wibberg Livonus** juravit 10 gr. Vielleicht zu identificiren mit dem P. Heinrich Wieberg, P. zu Neugut, † 23. Sept. 1645, dessen Vater auch P. zu Neugut war. Cfr. Kallmeyer-Otto, S. 535, und Otto, Nachträge.

94. 1592, Juni 9. **Christophorus Haffstedt Livonus** juravit. 10 gr.

95. 1592, Juni 9. **Joannes Strubingius Parnoviensis Livonus** juravit. 10 gr.

96. 1592, Juli 27. **David German Rigensis** juravit. 10 gr. Die Familie German war damals in Riga ansässig. Bei der Belagerung Rigas durch die Russen i. J. 1559 kommt ein Bürger Reinhold German vor. Bergengrün, Schmiedts Aufzeichnungen S. 21.

97. 1592, Juli 27. **Johannes Brockhusen Rigensis** iuravit. 10 gr.

98. 1593, Juni 27. **Eustachius Libas Rigensis** juravit. 30 fl. Wohl identisch mit dem Eustachius Lubars (sic!) Rigensis, der 1597/98 in Frankfurt a. O. (Stieda), und dem Eustachius Libas Riga-Livonus, der October 1598 in Rostock immatriculirt wurde (Böthführ, Livländer S. 80).

99. 1593, Octob. 31. **Jacobus Jünge Windoviensis Curlandus** juravit. 18 gr. Vielleicht ein Angehöriger des Hans Junge in Windau, der in der 2. Hälfte des 16. Jahrh. dort als Gerichtsvogt und Bürgermeister erscheint, oder des Johannes Junge, der ein aus Pernau nach Windau eingewanderter Barbier war. Mittheilung des Herrn Cand. juris C. Mahler in Windau.

100. 1594, Febr. 1. **Rudolphus Schroeter Rigensis** juramento praestito pro inscriptione dedit 0 m. 52 sch. 3 pf.

101. 1594, Febr. 26. **Carolus a Sacken nobilis Livonus** juravit et pretium inscriptionis numeravit. 1 m. 30 sch. —0—. Bei der grossen Zahl zeitgenössischer Carl von Sacken ist es nicht möglich, festzustellen, wer dieser Carolus a Sacken gewesen. Bei der Musterung des kurländischen Adels stellt Carl von Sacken auf Greesen 1622 zum Rossdienste ½ Pferd; Carl und Ewald von Sacken auf Elkasat 1 Pferd, beide im Kirchspiel Amboten. Klopmann, Güterchroniken S. 208.

102. 1595, Januar 10. **Georgius Feindt Livonus** dedit 10 gr. Gadebusch in s. Livl. Jahrbüchern II 2, 198 nennt einen in Königsberg studirenden Georg Feind, dem der Dorpater Rath ein Stipendium von 20 poln. Gulden gab, im Jahre 1598. Es ist unser Stud., in dem wir wohl auch den Georg Feint (auch Fiant oder Vient) zu erblicken haben, welcher 1626 P. Diacon zu St. Olai in Reval wurde. † 1629 Dom. 4. post Trinit. Paucker, S. 348.

103. 1595, Sept. 10. **Wilhelmus Wifferingius Livonus** dedit 10 gr. Der Name Wiffering oder Wifferling tritt uns in der Zeit des Unterganges Livländischer Selbständigkeit mehrfach entgegen. Heinrich W., Diener des Ordensmeisters in Livland 1559. Bienemann, Briefe u. Urkunden III. Oefters kommt der Name Wilhelm Wiffering vor; ein W. W. ist 1559 Ordensgebietiger; Bienemann l. c. III, S. 56. Derselbe und seine Familie kommen 1562 im Februar vor; Schirren, Quellen VIII 253—256; VII, S. 116, 198, 206, 207. Es ist vielleicht dieselbe Persönlichkeit dieses Namens, welcher Gotthard Kettler als poln. Statthalter 1563 das Gut Tignitz in Livland verlieh. Stryk I, 329; Hagemeister II, 163. Der Name, vielleicht immer dieselbe Person, kommt im Laufe des Jahrhunderts noch öfter vor. Gegen Wilh. W. wurde 1575 eine Klage wegen Injurirung des Engelbrecht v. d. Lippe in Reval erhoben; Wold. Lex. 1581 kommt er in Kurland als Schiedsrichter vor; Wold. Lex. Mit ihm wird unser

Stud., der ja auch denselben Vornamen hat, wohl verwandt gewesen sein, vielleicht sein Sohn. Unseren Stud. werden wir vielleicht in dem Wilhelm Wifferling zu erkennen haben, welcher in der Matricula militaris nobilium Curlandiae 1605 im Mitauschen District ein Pferd stellt. Herzog Friedrich von Kurland verleiht 1605 den Hof, „so Wilhelm Wifferling besessen," an Magnus Butlar. Klopmann, Güterchron. S. 205 u. 221. (Ueber einen Johann Wiffering cf. E. Seraphim, Aus d. kurl. Vergangenheit S. 29—31.)

104. 1595, Nov. 29. **Gotthardus a Pechen Tuckumensis Curonus** juratus numeravit. 0 m. 30 sch. 0 pf.

105. 1595, Dec. 8. **Frobenius Friccius Rigensis** Patricius juratus est. 48 sch. Es muss unsicher bleiben, ob der Pastor Henning Frick (Friccius) zu Pebalg in Livland († 1647) sein Verwandter war; cfr. Napiersky II, S. 72.

106. 1595, Dec. 8. **Martinus Lundt Wendensis Livonus** juravit et solvit 30 sch.

107. 1595, Dec. 8. **Martinus Unversert Rigensis** dedit 0 m. 30 sch. — 0. Et hi cum minorennes essent, non iurarunt[1]).

108. 1596, August 8. **Gothardus Honnovius Livonus** debet ex promissione solutionem.

109. 1597, Juli 15. **Heinricus Marquardus Rigensis.** 30 sch. Gewiss mit dem am 3. Nov. 1593 in Rostock immatriculirten Hinricus Marquardus (Böthführ, Livländ. S. 79) zu identificiren und ebenso mit dem P. zu Pilten in Kurland, Heinrich Marquardt, 1621—1628. Kallmeyer-Otto S. 382. Ob er als Rigenser mit dem Gotthard Marcquart in Riga, der mit Ursula Dreiling, Tochter des Rigaschen Obervogts Caspar Dreiling, verheirathet war und sich 1600 in des Letzteren Stammbuch eintrug, verwandt gewesen ist, mag dahingestellt bleiben. Arbusow, Stammbücher S. 5. Sein

[1]) Dieser Zusatz bezieht sich hier nur auf Nr. 107, in der Orig.-Matr. auf etliche Stud.

Vater hiess, wie es scheint, Hans M. Der Stud. Heinrich schuldete dem Schuster Ewers in Rostock zusammen mit seinem Bruder Johannes M. 1597 — „14 taler und ein orth. für schuech“; cfr. Hofmeister in Sitzungsber. der Rig. Ges. f. Gesch. u. Alterthk. 1892, S. 44, 45.

110. 1597, August 5. **Otto Cannius** junior **Rigensis.** Otto Canne Rigensis Livonus wurde im August 1597 auch in Frankfurt a. O. (Stieda) immatriculirt. Er muss also in Königsberg sehr kurze Zeit gewesen sein, wenn er, wofür alle äusseren Indicien sprechen, mit unserem Stud. identisch ist. Der Zusatz junior fordert dazu auf, ihn als einen Sohn oder doch jüngeren Verwandten des Rigaschen Secretarius Otto Canne aufzufassen, der sich noch 1600 in Caspar Dreilings Stammbuch als Otto Canne senior secretarius Rigensis einschreibt (Arbusow, Stammbücher). Ueber den während der Rigaschen Kalenderunruhen von der Bürgerschaft beschuldigten und deshalb flüchtig gewordenen älteren Otto Canne cfr.: Rig. Rathslinie, S. 158; Winkelmann, Bibl. Liv. hist. 7370; Index 3649; Stryk II, 115, 116; Hagemeister II, 218, 208; I, 165. In der Musterrolle von 1599 stellt Otto Canne im Kreise Wenden, in der Starostei Marienhausen, 1 Pferd; ein Otto Canne im Pernauschen Kreise, in der Starostei Treyden, ein Pferd; ob beide Namen dieselbe Persönlichkeit bezeichnen, bleibt ebenso unsicher, wie die, ob O. C. „senior“ oder „junior“ darunter zu verstehen sind.

111. 1597, August 5. **Sebastianus Garricaeus Rigensis.** Er hat mehrere Universitäten besucht, denn die Seltenheit des Namens berechtigt dazu, ihn mit dem im August 1597 in Frankfurt a. O. immatriculirten Sebastian Garricaeus (Stieda) und dem im October 1598 in Rostock immatriculirten Sebastian Garicaeus Rig. Livonus (Böthführ, Livl. S. 80) zu identificiren.

112. 1597, August 5. **Laurentius Walckenhausen Rigensis** hi 4 dederunt floren. Ungaricum = 2 m. 51 sch[1]). Die Familie

[1]) Dieser Zusatz bezieht sich auf Nr. 110, 111, 112 und mehrere in der Orig.-Matr. vorhergehende Nichtlivländer.

kommt um die Wende des 16./17. Jahrhunderts in Riga öfter vor. Ein Bürger Henrich Falkenhausen lebte 1622 in Riga, Bodeckers Chronik S. 89, und in Frankfurt a. O. wurde im August 1597 Laurentius Falkenhausen Rigensis Livonus inscribirt, wohl identisch mit unserem Stud. (Stieda).

113. 1597, August 5. **Ottho Arnoldus Curonus Memelensis** dedit 10 gr.

114. 1597, Nov. 9. **Johannes Remling Curlandinus** dedit 10 gr. Es ist nicht ausgeschlossen, dass der P. Joh. Remmling zu Stenden und Strasden (1643 und noch 1648) mit unserem Stud. identisch ist. Er müsste dann freilich sehr lange in seinem Amte gewesen sein; Kallmeyer-Otto S. 439.

115. 1598, Juli 21. **Henricus Haltermann Wendensis Livonus** juratus dedit 10 gr. Er ist mit dem Heinrich Haltermann, der P. zu Sahten 1636, dann P. zu Frauenburg in Kurland wurde (1640), aber 1654 † zu sein scheint, vielleicht identisch; Kallmeyer-Otto S. 286. Wir können ihn aber besser mit dem P. Heinrich Haltemann zu Kreutzburg, dann zu Dollstedt, dann zu Juditten (alle 3 Orte in Ostpreussen) seit 1620, der jedenfalls ein Livländer war, combiniren; Arnoldts Kurzgef. Nachr. II, S. 24, 174, 186.

116. 1599, Januar 26. **Augustinus Plinius Rigensis** dedit 10 gr. Basilius Plinius gab 1605 eine Schrift über den Sieg der Polen unter Chodkiewicz über Karl von Schweden heraus; Winkelmann, Bibl. Liv. hist. 5660. Er könnte mit unserem Stud. in verwandtschaftlichen Beziehungen gestanden haben.

117. 1599, Febr. 11. **Ernestus Rosenthal Curonensis** pauper, gratis inscriptus, dedit 000. Ernst Rosenthal war schon im Juli 1623 P. zu Frauenburg in Kurland, wurde 1629 durch eine Consistorialcommission zum Tode verurtheilt und hingerichtet; Kallmeyer-Otto S. 452, könnte der Stud. in Königsberg sein.

118. 1599, Juli 2. **Georgius Pretorius Curonensis Mitoviensis** iuravit. 36 sch. Vielleicht ein Verwandter des Pastors Joachim Praetorius zu Birsgalln und Linden, † 1615; Kallmeyer-Otto S. 419. Der Stud. in Königsberg ist wohl der Georg Praetorius, gen. Schulz, Rector der Trivialschule in Reval; Berting, Lehreralbum S. 10; Hansen, Reval. Gymnas., S. 185. Sein gleichnamiger Sohn war Prof. am Revalschen Gymnasio; Böthführ, Livl. S. 160.

119. 1600, März 26. **Benedictus Schultze Candoviensis Curonius.** 0 m. 30 sch. 0 Pf.

120. 1600, März 26. **Bernhardus Spier Sabeliensis Curonius.** Wohl ein Sohn des P. Bernh. Spier oder Spyr zu Wahnen, dann zu Zabeln; der P. Salomon Spier, der ein Sohn des P. Bernhard zu Wahnen und selbst als P. zu Amboten in Kurland thätig war, dürfte also sein Bruder gewesen sein; Kallmeyer-Otto S. 490. Wahrscheinlich war unser Stud. der lett. P. zu Kandau, erwähnt 1612 . . . . . 1622 . . . . .; 1624 folgte ihm Gotth. Bresemeister, also 1623 wohl †; Otto, Nachträge.

121. 1600, Sept. 21. **Johannes a Treyden Livonus.** 30 gr.

122. 1600, Sept. 21. **Henricus Goede Mitoviensis Livonus.** 19 gr.

123. 1600, Octob. 23. **Casparus Mertens Rigensis** cum iuramento 10 gr. Kann, nach dem Vornamen zu schliessen, der Vater oder doch ein Verwandter des Mag. Caspar Martini, Martens, Mertens, Martinus zu Gramsden in Kurland sein — 1659, in Kokenhusen in Livland 1661—1670, in Rujen in Livl. 1670 bis mindestens 1674; Kallmeyer-Otto S. 383.

124. 1600, Nov. 25. **Joannes Mülfeldt dictus Holstein, Hasipotensis Curonus** juratus dedit 12 gr. Wohl ein Verwandter von Nr. 72.

125. 1601, Januar 22. **Joannes Schroeter Rigensis** cum iuramento dedit 18 gr. Vielleicht der Joh. Schroeder,

welcher, 1619 in den Rigaschen Rath gewählt, 1621 Quartierherr wurde und 1624 †; Rigasche Rathslinie S. 168; Bodecker, Chron. S. 68.

126. 1601, Febr. 13. **Joannes Franck Nobilis Curlandus** juratus. Johann Franck ist ein in den ersten Jahrzehnten des 17. Jahrhunderts in Kurland häufiger Name. Im Jahre 1625 erscheinen als Landboten in Kurland Johann Franck auf Wieckseln und Johann Franck auf Strutteln; Rummel, Landtagsschl. S. 31. Ein Joh. Franck wird am 9. Februar 1627 zum Einforderer der zur Reise Herzogs Friedrich nach Polen bewilligten Gelder ernannt für das Candausche Kirchspiel; Rummel l. c. S. 33. In der matricula militaris nobilium de ao. 1605 stellen Nicol. und Joh. Francke im Candauschen District 4 Reiter. In derselben ist auch im Districtes Tuckumensis ein Joh. Francke erwähnt; Klopmann, Güterchroniken S. 205.

127. 1601, Febr. 13. **Levinus Nolde Nobilis Curl.** Ein Levin Nolde wird auf dem Landtage am 9. Februar 1627 zum Einforderer der zur Reise Herzogs Friedrich nach Polen bewilligten Gelder gewählt; Rummel l. c. S. 33. Ein Levin Nolde unterhandelt in Herzog Jacobs Auftrage 1639 in Königsberg mit den preuss. Oberräthen über Herausgabe entwichener kurländischer Bauern; cfr. A. Seraphim: „Ueber Auswanderungen lettischer Bauern nach Ostpreussen im 17. Jahrh.; in der Altpreuss. Monatsschr. 1892. Ob beide identisch? Ein Kurländer Levin Nolde war auch in der ersten Hälfte des 17. Jahrh. preuss. Commandant von Memel; Erleutertes Preussen IV, S. 846.

128. 1601, Febr. 13. **Georgius Franck Nobilis Curl.** Georg Franck war 1624 Goldingenscher Kirchenvisitator; Hennig, Goldingen S. 219. Er besass Klein-Elley im Pfandbesitz, seine Wittwe lebte noch 1636; Wold. Lex. Vielleicht identisch mit unserem Studenten, der wohl derselbe Georgius Franck Livon. ist, der 1610 am 3. Mai, 21 Jahre

alt, als stud. philos. in Leyden immatriculirt wurde; Böthführ, Livländer S. 154.

129. 1601, Febr. 13. **Michael Nolde Nobilis Curl.** Atque hi (126—129) propter aetatem promittunt manu oboedientiam, dederunt duos Ungaricos simul. = 6 m. Ein Michael Nolde processirt 1637 mit Herrmann Nolde; Wold. Lex. Ein Michael Nolde war Capitain und Gramsdenscher Deputirter auf dem Landtage vom 18. März 1655 und Oberquartiermeister, sowie Aushebungscommissar durch Wahl des Landtages vom 6. Juli 1656; Rummel, S. 141. 126. Könnte auch dem Alter nach mit unserem Stud. identisch sein, der 1601 ja noch minorenn war.

130. 1601, Febr. 14. **Joannes Flindt Rigensis Nobilium Praeceptor,** juramento se obstringens dedit 37 gr. Ist wohl mit dem im August 1594 in Rostock immatriculirten Johannes Flinthius, Patricius Livonus, zu combiniren. Böthführ, Livl. S. 79. Vielleicht ein Verwandter des Subrectors Joh. F. (cfr. Schweder, Stadtgymnasium S. 63), der 157— bis 1588 im Amte war. Ein Bürger der grossen Gilde, Joh. Flint, † 1622 am 31. December; Bodecker, Chronik S. 89; ob mit unserem Stud. identisch, muss fraglich bleiben. Nach der Bezeichnung als nobilium praeceptor zu schliessen, wird er Hauslehrer der jungen Noldes gewesen sein; cfr. Nr. 143.

131. 1601, April 2. **Valentinus Furmahn Curonius** dedit 10 gr. [infra aetatem] pro iuramento dant fidem et manum [1]).

132. 1601, April 2. **Casparus Berck Hasipotensis Curonus** dedit 10 gr. Hi sex aetatis causa dexteram caedunt admoniti de oboedientia praestanda [2]). Die Familie Berg, Berck, Bergk, kommt in Kurland und Riga mehrfach um jene Zeit vor. Der Bürgermeister Caspar Berg war 1578 und noch 1589 auch im Neuermühlenschen bei Riga be-

[1]) Bezieht sich in der Orig.-Matr. auf mehrere Stud., daher der Plural.
[2]) Die 5 anderen, auf welche sich der Zusatz bezieht, sind nicht Balten.

sitzlich; Böthführ, Rigasche Rathslinie S. 147. Auffallend ist die Gleichheit der Vornamen, so dass sich an Beziehungen unseres Stud. zu dem Rigaschen Bürgermeister denken lässt. In Kurland erscheint um 1606 der Dr. jur. Heinrich Bergk, Mitglied des Goldingenschen Hofgerichts (Hennig, S. 63, 323), herzoglicher Rath und besitzlich im Doblenschen; Klopmann, Güterchroniken S. 70—74, 254/255. Ob wir unseren Stud. mit dem Caspar Berg, der am 3. April 1607 als P. in Buchholz in Ost-Preussen bestellt wird, zu combiniren haben, mag dahingestellt bleiben; Arnold, Kurzgefasste Nachrichten II S. 252.

133. 1601, April 3. **Gothardus Grevius Goldingensis Curonus.** 10 gr. Könnte mit Gotthard Grevius (Sohn des P. zu Libau, Gotthard G.) identisch sein, der P. in Nieder- und Oberbartau in Südkurland war. Nach Kallmeyer-Otto schon 1599; wenn diese auf Reckes Presbyteriologie zurückgehende Notiz nicht falsch ist, was wahrscheinlich ist, so müsste er noch als Pastor, vielleicht bei einer Durchreise durch Königsberg, sich haben immatriculiren lassen, wofür Präcedenzfälle vorliegen; cfr. Nr. 23, Kallmeyer-Otto S. 268.

134. 1601, Mai 1. **Ludovicus Hintelmannus Rigensis Livonus** dedit 18 gr. Ludwig Hintelmanns Erben in Riga lassen 1588 ein Grundstück auftragen; Erbebücher II 1186, S. 339. Unter diesen Erben wohl auch der gleichnamige Stud., der die Schule in Riga besuchte und auch Stud. in Frankfurt a. O. 1599 (Stieda) war, 1603 im Octob. als Jur. stud. in Leyden immatriculirt (23 Jahre alt, müsste demnach 1580 geboren sein), und daselbst 1607 Dr. jur. wurde, nachdem er grosse Reisen gemacht hatte. Er kam 1608 in den Rig. Rath, war Vogt, Landvogt, 1634 Landrichter der Districte Marienburg, Nitau, Kokenhusen, dann 1635 des Rigaschen, dann Assessor des Schlossgerichts in Riga, † 1643 den 17. Januar; Rig. Rathslinie S. 163. Trägt sich 1605 den 13. Aug. in Leyden in das Stammbuch des Caspar Dreiling

ein; Arbusow, Stammbücher S. 7; Bodecker S. 37, 48. Besorgt 1630 die Hakenrevision im Rigaschen Kreise; Hagemeister, Einleitung S. 6. Erwarb 1634 durch Tausch das Gut Kroppenhof; Hagem. I, 82. Wird 1621 von König Gustav Adolph auf 30 Jahre mit dem im Kirchspiel Nitau belegenen Gut Fossenberg belehnt; Hagem. I, 90; Stryk II, S. 53; Böthführ, Livl. S. 153. Schenkte 1641 der Rig. Domkirche eine neue Kanzel; cfr. Berkholz, Beiträge I, S. 45; cfr. auch Brieflade II 342, 344. In städtischen Angelegenheiten war er 1613 in Polen als Deputirter; Schriftstellerlexicon II, S. 312.

135. 1601. **Eustachius Libas** repetiit ius scholasticum; cfr. Nr. 98.

136. 1601, August 3. **Valentinus Schinkel** } **Livoni Dorp-**
137. 1601, August 3. **Bernardus a Gerten** } **tenses.** 1 m.

Valentin Schinkel könnte des Heinrich Schinkel, Bürgermeister in Dorpat, Verwandter sein; Gadebusch, Livl. Jahrb. Th. II, Abth. 2, S. 394, und ist wohl identisch mit dem im Januar 1607 in Rostock immatriculirten Valentin Schinkel, Dorpatensis Livonus; Böthführ S. 84.

Die Familie Gerten war am Anfang des 17. Jahrh. in Reval und Dorpat ansässig. Berent von Gerten war 1609 Bürgerm. in Reval und † 1626; Revaler Rathslinie S. 97. Mit diesem war wohl der Dorpater Bürgermeister Berent von Gerten verwandt, welchem im J. 1602 von Carl IX. das alte Abteigut Falkenau, genannt Wannamoise, verliehen wurde, weil er der Krone 1000 Thlr. vorgestreckt hatte. Ihm oder seinem Sohne, dem Obristen Berendt von Gerten, wurde das Gut 1626 von Gustav Adolf bestätigt. Dieser Sohn könnte mit unserem Stud. identisch sein. Der Bernhard von Gerten, Obrist, welcher im J. 1653 das im Kirchspiel Ecks gelegene Gut Woibela oder Troyna kaufte, ist wohl schon ein jüngerer Verwandter des Ersteren; Hagemeister II, 105, 108.

138. 1601, August 22. **Johannes Politius Curonus Goldingensis.** 10 gr. Könnte ein Sohn des P. Hiob Pollitius zu Goldingen (1575—1596) sein; cfr. Kallmeyer-Otto S. 418.

139. 1601, August 25. **Gothardus Prismeister Mittoviensis Curonus.** 10 gr. War wohl ein Sohn des Mitauschen P. David Bresemeister († 1607) und ist mit dem P. Gotthard Bresemeister zu Kandau in Kurland 1624 (?) — 1655 (56?) identisch; Kallmeyer-Otto S. 207. Er hat auch in Rostock studirt, wo er am 3. Juni 1603 als Gothardus Brisemeisterus Mitoviensis Livonus immatriculirt wurde; Böthführ, Livländer S. 207. Wurde am 31. Aug. 1609 abermals in Königsberg inscribirt; cfr. Nr. 182.

140. 1601, Sept. 23. **Henricus Quasebard** } **Osilienses Livoni.** 1 m. 30 gr.

141. 1601, Sept. 23. **Johannes Mollerus** }

Heinricus Quasebard stud. auch in Frankfurt a. O., wo er 1601 als Ossiliensis Livonus inscribirt wurde (Stieda); cfr. Nr. 150, dessen Verwandter unser Stud. wohl ist. Johannes Mollerus ist wohl mit dem Johannes Moellerus Livoniensis identisch, der 1601 in Frankfurt a. O. immatriculirt wurde (Stieda). Bei der Verbreitung des Namens ist es schwer, unseren Stud. auch nur vermuthungsweise unterzubringen. Ein Joh. Moeller war vor 1607 P. in Korsch (St. Nicolai) in Estland; cfr. Paucker S. 144. Ein Johann Müller war Besitzer von Kunda in Estland, † 1639, und liess den Revalschen Rathhausthurm bauen; Nottbeck, Immobilienbesitz S. 61. Des Letztgenannten Sohn Assessor des Mannrichters noch 1666; Paucker, Herrn von Lode S. 95.

142. 1601, Sept. 28. Reverendus et clarissimus Dom. M. **Georgius Cieglerus** repetiit jus scholasticum; cfr. Nr. 50.

143. 1601, Sept. 29. **Johannes Flind Rigensis.** 30 sch. Wohl identisch mit Nr. 130, also würde hier eine stillschweigende repetitio juris academici vorliegen.

144. 1601, Octob. 22. **Nicolaus Pauli Rigensis Livonus** dedit 10 gr.

145. 1601, Nov. 26. **Johannes Helmsing Rigensis Livonus** dedit 1 m. Wahrscheinlich der P. zu Zabeln in Kurland Joh. Helmsing 1610—1641; Kallmeyer-Otto S. 296.

146. 1601, Nov. 26. **Paulus a Mallen Rigensis Livonus** dedit 1 m. Paul von Mallen könnte mit Hans Mallen, dem 1622 gestorbenen Bürger grosser Gilde zu Riga, verwandt sein; Bodecker, S. 91.

147. 1602, März 6. **Johannes Streubelius Curonus** dedit 10 gr. Wurde am 13. Decemb. 1608 abermals in Königsberg inscribirt; cfr. Nr. 181.

148. 1602, Mai 6. **Christianus Büthnerus Bauschumburgensis Livo.** iuravit et ex intercessione dni D. Pauli Weissen [1]) gratis inscribitur, dedit 0. Wohl mit dem Christian Butnerus Bausenburgensis Livonus, der im Juni 1603 in Rostock immatriculirt wurde, identisch; Böthführ, Livländ. S. 83. Wohl ein Sohn des P. Joh. Büthner zu Bauske, und dann selbst P. am selben Orte von 1609—1614; Kallmeyer-Otto S. 216. Noch 1614 bei Bauske besitzlich, war er doch nicht mehr im Amte; er verkaufte 1618 das Wahrenland oder Dsirkalns (jetzt zu Kautzmünde gehörig) an Joh. v. Roenne; cfr. Arbusow, Güterchroniken Neue Folge I, S. 29.

149. 1602, Mai 6. **Christophorus Krey Bauschenburgensis Livo.** dedit 10 gr. — 0 —.

150. 1602, Juni 1. **Quirinus Quasebard Osiliensis** dedit 12 gr.; cfr. Nr. 140, mit dem er wohl verwandt war. Quirinus Quasebard, schon früher Prediger, wurde 1609 d. 3. Februar als P. an der estn. Gemeinde spiritus sancti in Reval berufen; † 1624 d. 29. Septbr.; Paucker S. 385.

151. 1602, Juli 31. Pridie Calendarum Augusti. **Daniel Forsterus Rigensis Livonius** praestito juramento nomen

[1]) Der Rector des Semesters.

professus est numeratis 10 grossis. Es gab in Livland damals einen Pastor Jacob Förster zu Pernau, der auch Torgel bediente und Propst genannt wird. Napiersky II, S. 70. Ob er mit unserem Stud. in Beziehungen stand, muss ganz unentschieden bleiben. Auch die Leichenintimation des Stud. nennt seine Eltern nicht. Daniel Förster, in der schola patria (Riga) erzogen, bezog die Universität Königsberg, dann die zu Wittenberg, machte Reisen in Italien, wo er in Padua eine Zeit lang studirte. Nach Königsberg heimgekehrt und im Begriff, wegen des Todes seiner Mutter heimzufahren, starb er an der Pest (peste corruptus est); cfr. intimatio funebris 5. Septbr. 1632 Rect. et Sen. Ac. Regiom. Kgsbg. Kgl. Bibl. S. 151 II, fol. 141; Q. b 2, fol. 112.

152. 1603, März 15. **Gerhardus Schwolle a Falkenberch Livonus** nobilis propter paupertatem, ad quam motibus bellicis in Livonia concitatis (?) reductus est, gratis adscribitur. Juravit — 0 — 0 — 0

153. 1603, Juni 23[1]). **Georgius Hunergeger Revaliensis** iuravit dedit — 0 — 45 sch. — 0. Die Familie findet sich in der Revalschen Rathslinie häufig; Revalsche Rathslinie S. 106. Die Erben des Georg Hünerjeger, welchen das in Harrien belegene Gesinde Taupl vom letzten Bischof von Reval verliehen war, besassen das letztere noch im J. 1620. Unter diesen könnte auch unser Stud. sein, in dem wir vielleicht einen nahen Angehörigen des Revaler Rathsgliedes Johann H., † 1614, zu sehen haben; Paucker, Estlands Landgüter S. 50, 57.

154. 1603, August 5. **Gothardus Harsius Mitoviensis Livonus** iuravit dedit — 1 m. — 0 — 0.

155. 1603, August 27. **Henricus Rode Rigensis Livo.** juravit — 0 — 30 sch. — 0.

[1]) Von Interesse dürfte folgende Inscription v. 9. Juni 1602 sein: Conradus Meerboth, Hassus, qui exul ut captivus in Livonia fuit, ius scholasticum repetiit id que gratis ob paupertatem.

156. 1603, August 27. **Bartholomeus Sehrvoldt** (?) [1] **Rigensis Livo.** juravit — 0 — 30 sch. — 0.

157. 1603, August 27. **Johannes Wisman Rigensis Livo.** juravit — 0 — 30 sch. — 0 Das n am Schluss des Namens ähnelt sehr einem r. Er ist wohl mit dem am 1. Novbr. 1603 zu Rostock immatriculirten Johannes Wismann Rigensis zu combiniren. Böthführ, Livländer S. 83. Ueber sein weiteres Leben ist nichts bekannt geworden.

158. 1603, August 27. minorennis **Hermannus Beckers Mitoviensis Livo.** — 0 — 30 gr. — 0. Inwiefern unser Stud. mit dem Mitauschen Bürgermeister Hermann Becker (1651 und 1662 erwähnt) in Beziehung zu setzen ist, mag dahingestellt bleiben. Wold. Lex. Inland 1846, Sp. 1162. Ein Hermann Becken wird 1629 als Sachwalter des Goldingenschen Oberhauptmannes Heinrich von Sacken genannt, wobei nicht ausgeschlossen ist, dass hier eigentlich Becker zu lesen sei. Wold. Lex. Ueber den Hermann Beckers, der in Livland die Güter Beckershof und Murrikatz besass, cfr. Hagemeister I 41; II 184; Stryk I 361.

159. 1603, Nov. 3. **Arnoldus Kiper Rigensis** 12 gr. Arnold Kieper war Rector der Mitauschen Stadtschule, wahrscheinlich 1609—1614, wo er nach Riga vocirt wurde. Otto in K. S. B. 1890, S. 13. In Riga war Arnold Kuper 1615 bis ? Conrector der Rigaschen Domschule; cfr. Schweder, die Rigasche Domschule, S. 61. Es könnte dieser Schulmann sehr wohl unser Stud. sein.

160. 1604, März 3. **Christophorus Burchart Candaviensis Curonus** ½ th. Wohl mit dem 1617 gestorbenen Frühprediger zu Bauske in Kurland zu identificiren. Wahrscheinlich ein Sohn von Christophorus Burchart, Pastor zu Candau († 1611). Kallmeyer-Otto S. 212.

161. 1604, April 4. **Enoch Lüder Curonus Niderpartensis** 8 gr. Ob er mit dem Mitauschen Diaconus Mag.

[1] Schmoldt?

Hieronymus Lüder (1657—1658 †) verwandt war, muss unentschieden bleiben; Kallmeyer-Otto S. 372.

162. 1604, Juni 26. Minorennis **Jobus Lysander Alswangensis Curonus** dedit 12 groß. Wohl ein Sohn des P. zu Alschwangen in Kurland, Johann L. (1591—1637), Kallmeyer-Otto S. 377; doch nicht der bei Hennig, Gesch. Goldingens S. 327, Genannte, weil dieser im Jahre 1606 noch in Goldingen auf der Schule Stipendiat war. Doch hat der P. Johann auch einen Bruder Jacob gehabt, der in der Hasenpothschen Brieflade 1651 nach Woldemars Lexicon vorkommt.

163. 1604, Sept. 20. **Salomon Stahausen Curonus**[1]) dedit — — — 15 gr.

164. 1604, Octob. 18. **Theodorus Elers Rigensis** — 10 gr. Gewiss mit dem bei Böthführ, Livländer S. 84, am 9. Novbr. 1609 in Rostock immatriculirten Theodorus Elerus Rig. Livonus zu identificiren, war 1610 und 1613 noch in Rostock. Nach seiner in dem Rigaschen liber ruralis praefecturae uns entgegentretenden Thätigkeit könnte er Advocat gewesen sein; Böthführ l. c. Dann würde er mit dem Procurator Theodorus Elers in Riga, † 1622, zu identificiren sein; Bodecker S. 91.

165. 1605, Febr.[2]). **Georgius Bekens Livonus** — 10 gr. Ein Georgius Beckens zahlt für die Goldingensche Kirche in Kurland 1624 zehn Thaler. Visitationsrecess vom 22. März 1624; Hennig, Goldingen S. 331.

166. 1605, Febr. 27. **Dionysius ab Hofen Livonus nobilis** — 20 gr.

167. 1605, Juni 6. **Eberhardus Thorfüest Livonus** dedit — 10 gr.

168. 1605, Sept. 26. **Bartholomeus Meierus Livonus** dedit — — 10 gr. Es ist wohl der Bartholomaeus Meyer

[1]) Im Text corrigirt aus Curoniensis.

[2]) Das Tagesdatum ist gänzlich im Text verwischt.

oder Meier, welcher schon 1637 Propst des Wendenschen Sprengels in Livland und Assessor des Unterconsistorii zu Wenden war und 1649 als P. zu Wenden erwähnt wird. † 1656. Napiersky, Schriftstellerlex. III, S. 183; Heft III, S. 75; cfr. Nr. 221 und 231.

169. 1606, Febr. 15. **Joachimus Francus** (?) **Curonius** — 0 — 27 sch. — 0.

170. 1606, Juli 29. **Samuel Spier Curonius** — 5 gr. Vielleicht identisch mit dem Salomon Spier, Sohn des P. Bernhard Spier in Wahnen in Kurland; Salomon Spier war 1598 im August in Rostock immatriculirt worden; Böthführ, Livländer S. 80, und wurde schon 1618 Pastor in Ambothen in Kurland, wo er 1640 †. Kallmeyer-Otto S. 490.

171. 1606, Sept. 15. **Stephanus Horman Curlandus** pauper dedit — 0 — cfr. Nr. 218.

172. 1607, Febr. 24. **Christophorus Richter Nobilis Livo.** dedit ½ thal. Ein Lieutenant Christoph Richter wird 1631 im Besitz des Gutes Siggund in Livland bestätigt, das ihm 1627 zuerkannt war. Er war ein Sohn des Christoph Richter auf Siggund, der 1599 in der Musterrolle 3 Pferde stellt. Hagemeister, Gütergesch. I 64; II 212. Stryk, Landgüter II, S. 105, 106, 109, 110. Mit dem jüngern Christoph Richter könnte unser Stud. identisch sein, der vielleicht auch jener Christoph R. sein dürfte, der als Vertrauter Wolmar Farensbachs, als dieser 1616 Livland an Schweden bringen wollte, genannt wird; E. Seraphim: Aus der Kurl. Vergangenheit S. 48, 124.

173. 1607, März 26. **Joannes Scheplerus Curoniensis** dedit 10 gr.

174. 1607, Mai 15. **Johannes Reinerus Bauschenburg. Curland.** iuravit et pro inscriptione numeravit — 30 gr. Könnte (bei der damaligen Zuchtlosigkeit in der Orthographie würde die Abweichung Reinerus von Reimerus wenig bedeuten)

der Sohn des P. Gotth. Reimers in Bauske sein und in diesem Falle ein Bruder des P. Valentin R., der seinem Vater im Amte in Bauske folgte; Kallmeyer-Otto S. 434.

175. 1607, Juli 5. **Bernhardus Liechtfer Rigensis Livonus** — 10 gr. Vielleicht mit dem Rigenser Augustinus Lichtwer (Riga Livonus), der am 26. Novbr. 1614 in Leyden immatriculirt wurde, verwandt? Böthführ, Livländer S. 154.

176. 1607, Octob. 17. **Carolus Zoege Nobilis Curonus** } dederunt 1 Thr.

177. 1607, Octob. 17. } mino-rennes **Johannes Zoege** } fratres } dederunt 1 Thr.

178. 1607, Octob. 17. } non jurarunt **Gerardt Zoege** } fratres } dedit 15 gr.

In der Piltenschen Kirche befindet sich ein altes Gebetpult mit der Inschrift Psalm 51 V. 16 a. d. Jahre 1646 mit dem Namen des Joh. Manteuffel, gen. Szoege, Rittmeister; cfr. C. Boy in K. S. B. 1888, S. 49.

179. 1607, Octob. 17. **Christoph Lode Livonus** dedit 18 gr. Vielleicht ein Sohn des Heinr. v. Lode, dem 1586 vom Könige Stephan Bathory das Gut Lohdenhof im Kirchspiel Schujen in Livland bestätigt wurde. Er hatte 2 Söhne, Hans und Christoph. Da diese im poln.-schwed. Kriege treu zu Polen hielten, so wurde Lohdenhof von den Schweden eingezogen und dem Rigaschen Kaufhändler Hans Bolthe verliehen. Hagemeister I 206; Stryk II 317; Paucker, Herrn von Lode, S. 75. Dieser Sohn Christoph war in poln. Diensten thätig und wird mehrfach erwähnt; als Kgl. Commissarius 1620 am 14. Septbr. in Riga, um die Jesuiten „mit der Stadt zu richten“, und ist hier noch am 4. Juli 1621 thätig. Bodeckers Chronik S. 68, 70. Im Jahre 1621 erwähnt ihn auch Gadebusch, Livl. Jahrb. II, S. 542, als Kgl. poln. Secretarius. Im Jahre 1635 nahm er an den Friedensverhandlungen zwischen Polen und Schweden theil, die zu Preuss. Holland am 12. Januar 1635 begannen, zu

Marienburg fortgesetzt und zu Stumsdorf beendet wurden. Gadebusch III 1, S. 61—63. Am 29. Decbr. 1635 insinuirte er, hier als „des Königs von Polen Secretarius und succumerarius Derpatensis“ bezeichnet, in Elbing dem schwed. Feldmarschall die Ratification des Friedensvertrages. Israel Hoppes Chronik, ed. Toeppen, S. 539. Er erscheint ferner unter den unterzeichneten Zeugen des Rescriptes, in welchem König Wladislaw von Polen die dermaleinstige Nachfolge Herzog Jacobs von Kurland nach dem Tode Herzog Friedrichs festsetzt; bei Dogiel Cod. diplom. Pol. V 403½.

180. 1608, Juni 3. **Henricus Kohl Osiliensis** dedit — 10 gr.

181. 1608, Dec. 13. **Joannes Streubelius Livonus** repetiit jus scholasticum; cfr. Nr. 147.

182. 1609, August 31. **Gothardus Prismeister Curonus** jus scholasticum repetiit iam ante sub Rectoratu Dni M. C. Clei pie defuncti inscriptus praestito iuramento dedit — — 0 0 0; cfr. Nr. 139.

183. 1610, Mai 8. **Joannes a Graff Livonus Rigensis** — 30 gr.

184. 1610, Sept. 7. **Johannes Gamper Curonus** — 0 — 30 gr. — 0. Im J. 1567 kommt als Piltenscher Landschreiber vor Joh. Gamper. Woldemar Lex. und Otto in K. S. B. 1891, Anh. S. 27. Vielleicht ein Angehöriger unseres Stud. Diesen könnten wir vielleicht in dem Schulcollegen an der Rigaschen Domschule 1620—1640 und Verf. lateinischer und deutscher Gedichte wiedererkennen (Schweder, Domschule S. 65), der Joh. Gamper hiess. Ob dieser Lehrer und eventuell unser Stud. der Vater des Joh. Gamper, P. zu Pussen in Kurland (1660—1687 oder 1688), war, ist sicher nicht zu sagen, doch wahrscheinlich, da der Pastor Joh. G. im J. 1647 die Rigasche Domschule besuchte; cfr. Kallmeyer-Otto S. 255.

185. 1610, Nov. 26. **Isaacus Stobaeus Goldingensis Churonus** juravit. 10 gr.

186. 1611, Januar 26. **Johannes Lobelius Mitoviensis Churlandus** — 11 gr. Vielleicht der P. Joh. v. Loebel, der schon 1637 und noch 1658 als P. in Grösen in Kurland vorkommt. Kallmeyer-Otto S. 370; cfr. Nr. 206.

187. 1611, Juni 6. **Wilhelmus Arnoldi Curonus Dorpensis** — 1 m. Arnoldi war der Name einer in Kurland im 16. und 17. Jahrhundert häufig begegnenden Pastorenfamilie. Die Bezeichnung Dorpensis, d. h. aus Durben, lässt es fraglich erscheinen, zu welchem der damaligen P. Arnoldi unser Stud. in Beziehungen gestanden haben mag; vielleicht war er verwandt mit dem P. Mag. Philipp Arnoldi zu Goldingen, dann Erzpriester zu Tilsit, oder mit P. Joachim Arnoldi zu Mitau und dann zu Bauske, † 1641. Kallmeyer-Otto S. 162, 163.

188. 1612, April 3. **Johannes Göer Livonus** — 10 gr.

189. 1612, Juni 25. **Wilhelmus Knopius Golding. Curl.** — 10 gr.

190. 1612, August 30. **Conradus zur Eelte** (?) **Livo. Reval.** — 20 gr.

191. 1612, Octob. 21[1]). **Joannes Wilmann Curonius** — 10 gr. Johann Willmann kann der bekannte kurländ. Staatsmann sein, der in der Geschichte des Herzogs Friedrich, in dessen Dienst er 1623 trat, eine nennenswerthe Rolle spielte. Er hat sich als herzogl. Vertreter häufig am poln. Hofe aufgehalten und von hier Berichte über seine politische Mission geschickt, die im herzogl. Archiv in Mitau sich erhalten haben, besonders aus den Jahren 1647—1650, 1630—1648; cfr. Th. Schiemann in Histor Darstell. und Archival. Studien, S. 179. Hervorzuheben ist besonders seine Thätigkeit in Warschau vor den schwed.-poln. Friedenstractaten. Bei den Tractaten selbst, welche

[1]) Bei diesem Datum steht die characteristische Notiz „stylo novo per dolorem".

zu Stumsdorf im August 1635 zu Stande kamen, war er als kurl. Delegirter in Function. Wegen seiner rühmlichen Thätigkeit wurde er auch belohnt, und zwar erhielt er vom Herzoge Friedrich das Gut Keweln, von der Herzogin Elisabeth Magdalena 1645 Halwigshof an der Düna und andere zum Amte Fockenhof gehörige Ländereien, und erhielt für Keweln und für das von ihm acquirirte Heitkesche Höfchen am 3. März 1643 die Confirmation durch König Wladislaw von Polen. Die genannten Schenkungen erhielt er zum Theil für rückständiges Honorar, so Halwigshof am 15./25. Januar 1645 für restirende 4000 Th. nach 27 jähr. Dienst. Zum Rathe der Herzogin war er schon am 2. April 1643 ernannt worden. Am 30. October 1649 bestätigte Herzog Jacob dem erprobten Rathe den Genuss der Güter, doch musste er allen etwaigen Ansprüchen an das herzogl. Haus entsagen und alle desbezügl. Papiere und Urkunden ausliefern, was von König Joh. Kasimir von Polen am 4. Januar 1650 reassumirt wurde. Die diplomat. Thätigkeit setzte er unter Herzog Jacob fort, bekannt ist seine Thätigkeit auf dem Friedenscongresse zu Lübeck, wo er gemeinsam mit Melchior Foelkersam (cfr. Nr. 208) das Interesse seines Herzogs vertrat; die Berichte im Herzogl. Archiv in Mitau. Cfr. Th. Schiemann l. c. S. 197 und: Aus der kurländ. Vergangenheit von Ernst und August Seraphim. Stuttgart, Cotta 1892, S. 160. Die Besitzungen Halwigshof und das von ihm gekaufte Gütchen Windheim löste schon Herzog Friedrich ein gegen Ländereien bei Keweln. Neben der Thätigkeit im Kurländ. Dienst vertrat er auch den Kurfürsten Friedr. Wilhelm von Brandenburg, der ihm d. d. Königsberg d. 22. August 1645 statt des stipulirten Honorars von 2000 Th. — 28 Guben im Memelschen Amte an der Kurl. Grenze verschrieb. Wildemann stammte aus einer in Livland ansässigen alten adligen Familie und war selbst in Polnisch-Livland besitzlich, wo ihm vom König Wladislaw IV. i. Jahre 1641 am 30. März Bersegall und

Kokemoise confirmirt wurde. Er wies bei Schliessung der Ritterbank im Jahre 1637 am 6. Juli seinen Adel nach und nannte sich nun Freiherr von Wildemann. Papiere über ihn in der Kewelnschen Brieflade und im Mitauer Herzogl. Archiv. Die obigen Daten z. Theil nach Woldemars Lexicon und Inland 1845 Nr. 6, S. 95, 96, und 1849 Nr. 25. Siehe auch Schriftsteller-Lexicon IV, S. 518, wo nur kurze Notizen sich finden.

192. 1612, Octob. 21. **Nicolaus Franck Curonius** — 10 gr. Gewiss wohl der Nicolaus Franck Livo-Curonus, der das Pädagogium zu Stettin 1612 besuchte; Otto in K. S. B. 1892, Märzsitzung. Wohl identisch mit dem deutschen Pastor zu Doblen Nicolaus Francke 1624, Propst 1638, 1658 Kurl. Superintendent. † an der Pest 1657. Kallmeyer-Otto S. 251; Schriftstellerlexicon I 599. Ueber die beiden Namensformen Francke und Franck cfr. Beise, Nachträge zum Schriftstellerlexicon I, S. 201. Cfr. auch Winkelmann, Bibl. Liv. hist. 8609.

193. 1613, März 8. **Wenceslaus Lemigen Livonus** — 21 gr. Es könnte der P. Wenceslaus Lembchen zu Kremon und Treiden (schon 1630) sein. Napiersky III, S. 50. Zwei Menschenalter früher erscheint zu Riga ein P. desselben Namens, Prediger am Dom 1554, † 1571; Bergmann I, S. 31. Derselbe wird 1562 mit Berghof im Baldohnschen Kirchspiel belehnt. Klopmann, Güterchron. S. 116. Ein Wenceslaus Lemchen wird 1602 zum P. in Babit vocirt, † 1618. Bergmann I, S. 17 wohl ein Sohn des Rig. Pastors, dessen ältester Sohn, Lorenz, Pastor am Dom zu Riga war 1599—1611, während ein anderer Sohn, Wenceslaus, bevor er nach Babit ging, P. zu Sessau in Kurland 1599 gewesen zu sein scheint. Otto, Nachträge; Bergmann I 30, 37.

194. 1613, März 8. **Joannes Benckendorff Rigensis.** 12 gr. Wohl der Joh. Benkendorf, der 1622 und 1625 als Landvogt in Riga vorkommt und 1636 d. 12 Juni †. Er war ein

Sohn des Obervogts Joh. Benkendorf (1610); cfr. Rig. Rathslinie S. 168, 163. Unser Stud. wohl der gleichnamige Stud. 1616 zu Marburg, wo er im J. 1616 eine Oratio de magistratus in republica necessitate edirte; cfr. Schriftsteller-Lexicon I, S. 105.

195. 1613, März 8. **Bernhardus Friderichs Rigensis.** 21 gr. Vielleicht ein Angehöriger des Johann Friederich, Bürgermeisters zu Riga, † 1621 d. 24. August; cfr. Böthführ, Rig. Rathslinie S. 159. Bodeckers Chronik S. 69; cfr. Nr. 289.

196. 1613, Mai 25. **Sigismundus Bhere** | nobiles | dederunt [1])

197. 1613, Mai 25. **Johannes a Sacken** | Livones | 3 m. 3 gr.

Johann von Sacken sind in jener Zeit sehr häufig, so dass es nicht möglich ist, unseren Stud. auch nur mit annähernder Sicherheit zu bestimmen. Ein Joh. von Sacken quittirte z. B. i. J. 1624 seinem Bruder Christoph auf Bathen den Empfang des väterlichen und mütterlichen Erbtheiles, sowie über den seines Antheiles am Nachlasse des verstorbenen Bruders Frommhold Sacken; cfr. Klopmann, Güterchron. S. 92. Ein Joh. Sacken auf Zelloden klagt 1630 gegen Joh. von Buchholtz, weil er ein Proclam von der Kirchenthür gerissen habe. Derselbe schloss am 12. Februar 1638 Ehepacten mit Dorothea von der Brüggen. Er war 1665 schon todt. Woldemars Lexicon. — Ein Johann Sacken, Capitain, Sohn des Magnus S., klagte 1632 gegen den Rath der Stadt Goldingen; Wold. Lex.

198. 1613, Juni 19. **Johannes Lysander Curlandus** — 0 — 10 gr. Vielleicht ein Sohn des P. Joh. Lysander zu Alschwangen in Kurland (1591—1637), der im J. 1606 einen Sohn als Stipendiaten auf der Stadtschule zu Goldingen hatte; cfr. Hennig, Goldingen S. 327; Kallmeyer-Otto S. 377.

[1]) Die Summe wurde von 196, 197 und noch einem Dritten (einem Nichtlivländer) gezahlt.

Jedenfalls nicht mit Nr. 341 zu identificiren, könnte er vielleicht der gleichnamige Alschwangensche Lehrer sein, der 1636 vom Amte removirt wurde; cfr. Nr. 341.

199. 1613, Juni 19. **Georg Kerstenberg Rigensis.** — 0 — 10 gr.

200. 1613, Juni 19. **Salomon Crause Goldingensis.** — 0 — 10 gr.

201. 1613, Juli 30. **Joachimus Lupelovius Livo.** 0. Ob er ein Verwandter des P. Hennig Lupelow zu Grünhof in Kurland, der bis 1630 P. war, Kallmeyer-Otto S. 374 (cfr. Nr. 241), mag dahinstehen.

202. 1613, Sept. 14. **Thomas Friderici Rigensis.** — 0 — 10 gr. Vielleicht ein Bruder oder Verwandter von Nr. 195. Thomas Friederichs war nach dem Schriftstellerlex. I 613 Sohn eines Rigaschen Rathsherrn gleichen Namens, doch kennt die Rigasche Rathslinie einen Rathsherrn Thomas F. nicht; vielmehr könnte er ein Sohn des Rathsherrn, spätern Bürgermeisters Bernhardus F. (cfr. Nr. 195), sein. Unser Stud., über dessen Schriften das Schriftstellerlex. l. c. Auskunft giebt, ist gewiss mit dem am 16. März 1617 zu Leyden immatriculirten Thomas Friderici Livonus (22 Jahre alt, stud. juris) identisch; cfr. Böthführ, Livländer S. 154.

203. 1613, Sept. 14. **Henricus Neuhovius Rigensis.** — 0 — 10 gr.

204. 1613, Octob. 28. **Fridricus Mejer Livonus** juravit. — 0 — 10 gr. Wohl identisch mit dem im April 1614 zu Rostock immatriculirten Fridericus Meierus Livonus; Böthführ, Livländer S. 86. Vielleicht auch mit dem 1612 zu Frankfurt a. O. inscribirten Fridericus Maier Bausdenburgensis Livonus zu combiniren (Stieda); cfr. Nr. 217.

205. 1614, Febr. 20. **Henningus Lupelovius Mitaviensis Livonus** famulus D. Wagneri [1]) iurarunt — 0 — 10 gr. Wohl

[1]) Bezieht sich in der Orig.-Matr. nicht allein auf Lupelovius, sondern auch auf andere ihm vorhergehende Namen.

nicht der P. Hennig Lupelow zu Grünhof in Kurland, der bis 1630 im Amte war, dem aber schon 1630 sein Sohn Christian helfend zur Seite trat. Schon der Umstand, dass dann dieser Sohn nur 16 Jahre nach des Vaters Immatriculation ausstudirt haben müsste und ein anderer Sohn schon 1627 Stud. in Rostock (Theodorus Lupolovius Grünhovensis Livonus 1627 Novemb. bei Böthführ, Livl. S. 94) wurde, lässt es ausgeschlossen erscheinen, wenn man nicht annehmen will, dass der P. als gereifter Mann, etwa durchreisend, das acad. Bürgerrecht erworben hat, was aber der Bezeichnung „famulus" widerspricht. Eher könnte es ein älterer Sohn des Grünhöfschen P. sein und dann ein Bruder von Christian und Theodorus L.

206. 1614, April 18. **Wilhelmus Lebölius Curo-Livonus Gresensis** non iuravit. — 0 — 10 gr. Johann Loebel, aus Kurland gebürtig, war P. zu Grösen in Kurland schon 1643, wird auch 1648 genannt; er war der Sohn eines Pastors. Vielleicht ist er ein Bruder unseres Stud. und ihr Vater, da Wilhelm aus Grösen stammte, hier Prediger gewesen. Ueber frühere Prediger in Grösen bis 1643 ist nichts bekannt und ebensowenig, wo ein älterer P. Loebel fungirte, so dass diese Annahme immerhin möglich ist; Kallmeyer-Otto S. 370.

207. 1614, Mai 14. **Wilhelm von Zell Goldingensis Curlandus.** 0. Wohl ein Angehöriger des Wilhelm Zell in Goldingen, der am 5. Mai 1606 dem Herzoge Wilhelm von Kurland 1000 Th. lieh, wofür die Zinsen für ein Jahr in Windau bezahlt wurden; Wold. Lex.

208. 1614, Juni 7. **Daniel Krach Curonus.** 10 gr.

209. 1614, Juli 19. **Salomon Adami Cûro.** post depositionem statim discessit, per depositorem vero pro inscriptione mihi numerari curavit 20 gr., a quo post reditum juramentum exigatur. 20 gr. Vielleicht ein Verwandter des Caspar Adam, der in der Grenzstreitsache zwischen Heinrich

Wulff und Fritz Henning 1593—1595 als Commissarius (in Kurland) thätig erscheint; Wold. Lex. Die Familie kommt später noch in Kurland vor; so war ein Fritz Adam 1638 Pfandbesitzer von Kabillen; Wold. Lex.

210. 1614, Octob. 11. **Paulus Einhorn von Bauschke ex Curlandt** dedit 10 gr. Wohl der bekannte P. Paul Einhorn, 1621 P. zu Grenzhof, 1631 zu Mitau, 1636 kurl. Superintendent, nahm 1645 am Religionsgespräch zu Thorn theil, † 1655; Kallmeyer-Otto S. 140. Er war der Sohn des P. Paul Einhorn zu Eckau (im Bauskeschen Kreise), und der Sohn mag sich nach der seinem Heimathsort am nächsten liegenden Stadt, wo er wohl die Schule besuchte, als Bausker bei der Immatriculation aufgegeben haben. Unser Stud. hat auch in Rostock studirt, wo er 1615 im Mai immatriculirt wurde; Böthführ, Livländer S. 87. Vorher war er auch im Pädagogium zu Stettin 1611; Otto in K. S. B. 1892, Märzsitzung. Ueber seine, bes. für die lett. Litteratur hochbedeutsamen, Schriften cfr. Schriftstellerlexicon I 487.

211. 1614, October 31. **Bartholomaeus Pretorius Kurl.**

212. 1615, März 17. **Johannes a Bring Curland.** 10 gr. Es ist nicht möglich, da der Name Joh. Brink nicht selten ist, unseren Stud. sicher zu bestimmen. Obristlieutenant Joh. v. Brinck wird auf dem Landtage am 24. Juli 1654 zum Einnehmer gewählt, ist auf dem Landtage vom 24. September 1655 Deputirter des Goldingenschen und Alschwangenschen Kirchspiels, wird 6. Juli 1656 wieder Einnehmer, am 6. Nov. 1656 Obrist zu Ross bei dem Landesaufgebot; Rummel, Landtagsschlüsse S. 115, 133, 141, 145. Ein Johann Brincken, piltenscher Landrath und Obrist, wohl derselbe, 1656 Obereinnehmer des piltenschen Kreises; Blombergs Landesoffizianten. Vielleicht ist Joh. Brincken, Erbherr auf Wensau, dieselbe Persönlichkeit.

213. 1615, März 17. **Melchior Folckersam Nobilis Livo**[1]). 10 gr. Melchior Foelckersam, geb. am 15. Januar 1601 als Sohn des Mannrichters Joh. F. auf Kalkuhnen und der Ursula von Budberg, erhielt privaten Unterricht zu Hause, wurde dann in Wilna und Braunsberg erzogen, studirte in Königsberg und dann auch in Rostock (bei Böthführ, Livländer, ist er nicht aufgeführt), unternahm darauf eine Reise nach Holland, bei welcher Gelegenheit er vom Grafen von Embden zum Hofmeister seines Sohnes vocirt wurde. Von Emden ging er nach dem Hofe des Herzogs Adolph Friedrich zu Mecklenburg-Schwerin, dessen Kammerjunker und späterer Rath und Hofmarschall er wurde und in dessen Auftrage er verschiedene politische Missionen vollführte. In der Folge beim Herzoge von Holstein, Grafen von Oldenburg, in Plön als geheimer Rath und Hofmarschall installirt, war er als solcher diplomatisch thätig, besonders empfing er für den Herzog vom Kaiser Ferdinand II. die Lehen. Im Jahre 1631 heirathete er in erster Ehe Barbara von Malzahn und kehrte nun nach Kurland heim; cfr. Adolphis Foelckersambisches Glaubens- und Tugendzeugniss. Noch 1631 und 1633 war er für die Herzogin Elisabeth Magdalene von Kurland in Pommern thätig, um die Erbschaft der Herzogin flüssig zu machen; E. Seraphim in: Aus Kurlands herzoglicher Zeit S. 98, 99. Am 19. April 1631 war F. als Candauscher Hauptmann beeidigt und auch (nach Adolphi l. c.) in diesem Jahre zum herzogl. Rath ernannt worden. Im Jahre 1638 wurde er Oberhauptmann zu Goldingen (Instruction vom 2. August 1638), was er bis 1650 blieb; Woldemar, Mappe XXXX; Hennig, Goldingen S. 144. Während dieser Zeit nahm er 1643 an der Beisetzung Herzog Friedrichs theil (E. Seraphim l. c. S. 131). Im Jahre 1646 sollte er in diplomatischer Mission nach Moskau, doch erkrankte er an der Grenze und der Herzog

[1]) Sehr flüchtig geschrieben; Folckersam ist wohl für Fölckersam im Versehen geschrieben.

ernannte (Creditive vom 20. Februar 1646 im R.-A.) Friedr. Joh. von der Recke zu seinem Delegirten. Am 24. Aug. 1650 zum herzogl. Kanzler bestallt, am 11. Febr. 1651 als solcher beeidigt, tritt er in der Folge, vielfach diplomatisch thätig, in den Vordergrund der kurländischen Geschichte (Woldemar l. c.). Im Mai 1651 fuhr er nach Lübeck, um dort 1651 (8. Juni—18. October) und dann noch 1652/53 (1. October—15. März) mit dem herzogl. Rath Joh. Wiedemann gemeinsam am poln.-schwed. Friedenscongress, der indessen scheiterte, Herzog Jacobs Interesse wahrzunehmen; cfr. Winkelmann, Bibl. Liv. hist. Nr. 5750, 5751 u. A.; Seraphim in: Aus der kurländ. Vergangenheit S. 160. Im Jahre 1654 finden wir ihn in Stockholm thätig, wo er den Frieden zwischen Polen und Schweden vermitteln und dem Herzog von Kurland die Neutralität zu erwirken suchen sollte. 1655 verhandelte er im October und November in Polen und Preussen mit König Karl Gustav wegen der kurländischen Neutralität. Im folgenden Jahre erwirkte er dieselbe vom Zaren Alexei, als dieser im September 1656 Riga belagerte. 1657 begleitete er die Herzogin Louise Charlotte nach Königsberg, um wegen der preuss. Ehegelder zu wirken, doch war seine Thätigkeit hier wohl bedeutender, indem sie die brandenburgisch-schwedischen Beziehungen gewiss auch berührte; cfr. A. Seraphim l. c. S. 160, 168, 176, 188, 201. Als der schwedische Feldmarschall Duglas den Herzog Jacob überfiel (Sept. 1658), wurde auch Fölckersahm mit den anderen Oberräthen gefangen genommen, und erst die Eroberung Mitaus durch eine polnische Abtheilung am 23. Juli 1659 gab ihm die Freiheit wieder. In den nächsten Monaten wirkte er für die Restitution Herzog Jacobs von Memel aus, dann in Warschau am poln. Hofe selbst und dann wieder in Königsberg; A. Seraphim l. c. S. 220 ff., 281, 294. Bei den Friedensverhandlungen sehen wir ihn als die Seele der Bestrebungen, die dahin zielten, den Herzog Jacob zu restituiren. Wir finden ihn sowohl

in Danzig, als auch in Oliva als herzoglichen Agenten thätig. Nach des Herzogs Heimkehr aus der schwed. Gefangenschaft begrüsste ihn Foelckersahm am 9. Juli 1660 in Bershof mit einer Rede; A. Seraphim l. c. S. 323. Foelckersahm starb am 27. Sept. 1665 und wurde am Dinstag nach 18. Domin. p. Trin. 1667 begraben; Mitausche Kirchenbücherauszüge. Seine Wittwe (zweite Ehe) Katharina Plettenberg lud den Herzog am 8. Sept. 1667 zur Beerdigung ein; Woldemar, Mappe XXXX. Die Biographie F.'s in Kütners Mit. Monatsschrift 1784 II, S. 245 ff., und die Notizen des Schriftstellerlexicons (I, S. 589) gehen auf Adolphis Schrift (cfr. oben und Winkelmann, B. L. H. Nr. 10285) zurück. Die Schrift Hörnicks über ihn (Winkelmann l. c. Nr. 10284) scheint verloren zu sein. Die Berichte über die Mission nach Lübeck sind in Riga (Stadt-Bibl.), Dorpat (Universitätsbibl.) und Mitau (K. P. M.) erhalten. Nach einer Mittheilung H. L. Arbusows sind auch die Mitauer Manuscripte Copieen, nicht Originale (so Winkelmann 5750, 57 und Schriftstellerlex. l. c.). Ueber seine Mission nach Danzig und Oliva giebt Auskunft sein Diarium, Mit. Monatsschrift 1784 I, und in lateinischer Uebersetzung bei Boehm: Acta Pacis Oliviensis. Zahlreiche Briefe und Schriften aus Stockholm und Danzig von seiner Hand sollen sich im Mitauer Herzogl. Archiv befinden; Th. Schiemann, Histor. Darstell. u. Archival. Stud. S. 196. Foelckersahm war Erbherr auf Kalkuhnen und Berckenhagen, erhielt als Kanzler 1650 statt der Besoldung Barbern zum Pfande, mit der Verpflichtung, 300 Fl. jährl. dem Herzoge zurückzuzahlen, kaufte 1662 Stabliten und schenkte es sogleich seinem Sohne Johann, Oberhauptmann von Goldingen; Woldemar, Mappe XXXX, und Alexander von Lievens Landesbeamten; vergl. Gadebusch, Livl. Jahrb. III 1, 357, 365, 415, 419, 421, 607.

214. 1615, März 17. **Henricus Meyer Rigensis Livonus.** 10 gr.; cfr. Nr. 222.

215. 1616, August 27. **Adamus Petzold ex Curlandia Ambotanus** juratus dedit 1 m. 1 gr. Wohl der P. Adam Petzold oder Betsoldus in Durben in Kurland 1624, 1636 wegen seiner Aufführung „in puncto der 4 Thesen“ entsetzt, scheint dann mit dem P. zu Tirsen und Schwanenburg in Livland 1636 — noch 1655 identisch zu sein. Im Jahre 1613 wurde ein Adam Petzold lettischer P. zu Goldingen. Kallmeyer-Otto S. 415 identificiren beide; wenn aber der P. zu Durben unser Stud. ist, so wird er kaum, da er 1616 immatriculirt wurde, schon 1613 im Amt gewesen sein. Vielleicht war der Goldingensche P. der Vater des Durbenschen.

216. 1616, Dec. 20. **Joachimus Pol Curonius** juratus 10 gr.

217. 1617, Januar 25. **Fridericus Meierus Livonus** repetiit ius — 0; cfr. Nr. 204.

218. 1617, Febr. 4. **Stephanus Hornemann Curo-Livonus** repetiit jus — 0; cfr. Nr. 171.

219. 1617, März 10. **Valerius Tranzeus Curonus** — 0. Ein Valerian Transaeus war um 1629 Sachwalter in Mitau, vielleicht unser Stud.; Wold. Lex. Ob er identisch oder doch verwandt war mit dem Oberfiscal des Dörptschen Hofgerichts Valerius Tranceus, der schon im J. 1625 das Gut Woibela oder Troina nebst Weidematz im Kirchspiel Ecks besass, dem sie 1635 bestätigt wurden und der sie dann 1640 an Nicol. Russe verkaufte, mag unentschieden bleiben; Hagemeister II 105. — Vielleicht war dieser Stud. ein Sohn des P. Gerhard Transaeus zu Schrunden in Kurland, schon 1580, noch 1618; da dessen Schwiegervater Valerius Fiedler hiess, so könnte er den Sohn wohl nach diesem genannt haben. Dann wäre unser Stud. ein Bruder von Joachim T., der als schwed. Staatsmann thätig war und als Transehe von Roseneck geadelt wurde; Kallmeyer-Otto S. 512.

220. 1617, Nov. 1. **David Reinicius Livonus Rigensis** juravit 11 gr. David Reineken oder Reinecken, oder

Reineccius, geb. in Livland, war P. in Wolmar in Livl., wie Napiersky IV, S. 9 meint, bald nach 1657, da er alles von Krieg und Pest verwüstet vorfand, und dazu jenes Jahr stimmen würde. † 1687. Es kann unser Stud. wohl kaum gewesen sein, da er sonst weit über 90 Jahre alt geworden sein müsste. Vielleicht dieser P. ein Sohn oder anderer jüngerer Verwandter des Stud.

221. 1617, Novemb. 11. **Bartholomaeus Mayer Mitoviensis Curo-Livonus** juravit 11 gr.; cfr. Nr. 168 u. 231. Bartholomaeus Meier (Meyer, Mejer), Sohn des Kurländ. Superintendenten Heinrich M., besuchte 1616 das Pädagogium zu Stettin; cfr. Otto in K. S. B. 1892, Märzsitzung. War 1628 herzogl. Agent in Warschau, erscheint schon 1633 als herzogl. Secretarius, 1634 als Obersecretarius. Am 30. Dec. 1637 verleiht ihm der Herzog Wredenhof bei Mitau an der Platone nebst einem Stück Land, Bresemuische oder Schlugger genannt, im Bergfriedschen (bei Mitau), und 4 halbe Haken auf männliche Erben. In diesem Jahre hatte er beim Mitauschen Magistrat einen Process gegen den Rathsverwandten Roloffsen wegen von diesem in Meyers Grenze ausgeübter Fischerei. 1645 wurde er als Meyer, gen. Rautenfels, nobilitirt; Wold. Lex. Mit dem herzogl. Rath Georg Kühnrad 1645 im Process. Arbusow in K. S. B. 1888, Anh. S. 31; Ziegenhorn, Kurl. Staatsrecht, Beilage Nr. 165 S. 210. Er war im J. 1679 schon todt. Sein Schwiegersohn war der herzogl. Rath Onuphrius Goessler; cfr. Nr. 429. Mit Nr. 231, wo als Herkunftsort Riga angegeben ist, kann Nr. 221 nicht identisch sein, wahrscheinlich auch nicht mit Nr. 168, der möglicherweise dieselbe Person, wie Nr. 231 ist.

222. 1617, Nov. 20. **Henricus Meier Rigensis Livonus** juravit 11 gr. Unter den zeitgenössischen Meyer könnten etwa in Frage kommen: 1) Heinrich Meyer, P. zu Sallgaln in Kurland 1621, dann 1622 zu Siuxt und Irmelau,

kommt 1649 als P. in Lassen vor; Kallmeyer-Otto S. 385; 2) Heinrich Meyer, Secret. bei Otto v. Grotthuss, als dieser in kurländischen Angelegenheiten in Warschau politisch thätig war; cfr. E. Seraphim in Sitzungsber. der Felliner Liter. Gesellschaft 1889, S. 22, 41 ff.; 3) Heinrich Meyer, Rentschreiber in Kurland 1633 und 1639; erwähnt bei Wold. Lex.; 4) Heinrich Meijer wurde in Riga 1629 Dockmann, 1642 Rathsherr, 1643 Quartierherr, 1645 Landvogt. Geboren 1590 den 19. März, gestorben 1645 den 20. März; Rigasche Rathslinie S. 173. Wahrscheinlich wohl der letztere unser Stud.; cfr. auch Nr. 214.

223. 1618, Juni 26. **Joachimus Cluver Goldingensis Curlandus** juratus 11 gr. Wohl ein Sohn des Joh. Clüver (Cluverius), der P. zu Goldingen war (1580?—1603?) und dann nach Frauenburg ging; Kallmeyer-Otto S. 221; cfr. Nr. 243, mit dem er identisch ist.

224. 1618, Juni 26. Minorennis: **Joachimus Lysander Goldingâ-Curonus.** 10 gr.; cfr. Nr. 225 und 233.

225. 1618, Juni 29. Minorennis: **Joachimus Lysander Livo-Curonus.** 10 gr. Wenn hier nicht ein Versehen der Matrikel vorliegt, so sind es 2 verschiedene Joachim Lysander, von denen hier die Rede ist. Ein Sohn des P. Johann Lysander auf Allschwangen war 1606 fürstlicher Stipendiat auf der Schule zu Goldingen; Kallmeyer-Otto S. 377; cfr. Nr. 224 und 233.

226. } minorennes: { **Fridericus a Búlow** } **fratres nobiles**
227. } 1618, Sept. 21. { **Georgius Henricus a Bulow** } **Curlandi.** 2 rth. 4 gr.

Friedrich von Bülow auf Dondangen in Kurland, Sohn des Brandenburgischen Rathes Lewin von Bülow auf Dondangen, unterwirft das Gebiet Dondangen der Jurisdiction des Piltenschen Landrathscollegiums 1639, wird 1639 selbst piltenscher Landrath und † 1652; Blombergs Piltensche Landesoffizianten.

Georgius Henricus a Bulow Livonus wird 1623 am 21. Sept. in Leyden als stud. polit. immatriculirt; Böthführ S. 154. Damals war er 20 Jahre alt, im J. 1619 also 16 Jahre.

228. 1619, Januar 29. **Antonius Fuhrlohn Rigensis** jus scholasticum repetiit. Antonius Forlon aus Riga wurde 1623 ins academische Gymnasium zu Hamburg aufgenommen (Stieda im Rig. Tagebl. 1892, Nr. 32; Sillem. Matr. des Acad. Gymnas. zu Hamburg Nr. 263). Wurde 1622 in Erfurt immatriculirt; Weissenborn, Erfurter Matrikel Nr. 535. Wurde 1624/25 in Greifswald inscribirt; Kosegarten, Greifswalder Matrikel S. 229 nach Stieda; Sitzungsber. der Gesellsch. f. Gesch. u. Altthk. 1891, S. 122. Obgleich hier eine repetitio juris vorliegt, so liess sich doch eine frühere Eintragung des Namens nicht feststellen.

229. 1619, August 24. **Everhardus Torck Curland.** juravit et dedit 10 gr. Eberhard von Torck auf Odern in Kurland, war 1628 den 9. Februar Landbote für das Kirchspiel Talsen und sonst noch öfters. Wird vom Landtage 1636 d. 22. Januar zum Collector, 1645 den 18. März zum Tuckumschen Mannrichter gewählt, bekleidete diesen Posten noch 1649, aber 1661 nicht mehr; Rummel, Landtagsschlüsse S. 39, 62, 94, und Wold. Lex. Vielleicht der Vater von Nr. 491. König Joh. Casimir von Polen bestätigt den Mannrichter Eberhard von Torck u. andere von der Ritterschaft denominirte Persönlichkeiten als stellvertretende Oberräthe zur Zeit der Gefangenschaft des Herzogs Jacob; cfr. A. Seraphim in: „Aus der kurländischen Vergangenheit“ (Cotta 1893) S. 272.

230. 1619, Sept. 5. **Gotthardus Rottermundt Curland.** 10 gr. Praestitit iuramentum subsequenti rectoratu Ao 1619 8. VIIIbris. Gotthard Rottermund, Sohn des Johann R. und der Elisabeth R., geb. Schönmeyer, Erhherr auf Zennhof, verkauft das Gut Wolgund an Barthold Plettenberg, d. d.

Zennhof (in Kurland) d. Mittwoch nach Ostern (27. April) 1639; Wold. Lex.

231. 1621, Febr. 25. **Bartholomaeus Meier Rigensis Livo.** juravit 16 gr.; cfr. Nr. 168 und 221. Vielleicht mit Nr. 168 identisch.

232. 1621, April 10. **Georgius Fischer Cureta Livonus** juratus 1 m. 14 gr. Georg Vischer (Fischer) auf Vizehden, Spahren, Weggen, Kardaggen, Sohn des Ulrich Vischer und der Dorothea Manteuffel, studirte in Königsberg, wurde piltenscher Landnotarius und Secretarius; nicht erst 1638, wie das Schriftstellerlexicon I 449 angiebt, sondern früher, denn schon 1635 kommt er urkundlich als solcher vor. Am 24. März 1639 zum herzogl. Rath ernannt (Wold. Lex.). wurde er am 30. März 1644 Hauptmann von Windau, blieb in dieser Stellung bis 1649, in welchem Jahre er als Hauptmann von Schrunden vorkommt; Alex. von Lievens Landesbeamten und Schriftstellerlexicon l. c. 1648 wurde er vom Landtage nach Warschau abdelegirt, um bei der Thronbesteigung Joh. Casimirs als König von Polen die Privilegien der Ritterschaft zu vertreten, und hielt am 30. August 1648 im Wahlreichstage eine desbezügliche Rede; Schwartz, Bibl. S. 29 ff.; Rummel, S. 105. Im folgenden Jahre zum Mitauschen Oberhauptmann ernannt, empfing er in Warschau für Herzog Jacob von König Joh. Casimir die Lehen; eine eingehende Correspondenz darüber im Mitauer herzoglichen Archive. In Sachen der schwed.-poln. Friedensverhandlung war er 1650 in Stockholm, Warschau und Königsberg. Schon 1652 zum Oberburggrafen ernannt, wird er doch erst am 15. Januar 1654 beeidigt; von Lieven l. c. Dazu stimmt, dass er noch 1653 als Commissarius in einer Streitsache der Städte Riga und Mitau als Mitauscher Oberhauptmann genannt wird; Woldemar, M. XXXX. 1655 schliesst er mit den schwedischen Staatsmännern de la Gardie und Skytte zu Poswol einen Vertrag über das Verhältniss Schwedens und Kurlands;

cfr. Ziegenhorn, Staatsrecht § 153, und A. Seraphim: Aus der kurl. Vergangenheit S. 176. Häufig finden wir ihn auf den Landtagen als Deputirten des Talsenschen Kirchspiels, schon 1633, noch 1655; Rummel, S. 46, 62, 101, 133. Zahlreiche Berichte und Briefe von ihm sind im Mitauer herzogl. Archiv; cfr. Th. Schiemann, Histor. Darstell. und Archival. Stud. S. 177. Als königl. Kammerherr wird Vischer bezeichnet in einer Urkunde; Brieflade II, Nr. 648. Vom Kaiser Ferdinand II. war er am 12. Sept. 1632 in den Adelsstand erhoben worden; Pergamenturkunde im Besitz des Oberlehrers Boy in Mitau. Letztere Notiz nach dem Katalog d. Kulturhist. Austell. zu Mitau S. 23. A. v. Lieven l. c. notirt aus Woldemars Sammlungen, dass Vischer auch als Erbherr auf Virginahl und Layden genannt werde. Vischer † 1661. Schriftstellerlex. l. c. giebt 1661 oder 1662 an, doch wird seine Wittwe, Elisab. Buttlär, schon 1661 als solche genannt; Wold. Lex.

233. 1621, Juni 20. **Joachimus Lysander Goldinga Curonus** juratus 12 gr.; cfr. Nr. 224 und 225. Vielleicht mit 224 identisch, indem hier die Eidesleistung des 1618 noch minorennen Stud. vorliegt.

234. 1621, Juni 20. **Petrus Gamber Goldinga-Curonus** juratus 17 gr. Ob der P. zu Pussen in Kurland, Joh. Gamber 1660—1687 (oder 88), sein Verwandter war, mag dahingestellt bleiben; Kallmeyer-Otto S. 255.

235. 1621, Juli 3. **Johannes Naevius Curlandinus** juratus 17 gr. Wohl ein Angehöriger von Kaspar Naevius, 1596—1642 P. in Bauske; cfr. Kallmeyer-Otto S. 395.

236. 1621, Juli 13. **Joachimus Lysander Curonus** juratus 12 gr.; cfr. Nr. 224, 225, 233. Vielleicht mit 225 identisch, indem hier die Eidesleistung des bisher minorennen Stud. vorliegt.

237. 1621, Aug. 1. **Johannes Bernewitz Goldinga-Curlandus** juratus 12 gr. Joh. Bernewitz aus Goldingen in Kurland,

geb. 1595 oder 96, Hofprediger der Herzogin Elisabeth Magdalena, 1626 P. in Frauenburg, 1628 und 1639 Grobin, † 1648; Kallmeyer-Otto S. 178. Ueber seinen Briefwechsel mit der Herzogin cfr. „Zwei Fürstengestalten“ von E. und A. Seraphim 1892, S. 117. Er ist wohl der Vater von Nr. 437 (459), 438 (458).

238. 1621, Sept. 1. **Henricus Boeckelmannus Arensburgensis Livonus.** 17 gr. Wohl mit dem P. Boeckelmann zu Wolde auf der Insel Oesel, deren Hauptstadt ja Arensburg ist, verwandt. Könnte dessen Sohn sein; II. Fortsetzung zu Hagemeisters Landgüter S. 90. Mit dem P. Henricus Boeckelmann oder Bokelmann, P. zu Mustel auf Oesel, dann zu Oberpahlen (1661), 1689 Consistorialassessor, † 1692, nicht zu identificiren, da dieser aus Pommern stammte, und ferner unser Stud. sehr alt geworden sein müsste, um erst 1692 zu sterben. 1652 wurde übrigens im September ein Heinr. Boeckelmann Eston. Livonus in Rostock immatriculirt; Böthführ, Livl. S. 102. Wohl ein jüngerer Verwandter unseres Stud.

239. 1622, Jan. 5. **M. Schotto Calen Rigensis** juratus 17 gr. M. Schotto Calen war P.-Diaconus zu Mitau 1623—1625, dann in Riga am Dom, dann zu St. Peter u. s. w.; starb gleich seinem Sohne David, P. an der Johanniskirche in Riga, 1657 im Juli an der Pest. Er hatte auch in Giessen stud. und wurde hier Magister; Schriftstellerlex. I, S. 317; Kallmeyer-Otto S. 326.

240. 1622, Januar 28. **Johannes Einhorn Livonus** juratus 1 m. Johann Einhorn Livonus wurde auch 1615 im October in Rostock immatriculirt; Böthführ, Livländer S. 88. Wohl der P. Johann zu Eckau, Sohn des P. zu Eckau in Kurland, also ein Bruder von Nr. 210. Er war noch 1633, aber nicht mehr 1636 im Amte; Kallmeyer-Otto S. 241.

241. 1622, Januar 28. **Joachimus Lupulovius Livonus** juratus 1 m. Ob identisch mit Nr. 201?

242. 1622, Januar 28. **Joachimus Baumgartner Curlandus.** 17 gr.

243. 1622, Juli 15. **Joachimus Cliverus Livonus** dedit 17 gr. Hic ius scholasticum repetiit Anno namque dominico 1618, 26. Junii Rectore D. Henningo Wegnero iam inscriptus est, Tum temporis etiam iuramentum deposuit; cfr. Nr. 223.

244. 1622, Aug. 17. **Rudigerus vom Bergen Rigensis Livonus.** 34 gr. Rüdiger vom Berge, geb. zu Riga den 10. Januar 1603, ein bekannter Poet und Freund Simon Dachs, verfasste Trauer- und Trostlieder, auch Discurse über das Leiden Christi, liess sich in Königsberg, wo er studirt hatte, 1633 nieder, nachdem er sich 6 Jahre lang in Holland, England, Frankreich und Deutschland umgeseben hatte, auch in Leyden am 9. October 1627 als Stud. jur. immatriculirt worden war (Böthführ, Livländer S. 155). Wurde 1636 königl. poln. Secretarius, 1661 churf. Brandenburgischer Rath, und † 16. März 1661. Arnolds Historie v. d. Universität Königsberg II (1746), S. 483; Erleutertes Preussen I B., S. 189, 190; Schriftstellerlex. I 123, Nachtr. dazu I 50. Zahllose Gelegenheitsgedichte von ihm in der Kgl. Bibl. zu Königsberg.

245. 1623, April 6. **Casparus Pegius** (?) **Livonus Dorpattensis** iuravit, 1 m. 14 gr. Vielleicht ein Bruder oder doch Verwandter des P. Christoph Pegius zu Kawelecht in Livland; Schriftstellerlex. III 399.

246. 1623, April 6. **Erasmus Pegius** (?[1]) frater, iuravit — 1 m. 14 gr.

247. 1623, April 6. **Franciscus Reinicius, Riga Livonus,** iuravit deditque 1 m. Wir können ihn wohl mit dem Franz Reinicken identificiren, der Landrichter in Wolmar war und als solcher im October 1657 sich an den Verhandlungen

[1]) Absolut unlesbar geschrieben.

betheiligte, durch welche die Uebergabe des Schlosses Wolmar an den polnischen General Komorowski am 27. Octob. erfolgte; Anton Buchholtz, Beiträge zur Lebensgeschichte Johann Reinhold Patkuls, Riga 1893, S. 14, 15.

248 [1]). 1623, Juli 19. **Johannes Flügel Riga-Livonus** juravit deditque 1 Joach. — (=) 4 m. Joh. Flügel, geb. 30. Sept. 1601 zu Riga, wurde im Novbr. 1624 zu Rostock (Böthführ, Livl. S. 92, 156), 1627 in Jena, dann in Frankfurt a. O. (? ?, fehlt bei Stieda), dann in Köln, und endlich in Leyden am 9. März 1630 (Böthführ l. c.) immatriculirt. Dann machte er grosse Reisen nach Westeuropa, wurde 1638 Rath Herzog Jacobs und Wilhelms von Kurland, in dessen Auftrage er in England thätig war — ratione der dem Herzog Wilhelm versprochenen, aber 14 Jahre restirenden Pension. Die Acten darüber sind im Mitauer Herzogl. Archiv. Bei dieser Gelegenheit erhielt er vom Könige von England eine goldene Halskette. 1639 wurde er Assessor des Livl. Hofgerichts, 1640—1643 Prof. der Jurisprudenz am Rigaer Gymnasium, 1643 Vicesyndicus des Rigaschen Raths, 1654 Syndicus desselben, 1655 Rig. Bürgermeister, 1660 Livl. Landrath des Dörptschen Kreises. Er nahm massgebenden Antheil an dem Entwurf eines revidirten Rigaschen Stadtrechts. Er † in Stockholm am 22. April 1662, wohin er im Ganzen 3 Mal in Sachen der Stadt Riga geschickt worden war. Rig. Rathslinie, S. 174; Schriftstellerlex. I 548; Th. Schiemann, Hist. Darstell. und Archival Stud., S. 183. Er war als von Flügeln geadelt worden und Erbherr auf Koltzen in Livland; Nachtr. zum Schriftstellerlex. I 196.

249. 1623, Juli 19. **Christianus Naevius Bausch. Livonus.** Juravit et dedit 2 Electorales = 1 m. 14 gr. Wohl ein

[1]) Zu erwähnen ist auch folgende Inscription vom 17. Juli: Adamus Mansuetus (Polon. Cychi, Germ. Stillauff) Stradaunio-Olecensis, inscriptus 17. Jan. 1614 Rect. Dn. D. Joh. Behm, ex Curonia reversus, jus scholasticum repetiit et juravit, quia tum temporis minorennis non iuraverat, deditque 1 Anglicanum = 17 gr.

Sohn des 1596–1642 zu Bauske wirkenden P. Kaspar Naevius; Kallmeyer-Otto S. 395.

250. 1623, Juli 21. Minorennis: **Christophorus Hein Mitaviensis Livonus.** Depositionis ritu musarum sacris initiati [1]).

251. 1623, Aug. 25. **Johannes Denniger Goldingâ Curo-Livonus** iuratus dedit — 4 m. Vielleicht ein Sohn des Goldingenschen Gerichtsvogts Joachim D., dessen Sohn Joachim, nachdem er in holländischen Diensten als Major in West- und Ostindien gewirkt, als poln. Obrist geadelt wurde; Hennig, Goldingen S. 374. Unser Stud. ist wohl der Joh. Denniger, der um 1634 lettischer Pastor zu Durben in Kurland war; Otto, Nachträge. Vielleicht auch identisch mit dem Joh. Dönniger, Denniger oder Dörger, der im Januar 1644 Pastor zu Rodenpois in Livland, 1646 P. in Sissegall in Livl. war, † 1650; Napiersky II, S. 53.

252. 1623, August 31. **Johannes Hoevelius Riga-Livonus** juravit et dedit — 1 m. 5 gr. 9 pf. Wohl mit dem Joh. v. Höveln identisch, der im Juni 1625 zu Rostock, am 22. Juni 1627, 24 Jahre alt, als stud. med. in Leyden immatriculirt wurde. Wir haben es wohl mit dem Dr. med. Joh. Hoevel (n) zu thun, der 1631—1632 Prof. der Physik und Ethik an der Rig. Domschule, auch Stadtphysikus und seit 1638 herzogl. kurländischer Archiater war. † 1652 d. 6. Januar; cfr. Böthführ, Livländer S. 93; Schweder, Domschule I, S. 19; Schriftstellerlexicon II, S. 325; Nachträge I, S. 278; Rig. Stadtblätter 1859. Ueber seine Beziehungen zum Kurländischen Hofe cfr. E. Seraphim in: „Aus Kurlands Herzoglicher Zeit“ S. 110, 124, wo er irrthümlicher Weise als Holländer bezeichnet wird; cfr. auch Winkelmann, Bibl. Liv. hist. 8621; Briefe von ihm aus den Jahren 1638—1642 an die Herzogin Elisabeth Magdalena in Mitau im Herzogl.

[1]) Diese Notiz bezieht sich im Lexiarchicum auf Mehrere, daher der Plural, hier nur auf Nr. 250.

Archiv cfr. Th. Schiemann, Histor. Darstell. u. Archival. Studien, S. 196.

253. 1623, Octob. 25. **Christophorus a Sacken Nobilis Curlandus.** Ritu depositionis 25 VIII bris initiati. Hi minorennes non jurarunt, sed stipulata manu reverentiam et oboedientiam promiserunt[1]).

254. 1624, März 2. **Rötgerus Pistorius Rigensis Livonus** iuratus 3 m. 15 gr. Wohl ein Verwandter von Joh. Becker oder Pistorius, P. zu Riga, † 1623, und identisch mit dem Rötger Becker, Pastor zu Fellin in Livland, auch 1637 Assessor des pernauschen Unterconsistoriums. Geb. zu Riga 1600, † dort an der Pest den 26. August 1657; Schriftstellerlexicon I, S. 87.

255. 1624, März 26. **Bruno Koening Riga-Livonus** juratus — 1 m. 12 gr. Geb. zu Riga am 16. Juli 1605 st. vet., Sohn des Georg K. (Curator mercium S. R. M.) und der Anna Hanefeld. In Folge der poln.-schwed. Kriege zog der Vater nach Königsberg, wo der Sohn vom Lic. med. Andreas Brunnemann gebildet wurde. Dann machte Bruno K. Reisen nach Belgien, Frankreich (Paris und Montpellier), 1627 durch Italien und Deutschland. 1628 kehrte er zurück nach Königsberg und trat in Beziehungen zu Gerhard Doenhof, Palatin von Pomerellen. In der Folge machte er häufig in polit. Angelegenheiten Reisen nach Warschau. Im Jahre 1644 Kgl. poln. mercium regiarum Curator, nahm 1649 an einer Expedition contra rebelles als poln. Secretarius militiae theil. † 24. Decbr. 1652. Verheirathet mit Catharina Vogt seit 1640; cfr. Ad. Funus. D. Brunonis König . . . invitat Rector et Senatus Acad. Reg. MDCLII Königsbg. St.-Arch., Intimat. I 757.

256. 1624, Nov. 11. **Fridericus à Thorhacken Semgallis Livonus** nobilis post praestitum juramentum numeravit

[1]) Diese Zusätze beziehen sich hier nur auf Nr. 253, in dem Lexiarchicum dagegen auf Mehrere.

2 m. 8 gr. Gewiss wohl mit dem am 14. August 1631 in Leyden immatriculirten, 30 Jahre alten Stud. Fridericus a Thorhäcken, Curlandus Livonus, identisch. Böthführ, Livländer S. 157. Vielleicht ein Verwandter des Frowin Thorhacken, der 26. Juni 1603 von Herzog Wilhelm von Kurland mit dem Gailischen Gütchen im Tuckumschen belehnt und dem diese Belehnung von König Sigismund III. d. 19. Januar 1628 confirmirt wurde; Wold. Lex.

257. **Bernhardus Spier Curlandinus** 1 m. 1 gr.

258. 1625, Febr. 24. **Johannes Hennings, ex Semgallia** 1 m. 2 gr.

259. **Johannes Spier Curlandinus** 1 m. 1 gr.

Bernhard Spier, ein Sohn von Salomon Spier, P. zu Ambothen in Kurland, und der Elisab. v. Hudden; Kallmeyer-Otto S. 490. Der Stud. Bernhard starb als Stud. in Königsberg am 24. Juli 1629. Cfr. Intimatio in exequiis — Bernhardi Spier etc., gehalten am 26. Juli 1629. Königsb. St.-Arch., Intimat. IV 173. Johann Spier, wohl Bruder von Nr. 257.

260. 1625, Mai 1. **Otto Finck nobilis Curlandus** iuravit — 3 m. 15 gr.

261. 1625, Sept. 13. **M. Herbertus Ulrici Riga-Livonus** 1 m. 12 gr. Ein Herbertus Ulricus Mitovia-Livonus wurde im Juli 1618 in Rostock inscribirt; cfr. Böthführ, Livl. S. 89. Wohl nicht unser Stud., da er sich als Mitauer bezeichnet hat. Ein Herbert Ulrici stud. 1622 in Wittenberg, wurde hier Mag., war P. an der Georgsgemeinde in Riga 1626, Diaconus und 1643 P. an der Johanniskirche dortselbst. Geb. 1596 zu Riga, † 30. Septbr. oder 1. Octbr. 1662. Er ist wohl mit unserem Stud. zu identificiren. Schriftstellerlexicon IV, S. 406. Wie der Rigasche Oberwettherr Herbert Ulrich, geb. 1630, † 1674 (Rigasche Rathslinie S. 185), und

der P. Herbert Ulrich oder Ulrici, der aus Riga stammte und 1655 P. in Sezzen, 1660 P. in Durben in Kurland wurde, mit ihm verwandt waren, muss fraglich bleiben; Kallmeyer-Otto S. 515.

262. 1626[1]), Juni 12. **Nicolaus Specht Revalia-Livonus** ritu depositionis initiatus et iuratus 1 m. 10 gr. Wohl mit dem im Januar 1636 in Rostock inscribirten Nicolaus Specht, Sohn des Revaler Kaufmannes Georg Sp., identisch. Böthführ, Livl. S. 96. Er studirte um 1630 auch in Wittenberg und wurde Mag., ward dann am 15. Mai 1636 in Dorpat immatriculirt (Mitth. VIII, S. 158), war Lehrer im Hause der Gräfin Thurn zu Pernau, wo er noch 1641 vorkommt, Diaconus an der Nicolaikirche zu Reval 28. Jan. 1642, 1651 P. an dieser Kirche. Starb an der Pest den 13. August 1657. Paucker S. 257 und S. 364; Schriftstellerlexicon IV, S. 252, und Nachträge II 206. Winkelmann, Bibl. Liv. hist. 11434; Inland 1837, Sp. 105 ff.

263. 1627, Jan. 5. **Christophorus Rigeman**
264. 1627, Jan. 5. **Heinricus Rigeman.** } **Riga-Livoni** iurarunt dederuntque coniunctim 4 m.

Ueber die im 16. und 17. Jahrhundert in den balt. Provinzen häufige Familie Riegemann cfr. Böthführ, Livl. S. 63. Vielleicht sind Nr. 253 und 254 Verwandte des Vincentius Riegemann in Riga, der 1599 Elisabeth Kanne, die Tochter Otto Kannes, heirathete. Arbusow, Stammbuchblätter S. 5. Vielleicht auch verwandt mit Caspar Riegemann, der 1617 in Riga P. war. Napiersky III, S. 17. Ebenso möglich ist es auch, sie mit Cordt R., der 1610 Dockmann, 1612 Aeltester der grossen Gilde in Riga war und 1657 †, zu combiniren. Böthführ, Livländer S. 89. Christoph Rigemann, 1643 Rigascher Rathsherr, 1644 Amtsherr, 1655 und 1656 Obervogt, war vorher Secretair und Obersecretair des Raths ge-

[1]) Von Interesse ist folgende Inscription: 1626, März 17. Daniel Haftstein Dippolswaldensis Misnicus iuratus. Er starb 1660 als kurländischer Superintendent; cfr. Kallmeyer-Otto S. 283.

wesen, war oft in politischen Sendungen für die Stadt Riga in Stockholm thätig. 1650 mit seinem Bruder Dietrich, Kgl. Commissarius, unter dem Namen Löwenstern geadelt, † 1658 d. 7. Octobr.; cfr. Rigasche Rathslinie S. 173/174. Ihm wurde im J. 1652 Salubben (früher Stzemeiten) im Kirchspiel Ascheraden in Livland, sowie Schillingshof bestätigt; cfr. Stryk II, S. 13. Heinricus Riegemann ist wohl identisch mit dem Henricus Rigemann Rigensis, der im Mai 1618 in Rostock immatriculirt wurde; Böthführ S. 89. Graf Pontus de la Gardie verpfändet das Gut Surgefer in Livland im Jahre 1663 dem Heinrich Rigemann für 6000 Th. Hagemeister II, S. 204.

265[1]). 1627. **Johannes Timan Piltensis Curl.**[2]). 1 m. Wohl nicht der P. Johann Tymann, der 1660 P. zu Barbern wurde, 1668 nach Birsen ging und bis 1688 im Amte blieb; Kallmeyer-Otto S. 514, sondern wohl ein Angehöriger des Friedrich Timan, der um 1636 Piltenscher Ministerial war; Wold. Lex.

266. 1627. **Melchior Twell Riga-Livonus** — 1 m. 12 gr.; cfr. Nr. 290.

267. 1627. **Theodorus Friderici Rigensis** non jurarunt[3]). Diedrich Friedrichs, Sohn des Rigaschen Rathsherrn Jacob F., geb. 1618 zu Riga, 1648 Dockmann, 1640 Aeltester der grossen Gilde. Erbherr auf Stubbensee, † 1656 22. Decbr. Rigasche Rathslinie S. 181. Wohl mit unserem Stud. zu identificiren.

---

[1]) Bei Nr. 265 bis 267 und so überhaupt bei allen unter dem Rectorate des Casp. Perbandt. I. U. D. Immatriculirten fehlt das Datum, doch sind sie nach dem 7. April inscribirt, weil an diesem Tage die letzte Immatriculation des vorhergehenden Sem. stattfand, und vor dem 27. Novbr.

[2]) Im Text ist die zweite Hälfte des mit Curl. beginnenden Wortes so corrigirt, dass sich nicht sagen lässt, ob Curlandus, Curlandinus etc. zu lesen sei.

[3]) Bezieht sich hier nur auf Nr. 267.

268. 1627, Nov. 27. Minorennis: **Alexander Rabe Sessau-Curlandus** dedit 2 Elect. a 16 gr. = 1 m. 12 gr.

269. 1627, Dec. 17. **Enoch Remlingius Grubinensis Curlandus** iuravit dedit 1 Electoralem = 16 gr. Wohl der Sohn des P. Carl R. zu Grobin in Kurland, der 1639 P. zu Eckau in Kurland wurde und 1656 †. Kallmeyer-Otto S. 437; cfr. Nr. 275.

270. 1627, Dec. 17. **Fromholdus Lysander** iuravit

271. 1627, Dec. 17. **Carolus Lysander** non iuravit ob aetatem minorennem

Saccenses Curlandi dederunt 2 Electorales et 8 gr. = 2 m.

Carolus Lysander Curlandus, 1637 am 28. Novbr. in Dorpat immatriculirt, Mitth. VIII, S. 161, ist wohl mit unserem Stud. identisch.

272. 1628, Febr. 4. minorennis: **Nicolaus Korff Livo-Nobilis** dedit 1 Leoninum thalerum = 3 M. 5 gr. Die Zahl der Nicolaus Korff ist im 17. Jahrh. in Kurland eine so grosse, dass sich gar nicht vermuthen lässt, welcher N. K. unser Stud. gewesen sein könnte.

273. 1628, Mai 18. **Nicolaus Herlinghausen Mitovia-Curlandus** iuravit, precem promisit. Wohl ein Sohn des Pastors Nicolaus Herlinghusius zu Hof zum Berge in Kurland; jedenfalls hatte dieser noch 1639 einen Sohn auf der Universität Königsberg. Kallmeyer-Otto S. 297; Hennig, Goldingen S. 256.

274. 1628, Septbr. 27. **Christianus Lublovius Mitovia-Livonus** iuravit 1 m. 12 gr.; cfr. Nr. 201 und 241. Wohl gewiss der Christian L., der 1626 das Pädagogium zu Stettin besuchte, im Sommersemester 1627 zu Frankfurt a. O. immatriculirt wurde (Stieda und Otto in K. S. B. 1892, Aprilsitzung) und seinem Vater 1630 als P. in Grünhof in Kurland folgte und bis zu seinem Tode im Amte blieb. Kallmeyer-Otto S. 374. Er starb 1669. Otto, Nachträge.

275[1]). 1629, Mai 6. **Enochus Remmelingus Curo.** juravit, jus scholasticum repetiit; 1 m. 12 gr. cfr. Nr. 269.

276. 1630, April 30. **Laurentius Grellius Pernov.-Livonus** iuratus 2 m. 6 gr. 1 sch. 3 pf. Wohl identisch mit dem im Mai 1627 in Rostock immatriculirten Laurentius Grellius Pernov-Livonus. Böthführ, Livl. S. 93. Ob mit dem Prof. Joachim Crellius in Dorpat (schon 1647, noch 1652) in verwandtschaftlichen Beziehungen? Mitth. VII, S. 172 (A. Buchholtz).

277. 1630, Mai 11. **Johannes Schmidt Cureta Golding.** iuravit 3 m. Ob unser Stud. mit Joh. Fabricius oder Schmidt, P. zu Wolmar in Livland c. 1631—1633, dann zu Roop, noch 1657 (Napiersky, II, S. 65) oder mit Joh. Fabricius, P. zu Dahlen in Livland 1640, 1646, identisch ist (Napiersky l. c. II, S. 65), mag dahingestellt bleiben.

278. 279. 1630, Juli 11. 280. Depo- suerunt cornua Juli 29.

Matthias Stahl Pernoviensis Livonus, juratus 4 m. 13 gr.

Wolmarus Rothausen, Rigensis Livonus, juratus 4 m. 13 gr.

Gothardus Helms Riga-Livonus, juratus 4 m. 13 gr.

1) Wohl der Mattias Stahl, Bürgermeister in Neu-Pernau, † 1650; cfr. C. Russwurm, Nachrichten über Alt-Pernau S. 106.

2) Wohl verwandt mit dem 1621 in Riga verstorbenen Kaufgesellen Jürgen Rothhausen; Bodeckers Chronik S. 87.

3) Vielleicht ein Verwandter vom Rigaschen Rathsherrn Paul Helmes und dem Paul Helmes, der 1657 als von Helmersen geadelt wurde und Assessor des Hofgerichts, Assistenzrath des Generalgouverneurs etc. war; cfr. Böth-

[1]) Novbr. 23. Consultissimus Vir Dnus Christophorus Dirschovius J. D. ex Academicis exteris praesertim Basiliensi redux in patriam repetiit scholasticum ius, cui precium inscriptionis remissum 0 0 0; cfr. Anmerk. zu Nr. 308 und Schriftstellerlexicon I, S. 421.

führ, Livländer S. 156. Ueber Gotthard Helms habe ich nichts constatiren können.

281. 1630, Octob. 22. **Johannes Langius Cureta-Lubaviensis,** depositus hesterna die jus civitatis hac inscriptione acquisivit, ut minorennis non juravit, data sua dextra fidem et oboedientiam promisit, dedit 2 m. Wohl der Pastor Joh. Lange, Pastor zu Niederbartau schon 1638, dann zu Kandau, dann wieder zu Niederbartau bis 1690; Kallmeyer-Otto S. 363. Doch gab es auch in Livland einen Pastor Joh. Lange, zu Klein-Johannis, der schon 1637 abgesetzt wurde. Napiersky III, S. 49; cfr. Nr. 296.

282. 1630, Dec. 12. **Theodorus Lewenstein Mitaviensis Livonus** juravit numeravitque 4 m. 10 gr. Bewarb sich 1629 bei Herzog Friedrich vergeblich um ein Stipendium; cfr. Einleitung S. 29. Disputirte 1632 „de pactis" in Königsberg. Ueber seine Schriften Schriftstellerlex. III, S. 103, wo er Loewenstein heisst; cfr. auch Katalog der kult.-hist. Ausstell. zu Mitau S. 48 und Nachtr. zum Schriftstellerlex. II, 22.

283. 1631, März 3. **Gerhardus a Ulenbrock Rigensis Livonus** iuravit numeravitque 4 m. 10 gr. Gerhardus ab Ulenbrock Righensis wurde am 30. Juni 1631 zu Leyden immatriculirt, wohl identisch mit Nr. 283; Böthführ, Livl. S. 157. Gerhard Ulenbrock, Rig. Rathsherr 1650, Oberwettherr 1655, schon 1637 Secretarius, 1643 Obersecretarius, geb. 1610, † 1657 7. Mai; Rigasche Rathslinie S. 176.

284. 1631, April 29. **Otto von Sacken Nobilis Curland.** 4 m. 10 gr. Die Zahl der zeitgenössischen Otto Sacken ist eine sehr grosse. Wahrscheinlich ist unser Stud. identisch mit dem am 15. Juli 1632 in Leyden als stud. juris immatriculirten Otto von Sacken, Courlandus; Böthführ, Livländer S. 158. Eine genauere Feststellung war nicht möglich. Ein Otto von Sacken, Erbherr auf Schnepeln, war 1671, vielleicht noch 1681, Assessor des Goldingenschen Oberhauptmannes; Hennig, Goldingen S. 146.

285. 1631, April 29. **Nicolaus Cosmus Osilia Livonus** 2 m. 5 gr. Studirte auch in Rostock, wo er im Juni 1626 inscribirt wurde; Böthführ, Livländer S. 93.

286. 1631, Juli[1]). **Johannes Rumpius Semgallo-Mitoviensis** — 2 m. 50 gr. Johannes Rump disputirte 1633 in Königsberg, 1639 Rector der Stadtschule in Goldingen in Kurland, dann 1640 P. zu Rutzau und Heiligen Aa, † 1680; Kallmeyer-Otto S. 455; Schriftstellerlex. III 585.

287. 1631, Juli. **Joach. Kippius Riga-Livonus** — 2 m. Disputirte 1632 in Königsberg de testamentis ordinandis; Schriftstellerlex. II, S. 438. Wohl identisch mit dem Hofgerichtsassessor Joachim Kippe, der 1652 unter dem Namen Loewenfeld geadelt wurde. Seine Tochter heirathete den Kaiserlichen Residenten am Schwed. Hofe, Heinrich Kruse. Das im Kirchspiel Marienburg belegene Gut Beyenhof und Babetzky wurde ihm 1645 verliehen. 1644 erwarb er das Gut Rammenhof; Hagemeister I, 257; Stryk II, 373, 91.

288. 1631, August. **Carolus Lysander Sacco-Livonus** — 0. Wohl identisch mit Nr. 271, so dass hier die Nachholung der Eidesleistung des 1627 noch Minorennen vorzuliegen scheint.

289. 1632, März 18. **Bernhardus Friedrichs Rigensis** ius Scholasticum repetiit, quod 8 Martii 1613 Rectore Dn. D. Papio piae memoriae impetravit, dedit 2 m. 5 gr.; cfr. Nr. 195. Wohl zu identificiren mit dem Bernhard Friderichs, der am 30. Mai 1615 in Frankfurt a. O. inscribirt wurde (Stieda).

290. 1632, Juni 21. **Melchior Twell Hic et Riga-Livonus** in Dn. D. Perband rectoratu inscriptus, dedit; cfr. Nr. 266.

291. 1632, Juli 18. **Christianus Holz Mitawiensis Curlandus** ritu depositionis initiatus minorennis stipulata manu oboedientiam et reverentiam promisit et dedit 2 m. 5 gr.

[1]) Nr. 286, 287, 288 sind in der Originalmatrikel ohne Tagesdatum.

Gewiss identisch mit dem am 16. April 1644 in Leyden inscribirten Christianus Holtz Curlandus (24 Jahre alt); Böthführ, Livländer S. 164.

292. 1632, Septbr. 2. **Johannes Peterson Goldingensis Curlandus**[1]) 2 m. 5 gr. Hi ritu depositionis initiati ob minorennitatem non iurarunt, sed stipulata manu oboedientiam promiserunt[2]).

293. 1632, Septbr. 2. **Henricus Wittingk Goldingensis Curlandus** 2 m. 5 gr. Vielleicht ein Sohn des Goldingenschen, durch seinen schamlosen und lasterhaften Lebenswandel berüchtigten P. Georg Wittingk, der in Goldingen 1615 heirathete. In diesem Falle ist unser Stud., wenn er dieser Ehe entstammte, als Knabe inscribirt worden.

294. 1632, Septbr. 27. **Johan v. Bärgen Nobilis Livonus** iuratus dedit 8 m. 5 gr. In Kurland treffen wir im 17. Jahrhundert die adelige Familie Berg häufig. Ein Johann zum Berge in Kandau in Kurland um 1645; Wold. Lex. Auf dem kurl. Landtage v. 27. Juli 1652 wird Johann zum Berge zum Executor und Einnehmer gewählt und auf dem Landtage vom 15. März 1658 wird ein Joh. zum Berge zur Bezahlung seiner Restantien gemahnt; Rummel l. c. S. 108, 161. — Auch in Estland kommt damals die Familie vor, ein Obrist Johann Ernst von Berg, geb. 10. Septbr. 1610, Herr auf Luist nebst Puist und Orrofer seit 1645; Paucker, Herrn von Lode S. 101.

295. 1632, Dec. 2. **Johannes Mejer Rigensis Livonus** iuravit — 4 m. 10 gr. Johann Meyer, geb. in Riga und erzogen auf dem Rigaschen Gymnasium, dann auf ausländischen Hochschulen, wurde nach seiner Rückkehr 1640 Secretair des Rig. Raths und Obersecretair, und 1652 Rathsherr. † 5. Januar 1657; Schriftstellerlex. III, S. 221.

---

[1]) stark corrigirt aus Borussus (?), kaum lesbar.

[2]) Bezieht sich in der Orig.-Matr. auf Mehrere, hier nur auf Nr. 292.

296. 1633, Juni 20. **Johannes Langius Cureta Libaviensis** repetiit jus scholasticum, quod in Rectoratu Dm. D. Behm acceperat et juravit — 2 m. 5 gr.; cfr. Nr. 281.

297. 1633, Juli 20. **Johannes Bemollis Rigensis Livon.** juravit 4 m. 10 gr. Johann Bemollis 1638 P. zu Buschhof und Dubena, 1641—1648 zu Sauken und Ellern (in Kurland), 1648—1665 zu Kandau deutscher Pastor und Propst, † den 3. März 1665; Kallmeyer-Otto S. 175.

298. 1633, Octob. 16. **Nicolaus Specht Revalia-Livonus** repetiit ius, 2 m. 5 gr.; cfr. Nr. 262.

299. 1634, März 16. **Hinricus a Dahlen Revalia-Livonus** juratus — 4 m. 10 gr. Wurde 1635 relegirt; cfr. Anmerk. zu Nr. 308. Heinrich Dahl 1641 Substitut des Rathssecretarius, 1642 Rathssecretarius zu Reval, † 1654; Revaler Rathslinie S. 90. Ob mit dem älteren Heinrich Dahl, noch 1632 Gerichtsvogt, verwandt? cfr. Nottbeck, der alte Immobilienbesitz Revals, S. 16. Ein Heinrich Dahlen war Schwiegersohn des Conrad von Wangersheim auf Hackhof und bekam durch seine Heirath das von jenem Gut abgetrennte Terrefer. 1678 werden seine Erben genannt; Pauckers Landgüter II, S. 33, 51. Ein jüngerer Heinrich Dahl war auf Drögemehl in Harrien (Estland) 1695 besitzlich; Paucker l. c. S. 7, 92.

300. 1634, Juni 28. **Otto Christophorus Lysander Curlandus Saccensis** 1 m. 10 gr. Vielleicht ein Grosssohn des poeta laureatus caesar. Peter Lysander, der 1582 von König Stephan Bathory geadelt wurde und wohl ein Sohn des P. Andreas L. zu Sackenhausen, † 1648, wofür sowohl die Bezeichnung als Saccensis, als auch die als (cfr. Nr. 308) „Pastoris filius" spricht. Dann war er ein Bruder des P. Johann Lysander, des P. zu Sezzen, dann zu Hofzumberge in Kurland († 1662). Kallmeyer-Otto S. 378; cfr. Nr. 308.

301. 1634, August 28. **Valentinus Koening Gold. Curlandus** repetiit jus Academicum — 4 m. 7 gr. Wohl ein An-

gehöriger des Valentin Koenig, dessen Gestühl in der Goldingenschen Kirche im Visitationsprotocoll vom J. 1606 vorkommt; Hennig, Goldingen S. 325. Ein Valentin König kommt in Kurland als Advocat vor 1629, 1631, war im Septbr 1650 schon todt; Wold. Lex.

302. 1634, August 29. **Rotgerus Helmsing Riga-Livonus** Phil. et Med. Doctor, jus jurandum perlegit et propter eruditionem, gradum ac morum elegantiam gratis inscriptus est. Geb. zu Riga am 8. Januar 1604, Sohn des Rigaschen Bürgers Lambert und der Catharina Winkelmann, wurde im Rig. Stadtgymnasium erzogen, studirte in Greifswald 1624/25 (Stieda), ging dann nach Rostock und dann weiter nach Leyden, wo er am 4. October 1628 immatriculirt wurde. Im J. 1631 zog er nach Italien, wo er sich in Pisa aufhielt, dann in Florenz am Marienhospital arbeitete, um dann nach Padua zu gehen, wo er am 27. Aug. 1632 Dr. med. wurde. Wiederum ging er nun nach Leyden und begab sich nach Reisen in Frankreich und England zum dritten Mal an diesen Ort zurück. Dann in seine Heimath zurückgekehrt, begab er sich 1634 nach Wilna, 1635 aber nach Königsberg, wo er Elisabeth Jencken, die Tochter des Thomas J., heirathete, 1635 Arzt, 1639 Altstädtischer Stadtphysicus wurde und am 11. Febr. 1645, erst 41 Jahre alt, starb. Siehe Honor exequialis etc. — Praelo Reusneriano 1645; Königsberger Staatsarchiv, Intimationen I, 148, und Königsbg. Kgl. Bibl. S. 220, 4° [S. b. 4° II, 27], die Quelle des Schriftstellerlex. II, 230; Arnoldts Königsb. Univ. II, 510; Böthführ, Livländer S. 155.

303[1]). 1634, Dec. 1. **Petrus Lysander Gramsda-Curlandus** iuravit 2 m. 5 gr. Hos quattuor[2]) studiosos Dn.

[1]) Aus diesem Jahre ist folgende Eintragung bemerkenswerth. Sept. 12. M. David Gejer Jenensis Thuringus Aulae in Curlandia hactenus Advocatus ut iam bonis ferespoliatus, gratis inscriptus est.

[2]) Bezieht sich auf Nr. 303 und 3 ihm in der Originalmatrikel unmittelbar vorhergehende Immatriculirte.

M. Babutius Rector Cniphovianae scholae mihi (bona cum gratia dimissos ex triviali schola) praesentavit deque meliore notavit et ut ad Academica sacraria admittantur petiit. Omnes ergo juramentum deposuerunt. Wohl ein Bruder von Nr. 300 und der P. zu Ugahlen in Kurland (1651—1660 . . Otto, Nachträge), der ein Bruder (oder Vetter) des P. Joh. Lysander zu Sezzen war. Von Petrus L. stammt die 1686—1688 in die kurländ. Adelsmatrikel recipirte Familie von Lysander.

304. 1635, Febr. 14. **Eberhardus Baumannus Riga Livonus.** 4 m. 10 gr. Hi tres[1]) maiorennes iurarunt. Vielleicht ein Verwandter des auch aus Riga stammenden P. Andreas B. zu Neuermühlen in Livland 1680—1686, † 1701; Napiersky II, S. 10.

305. 1635, Feb. 14. **Rudolphus Strauchius Vindovia-Curlandus** minorennis 4 m. 10 gr. Gewiss derselbe Rudolphus Strauch Livonus, der am 16. April 1642, 25 Jahre alt, als stud. jur. zu Leyden und am 3. April 1638 in Dorpat immatriculirt wurde. Mitth. VIII, S. 162; Böthführ, Livländer S. 163. Gab 1640 in Dorpat eine Schrift: „Moscoviae historia oratione solenni enarrata“ heraus. Ueber eine andere ihm zugeschriebene Schrift cfr. Schriftstellerlexicon IV, S. 313. Trat in den Militairdienst und starb als Magister equitum 1681 den 10. Januar. In Herzog Jacobs von Kurland Diensten war er diplomatisch thätig, im Jahre 1657 war er dessen Agent in London, wo er einen Handelsvertrag mit Cromwell betrieb und zu Stande brachte (17. Juli 1657). Briefe von ihm im Herzogl. Archiv zu Mitau. Mit dem Rudolph von Strauch, der 1667 eine Urkunde in Reval als Zeuge unterschrieb, ist er schwerlich identisch. Brieflade II, S. 772.

---

[1]) Hi tres etc. bezieht sich auf Nr. 304, 305 und einen andern in der Originalmatrikel notirten Nichtlivländer.

306. 1635, Juli 12[1]). **Andreas Brunswig Golding. Curland.** ob minorennitatem non iurarunt[2]) 1 m. 12 gr. Wohl der P. Andreas Braunschweig zu Dondangen in Kurland, noch 1676, soll sehr alt geworden sein; Kallmeyer-Otto S. 205; cfr. Nr. 335.

307. 1635, Nov. 3. **Fridericus Henningk Windavia Curlandus.** Minorennes[3]), non iurarunt, sed data dextra oboedientiam etc. promiserunt. Friedrich Henning wurde am 22. Juli 1654 zum Pastor in Siuxt in Kurland vocirt (Woldemars Lexicon) und starb sehr bald, denn am 18. Nov. 1654 war er schon todt; Otto, Nachträge.

308. 1635[4]), Nov. 3. **Otto Christophorus Lysander Curlandus** Pastor filius juravit et solvit 1 m. 50 gr.; cfr. Nr. 300. Hier liegt wohl die nachträgliche Eidesleistung des bisher minorennen Stud. vor.

309. 1636, April 17. **Goswinus Wolffius Oselia-Livonus Arnsbergensis.** 2 m. 20 gr. Neuenhof auf Oesel wurde von Friedrich II. von Dänemark an Goschen (Goswin) Wolff donirt, der aber 1620 ohne männl. Erben in Westphalen starb. Ein Verwandter könnte unser Stud. immerhin sein; II. Fortsetz. zu Hagemeisters Gütergesch. S. 142.

310. 1636, Mai 28. **Bruno Hanefelt Riga Liv.** pauper non iuratus[5]) 1 m. 2 gr. 9 Pf. Bruno Hanenfeld, geb. zu

[1]) Im II. Semester 1635 steht beim 9. Juni bemerkt: Hoc die Dn. D. Christoph Derschaw in Curlandia functionem consiliarii suscipiens valedixit. Obnixe et petiit, In omnem eventum, quod patriam necessim expetere possit, sibi jus scholasticum salvum referri; cfr. A. zu Nr. 245.

[2]) Der Zusatz bezieht sich hier nur auf Nr. 306.

[3]) Dieser Zusatz bezieht sich hier nur auf Nr. 307.

[4]) Zum II. Sem. 1635 ist bemerkt: In hoc Rectoratu R. et senatus decreto sequentes ob schoristicas expilationes et exagitationes summamque contumaciam ad tempus relegati sunt (unter Anderen): Henricus a Dhalen Reval Livon.; cfr. Nr. 299.

[5]) pauper scheint ein Schreibfehler für per aetatem zu sein, da das Wort pauper das: non iuratus nicht erklären kann. Anderseits würde die geringe Inscriptionszahlung dazu wohl stimmen, so dass das Nichtschwören auf der Minorennität beruhen würde, die in der That vorliegt, da Hanefelt 1618 geboren ist.

Riga 1618, stud. 1638/40 auf dem Gymnasium zu Danzig, Stud. in Rostock, immatriculirt Juni 1640, dann in Greifswald, hier promovirt zum Mag., 1643 in die Rostocker Theologenfacultät recipirt, wurde 1647 P. zu Uexküll und Kirchholm in Livland, dann zu Riga an der St. Johanniskirche 1657 Diaconus, 1662 Pastor, Assessor Consistorii, † 1681; Napiersky III, S. 4. Vielleicht ein Sohn des Rigaschen Kaufmanns gleichen Namens und der Vater des Landvogts Bruno Hanefeld, der 1710 †. Böthführ, Livländer S. 97, 133, und Rigasche Rathslinie, S. 195; Bergmann, Rig. Stadtkirchen I 44; Schriftstellerlexicon II 179; Nachtr. I 238.

311. 1636, Juni 5. **Frid. Henr. à Korff Nobilis Curland.** 4 m. 20 gr. Wohl identisch mit dem Stud. Fridericus Henricus Korff Nobilis stud. juris, der, 22 Jahre alt, am 6. Juli 1645 zu Leyden inscribirt wurde. Wegen der beiden gleichen Vornamen wohl zu combiniren mit Friedr. Heinrich Korff, kgl. poln. Kammerherrn und Obristlieut., dann Obrist, seit 1651 Herr auf Preekuln und seit 1660 auch auf Assieten in Kurland. Er war 1671 Landrath des districtus Piltensis, 1674–76 als Delegirter desselben in Warschau, referirte über seine Thätigkeit auf dem Landtage im August und Sept. 1676, Hauptmann zu Durben in Kurland 1675, Abgeordneter des Herzogs von Kurland an die piltensche Landschaft Januar und Juli 1677, Oberhauptmann zu Goldingen 1677, als solcher wieder herzogl.-kurl. Delegirter an die piltensche Landschaft 1678, 1679, 1680. Seine umsichtige Thätigkeit bei den Durchzügen der Schweden 1678 und 1679 wird besonders hervorgehoben. Vermählt mit Helene Eleonore von Redern. Meist nach Blomberg, Piltensche Landesofficianten; cfr. auch Hennig, Goldingen S. 146, und Wold. Lexicon; cfr. Böthführ, Livl. S. 165. Hier wird als sein Geburtsdatum nach Buchholtz, Materialien K. 1088, der 6. Aug. 1626 angegeben, womit die Inscript. in Leyden, nach der er 1645 22 Jahre alt

war, nicht stimmt. Als sein Todesdatum giebt Blomberg 1687 an, dagegen ist wohl richtiger 15. Juli 1683; so Buchholtz l. c. Begraben in der Kirche zu Preekuln in Kurland; Böthführ l. c. Er besass auch Curmahlen; cfr. Güterchroniken, Neue Folge, Heft II, S. 142, wo diverse, die obigen Daten bestätigende Notizen sich finden. Er starb ohne männliche Erben. Siehe auch: „Magnificam Funerationem Generosi et Nobilissimi Dni Friderici Heinrici Korff, Ser. ac. Pot. Pol. Regis Camerarii atque Subchiliarchi maxime Strenui Necnon Cels. et Illustr. Curl. Principis Arcis Goldingensis, Supremi Capitanei, Hered. dom. in Preekul, Assiten et Lepowitzen, civibus suis indicat Rector et Senatus Acad. Regiom. 24. Sept. 1684." Diese Intimation im Kgsbg. Staatsarch. (IX 284) zeigt, dass er 58 Jahre alt gestorben ist, also wohl 1625, wenn Buchholtz's Todesdatum richtig ist, geboren sein muss.

312. 1636, Juni 5. **Gothard Benzin Liboviensis Curland.** pauper 0 0. Wohl ein Angehöriger des Christophorus Bentzinus Libo-Curlandus, seit 1643 auf dem Pädagogium zu Stettin und seit dem Sommersemester 1644 in Frankfurt a. O. (Stieda) inscribirt; cfr. Nr. 347.

313. 1636, Juni 9. **Clemens Tornarius Durbeno-Curlandius.** Hi duo et proxime antecedens propter aetatem non iurarunt[1]) 4 m. 10 gr. Clemens Tornarius, schon 1654 und wohl früher Rector der Bauskeschen Stadtschule; cfr. Arbusows Collectanea. Ein aus Kurland stammender Clemens Tornarius, wohl derselbe, P. zu Tirsen in Livland, voc. 1663, † vielleicht 1668; Napiersky IV, S. 73; cfr. Nr. 333.

314. 1636, Juli 15. **Christoph Grevius Libavia-Curlandus,** quia iam parat abitum nondum iurat 4 m. 10 gr. Vielleicht ein Bruder vom P. Wilhelm Grevius, 1644 P. zu Kerklingen-Autz, † 1688.

[1]) Der Zusatz: Hi duo etc. bezieht sich hier nur auf Nr. 313.

315. 1636, Aug. 22. **David Lotichius Riga-Livonus.** 2 m. 5 gr. Vielleicht ein Verwandter des Cantors Jacob Lottichius zu Riga; Schweder, Domschule S. 64. David L., geb. zu Riga 1623, stud. am 16. Aug. 1637 in Dorpat; Mitth. VIII, S. 161; 1658 Hofprediger beim schwed. Generalgouvern. in Livland, Duglas, praepositus castrensis und Präses des Kriegsconsistorii, von Herzog Jacob von Kurland 1658 nach Goldingen vocirt, von der Stadt abgelehnt, 1658 P. in Wenden, 1666 zu Riga an der St. Johanniskirche, 1693 P. zu Schlock, † 1693; Napiersky III, S. 61; Winkelmann, Bibl. Liv. hist. 8384. Ueber seine Schriften s. Schriftstellerlexicon III, S. 110, und Nachtr. II, S. 24.

316. 1636, Aug. 26. **Reinoldus Ebelius Semgallia Bauschenburg.** quia statim discesserunt, non iurarunt[1]) 1 m. 10 gr. Vielleicht ein Angehöriger des Gottschalk Ebeling, P. in den herzogl. kurländ. Besitzungen am Gambia; cfr. Kallmeyer-Otto S. 237.

317. 1636, Octobr. 4. **Wilhelmus Taube Revalia Livonus.** 3 m. 4 gr. Gewiss identisch mit dem am 13. Juli 1637 in Leyden immatriculirten Guilielmus Taube, stud. jur. et polit., der damals 22 Jahre alt, also 1615 geb. war; Böthführ, Livländer S. 159. Ein Wilhelm Taube auf Etz in Estland schon 1586 bei der Revision; Paucker, Landgüter; Wierland, S. 4. Vielleicht ein Vorfahre des Stud. Vielleicht ist, wie Böthführ l. c. vermuthet, der stud. Wilhelm Taube in Leyden der Vater des schwed. Rittmeisters Joh. Taube, der 1680 geadelt wurde.

318. 1636, Octobr. 9. **Ernestus Derenthal Revalia Livon.** juratus dedit 2 m. 5 gr. Könnte ein Sohn des Revaler Bürgermeisters und Syndicus Joh. Derenthal sein, der 1630 †. Revaler Rathslinie, S. 91.

---

[1]) Diese letzte Inscription bezieht sich auf Nr. 316 und mehrere ihr in der Originalmatrikel unmittelbar vorausgehende Namen.

319. 1637, Febr. 21. **Conradus Meyer Riga-Livonus** juratus dedit 4 m. 10 gr. Conrad Meier, geb. zu Riga, Mag., P. zu Nitau in Livland 1643, † 1655; Napiersky III, S. 70.

320. 1637, März 16. **Johannes Cornelius Neohusa-Curlandus** minorennis 2 m. 5 gr. Wohl ein Sohn des Pastors Dietrich Cornelius, P. zu Neuhausen, der 1622 wirkte; cfr. Kallmeyer-Otto S. 224.

321. 1637, Juli 30. **Christophorus Wend Riga-Livon.** 2 m. 5 gr.

322. 1637, Juli 30. **Nicolaus Struckmann Riga Livon.** 2 m. 5 gr.

} Initiati musis Academicis, porrecta dextra promiserunt oboedientiam.

Nicolaus Struckmann (Strouckmann) Riga-Livonus, am 22. Mai 1645 in Leyden immatriculirt, ist wohl mit Nr. 322 identisch. Dieser war wohl ein Verwandter des Kaufmanns Cordt Struckmann, der Director der 1638 gegründeten Kaufmannscompagnie war. Bodeckers Chronik, S. 115; Böthführ, Livländer S. 164.

323. 1637, Aug. 20. **Nicolaus Brawer Riga Livon.** juratus 8 m. 10 gr. Nicolaus Brawer, geb. 16. April 1616, 1657 Secretarius, dann Obersecretarius 1679, Obervogt, starb als Oberamtsherr 1694 d. 23. März. Gemahlin Anna Meiners; cfr. Rigasche Rathslinie, S. 163. Wohl identisch mit dem am 17. Nov. 1639 zu Leyden als stud. jur. inscribirten, 21 Jahre alten Nicolaus Brouver Rigensis Livonus, der also 1618 geboren ist; Böthführ, Livländer S. 162.

324. 1638, Mai 27. **Fridericus Henning Windavia-Curlandus** juratus 3 m. 7 gr. 9 Pf. Gewiss identisch mit Nr. 307.

325. 1638, Juni 19. **Johannes Paulinius Goldingensis Curlandus** juratus — 1 m. 2½ gr.

326. 1638, Juli 8. **Martinus Gamber Goldingensis Curlandus.** 2 m. 5 gr.

327. 1638, Juli 8. **Paulus Arens Rigensis Livonus.**

328. 1638, Juli 8. **Johannes Gamper.**

329. 1638, Juli 8. **Franciscus Sontag.**

Rigenses Livoni.

330. 1638, Juli 8. **Johannes von Kampen.**

331. 1638, Juli 8. **Martinus Meyer.**

332. 1638, Juli 8. **Georgius von Kampen.**

Goldingenses Curlandi.

4 m. 10 gr.

Hi itidem per solennem depositionis ritum studiis Academicis initiati, quia partim minorennes, partim mox discessuri, iuramentum non praestiterunt.

Martinus Gamper wohl kein Bruder von Nr. 328; cfr. Nr. 362.

Paulus Arens Rigensis Livonus, stud. in Frankfurt a. O. 1642 (Stieda), vielleicht ein Verwandter des Werner Arens, P. in Dorpat, der später in Riga lebte und 1611 starb; Napiersky II, S. 5.

Johannes Gamper; cfr. Nr. 184, 362, 395.

Franciscus Sontag ist wohl gewiss der P. Franz Sontag zu Remten in Kurland 1654–1662; Otto, Nachträge, und Woldemars Lexicon; cfr. Nr. 364.

Johannes von Kampen, vielleicht ein Verwandter des Goldingenschen Rathsherrn Paul von Kampen. Vielleicht noch wiederzufinden im Joh. a Campen Goldingensis Semmigallus, der im Octob. 1653 zu Rostock immatriculirt wurde; Böthführ, Livländer S. 102. Ein Sohn des Paul v. Kampen wurde 1655 schwedischer Offizier, doch ist sein Vorname unbekannt; Hennig, Goldingen S. 375.

Martinus Meyer könnte ein Verwandter des Goldingenschen Bürgermeisters Daniel Meyer sein. Hennig, Goldingen

S. 209. Wohl identisch mit dem im Octob. 1649 in Rostock inscribirten Martinus Meyer Goldinga-Curonus; Böthführ, Livländer S. 101.

Georgius von Kampen ist wohl ein Verwandter von Nr. 225.

333. 1638, Sept. 22. **Clemens Tornarius, Durba-Curlando-Livonus,** juratus — 2 m. 5 gr. Identisch mit Nr. 313.

334. 1638, Sept. 24. **Hieronymus Depken Riga-Livonus.** — 2 m. 5 gr. Wurde 1645 im Juli in Rostock immatriculirt; Böthführ, Livländer S. 98. Studirte auch in Wittenberg, wo er 1647 und 1649 disputirte. Geb. 21. Aug. 1625 zu Riga als Sohn des Kaufmanns Boris D. in Riga, war in Wittenberg Prof. adj. der theol. Facultät, dann P. zu Sissegall in Livland 1650, † an der Pest 1657. Napiersky II, S. 49; Schriftstellerlex. I, S. 415. Ueber seine segensreiche Thätigkeit cfr. bes. Berkholz, die alte Pastorenfamilie Depkin, Riga 1881, S. 2. Schriftstellerlex. I 415; Nachträge I 148.

335. 1638, Octob. 19. **Andreas Brunswig Goldingensis Curlandus** 2 m. 5 gr.; cfr. Nr. 306.

336. 1639, Juni 28. **Michael Scholbach Reveliensis Livonus** juratus dedit 2 m. 5 gr. Michael Scholbach wurde am 31. Decbr. 1636 in Dorpat immatriculirt; Mitth. VIII S. 159. Am 5. Mai in Rostock inscribirt, wurde er hier 1642 zum Mag. promovirt; Böthführ, Livländer S. 133. Geb. in Reval 1618, besuchte er das dortige Gymnasium, erst P. an der deutschen Gemeinde in Narwa und Assessor Consistorii 1644, dann P. in Nyenschanz, 1656 P. zu Maholm oder St. Nicolai, 1659 Propst, † 1673 d. 1. October; Paucker S. 45, 167.

337. 1639, Juli 26. **Henricus Strasburg Livonus,** quod intra mensis spatium nomen professus non fuit, dedit 9 rth. Wohl ein Angehöriger des 1596 in Frankfurt a. O., 1602 in Rostock inscribirten Joh. Strassburgus Livonus aus Reval; cfr. Stieda und Böthführ, Livländer S. 83.

338. 1639, Sept. 16. **Theodoricus Drachenfels Nobilis Curonus** juratus dedit 4 m. 10 gr.

339. 1640, März 15. **Melchior Dreiling Rigensis Livon.** } depositionis ritu initiati, } dederunt { 4 m. 10 gr.

340. 1640, März 15. **Henricus Dreiling Rigens. Livon.** } minorennes, non jurarunt } dederunt { 9 m.

Melchior Dreiling cfr. Nr. 374.

Heinrich Dreyling, wohl der Bruder des Vorhergehenden, heirathete die Besitzerin von Selsau und Kronenhof, auch Seltinghof mit Karlsberg in Livland, die nach D.'s, ihres zweiten Gemahls, Tode in dritter Ehe den Dr. Joh. Cahlen ehelichte; Hagemeister I 237, 260.

341. 1640, Juli 26. **Johannes Lysander Curland. in Livonia** jurat 0. Wohl ein Verwandter, vielleicht ein Bruder von Nr. 300. Wohl der im Mai 1637 zu Rostock inscribirte Johannes Lysander Livonus Curonus und auch identisch mit dem P. zu Sezzen in Kurland 1644—1656, dann P. in Hof zum Berge, 1656 introducirt, † 1662 mit Hinterlassung einer Wittwe; Kallmeyer-Otto S. 377 und Otto, Nachträge. Nach dieser Inscription kann er nicht mit dem gleichnamigen Alschwangenschen Schullehrer (1636 vom Amte entfernt), geschweige denn mit dem ebenfalls gleichnamigen Cantor in Goldingen (1606—1623) identificirt werden; cfr. auch Nr. 198.

342. 1640, August 31. **Fridericus Henning Windavia Curlandus,** 1637 27. Maij Rect. M. Reimero inscriptus repetiit jus scholasticum 2 m. 5 gr.; cfr. Nr. 307 und 324.

343. 1640, Sept. 15. **Johannes Witte** } **Revalia-Livoni** juraverunt { 4 m. 10 gr.

344. 1640, Sept. 15. **Albertus Lanting** } juraverunt { 4 m. 10 gr.

Johannes Witte Riga Livonus, 1. Juli 1636 in Leyden inscribirt, ist eine andere Persönlichkeit. Böthführ, Liv-

länder S. 158; Rig. Rathslinie S. 179. Unser Stud. ist identisch wohl mit dem am 2. Juli 1637 in Dorpat inscribirten Stud. Joh. Witte Revaliensis Livonus. Wohl der P. Joh. Witte aus Reval, 1655 P. zu Kosch in Estland, hatte 1670 gelehrte Händel, † 1686. Paucker S. 144; Mitth. VIII, S. 160.

Albertus Lanting wurde am 2. Juli 1637 in Dorpat, am 30. Nov. 1643 in Leyden inscribirt; hier, 22 Jahre alt, als stud. theol. Ueber zwei ältere Lantings in Reval, die mit unserem Stud. nahe verwandt sein könnten, cfr. Revaler Rathslinie, S. 111.

345. 1641, Januar 29. **Valentinus Schrotter, Goldinga-Curon.**

346. 1641, Januar 29. **Matthias Helmsingk Zabela-Curon.**

minorennes, ritu depositionis initiati, non jurarunt — 2 m. 5 gr. — 2 m. 5 gr.

Valentin Schrotter cfr. Nr. 366. Valentin Schrötter, geb. in Goldingen, vertheidigte 1645 in Königsberg eine Disp. theolog. de igne purgatorio, quem credit Romana ecclesia 4°; Schriftstellerlex. IV, S. 128.

Matthias Helmsing, wohl ein Sohn des P. Johann H. zu Zabeln († 1641), wurde immatriculirt d. 12. Sept. 1647 zu Leyden als Mag. Matthias Helmsing Coerlandus (Böthführ, Livländer S. 166), 1651 P. zu Nurmhausen in Kurland, noch 1651 in Schrunden, 1658 Propst und deutscher P. in Goldingen, † schon 1659 während des schwed.-poln. Krieges. Ueber seinen Sohn Schriftstellerlex. II, S. 225; cfr. Kallmeyer-Otto S. 296; cfr. Nr. 348.

347. 1641, April[1]). **Gothardus Bentzinus Libovio-Curon.** 2 m. 5 gr.; cfr. Nr. 312.

[1]) Ohne Datum des Tages, doch zwischen 5. und 13., nach der vorhergehenden und nachfolgenden Immatriculation zu schliessen.

348. 1641, Juni 13. **Matthias Helmsingk Zabelo-Curon.** 2 m. 5 gr. ob minorennitatem non iuraverunt[1]). Wahrscheinlich mit Nr. 346 identisch, doch bleibt eine repetitio juris academici nach so kurzer Zeit immerhin auffallend.

349. 1641, August 18. **Eberhardus Morian Refel-Livonus** — 2 m. 5 gr. Eberhard Morian wurde am 2. Juli 1637 in Dorpat immatriculirt; Mitth. VIII, S. 160. Studirte auch auf der Univ. Rinteln in Hessen, wurde hier Mag., 1647 Feldpropst beim Regiment des schwed. Obrist Meyer, diente später unter Gustav Kurck, 1648 nach St. Catharinen in Estland vocirt, aber nicht bestätigt, 1649 nach Kegel (St. Michaelis) berufen, † 1658 an den bei einem Feuerschaden erhaltenen Brandwunden; Paucker S. 101, 102; gewiss dieselbe Person wie unser Stud.; cfr. Nr. 381.

350. 1641, August 20. **Hermanus Wittmacher Rigensis** — 0; cfr. Nr. 365. Hi ob minorennitatem non iurarunt[2]).

351. 1641, August 20. **Wolmarus Holtzhauszen Reval-Livon.** 2 m. 5 gr. Wolmar Holtzhausen, wohl ein Sohn des gleichnamigen Niedergerichtsassessors in Reval (noch 1606 im Amte). Der Königsberger Stud. wohl identisch mit dem am 14. Aug. 1639 in Dorpat inscribirten W. H. und dem gleichnamigen P. zu St. Johannis Baptistae oder Luggenhusen in Estland, ord. in Narwa 1647, † 1660, 17. April. Er hatte das Gymnasium zu Reval besucht und daselbst 1639, 28. März, eine Rede de imitatione Christi gehalten, welche gedruckt wurde; Mitth. VIII, S. 165; Paucker S. 163; Schriftstellerlexicon II, 340.

352. 1641, Septbr.[3]) **Zimon**[4]) **Blanckenhagen Revalia-Livonus** — 2 m. 5 gr. Wohl der Sohn des Pastors Simon

---

[1]) Der Zusatz bezieht sich im Lexiarchicum auf Mehrere, hier nur auf Nr. 348.

[2]) Bezieht sich hier nur auf Nr. 350.

[3]) Ohne Tagesdatum, vielleicht der 15

[4]) Das Wort Zimon sehr verwischt.

Blankenhagen zu Reval, der 1640 †. Unser Stud. ist wohl derselbe, der am 2. Juli 1637 in Dorpat inscribirt wurde, Mitth. VIII, S. 160, und der P. Simon Blankenhagen, der nach der Thurmurkunde des Rathhauses zu Narwa dortselbst pastor ecclesiae german. war; Hansen, Gesch. Narwas S. 124. Muthmasslich ein Bruder des Hans B., Kaufmanns in Reval, Sohnes des Revaler Predigers Simon B. und Vaters des Mag. Justus B., der 1657 geb. wurde; Paucker S. 59.

353. 1641, Septemb. **Petrus Koch Revalia-Livonus** 2 m. 5 gr. Petrus Koch, am 11. Februar 1640 in Dorpat inscribirt, Mitth. VIII, S. 166; gewiss derselbe und zu combiniren mit dem Peter Koch, der 1658 P. an der Kirche Spiritus Sancti in Reval wurde, † 1669; Paucker S. 382.

354. 1641, Septemb. **Timotheus Schrove Revalia-Livonus** 2 m. 5 gr. Gewiss identisch mit dem im August 1644 zu Rostock inscribirten Timon Schrove Revalia-Livonus; Böthführ, Livländer S. 98. Wohl ein Angehöriger (Sohn?) des Thomas Schreve oder Schrowe, Rathsherrn und spätern Bürgermeisters zu Reval, † 1643; cfr. Revaler Rathslinie S. 129. Ueber eine theologische, in Rostock unter dem Präsid. des Herm. Schuckmann vertheidigte, Dissertation unseres Stud. cfr. Schriftstellerlex. IV, S. 129.

355. 1641, Septemb. **Fridericus Cünradt Curo-Livonus** 2 m. 5 gr. Es ist wohl der herzogl. Rath Fried. K., der 1654, 1655 eine Mission für Herzog Jacob in Polen ausführte, deren Zweck die Concession der Neutralität von Seiten Polens im Schwedisch-polnischen Kriege war. Die Sendung hatte Erfolg; cfr. Ziegenhorn, Staatsrecht Beilage Nr. 180, und A. Seraphim in: „Aus der kurl. Vergangenheit“ S. 116; Rummel S. 118—124. Als herzogl. Rath schloss er mit zwei anderen Räthen den Vertrag von Poswol am 10./20. Septbr. 1655 mit den schwedischen Staatsmännern de la Gardie und Skytte; cfr. Ziegenhorn, Staatsgesch. § 153; A. Seraphim: „Aus der kurl. Vergangenheit“ S. 176; cfr. Nr. 232.

356. 1641, Novbr. 7. **Johannes Goltzius Livo-Rigensis** iuratus 2 m. 5 gr.

357. 1641, Decbr. 9. **Wilhelmus Reimerus**[1]) **Curland.** iuratus 2 m. 5 gr. Wurde 1648 lett. P. zu Durben in Kurland, † 1702 oder 1703; Kallmeyer-Otto S. 432.

358. 1642, Febr. 6. **Christophorus Bentzin Curland.** — 2 m. 5 gr. Derselbe (Christopherus Bentzinus Libo-Curlandus) wurde am 13. Febr. 1643 in das Stettiner Gymnasium recipirt; Otto in K. S. B. 1892, Märzsitz. Wurde 7. Mai 1644 in Frankfurt a. O. immatriculirt (Christophorus Bentzinus Liboviensis Curlandus, communis mensae famulus iuravit — 0 dedit); cfr. Nr. 312.

359. 1642, Mai 23. **Johannes Hespius Mitovia-Semigallus** juravit 4 m. 10 gr. Studirte auch in Rostock, wo er Juni 1648 inscribirt wurde; Böthführ, Livländer S. 100. P. zu Tuckum in Kurl. 1650, 1665 Propst seiner Diöcese, † 1674 oder 1675; Kallmeyer-Otto S. 299.

360. 1642, Juni 17. **Jacobus Christophorus Tewrinck Goldinga-Curonus** juravit 4 m. 10 gr. Wohl ein Verwandter des herzogl. Secretarius Christoph Tewring, der 1636 schon 41 Jahre im Amte war und 1616 von Herzog Wilhelm ein Landstück erhalten hatte; Wold. Lex. Wohl ein Bruder von Nr. 417.

361. 1642, Juli 18. **Jacobus Kohll Henrici Livonus Osiliensis** juravit 4 m. 10 gr. In Arensburg auf der Insel Oesel war ein Rathsherr, späterer (schon 1632) Bürgermeister, Jacob Kohl, der auch auf der Insel Güter besass; II. Forts. zu Hagemeisters Materialien S. 87, 126, 127, 139, 163. Unser Stud. könnte dessen Verwandter und der Sohn des Mag. Heinr. Kohl, P. zu Kielkond auf Oesel, und selbst wohl identisch sein mit dem P. Jacob Kohl zu Kielkond 1650—1687; cfr. Buchholtz, Materialien K. 815, VII. „Hen-

[1]) Ursprünglich stand da Reinerus, aus n ist später m gemacht.

rici“ könnte als Bezeichnung des Taufnamens des Vaters sehr wohl für die Abstammung vom P. Heinrich sprechen.

362. 1642, Juli 18. **Martinus Gamper Goldinga-Curonus** juravit — 4 m. 10 gr.; cfr. Nr. 326. Ob M. Gamper zeitweilig von Königsberg fort war, oder hier die Eidesleistung des 1638 noch minorennen Studenten vorliegt, mag dahinstehen. Nach Böthführ, Livländer S. 171, wurde Martinus Gamper Curlandus, 33 Jahre alt, als Cand. J(uris) am 9. Aug. 1656 zu Leyden inscribirt. Will man diesen und unseren Stud. identificiren, so fällt auf, dass bei Böthführ sein Alter auf 33 Jahre, mithin sein Geburtsjahr auf 1623 angegeben ist. Da unser Stud. 1642 schwört, mithin schon majorenn war, so kann er nicht 1623 geboren sein. Wir könnten unseren Stud. in dem utriusque juris pract. und Erbgesessenen auf Gerdauen, Bevollmächtigten der Städte Kurlands bei der Krönung König Michaels von Polen in Krakau 1669, wiedererkennen; Hennig S. 158. Wohl ein Bruder von Nr. 328.

363. 1642, Juli 29. **Ernestus Mancelius Dorptensis Livonus** minorennis 4 m. 10 gr. Ernst Mancelius, Sohn des späteren kurl. Hofpredigers Georg M., geb. zu Dorpat 13. October 1630, wo sein Vater damals Prediger war, besuchte die Schulen zu Mitau, stud. in Marburg und wurde am 4. Juni 1650 in Giessen inscribirt. 1652 nach Kurland heimgekehrt, wurde er 1653 P. zu Sahten, † 1654, bevor er ordinirt war, und wurde mit seinem Vater zusammen beerdigt; Kallmeyer-Otto S. 381 und Otto in K. S. B. 1892, Anh. S. 21.

364. 1642, Septbr. 10. **Franciscus Sontag Riga-Livonus** juravit 4 m. 10 gr.; cfr. Nr. 329. Es handelt sich hier um eine repetitio juris academici oder der Genannte war 1638 minorennis und musste daher noch schwören.

365. 1642, Octobr. 3. **Hermannus Wittemaker Rigensis** in Rectoratu Dn. Perbandi inscriptus repetiit jus suum per D. Hemsingium — 0 — 0. Die Familie Wittmacher war damals in Riga ansässig. Der Rig. Münzmeister Martin

Wulff schenkte 1631 ein Grundstück dortselbst dem Heinrich Wittmaker (wohl ein Verwandter unseres Stud.), der der Vorfahr der Familie von Palmstrauch war; Hagemeister, Materialien I, S. 43; cfr. Nr. 350.

366. 1642, Octbr. 16. **Valentinus Schroeter Goldinga-Curonus** et hic inscriptus est Rectore D. Mislenta ante biennium tempore depositionis. Nunc vero ex triviali Schola dimissus iterum petiit inscriptionem, juravit deditque — 2 m. 5 gr.; cfr. Nr. 345.

367. 1642, Octbr. 16. **Georgius Christophorus Harderus Hasenpotensis Curonus** et hic inscriptus tempore depositionis Rectore D. Perbando[1]). Nach der Bezeichnung Hasenpotensis ein Sohn des Mag. Bernhard H., der 1614 nach Hasenpoth von Herzog Wilhelm als P. berufen worden war; Kallmeyer-Otto S. 287. Georg Christoph Harder war P. zu Bersteln, dann zu Nerft, noch 1688; Kallmeyer-Otto S. 289 und Otto, Nachträge.

368. 1642, Octbr. 16. **Hermannus Harderus** praecedentis frater — 2 m. 5 gr. Hi postremi duodecim[2]) ex triviali schola Cniphoviana a Dn. Rectore illius scholae bona cum gratia et testimonio dimissi sunt. Hermann Harder war 1648—1655 P. zu Demmen in Kurland, 1655—1688 zu Alt-Subbat und Garsen, † 8. August 1685; Kallmeyer-Otto S. 288.

369. 1642, Octobr. 29. **Johannes Koie Rigensis-Livonus** juravit deditque 4 m. 10 gr. Vielleicht ein Verwandter des Andreas Koye, Bürgermeisters von Riga (1642, † 6. Octobr. 1653); Rig. Rathslinie S. 170. Von dessen Söhnen starb einer in früher Jugend, der andere in französischen Diensten in der Garde; Kaffka, Nord. Arch. III, S. 205.

370. 1642, Novbr. 25. **Andreas Koll Livonus.** Pontificiae religionis apud Kestnerum degens, juramentum ei remissum

[1]) Dieser Name lässt sich unter dem Rectorate des D. Perband nicht nachweisen.

[2]) Bezieht sich hier nur auf Nr. 367 und 368.

est, deditque 2 m. Wohl identisch mit dem am 30. Januar 1649 in Dorpat immatriculirten Andreas Kohl Arensburgo-Osiliensis stipulatus; Mitth. VIII, S. 179; cfr. Nr. 361.

371. 372. | 1643, April 10. minorennes. | **Wilhelmus Knopffius Libovia-Curlandus** 1 m. 2 gr. 9 pf. **Jacobus Knopffius Libovia-Curlandus** 1 m. 2 gr. 9 pf.

Hi quindecim minorennes ritu depositionis initiati non — dum jurarunt, verum praemissa verbosa παραινέσει Rectori et Senatui Academico debitam reverentiam et oboedientiam promiserunt data dextera[1]).

Ein Wilhelm Knopff war 1671 Amtmann in Sezzen in Kurland. Ob verwandt oder identisch mit Nr. 371, ist fraglich; Wold. Lex.

373. 1643, Mai 11. **Martinus Mejer Goldingensis Curlandus** juratus 4 m. 10 gr. Wohl ein Verwandter des Bürgermeisters Daniel M. in Goldingen, der 1642 im Amte war; Hennig, Goldingen S. 204. Studirte auch in Rostock, wo er im October 1649 inscribirt wurde; Böthführ, Livländer S. 101.

374. 1643, Mai 18. **Melchior Dreilingius Riga-Livonus** juratus dedit 4 m. 10 gr.; cfr. Nr. 339. Hier liegt die Eidesleistung des 1640 noch minorennen Stud. vor. Melchior Dreiling, geb. den 31. August 1623 als Sohn des Rathsherrn Diedrich, besuchte die Schulen in Riga, Danzig und Thorn, stud. in Königsberg, Leipzig, Wittenberg und Strassburg. Machte grosse Reisen bis Italien und Frankreich. 1650 Secretarius des Rig. Raths, 1664 und 1665 Obervogt, 1666 Bürgermeister. Wurde 1652 nobilitirt. War häufig in städtischen Angelegenheiten in Stockholm, † 24. Mai 1682; Rathslinie S. 182; Brotze: Des Bürgermeisters Melchior von Dreiling Leben 1623—1682; Rig. Stadtbl. 1811 Nr. 17. Ueber geschäftliche Verhältnisse cfr. Brewerns Leben II 110, 136, 125. Ein Brief an Jacob de la Gardie vom

[1]) Bezieht sich hier nur auf Nr. 371 und 372.

15. December 1649 bei Lossius' Briefe etc. S. 138; Winkelmann, Bibl. Liv. hist. Nr. 10213.

375. 1643. **Fridericus Kohl Arensburgo-Livonus** juratus dedit 4 m. 10 gr. Wohl ein Angehöriger, vielleicht ein Bruder von Nr. 361.

376. 1643, Mai 27. **Johannes Schopman Riga-Livonus** juratus dedit 2 m. 5 gr.

377. 1643, Juni 13. **Fridericus Mummius Goldinga-Curlandus** juratus dedit 4 m. 10 gr. Ein Advocat Friedrich Mumm leistete als solcher 1653 d. 11. Juni den Eid; Wold. Lex. Vielleicht unser Stud. Die Familie noch später in Goldingen ansässig. Ueber einen Bürgermeister Mumm dortselbst am Ende des XVII. Jahrh. cfr. Hennigs Goldingen S. 149.

378. 1643, Juli 14. **Johannes Petersen Rigensis-Livonus** juratus — dedit 4 m. 10 gr. Studirte auch auf dem Gymnasium zu Riga und in Rostock, wo er im Dec. 1647 immatriculirt wurde. Starb als Stud. 1648 zu Rostock; Böthführ, Livländer S. 160. Schriftstellerlex. III 403.

379. 1643, August 26. **Mag. Johannes Bennighausen Riga-Livonus** juratus dedit 4 m. 10 gr. Stammte aus einer alten Rigaschen Rathsfamilie, studirte auch in Rostock, wo er im September 1639 immatriculirt und am 5. Mai 1642 zum Mag. promovirt wurde. P. zu Katlakaln und Olai; Böthführ, Livländer S. 96; Berkholz, Beiträge S. 186.

380. 1643, Septbr. 4. **Hermannus Schweinburgius Durbensis Curonus** juratus dedit 2 m. 5 gr.; cfr. Nr. 446.

381. 1644, April 22. **Eberhardus Morian Revaliensis Livo.** Rectore Dr. Doct. Casp. Perbando 1641 inscriptus repetiit ius academicum. Identisch mit Nr. 349.

382. 1644, Mai 11. **Georg a Linden Curo-Semgallus** juravit 3 m. Ein Sohn des P. Heinrich von Linden in

Sessau. Georg L. war 1654—1674 P. zu Luttringen, † 1674; Kallmeyer-Otto S. 370.

383. 1644, Mai 24. **Johan Vögedingk Libavia-Curlandus** 4 m. 10 gr. Joh. Vögeding, Secretarius des Magistrats zu Libau, den 1. März 1661 vom Landhofmeister Recke und dem Oberburggraf Rummel beeidigt; Woldemars Lexicon, d. h. aber neu beeidigt (cfr. A. Seraphim: „Aus der kurländischen Vergangenheit“ S. 346, A 221). Herzog Jacob ordnete nachweisbar die Neubeeidigung der Bürger in Windau nach dem Olivaer Frieden an, weil die Bürger, gleichwie in Mitau, den Schweden inzwischen sich hätten verpflichten müssen. Das geschah wohl in ganz Curland. Jedenfalls war V. schon 1655 im Amte. 1670 lehnte er eine Berufung als Instanzsecretarius nach (?) ab; Woldemar l. c. Noch aus dem Jahre 1677 Berichte von ihm an Herzog Jacob in Libau im Kämmerei-Archiv. Er war wohl ein Verwandter des Libauschen Bürgermeisters Johann Voegeding, dessen Tochter Anna 1661 schon in zweiter Ehe den P. W. J. Tewring heirathete. Woldemar l. c.

384. 1644, Juni 7. **Anton Magirus Grannensis Curlandus** jur. 4 m. 10 gr. Verschrieben für Gramsensis. Wohl ein Sohn des P. Nicolai Magirus zu Gramsden (1647), dann zu Siuxt in Kurland; Kallmeyer-Otto S. 379.

385. 1644, Juni 9. **Fridericus Cogelius Mitavia-Curlandus** minorennis 2 m. 5 gr.

386. 1644, August 18. **Theodorus a Vicken Nobilis Livonus** juravit 4 m. 10 gr. Er disputirte in Königsberg 1645 de iustitia particulari; Schriftstellerlex. IV, S. 431. Ueber die Familie von Vicken in Riga cfr. J. C. Berens in Sitzber. der Rig. Gesellsch. für Gesch. 1890, S. 119.

387. 1644, Aug. 22. **Franciscus Hermanus Puttkammer Nobilis Livonus** juratus 4 m. 10 gr. Franz Herrmann Puttkammer, Bruder des herzogl. Raths Christoph Heinrich, wurde am 1. Octob. 1654 zum Hauptmann zu Bauske bestallt; Arbusows Collectanea (cfr. auch E. Schmidt, Bauske und

Mesothen S. 30). War Delegirter des Bauskeschen Kirchspiels auf dem Landtag vom 20. November 1654; Rummel, Landtagsschlüsse S. 124. Ueber seine Dissertation de injuriis, Regiomonti 1646, cfr. Schriftstellerlex. III 454. Im Jahre 1651 war Franz Hermann von Puttkammer Herzogl. Gesandter im Haag wegen der Jülich-Bergschen Erbschaft, auf welche des Herzogs Gemahlin Ansprüche hatte, sowie wegen der Colonialpläne des Herzogs; Sewigh in Balt. Monatsschrift XXI, S. 10.

388. 1644, Sept. 19. **Georgius Kühnraht Nobilis Curonus** juravit 4 m. 10 gr. Vielleicht ein Sohn des gleichnamigen, 1635 geadelten, herzogl. Raths Georg Kühnraht, der 1639 zu diesem Posten ernannt wurde. Ein Sohn desselben, Georg, war Besitzer von Killhof in Kurland; Buchholtz, Materialien K. 977 ff.

389. 1644, Octob. 1. **Joachimus Lyncius**

390. 1644, Octob. 1. **Hermann Baverus**

Riga-Livoni juravit uterque 4 m. 10 gr.

391. 1645, Juni 22. **Eberhardus Reimerus Curo Semigallus.** 2 m. 5 gr. Er ist gewiss ein Sohn des P. Gotthard Reimers zu Sallgalln in Kurland 1633—1666; Kallmeyer-Otto, S. 432, und wohl identisch mit dem am 18. Juni 1651 zu Dorpat immatriculirten Eberhardus Reimerus Curo-Semgallus Salgaliensis; Mitth. VIII, S. 182. Aus einer Supplication des P. Gotthard Reimers vom Jahre 1669 geht hervor, dass sein einziger Sohn Eberhard vor mehreren Jahren von Banditen, welche das Pastorat Sallgalln in Brand gesteckt hatten, durch den Arm geschossen war; Otto, Nachträge.

392. 1645, Juni 22. **Fridericus Schwartzenberg Piltena Curlandus.** 2 m. 5 gr. Am 14. September 1654 wurde in Dorpat immatriculirt Fridericus Schwartzenberg Piltenâ-Curlandus; Mitth. VIII, S. 185. Wurde erst später beeidigt; cfr. Nr. 463.

393. 1645, Juni 22. **Otto Henricus Wilkenius Curlandus.** 2 m. 5 gr. Otto Heinrich Wilcken, Bruder des Mathias W. auf Garsden in Kurland, befand sich 1662 und 1665 bei der Erbtheilung in unbekannter Abwesenheit und wurde für todt gehalten; Wold. Lex. cfr. Nr. 394.

394. 1645, Juni 22. **Fridericus Johannes Wilkenius Curlandus.** 2 m. 5 gr. Friedrich Johann Wilcken, Bruder des Mathias auf Garsden und des Otto Heinrich W. (cfr. Nr. 393), wurde 1662 und 1665 bei der Erbtheilung für todt gehalten, befand sich jedenfalls in unbekannter Abwesenheit; Wold. Lex.

395. 1645, Juni 22. **Johannes Gamperus Goldinga-Curonus.** 1 m. 2½ gr. Mit Nr. 328 nicht zu identificiren, weil dort als Heimathsort Riga angegeben ist. Er ist vielleicht der Joh. Gamper, der 1647 das Rig. Gymnasium besuchte und 1660 P. zu Pussen wurde; Kallmeyer-Otto S. 255.

396. 1645, Juni 22. **Theodorus Schafferus Goldinga-Curonus** non juravit — 0. Theodor Schäffer war 1661—1712 P. in Lippaiken, † 1712; Kallmeyer-Otto S. 463.

397. 1645, Juli 30. **Bartholomeus Schillerus Curo.** non iuravit 2 m. 5 gr. Gewiss ein naher Angehöriger des P. Johann Schiller zu Landsen in Kurland, der 1645 †; cfr. Kallmeyer-Otto S. 463 und des fürstl. kurländ. Fiscals Bartholomaeus Schiller, der schon 1627 im Amte war, Arbeiten der kurl. Ges. f. L. u. K. 1851, Heft IX, S. 4.

398. 1645, August [1]). **Johannes Gamper Rigensis.** 4 m. 7 gr.; cfr. Nr. 328, wo wohl derselbe gemeint ist. In diesem Falle würde hier eine repetitio juris oder die Eidesleistung des damals, 1638, noch minorennen Studenten vorliegen.

399. 1645, August. **Johannes Franck Rigensis.** 4 m. 10 gr.

400. 1645, Octob. 3. **Johan Löbel Nobilis Curl.** juravit 4 m. 10 gr. Wohl ein Sohn des Joh. Loebel, P. zu Groesen

[1]) Ohne Tagesdatum, ebenso bei Nr. 399.

in Kurland, der 1645 nobilitirt worden war; Kallmeyer-Otto S. 370. Ein Sohn des P. Joh. Loebel war der polnische Obristlieutenant Johann L.; Buchholtz, Materialien L. 715 ff., wohl unser Student. Derselbe erhielt 1661 vom Herzoge Kursieten in Pfand, das erst 1679 wieder ausgelöst wurde; Otto, Nachträge. Ein anderer Bruder, Johann Sigismund, war poln. Obrist, Commandant von Kamienec-Podolsk, Besitzer von Strutteln 1676, † 1705. Kallmeyer-Otto S. 16, 370; Neue Nord. Miscellan. 13, 58—61, 283.

401. 1645, Octob. 4. **Georgius a Sacken Nobilis Curl.** juravit 4 m. 10 gr. Georg von Sacken, Erbherr auf Kalwen, 1661 schon †; Wold. Lex. Ob derselbe?

402. 1645, Octob. 14. **Balthasar Koll Livonus** juravit 4 m. 10 gr.

403. 1645, November 20. **Johan von Hülsen Livonus** depositus iuravit 3 m. 18 gr. Johann von Hülsen, gen. Eckeln, Major, lebte noch 1676 als Besitzer von Zelloden in Kurland. Die Familie ist ausgestorben 1767 in Kurland, 1789 in Polen (mit Egidius von Eckeln, gen. Hülsen); Wold. Lexicon. Major Joh. von Hülsen und Friedr. von Sacken erhielten vom Herzog Jacob 1666 die Instruction, mit der litthauischen Armee wegen deren Durchzuges durch Kurland zu verhandeln; Sammelband im Kurl. Prov.-Mus.; Manuscripte zur Kurl. u. Pilt. Gesch., Bd. II. Vielleicht ist dieser Major unser Stud.

404. 1646, Febr. 28. **Jacobus Kohl Osilia Livonus** iuravit 4 m. 10 gr.; cfr. Nr. 361. Es handelt sich wohl um eine repetitio juris derselben Persönlichkeit.

405. 1646, März 1. **Michael Schultz Riga-Livonus** minorennis 4 m. 10 gr. Ritu depositionis initiati minores non iurarunt[1]). Michael von Schultze, Sohn des Eberhard S.,

[1]) Der Zusatz: Ritu etc., bezieht sich hier auf Nr. 405, 406.

Herrn auf Adiamünde und Sassenhof, geb. 9. Nov. 1628, Dockmann in Riga 1668, 1670 Aeltester der grossen Gilde, † als Oberamtsherr und Erbherr auf Adiamünde (seit 1653, noch 1682), Neuhof und Sassenhof; Rig. Rathslinie S. 192; Hagemeister, Materialien I 173, 174. Ueber seinen Grabstein in der St. Petrikirche in Riga vom Jahre 1677 (?) cfr. C. A. Berkholz, Beiträge I 29. Michael Schultz verfasste als Stud.: Acclamatio votiva . . . Dn. Johanni Jenkie Patritio Regiom. . . . ut et . . . Annae Mariae Johannis Thamsonii Negotiatoris . . . . Gedanensis primarii filiae Regiom. 1646; Kgsb. Kgl. Bibl. S. 325, 4°.

406. 1646, März 1. **Wilhelmus Henricus Plettenber** (sic) **Nobilis Curland.** minorennis 4 m. 10 gr. Wilhelm Heinrich von Plettenberg, Sohn des Wilhelm v. P. auf Linden, erhielt 1653 das Gut Linden und Birsgalln, war königl. poln. Kammerherr, heirathete 1667 Dorothea von Fircks (Nurmhusen), verpfändet mit seiner Gattin die Güter Gross-Schwirxden und Birsgalln auf 6 Jahre für 12000 Fl. ihrem Schwager Obrist Heinr. v. Sacken; Arbusow, Güterchroniken Neue Folge II, S. 118. War Landbote Juli 1654; Rummel, S. 116; Buchholtz, Materialien S. 698.

407. 1646, Mai 17. **Carolus Mannteuffel** } **dicti Szöge Nobiles Curlandi** fratres Stipulati } 4 m. 10 gr.

408. 1646, Mai 17. **Johannes Mannteuffel** } 4 m. 10 gr.

Carl von Manteuffel vielleicht der C. v. M., Erbherr auf Katzdangen, Sunzen, Blendinen, Kikkurn, Kammerherr, Sohn von Johann v. M. auf Katzdangen; Buchholtz, Materialien Z. 48. Der Neffe des genannten C. v. M., der auch C. v. M. hiess und Erbherr auf Sirgen und Apussen, Piltenscher Landrath, und mit Cathar. Gertrud von Sacken verheirathet war (Blomberg, Landesoffizianten; Klopmann, Güterchroniken S. 47), kann es kaum sein, da sein ältester

Sohn erst 1678 geboren wurde, er mithin in hohem Alter geheirathet haben müsste; Buchholtz l. c.

Johann v. M., gen. Zoege, Bruder von Carl v. M. auf Katzdangen, war brandenburgischer Obrist; Buchholtz l. c. Er ist vielleicht identisch mit dem am 14. November 1650 zu Leyden immatriculirten, 21 Jahre alten, stud. juris Johannes Manteuffel dictus Czöge Courlandus; Böthführ, Livländer S. 167, der ihn für den Besitzer von Katzdangen hält. Er war aber älter (cfr. oben) und ihm folgte sein Sohn Carl im Besitz des Gutes.

409. 1646, Juni 14. **Gerhardus de Loebel Nobilis Curlandus** minorennis stipulatus 9 m.

Libavienses-Curlandi.

410. 1646, Juni 21. **Henricus Poeppingius** — 2 m. 5 gr.

411. 1646, Juni 21. **Fridericus Poeppingius** — 2 m. 5 gr.

Hi tres per ritum depositionis Academicae Musis Academicis initiati, stipulata manu debitam reverentiam et oboedientiam, quia minorennes, Rectori promiserunt.

Mitavienses Semgalli

412. 1646, August 3. **Guilhelmus Knickenberg**

413. 1646, August 3. **Ulricus Buschius**

414. 1646. August 3. **Alexander Agricola**

415. 1646, August 3. **Gerhardus Torck Nobilis Curlandus**

416. 1646, August 3. **Jacobus Wölckerus Goldingâ Curonus**

Hi per solennem Depositionis Academicae ritum studiis Academicis pridie initiati, quia adhuc minorennes, Rectori debitam reverentiam et oboedientiam stipulati sunt, porrecta dextra.

Rector scholae Mitaviensis pro omnibus dedit 18 m.

Guilhelmus Knickenberg war nach der Leichenintimation der Sohn des Mitauschen Bürgers und Kaufmanns Joh. K. und starb zu Königsberg 1653 als stud. theol.; cfr. Ad exequias . . . . . Wilhelm Knickenbergii Mitovia-Curlandi s. s. Theol. Studiosi cives suos invitat Rect. et Sen. Acad. Regiom. Praelo Reusnericino Ao MDCLIII; Königsbg. St.-Arch. Intimat. II 708; cfr. Nr. 430.

Alexander Agricola, wohl ein Sohn des Pred. Cristoph zu Mitau († 1641), war Rector der Mitauschen Stadtschule. Beim Tode seiner Gattin Elisabeth Magdalena Loewenstein erschien 18. Nov. 1680 eine Sammlung von Trauerversen, bei Karnall in Mitau gedruckt: „Wolzeugendes Andenken“ mit Beiträgen des Superintendenten Heinrich Adolphi u. A.; Buchholtz, Materialien A. 29. Er war 1698 bereits todt; Otto, Nachträge.

Gerhard von Torck; cfr. Nr. 491 und 229.

Jacobus Woelckerus war wohl ein Verwandter von Joh. Woelcker, welcher bis 1630 Instanzsecretarius in Goldingen war; cfr. Hennig, Goldingen S. 159.

417. 1646, August 6. **Wilhelmus Johannes Teuringk Goldinga-Curlandus**, stipulatus 4 m. 10 gr.; cfr. Nr. 360. Studirte auch in Rostock, wo er im December 1648 („Wilhelm Johan Teuringk Curlandus“) immatriculirt wurde. Wurde 1658 P. in Schrunden in Kurland und † 1697; Böthführ, Livländer S. 101; Kallmeyer-Otto S. 504. Er war ein Sohn des Secretarius Joh. Christoph T. und der Barbara Altenbockum und kam durch letztere in den Besitz von Grauduppen in Kurland; Otto, Nachträge.

418. 1646, Octob. 1. **Gabriel Elvering Revalia Livonus.** 4 m. 10 gr.

419. 1646, Octob. 1. **Urbanus Stralborn Revalia-Livonus.** 2 m. 5 gr.

} Hi 4[1]) jurarunt.

[1]) Bezieht sich hier nur auf Nr. 418 und 419.

Gabriel Elvering, geb. in Reval 21. Decbr. 1625 als Sohn des Regierungssecretarius und Erbherrn auf Thula. Hans Elvering studirte auch in Dorpat, wo er am 9. Februar 1642 inscribirt wurde; Mitth. VIII 169; auch in Wittenberg 1648, wo er Mag. wurde, ging über Tübingen nach Leipzig und Strassburg, 1652—1656 Prof. theologiae in Dorpat, floh vor den Moskowitern 1656 nach Reval. Wird hier P. zu St. Olai und Superintendent. Eine Berufung als Superintendent nach Livland lehnte er ab; Paucker S. 337; † 18. Juli 1670, besass Kedder, das seine Söhne Bengt und Gabriel erbten; Brieflade II, S. 741, 754; Schriftstellerlexicon I 499; Paucker, Landgüter S. 60. Ueber seinen Sohn Gabriel cfr. Böthführ, Livländer S. 178.

Urbanus Strahlborn hat auch in Dorpat, wo er am 15. Januar 1641, und in Rostock, wo er im April 1654 immatriculirt wurde, studirt. Am 2. April 1654 wurde er zu Rostock Magister theol.; Mitth. VIII, S. 167; Böthführ, Livländer S. 102, 133. Gewiss derselbe Mag. Strahlenborn, der 4. Octob. 1656 nach Kirrefer oder St. Nicolai in Estland berufen wurde; Paucker S. 277.

420. 1646, October 15. **Casparus Krämer Revaliensis Livonus** juravit numeravitque 2 m. 5 gr. Kaspar Krämer wurde durch Stipulation 1641 13. Februar in Dorpat immatriculirt; Mitth. VIII, S. 167. Kraemer, der 1656 für 7080 Th. das Gut Koiküll auf Oesel kaufte und es 1662 seinem Sohne Claus cedirte, kann kaum derselbe sein, oder der Letztere muss damals ein Kind gewesen sein; II. Fortsetzung zu Hagemeister, S. 87, 89.

421. 1647, Februar 11. **Michael Mei Riga-Livonus** juravit, deditque 4 m. 10 gr. Ob der 1724 Juni 10. in Rostock inscribirte Michael Mei sein Verwandter resp. Nachkomme war, ist nicht anzugeben; Böthführ, Livländer S. 124.

422. 1647, März 13. **Gerhardus Korff Nobilis Curlandus** juramento praestito numeravit imperialem 4 m. 10 gr.

Vielleicht der zeitgenössische Gerhard Korff, Sohn des Ernst von K. auf Aswicken, Herr auf Aswicken, polnischer Obrist, † ohne Nachkommen; Buchholtz, Materialien.

423. 1647, März 30. **Johannes Zschuchnarus Ilmagensis Curlandus** Pastoris in Curlandia filius nomen suum professus juravit deditque 4 m. 10 gr. War ein Sohn des Samuel Tschugnerus, P. zu Ilmajen; Kallmeyer-Otto S. 514.

424. 1647, Mai 4. **Joachimus Ernestus Hartung Curl.** 0 0.

425. 1647, Septemb. 10. **Wilhelmus Meier Aucena Curlandinus.** War nach der Leichenintimation ein Sohn des kurl. Superintendenten Heinrich Meyer, der 1621—1635 P. zu Gross-Autz war; Kallmeyer-Otto S. 384. Ein Sohn vor diesem war auch Bartholomaeus M. (cfr. diesen), sonst werden noch Georg und Johann als seine Söhne erwähnt; Otto, Nachträge. Wilhelm Meyers Mutter war Christina Hennemann. Nach dem Tode (1635) des Vaters leitete sein Oheim, Joh. Hennemann, Rathsherr in Goldingen, seine Erziehung, die er 1 Jahr in Riga, dann 3 Jahre in Nitau beim P. Conrad Meier, seinem Oheim, genoss, um dann noch das Rig. Gymnasium zu beziehen. Am 14. Aug. 1647 bezog er die Universität Königsberg, † am 4. Juli 1649; cfr. Ad Exequias . . . Dn. Wilhelmi Mejeri Curlandi . . . invitat Rect. et Sen. Ac. Regiom. 1649 Praelo Reusneriano; Kgsbg. Kgl. Bibl. S. 36, 173, 4°.

426. 1647, Sept. 20. **Johannes Trostius Revalia Livonus.** 2 m. 5 gr. Wurde am 10. Juli 1641 zu Reval (Mitth. VIII, S. 171) und im August 1645 zu Rostock immatriculirt; Böthführ, Livländer S. 99. Vielleicht der Joh. Trostius, Mag. th., der 1655 im April als P. in Selgenfeld in Ostpreussen als Prediger introducirt wurde und 1671 †; Arnoldts Kurzgef. Nachr. II, S. 198.

427. 1647, Octob. 4. **Johannes Benckendorff Riga-Livonus.** 4 m. 10 gr. Sohn des Rathsherrn Johann B., besuchte die Schule zu Riga, dann die in Danzig und Königsberg, ging

über Schweden, wo er der Krönung der Königin Christina beiwohnte, und Dänemark nach den Niederlanden, wo er in Leyden am 17. Febr. 1651 immatriculirt wurde und 2 Jahre studirte. Machte Reisen in England, Frankreich, Italien. Nach Riga heimgekehrt, wurde er practischer Jurist, trat 1659 in den Rath, 1669 Bürgermeister; häufig in Stockholm politisch thätig, wurde er im Jahre 1674 nobilitirt. Geboren 11. März 1626, † 1680; Rig. Rathslinie 185, 186; Böthführ, Livländer S. 169; cfr. Winkelmann, Bibl. Liv. hist. Nr. 9916; Rig. Stadtblätter 1811, wo ein Auszug aus der Hörnickschen Denkschrift auf Benckendorff (1883).

428. 1647, Octob. 10. **Vincentius Fuchss Riga-Livonus** juravit, dedit 4 m. 10 gr. Wenn er ein Sohn des Rigaschen Bürgermeisters Melchior Fuchs war (1603—1678), so starb er vor seinem Vater, denn mit Melchior F. erlosch sein Geschlecht; Schriftstellerlexicon I 621.

429. 1647, Octobr. 10. **Onuphrius Chossler Mitoa Semigall.** juravit dedit 4 m. 10 gr. O. Goesler leistete 15. Januar 1653 den Eid als fürstl. kurländ. Advocat, Schwiegersohn des Obersecretarius Bartholomaeus Meyer, gen. Rautenfeld, dessen Tochter Maria (alias Anna) er am Sonntage nach Quasimodogeniti 1661 laut den Mitauschen Kirchenbüchern heirathete. Wurde 1661 fiscalischer Anwalt, später herzoglich kurländischer Rath; Wold. Lex.; erscheint als solcher in den Unterschriften der Landtagsprotocolle von 1676—1687; Rummel l. c., S. 235—296. Wird von Bornmann in seinem Gedichte Mitau, das 1686 erschien, genannt. In Herzog Jacobs Auftrage belangte er 1677 den Obristen v. d. Heyde, der durch seinen Leichtsinn und Verrath eine Expedition nach Tabago 1675 vereitelt hatte (Balt. Monatsschrift XXXVII, S. 281 ff.), beim Rigaschen Burggrafengerichte. K. S. B. 1892, S. 20 1685 Abgeordneter des Herzogs auf dem Piltenschen Landtage; Blomberg, Landesbeamten. Seine Tochter Dorothea heirathete 1687 den 22. Mai den Hofprediger Mag. Joh. Ad.

Hollenhagen. Kurl. Prov.-Mus. 11910: „Maienlust etc.“ Hochzeitsgratulation von Georg Stephani. Onuphr. Gößler verfasste 1691 ein latein. Trauergedicht auf den Tod der Herzogin Elisabeth Sophia, Herzog Friedrich Casimirs erster Gemahlin; Kurl. Prov.-Mus. 8603. Er starb am 9. Sept. 1692; war Pfandherr auf Neu-Eckau oder Gailenhof; Otto, Nachträge.

430. 1647, Octob. 10[1]). **Guilhelmus Knickenbergius Mitoa Semig.** juravit dedit 4 m. 10 gr.; cfr. Nr. 412. Es ist hier dieselbe Person gemeint, die 1646 noch minorenn war und daher erst jetzt den Receptionseid leisten konnte.

431. 1648, März 16. **M. Georgius Preusius Reval-Livon.** juravit dedit 4 m. 10 gr. Georg Preuss, geb. zu Reval 1619, studirte in Königsberg, dann in Upsala, 1645 Mag. phil., Prof. der Mathematik, Physik und Philosophie in Dorpat, dann Prof. der Theologie dortselbst, floh 1656 nach Reval, wurde in absentia 1658 Wittenberger Dr. theol. und ging von hier als Superintendent 1662 nach Oesel, wurde 1665 Superintendent von Livland; Napiersky III, S. 118, nach dessen Mittheilungen er erst in Upsala, dann in Königsberg gewesen ist. Als die schwedische Regierung an die Restitution der Dorpater Hochschule 1668 dachte, sollte er Prof. honorarius und Prorector werden, doch erlebte er es nicht, da er 25. December 1675 †; Schriftstellerlexicon III, S. 446, und Mitth. VII, S. 165, 170, 174. Seine Wittwe Hedwig Schultze kam 1692 in den Besitz vom Gute Metzküll auf Oesel; Hagemeister, Materialien, II. Fortsetzung, S. 78.

432. 1648, April 8. **Fridericus Wölcherus Golding. Curon.** juravit dedit — 4 m. 10 gr. Vielleicht ein Bruder von Nr. 416; cfr. Böthführ, Livländer S. 94.

---

[1]) An demselben Tage wurde immatriculirt Andreas Adersbach Dantisc. (minorennis non iuravit dedit 4 m. 10 gr.); cfr. Arnoldts Zusätze 1756, S. 112. War brandenburgischer und auch kurländischer Rath.

433. 1648, Mai 2. **Johannes Kniper Reval-Livon.** juravit 4 m. 10 gr. Wohl nicht der auch aus Reval stammende, 1640 zum Prof. zu Reval ernannte Joh. Kniper (geb. 1614, † 1673), dann P. zu St. Petri in Estland, Paucker 233/234; sondern wohl der Bürgermeister Joh. Kniper (zu Arensburg?), der 1668 Nempa auf Oesel erwarb; Hagemeister, Fortsetzung II, S. 46; siehe auch Brieflade II, S. 1059.

434. 1648, Juni 18. **Fabianus Vulpius Lieboviensis Curland.** juravit, sed extreme pauper solvit 0 — 0.

435. 1648, Juni 20. **Theodorus Hartmannus Ambothensis Curland.** juravit. Wohl ein Sohn des P. Julius Hartmann zu Amboten und identisch mit dem P. Theodor Hartmann zu Zirau 1660 und noch 1680; Kallmeyer-Otto S. 291, 293.

436. 1648, Juni 22. **Samuel Rhanaeus Neohusensis Curon.** 2 m. 5 gr. Unser Stud. ist wohl ein Sohn des P. Samuel Rhanaeus zu Neuhausen und identisch mit dem P. Samuel Rhanaeus zu Wirgen, 1660 zu Gramsden, vielleicht sogar noch 1704 im Amte; Kallmeyer-Otto S. 439. Hatte auch das Pädagogium zu Stettin besucht (Otto in K. S. B. 1892, März), wo er erst 1652 am 13. Febr. inscribirt wurde. Darnach wird er in Königsberg noch als minorenner Jüngling immatriculirt worden sein.

437. 1648, Juli 29. **Fridericus Barnewizius Frauenburgo-Curland.** 2 m. 5 gr.

438. 1648, Juli 29. **Jacobus Barnewizius Frauenburgo-Curland.** 2 m. 5 gr.

439. 1648, Juli 29. **Johannes Barnewizius Frauenburgo-Curland.** 2 m. 5 gr.

fratres germani, ritu depositionis initiati, minorennes, adhuc non jurarunt.

Wohl alle drei Söhne von Nr. 237 (Johann B., P. zu Frauenburg).

Johann Barnewizius, der Pastor Johann Bernewitz in Schnepeln . . . 1662—1673 . . ., dann . . 1674 lett. Frühpred. zu Mitau, † 1698; Kallmeyer-Otto S. 179 und Otto's Nachträge.

440. 1648, Aug. 22. **Nicolaus Meineken Mesotensis Semgallus** ritu depositionis initiatus ut majorennis juravit 4 m. 10 gr.

441. 1648. **Fridericus Meineken Mesotensis Semigallus,** ritu depositionis initiatus ut minorennis ad huc non juravit 2 m. 5 gr.

442. 1648, Septbr. 18. **Johannes Voegeding Libavia-Curlandus** juravit 4 m. 10 gr. Wohl identisch mit Nr. 383. In diesem Falle handelt es sich hier um die nachträgliche Eidesleistung des 1644 noch minorennen Studenten.

443. 1649, Febr. 4. **Johannes Cahlen Rig.-Livon.** nondum juravit 9 m. Joh. Kahlen, Dr. med., hatte das Gut Würzau in Kurl. von der Obristin Plater, geb. v. Behr, in Arrende. Wurde 1662 auf dem versammelten Landtage vom Rittmeister Ernst Johann von Medem, Reinhold von Drachenfels und Ernst von Medem auf Blankenfeld injurirt und ihm viele Schläge mit der Hand beigebracht. Der Herzog citirte daher am 29. Juli 1662 die Genannten vor die Oberräthe; Woldemars Lexicon.

444. 1649, Febr. 6. **Wilhelmus Bart[1])zefeld Mesoten-Semgallus** juravit et dedit 4 m. 10 gr. Wohl ein Sohn des P. Valentin Bartzefeldt zu Mesothen, † 1646; Kallmeyer-Otto S. 408.

445. 1649, Febr. 27. **Detlavus Johann von Hülsen** genannt **Eychler Liv.** post depositionem minorennis stipulatus 2 m. 5 gr. Vielleicht ein Bruder von Nr. 403. Möglicherweise Söhne des Detlav v. H., 1622 Besitzer von Somel in Livland und 1626 von Serbigall in Livl.; Hagemeister I 272, II 139; Stryk I, 144; II, 389.

446. 1649, März 31. **Johannes Schweinburg Durb.-Curon.** ex Schola Loebnicensi bona cum gratia demissi ac jurati et inscripti dederunt[2]) 2 m. 5 gr. Wohl ein Bruder von Nr. 380.

[1]) t ausgestrichen im Msc.

[2]) Bezieht sich hier nur auf Nr. 446, in der Originalmatrikel auf mehrere Immatriculirte.

447. 1649, April 9. **Michael Musman Grobin-Curo** juravit. 4 m. 10 gr. Wohl der gleichnamige lettische P. zu Doblen 1661, † 1684; Kallmeyer-Otto S. 391.

448. 1649, April 9. **Henricus Coch Goldingensis Curon.** juravit 4 m. 10 gr.

449. 1649, April[1]). **Adolphus Marsin Revaliensis Livon.** 2 m. 5 gr. Adolphus Marsin Revaliensis Pomeranus wurde im J. 1643 in Frankfurt a. O. inscribirt; Stieda; doch ist, wie Stieda bemerkt, die Angabe Pomeranus natürlich ein Schreibfehler.

450. 1649, Juni[2]). **Paulus Rigemann Nobilis Livonus** — 2 m. 5 gr. Sohn des Aeltesten Palm R., geb. 1628 23. Juni zu Riga, besuchte das Gymnasium zu Riga, dann die Universität Strassburg, wo er 4 Jahre studirte. Machte Reisen. 1659 Secret. des Raths, 1682 Bürgermeister, war auch Burggraf, † 10. März 1696. War auch für die Stadt Riga in Stockholm politisch thätig gewesen; Rigasche Rathslinie S. 186; cfr. Nr. 488.

451. 1649, Octbr. 19. **Eberhardus Reimerus Curo-Semgallus** iuravit 2 m. 5 gr.; cfr. Nr. 391. Es handelt sich hier wohl um die Eidesleistung des im Jahre 1645 noch minorennen Studenten.

452. 1649, Novbr. 2. **Georg Felsch Grobin.-Curon.** juravit pauper nil dedit.

453. 1649, Novbr. 25. **Johannes Kuhn Livo-Rigensis** juravit 2 m. 5 gr.

454. 1650, Jan. 11. **Georgius Goteke Curland.**

455. 1650, Jan. 11. **Fridericus Arentz Curland.**

ritu depositionis initiati — 4 m. 10 gr. — 4 m. 10 gr.

---

[1]) Ohne Tagesdatum.
[2]) Ohne Tagesdatum.

Georg Goteke, wohl ein Angehöriger des Jacob Göteke, 1640 Pastor zu Sahten, dann 1642 zu Zabeln in Kurland, † 1651; Kallmeyer-Otto S. 263. Vielleicht ein Sohn des Goldingenschen Rentmeisters Johann Göteke um 1656; Hennig, Goldingen 336.

Fridericus Johannes Arend Goldinga-Curonus wurde im Juni 1655 zu Rostock inscribirt; Böthführ, Livländer S. 103. Wohl kaum ein Sohn des P. zu Goldingen und Hofpredigers Heinrich Arendes (Kallmeyer-Otto S. 161), da dieser schon 1610 gestorben zu sein scheint, jedenfalls schon 1596 Adjunct seines Vaters wurde, also schon damals ein ganz erwachsener Mann gewesen sein muss.

456. 1650, Febr. 7. **Hermannus Stephani Semgallus** 4 m. 10 gr. Wohl ein Sohn des P. Andreas St. in Hofzumberge, † 1655, da dieser selbst erst 1641 P. wurde und 1633 studirte; Kallmeyer-Otto S. 498 und Otto, Nachträge. Wurde im Juni 1648 zu Rostock immatriculirt, wo er als Mitoa-Semigallus bezeichnet ist; Böthführ, Livländer S. 100.

457. 1650, April 15. **Fridericus Poeppingius Lubavia-Curon.** 2 m. 5 gr. Wohl identisch mit Nr. 411; in diesem Falle würde es sich hier um die Nachholung der Eidesleistung handeln.

458. 1650, Mai 17. **Jacobus Bernewicius Grobino-Curl.** juravit 2 m. 5 gr. Wohl identisch mit Nr. 438. Offenbar hier die Eidesleistung des damals noch minorennen Studenten. Die Bezeichnung als Grobino-C. (Nr. 438 als Frauenburgo-C.) beruht wohl darauf, dass der Vater inzwischen nach Grobin verzogen war.

459. 1650, Juni 24. **Fridericus Bernewitz Frawenb. Cur.** stipulatus 4 m. 10 gr. Wohl identisch mit Nr. 437, wo er noch als minorenn bezeichnet wird; doch ist er noch 1650 nicht majorenn, daher auch jetzt bei der Rückkehr zur Universität nach offenbar stattgehabter Abwesenheit nur stipul(atus est), nicht aber juravit.

460. 1650, Juli 8. **Michael Fridericus Gerike Curlandius** filius pastoris Subbatensis mense maio 1649 cornua deposuit, nunq(uam) vero inscriptus[1]), rogante parente gratis — 0 — 0. War ein Sohn des Pastors Friedrich Gerike zu Subbat (1641—1655), dann zu Sessau (1655—1662), dann zu Sauken (1662—1675), † 1675; Otto, Nachträge.

461. 1650, Juli 18. **Adamus Bartholdi Brannerus Revalia-Livonus** juravit. Hi 4 paupertate pressi tantum unum imperialem persolvere potuerunt[2]). Ob hier nicht eine Metathesis aus Barnerus vorliegt? In diesem Falle könnte es ein Verwandter des P. Bartholomaeus Barner zu Reval, der allerdings 1603 schon an der Pest starb, sein. Paucker S. 336, 363.

462. 1650, August 31. **Johannes Boltenius Libovia-Curonus** iuravit 1 m. 2½ gr. Johann Bolten oder Boltenius, 1653 lettischer P. zu Libau, wegen grober Misshandlungen seiner Mutter durch den schwed. Commandanten, also wohl 1658, vom Amte entfernt. Er bat um seine Restitution am 2. Dec. 1659, die aber nicht erfolgte, da er sein Vergehen fortgesetzt hatte. † zu Libau am 18. Mai 1660; Kallmeyer-Otto S. 197.

463. 1650, Sept. 1. **Fridericus Schwartzenberg Piltenâ-Curlandus** iuravit 4 m. 10 gr.; cfr. Nr. 392. Wahrscheinlich die Eidesleistung des bisher (1645) noch minorennen Studenten, aber keine neue Immatriculation.

464. 1650, Sept. 10. **Joachimus Göttke Goldinga-Curlandus** juravit 4 m. 10 gr.; cfr. Nr. 454. Vielleicht ein Sohn des P. Jacob G. zu Zabeln oder des Rentmeisters Joachim, schon 1636; Wold. Lex. Der Tuckumsche Secretarius und Notarius Joachim, um 1671 und 1691 erwähnt, ist wohl

---

[1]) Corrigirt aus inscribitur?

[2]) Die Worte Hi—potuerunt beziehen sich hier nur auf Nr. 461, in der Originalmatrikel auf Mehrere.

unser Stud.; Woldemar l. c. Der Rentmeister heisst Johann G. bei Hennig, Goldingen S. 336.

465. 1650, Sept. 16. **Wilhelmus Blanckenhagen Reval-Liv.** juravit 2 m. 5 gr. Vielleicht ein Verwandter von Nr. 352.

466. 1650, Sept. 24. **Julius Brüning Revalia-Livonus** juravit 9 m. 0 gr. Wohl dieselbe Person, wie der am 28. Juli 1646 in Dorpat immatriculirte Julius Bryning Reval-Livonus stipul.; Mitth. VIII, S. 176.

467. 1650, Novemb. 22. **Gerhardus Remlingius Grubino Curlandus** juravit 4 m. 10 gr. Gerhard Remling, geb. 1633 als Sohn des P. Carl R. zu Grobin in Kurland, stud. auch in Wittenberg, wo er Mag. philos. wurde. 1656 P. zu Sauken und Ellern in Kurland, dann 1662 zu Sessau und Elley, dann 1685 zu Grobin, dann in Mitau 1691, Superintendent 1692; Kallmeyer-Otto S. 438, wo eingehend die Litteratur über ihn; Schriftstellerlex. III, S. 513.

468. 1650. **Johannes Fridericus Schmidt Lubavia-Curl.** iuravit 4 m. 10 gr. Vielleicht der Joh. Friedr. Schmieden, Piltenscher Landnotarius . . . . 1671—1677 . . Piltenscher Mitdelegirter nach Warschau 1671. Bittet um sein rückständiges Salarium 1677 (Januar), in Folge wessen ihm im Febr. 1677 — 5 Rth. vom Rossdienstpferde vom Pilt. Landtage bewilligt werden; cfr. Blombergs Landesoffizianten.

469. 1650. **Johannes Bernewitz Frawnburgo-Curonus** juravit 4 m. 10 gr. Wohl identisch mit Nr. 439. Es handelt sich bei dieser Inscription um die Nachholung der Eidesleistung des im J. 1648 noch minorennen Studenten.

470. 1651, April 4. **Johannes Wernerus Curlandus** juravit 2 m. 5 gr. Johann Werner sollte P. in Wahnen in Kurland werden 1656, wurde aber erst 1661 introducirt als P. zu Kandau, † 1698; Kallmeyer-Otto S. 533.

471. 1651, April 26. **Gerhardus â Meckenheimb Riga-**

Livonus jurarunt[1]) 3 m. In Westphalen soll das von dort stammende Geschlecht Meckenheimb schon am Ende des XVI. Jahrh. erloschen sein.

472. 1651, Mai 26. **Andreas Schaderus Lippeika-Curlandus** pauper — 0. Er war wahrscheinlich der Sohn von Martin Scaderi (P. in Goldingen, dann [1644—1659/60] in Lippaiken in Kurland) und wurde 1660 als stud. theol. zum P. zu Wirgen vocirt, hat also recht lange studirt; Kallmeyer-Otto S. 461, wo er Andreas Schaderi heisst.

473. 1651, Juni 13. **Ludovicus Raspius Parnow Livonus.** 4 m. 10 gr. Ludovicus Raspius studirte in Dorpat, Feldprediger beim Grafen Loewenhaupt 1655. P. in Audern 1658—1663; Napiersky IV 2.

474. 1651, Juni 28. **Hector Fridericus von Sacken nobilis Curlandus.** 3 m. 10 gr. Hector Friedrich von Sacken war der Gouverneur des Prinzen Alexander von Kurland, als dieser 1677 nach Deutschland ging, und blieb in dieser Stellung, wie es scheint, bis 1679; cfr. A. Seraphim in: „Aus Kurlands herzoglicher Zeit" S. 184 ff.

475. 1651, August 11. **Johannes Wilhelmus Gruelius Livonus.** 4 m. 10 gr. Johann Wilhelm Gruelius, Sohn des P. Joh. zu Sesswegen, der noch 1643 im Amte war, studirte noch 1653 in Königsberg, war P. zu Sesswegen und Loesern seit 1656, † 1682; Napiersky II, S. 86.

476. 1652, Februar[2]). **Gotthardus zum Bergen Nobilis Curl.** Jurav. dedit — 4 m. 10 gr.

477. 1652, März 18. **Christianus Strahlborn Reval Livon.** Juravit dedit 3 m. 0 gr. Sohn des Aeltermannes der grossen Gilde Caspar Str., geb. 17. Mai 1625 zu Reval, am 21. Febr. 1638 zu Dorpat als Student immatriculirt, ging

[1]) Bezieht sich in der Originalmatrikel auf noch einen andern Inscribirten.

[2]) Ohne Tagesdatum.

dann nach Deutschland, bereiste dasselbe, sowie Oesterreich, Böhmen, die Schweiz, Frankreich, Holland, liess sich am 20. Juli 1651 zu Leyden als stud. juris (25 Jahre alt, soll 26 heissen?) immatriculiren. Er hatte vorher auch auf den Universitäten zu Marburg (immatr. 3. Octob. 1645), Strassburg (1647), Tübingen (1648) studirt. Von Königsberg zog er in die Heimath zurück, wurde in Reval 1655 Niedergerichtssecretarius, 1658 Rathsherr, 1661 Bürgermeister, † 1688, 18. Febr. Er war 1) mit Gertrud Dellingshausen, 2) mit Gertrud Dahl verheirathet. Nach Mittheilungen Dr. E. v. Nottbecks aus dem „Denkelbuch des Revalensers Str.“; cfr. Bibl. Liv. hist. 11404. Cfr. auch Revaler Rathslinie S. 133; Böthführ, Livländer S. 168. Besass das Gut Surro und Palla in Estland; Paucker, Landgüter II, Wierland S. 7; Paucker, Herrn von Lode S. 93. Hatte Ziegenkoppel in Pacht; cfr. E. v. Nottbeck: „Der alte Immobilienbesitz“ S. 17.

478. 1652, März 25. **Fridericus Dörschovius Curland.** D. Dorschov Ducis Curlandiae consilarii piae memoriae filius 16 agens annum data dextra oboedientiam etc. promisit, dedit 4 m. 10 gr.

479. 1652, April 6. **Fabianus Klichtzener Nobilis Curland.** iuravit dedit — 9 m.

480. 1652. **Gotthardus Fridericus a Budberg Nobilis Curl.** ob minorennitatem data dextra fidem et oboedientiam promisit — — 9 m. Ein Gotthard Friedrich von Budberg, geb. 1636, war Pfandhalter auf Alt-Wallhof, Herr auf Neusorgen, heirathete 1662 Ursula von Foelckersahm; Buchholtz, Materialien B 85.

481. 1652, April 8. **Heinricus Pöppingius Liboâ-Curlandus** dedit — 4 m. 10 gr.; cfr. Nr. 410, mit welcher unser Stud. wohl identisch ist, so dass wohl hier die Nachholung des Eides des im J. 1648 noch minorennen Studenten vorliegt.

482. 1652, April 11. **Gotthardus Tirolius Curlandus** 2 m. 5 gr. Wohl identisch mit dem Gotthard Tirol Frawenburga-Curlandus, der im August 1656 zu Rostock immatriculirt wurde; Böthführ, Livländer S. 104.

483. 1652, Juni 14. **Hermannus Pauffler Curonus.** 2 m. 5 gr. Wohl ein Verwandter des herzogl. kurl. Rentschreibers Herrmann P., der 1625 erwähnt wird, Wold. Lex., und identisch mit dem Herm. P., der als Piltenscher Landgerichtsnotarius und Secretarius 1661, 1672 etc. genannt wird. Woldemar l. c.; Blomberg, Offizianten. Er war ein Bruder des Melchior P.; Wold. Lex.; cfr. Nr. 526.

484. 1652, Juni 17. **Gotthardus Gamper Goldingâ Cur.**	minorennes non iurarunt	4 m. 10 gr.
485. 1652, Juni 17. **Gabriel Reusner Goldinga Cur.**		4 m. 10 gr.
486. 1652, Juni 17. **Fridericus Rumpius Rutzow. Curl.**		4 m. 10 gr.

Ein anderer (?) Gotthard Gamper war 1658 Gerichtsvogt zu Goldingen, wird noch 1671 als Hausbesitzer und Kaufmann dortselbst genannt; Wold. Lex. Unser Stud. wohl verwandt mit dem aus Goldingen stammenden Pastor Johann G. zu Pussen in Kurland; Kallmeyer-Otto S. 255; cfr. Nr. 398.

Fridericus Rumpius war wohl ein Sohn des Johann Rumpius, P. zu Rutzau in Kurland († 1680); Kallmeyer-Otto S. 455.

487. 1652, Juli 23. **Jacobus Küster Arensb. Livonus.** 2 m. 5 gr.

488. 1652, August 1. **Johannes Rigemann Rigâ-Livonus.** 4 m. 10 gr. Johannes Rigemann scheint auch in Strassburg studirt zu haben, jedenfalls schreibt er sich hier am 17. Januar 1654 in des Mitauers Alb. Konberger Stammbuch; Arbusow, Stammbücher S. 14. Johann Riegemann, Hofgerichtsassessor, erhielt 1667 das Gut Ringenberg im

Kirchspiel Neuermühlen geschenkt; Hagemeister I, S. 54. Wohl ein Verwandter von Nr. 450.

489. 1652, August 1. **Paulus Brockhausen Riga-Livonus.** 4 m. 10 gr. Paul Brockhausen, Sohn des Aeltesten Paul B. in Riga, geb. 1632 am 19. August zu Sapesina in Litthauen, besuchte die Rigasche Domschule und das Gymnasium dortselbst, stud. in Königsberg, wo er eine Diss. de republica 165? herausgab, dann in Strassburg. Hier schrieb er sich in das Stammbuch des Mitauers Alb. Konberger am 17. Januar 1654 ein; Arbusow, Stammbücher S. 14. Setzte seine Studien in Genf fort, machte Reisen durch Frankreich, England und Holland. Wurde in Riga 1659 Secretarius des Waisengerichts, trat 1669 in den Rath, 1666 Obersecretarius, 1672 Vicesyndicus. War mehrmals städtischer Deputirter in Stockholm. † als königlicher Burggraf, ältester Bürgermeister, Präses des Consistorii und Obermunsterherr, am 3. Januar 1709; Rigasche Rathslinie S. 187; Schriftstellerlex. I 264.

490. 1652, August 1. **Melchior Krep Riga-Livonus.** 4 m. 10 gr.

491. 1652, August 1. **Gerhardus Torck Nobilis Curonus.** 4 m. 10 gr. Wohl identisch mit Nr. 415, so dass hier nur die nachträgliche Eidesleistung des bisher Minorennen vorliegt. Gerh. Torck, in Odern in Kurland geboren 1623, wohl ein Sohn von Nr. 223, besuchte das Rigasche Gymnasium, machte nach dem Königsberger Aufenthalt Reisen, schrieb sich in Strassburg am 21. Januar 1654 in des Mitauers Konberger Stammbuch. War in der Folge kgl. poln. Capitain-Lieutenant, Erbherr auf Iggen und Sahrzen, war mehrfach Landbote, so z. B. 1654, 1656. Schriftstellerlex. IV 383; Arbusow, Stammbücher S. 15; Rummel, S. 117 ff.; Winkelmann, Bibl. Liv. hist. Nr. 2469.

492. 1652, Sept. 23. **Johannes Hillebold Riga Livonus.** 4 m. 10 gr. Johann Hillebold, geb. 9. Febr. 1631, Sohn des Rathsherrn Joh. H., wurde 1672 in Riga Secr. des

Raths, 1672 auch Obersecretarius. † am 20. April 1694 als Landvogt; Rigasche Rathslinie S. 189. War Secret. des Burggrafengerichts 1679 (so beim Process gegen den Obristen v. d. Heyde; cfr. Balt. Monatsschrift XXXVII, S. 281 ff.). Wohl identisch mit dem Kriegscommissar Johann Hilleboldt, der Adamshof im Kirchsp. Lemburg von seinem Vater her, der es 1646 erwarb, noch 1682 besass. Hagemeister, Materialien I 87; Stryk, Landgüter II, S. 53.

493. 1653, Mai [1]). **Johann Lideritz Liboviens. Curland.** 1 m. Wohl der P. zu Libau, Joh. Lideritz 1665—1682 († 1682); Kallmeyer-Otto S. 368; cfr. Nr. 605.

494. 1653, Mai. **Christoph Kramsagk Curlandus.** 1 m. 2½ gr. Christoph Kramsack, P. zu Neuermühlen, dann 1670 zu Zarnikau, dann successive in Allasch und in Tirsen in Livland, hier noch 1691; Napiersky, Predigerlex. III, S. 42.

495. 1653, Juli [2]). **Martinus Franck Narva-Livonus.** 2 m. 5 gr.

496. 1653, Juli. **Joachimus Rothhaußen Riga-Livonus.** 4 m. Joachim Rathhausen, Sohn von Jürgen R., war Landgerichtsassessor, Pfandbesitzer von Köllitz im Kirchsp. Kannapäh noch 1682, kaufte 1679 Nursie im Kirchspiel Rauge; Hagemeister II, S. 96; Stryk I 291, 281.

497. 1653, Juli. **Cyriacus Martenß Revalia-Livonus.** 4 m. 10 gr.

498. 1654, April 23. **Johannes Schlescken Riga-Livonus.** 4 m. 10 gr.

499. 1654, Juni 30. **Thomas Polus Revalia Livo.** 4 m. 10 gr. Sohn von Timotheus Polus, Prof. am Gymnasium zu Reval, geb. 1634, war successive königl. schwed. Legationssecret., Hofrath bei der Königin, Wittwe Karls XI., Kanzleirath, Staatsrath und Erzieher Carl XII. 1673 geadelt, 1698 am 3. Januar in den Freiherrn- und Grafen-

[1]) Ohne Tagesdatum, ebenso Nr. 494.
[2]) Ohne Tagesdatum, ebenso Nr. 496, 497.

stand erhoben und zum Reichsrath ernannt. † 24. März 1708 zu Stockholm; Schriftstellerlex. III, S. 434, und Nachträge II 123. Er stattete im März 1692 den Schwedischen Senatoren eine Relation über die Livländ. Privilegien ab; Schirren, Landtagsrecesse von 1681—1711, S. 158.

500. 1654, Juni 30. **Johann Brünnig Rev. Liv.** — 4 m. 10 gr. Vielleicht ein Angehöriger des Revaler Stadtsecretarius und Assessors am Kgl. Burggrafengericht, Joh. Brüning; Brieflade II, S. 417.

501. 1654, Juli 30. **Johan. Baggaeus Wesenberg. Liv.** — 2 m. 5 gr. Wohl ein Sohn des 1657 als P. zu Wesenberg in Estland verstorbenen Baggaeus und identisch mit dem Joh. Bagge (Baggaeus), der 1656 in Königsberg studirte und disputirte, 1666 P. in Fellin in Livland war und dort 1671 noch erscheint, 1676 aber schon todt war; Paucker, S. 171; Schriftstellerlex. I 68 und Nachträge I, S. 32.

502. 1654, August 15. **Gothardus Hermannus Wachius e Curonia Semgallus** dedit 2 m. 8 gr. Gotthard Hermann Wach wurde 1661 als Stud. theol. P. in Mesothen, † 1678 als solcher. Kallmeyer-Otto S. 520; cfr. Nr. 523.

503. 1654, Septemb. 3. **Theodorus Einhorn Windaviensis Curland.** 1 m. 2½ gr. Ob verwandt mit Nr. 505 und 512?

504. 1655, Februar 3. **Michael Schmit, Mithobio-Curlandus.** 4 m. 10 gr. Nach der Inscription Mithobio-Curlandus zu schliessen, wohl ein Sohn des P. Michael Schmid in Mitau († 1642) und wohl der Michael Schmid, der 1666 P. zu Zabeln wurde und 1701 starb; Kallmeyer-Otto S. 464, 465. Jedenfalls hatte der P. Michael S. in Mitau einen Sohn, der Michael hiess; Otto, Nachträge.

505. 1655, Juli 29. **Ernestus Alexander Einhorn Curonus.** 2 m. 5 gr. Vielleicht ein Sohn des Superintendenten Paul Einhorn und identisch mit dem P. Ernst Alexander Einhorn, der 1669 P. zu Dubena und Buschhof, dann, vielleicht

1676, P. zu Selburg wurde, wo er noch 1695 nachweisbar ist. Kallmeyer-Otto S. 241 und Otto, Nachträge; cfr. Nr. 503 und 512.

506. 1655, August 5. **Johann Buttler Curlandus Heredit. in Samiten.** 9 m. Vielleicht der Johan a Bottelaer Curlandus, der, 22 Jahre alt, als stud. juris am 9. Nov. 1657 in Leyden inscribirt wurde; Böthführ, Livländer S. 174.

507. 1655, August 5. **Heinrich von Osten, genandt Sacken, Curlandus** hereditarius in Virginal und Appratten 9 m. Hi duo[1]) stipulata manu oboedientiam promiserunt. Heinrich von Sacken studirte auch in Leyden, wo er, 21 Jahre alt, am 9. Nov. 1657 (also wieder gemeinsam mit dem Vorhergehenden) als stud. juris immatriculirt wurde; Böthführ, Livländer S. 174. Heinrich von Sacken auf Virginahlen war Landrath des Piltenschen Kreises; Wold. Lex. Rummels Landtagsschlüsse S. 320.

508. 1656, August 11. **Michael Praetorius Curonus** juravit 4 m. 10 gr. Wohl ein Verwandter des P. Adam Praetorius, P. zu Sackenhausen († 1676); Kallmeyer-Otto S. 419.

509. 1656, August 11. **Sebastianus Wiedeman Golding. Curonus** juravit 3 m.

510. 1657, Mai 4. **Matthias Friedrich Fehrnerus Golding. Curo.** 4 m. 10 gr.

511. 1657, Juni 29. **Johannes Gerngross Curonus.** 4 m. 10 gr. Vielleicht ein Sohn des P. Christian Gerngross zu Kruthen (bis 1648); Kallmeyer-Otto S. 256. Möglicherweise derselbe Johann Gerngross, der noch 1675 P. zu Walk in Livland war. Doch war dieser nach Napiersky II, S. 74, in Wenden geboren, so dass für ihn die Bezeichnung als Curonus nicht stimmen würde. Ein Gerngross, der schon 1662, vielleicht bis 1676, P. zu Wohlfahrt in Livland war, dessen Vorname aber unbekannt ist, könnte mit dem Vorher-

[1]) Dieser Zusatz bezieht sich auf Nr. 506 und 507.

gehenden und eventuell mit unserem Stud. identisch sein. Ein Verwandter dieses könnte der am 12. Sept. 1702 zu Pernau inscribirte Joh. Gerngross sein; Mitth. XII 327. Siehe auch Inland 1856, Nr. 25, Sp. 405.

512. 1657, Juli 11. **Gotthardt Fridrich Einhorn Curonus.** 4 m. 10 gr. Gewiss ein Verwandter von Nr. 503 und 505.

513. 1657, August 10. **Bartholdus Roloffsen Mitoviâ Semigall.** 4 m. 10 gr. Barthold Roloffsen, geb. 23. Octob. 1636 zu Mitau als Sohn des Nicolaus R., Rathsverwandten und dann Bürgermeisters (Wold. Lex.) von Mitau (Praeconsul in der Intimatio genannt), und der Gertrud von Holsten (cfr. auch Inland 1846, Sp. 1162), Stud. in Rostock 1653—1656, immatriculirt im Octob. 1653 (Böthführ, Livländer S. 102). Da seine Mutter an der Pest gestorben, geht er nach Kurland zurück. 1651 will er von Libau über Lübeck nach Wittenberg zum Studium, aber naufragio fractus kommt er nach Königsberg, wo er bis 1658 bleibt. Dann zieht er abermals nach Lübeck, um nach Wittenberg zu reisen. Da aber der Weg durch kaiserl. Truppen gesperrt ist, so geht er nach Rostock, wo er Theologie studirt. Auf der Reise in die Heimath stirbt er 1661 am Fieber in Königsberg. Die Leichenrede ist ihm am 20. März 1661 gehalten. Alles nach der „Invitatio ad funus“ etc. Regiom. Praelo Reusneriano; Königsbg. Staats-Arch. Intimat. IV 565 und Kgsbg. Kgl. Bibl. P. b, 120; 4^{0}, 17^{a}. Siehe auch Gotthard Friedrich Einhorn: „Letzte schuldige Ehre dem Hrn. Barthold Roloffßen, der H. Schrift und Welt-Weißh. Befliß . . . erwiesen Kgsbg. 1661. Kgsbg. Kgl. Bibl. P. b, 120; 4^{0}, 17^{b-h}.

514. 1658, Januar 16. **Antonius Heidrig Revaliensis** juravit 2 m. 5 gr. Antonius Heidrig Revaliensis wurde am 15. Febr. 1653 nach geschehener Stipulation in Dorpat immatriculirt; Mitth. VIII, S. 184. Wohl identisch mit dem P. in Kegel oder St. Michaelis in Estland, ordinirt 1659, Propst von West-Harrien und Assessor Consistorii 1674. Heisst auch

Heydenreich, † Mai 1692. Paucker, S. 102; Schriftstellerlexicon II 211; Nachtr. I 244. Cf. Nr. 530.

515. 1658, März 17. **Fridericus a Rummel Nobilis Curl.** juravit 4 m. 10 gr.

516. 1658, Juni 8. **Johannes Praetorius Sacca-Curlandus** dedit 4 m. 10 gr. non juravit minorennis. Wohl ein Verwandter von Nr. 508 und, wie die Bezeichnung als Sacca-Curlandus zeigt, ein Sohn des Pastors Adam P. zu Sackenhausen in Kurland; Kallmeyer-Otto S. 419. In welchen Beziehungen er zum herzogl. Kammerrath Joh. Christoph Praetorius steht, der in Sachen der Kurländ. Colonie Tobago nach London 1699 geschickt wurde und Verf. einer bekannten Schrift über jene ist (über diese cfr. Winkelmann, Bibl. Liv. hist. 8542, und H. Diederichs Herzog Jacobs Colonieen, S. 5 A 2), mag dahinstehen.

517. 1658, Juli 8. **Otto Dietrich Vögeding Curlandus** 4 m. 10 gr. Hat auch in Leyden studirt, wo am 22. Octob. 1668 Otto Diterich Vöegeding Curlandus inscribirt wurde; Böthführ, Livländer S. 176. Er ist vielleicht ein Bruder von Nr. 442 und 383 und wohl identisch mit dem Dr. med. O. D. Voegeding, der zur Hochzeit des herzogl. Raths Michael Ruprecht (Nr. 554) einen „Glückwünschenden Zuruf" 1686 bei Reusners Erben in Königsberg edirte; Kurl. Prov.-Mus., Sammelband Nr. 11910.

518. 1658, Juli 19. **Wilhelmus Jacobus Hafftstein Goldinga-Curlandus** in honorem parentis Rev. Dni Danielis Hafftsteinii Generalis per Ducatum Curlandicum Superintendentis et Avi Beatissimi Dn. Georgii Mylii S. S. Theol. Licentiati et P. P. in hac Academia Excellentissimi Rectoris insuper moderni Agricolae cum apprecatione felicissimi in studiis successus gratis inscriptus nihil dedit — 0 —. Hi quattuor[1]) minorennes ritu Depositionis initiati non iurarunt, sed stipulatione obedientiam promiserunt. Ein Sohn des Kur-

[1]) Dieser Zusatz bezieht sich hier nur auf Nr. 518.

ländischen Superintendenten und Mitauschen Predigers Daniel Haffstein, der 1636—1658 P. in Goldingen gewesen war, Kallmeyer-Otto S. 283; daher die Bezeichnung des Sohnes als Goldingensis. Die vorliegende Inscription zeigt, dass der Superintendent D. H. in erster Ehe eine Tochter des Prof. Mylius in Königsberg zur Ehe gehabt hatte und dass Emerentia Schiller (Kallmeyer-Otto S. 284) seine zweite Frau gewesen sein muss.

519. 1658, August 3. **Fridericus Willebrandus Revalia Livonus.** 2 m. 5 gr. Vielleicht ein Sohn des aus Mecklenburg nach Reval eingewanderten Syndicus Friedrich Willebrand (Revaler Rathslinie S. 140), doch war dieser 1640 schon nach Rostock verzogen. In welchem Verwandtschaftsverhältnisse zu unserem Stud. der Pastor zu St. Nicolai in Reval, Matthaeus W., † 1657, oder der 1650 in Dorpat immatriculirte Georgius Willbrandt Revaliensis steht, mag dahingestellt bleiben. Mitth. VIII, S. 179; Paucker, S. 365.

520. 1658, August 3. **Adolphus Fridericus Willebrand Revalia-Livonus.** 4 m. 10 gr. Ob ein Bruder des Vorhergehenden?

521. 1658, Decemb. 2. **David Bürger Libav-Curlandius.** 4 m. 10 gr. Cum mandato ut testimonium depositionis exhiberet quod Dantisci se reliquisse dixit. Wohl ein Sohn des P. Joh. Bürger zu Libau 1643—1658; cfr. Kallmeyer-Otto S. 212.

522. 1660, Febr. 13. **Heinricus Richter Curlandus.** 4 m. 10 gr. Später begegnet mehrfach der Name Heinrich Richter; cfr. Nr. 545 und 570. Mit diesem wird unser Stud. kaum identisch sein. Ein Heinrich Richter schenkte der Kirche zu Goldingen 1669 eine grössere Donation, Hennig, Goldingen S. 211; vielleicht derselbe oder doch ein Angehöriger unseres Stud.

523. 1660, März 4. **Gothardus Hermannus Wach Curland.** 2 m. 5 gr.; cfr. Nr. 502. Ob hier eine repetitio juris aca-

demici oder die Nachholung der Eidesleistung derselben Person vorliegt, mag dahingestellt bleiben.

524. 1660, April 3. **Eowaldus Rhanaeus Neohuso-Curonus.** Omnes hi[1]) ritu depositionis Musis initiati sunt. Wohl ein Sohn des P. Samuel R. zu Neuhausen in Kurland und wohl zu identificiren mit dem Eobald R., P. zu Saara bei Pernau vor 1668, zu Jegelecht bei Reval 1672, zu St. Catharinen in Estland 1674, † 1693; Napiersky IV 15; Paucker, S. 234, 294; Kallmeyer-Otto S. 439.

525. 1660, Juni 2. **Johannes Rothfeld Goldingâ-Curonus** Juratus praetextu patriae devastatae dedit nihil. Unser Stud. war vielleicht ein Sohn des Goldingenschen Aeltermanns Matthias Rothfeld, der 1660 Deputirter auf dem Grobinschen Landtage war, Hennig S. 145; und wohl gewiss derselbe Johann Rothfeld, der 1669 Diaconus und Hofprediger zu Hapsal 1673 nach St. Petri oder Emmern berufen, 1681 abgesetzt, 1683 restituirt wurde. † 1689 als Pastor; Paucker 234, 294.

526. 1660, August 12. **Melchior Pauffler Klein-Calettensis Curonus** repetiit jus scholasticum deditque 4 m. 10 gr. Wohl ein Bruder von Nr. 483. Jedenfalls hatte der Piltensche Secretarius Hermann Pauffler einen Bruder Melchior, der Lieutenant war und 1671 erwähnt wird; Wold. Lex.

527. 1660, Sept. 16. **Lüdertus Cramerus Rigâ Livonus** juratus dedit 4 m. 10 gr. Lüdert Cramer besuchte das Gymnasium zu Riga, ging bei der Pest 1656 nach Rostock, wo er im August 1657 immatriculirt wurde. Doch steht bei Böthführ, Livländer S. 105, Lubertus Kramer Riga-Livonus, was wohl ein Druck- oder Lesefehler ist. Ging dann nach den Niederlanden, darauf nach Giessen, wo er im Juni 1661 immatriculirt wurde (Lüdertus Cramer Riga Livonus), magistrirte und 1662 †. Otto in Kurl.

[1]) Hier nur Nr. 524.

Sitzungsber. 1892, März; Schriftstellerlexicon II, S. 543; Nachträge I 331.

528. 1661, März 11. **Georgius Strothius Talsâ-Curonus** dedit 4 m. 10 gr. Hic ritu depositionis initiatus juravit. Georg Strodt, geb. in Talsen in Kurland, 1676 Pastor in Sauken, † 1710 an der Pest; cfr. Kallmeyer-Otto S. 500.

529. 1661, März 11. **Gotthardus Magnus â Korff Nobilis Curonus**[1]) suscepto ritu depositionis, quod minorennis esset, non juravit, dedit 4 m. 10 gr. Gotthard Magnus von Korff wird als Hauptmann zu Grobin genannt 1691; Wold. Lex.

530. 1662[2]), Septemb. 30. **Georgius Heydrich Revalia-Livonus.** Pharmacopolus. Omnes[3]) jurarunt, 4 m. 10 gr. Wohl ein Verwandter des aus Reval stammenden P. Johann Heidrich (geb. 1625, † 1657), der ein Sohn des Adam Heidrich war; Paucker, S. 128. Vielleicht ein Angehöriger von Nr. 514.

531. 1663, Juni 1. **Detlaus Kuhn Livonus** juravit.

532. 1663, Sept. 26. **Henricus Goesekenius Revalia Livonus** — juravit.

533. 1664, Septemb. 15. **Theodoricus a Dunte Rigâ Livonus** stipulatus 9 m. — 0 gr. Theodor von Dunten, geb. 1644 zu Riga, stammte aus einer in Riga und Reval ansässigen Familie (Familie Brewern, II. Beil. S. 97, 115; Brieflade II 835), studirte auf dem Gymnasium zu Danzig, in Königsberg, Leipzig und Wittenberg, machte grosse Reisen durch England, Frankreich und Italien (Rom), wurde nach seiner Heimkehr Assessor am kgl. Oberkonsistorium in Dorpat. † 1. August 1685. Ueber seine, z. Thl. auch astronomischen, Schriften s. Schriftstellerlex. I 465.

---

[1]) Corrigirt aus?

[2]) Juli 24. David Nicolai Lübena-Lusatius Wittebergâ in Livoniam abiturus juravit pauper — 0 — 0.

[3]) Hier nur Nr. 530.

534. 1664, Octob. 16. **Petrus Göslerus Mitoa-Semgallus.** 4 m. 10 gr. Petrus Goesler war Secretarius des Mitauschen Stadtmagistrats noch 1677, wo er z. B. ein Verhör in Sachen des Rigaschen Mordbrennerprocesses protocollirt hat. 1684 werden schon seine Erben genannt; Wold. Lex.

535. 1665, März 14. **Michael Magnus Schepping Nobilis Curonus.** 9 m. Michael Magnus von Schoepping, Sohn des Philipp auf Bornsmünde (über diesen cfr. Böthführ, Livländer S. 157), aus dessen erster Ehe mit Agathe von Nolde auf Wirgen. Er ward früh kränklich. Bei der Erbtheilung nach des Vaters Tode übernahm der älteste Bruder Joh. Dietrich 1690 das Gut Bornsmünde, einen Theil der Schulden und die Verpflichtung, seinen leiblichen kranken Bruder Michael Magnus lebenslänglich zu unterhalten, wofür jedoch ihm und seinen Erben des Mich. Magnus Erbtheil von 4419 Fl. ausschliesslich zufallen sollte; Klopmann, Güterchroniken S. 147. Johann Dietrich ordnete in seinem Testamente die lebenslängliche Verpflegung seines kranken Bruders in Bornsmünde an. Als er 1705 das Gut an seinen Sohn abgab und nur Ausgall zurückbehielt, nahm er seinen kranken Bruder zu sich; Klopmann S. 148.

536. 1665, Juni 19. **Valentinus Stephani Curonus** ritu depositionis initiati testimonia non petierunt, nec stipulati sunt, unde pro non inscriptis habentur [1]); cfr. Nr. 542, wo die Eidesleistung desselben, im J. 1665 noch Minorennen, vorliegt.

537. 1665, August 5. **Johannes Smidt Curland. Livon.**

538. 1665, August 5. **Daniel Bernhardt Cur. Liv.**

} ritu depositionis initiati stipulati sunt.

Johannes Smidt ist vielleicht der P. Joh. Schmidt zu

[1]) Die Worte: „ritu — habentur" beziehen sich hier nur auf Nr. 536, in der Originalmatrikel auf mehrere Immatriculirte.

Landsen in Kurland, der 1678 introducirt wurde und 1702 †; Kallmeyer-Otto S. 465.

539. 1665, Septemb. 24. **Christophorus a Levenstern Riga-Livonus** jurat. Christoph Rigemann von Loewenstern, Sohn des Rigaschen Bürgermeisters Christoph, geb. 1644, wurde 1675 Secr., dann Obersecr. des Rigaschen Raths, Rathsherr 1683. Starb als Oberamtsherr d. 13. April 1695; Rigasche Rathslinie S. 190.

540. 1665, Octob. 9. **Gerhardus Hartmannus Ambothâ-Curland.** juravit. Gerhard Hartmann, Sohn des P. Julius H. zu Amboten († 1659), war 1677—1698 P. zu Goldingen und Propst der Goldingenschen Diöcese in Kurland; Kallmeyer-Otto S. 291.

541. 1665, Novemb. 20. **Friedericus Sartorius Schlekâ Curlandus** juravit. Wohl ein Sohn des P. Michael Sartorius zu Schlock; Kallmeyer-Otto S. 460.

542. 1666, Juni 12. **Valentinus Stephani Curonus** juravit; cfr. Nr. 536.

543. 1666, Sept. 7. **Friedericus Morton Myt. Curlandus** juravit. Friedrich Morton (also ein Mitauer), Hauslehrer bei Mag. Joh. Brever in Riga, P. in Allasch in Livland 1678, 1679 abgesetzt, 1680 wahrscheinlich restituirt, 1687 wohl wieder abgesetzt, scheint trotz vieler Bemühungen kein Amt mehr erhalten zu haben; Napiersky III, S. 83.

544. 1667, Juni 23. **Otto Johann Grollius Windavia-Curl.** Ritu initiati depositionis stipulati sunt. Pauperes omnes [1]). Otto Johann Groll erhielt 1679 am 27. Februar vom Herzog Friedrich Casimir eine Versicherung auf die Pfandsumme von 10500 Fl. poln., wofür er das Gut Ixtrum in Pfand hatte; Wold. Lex.; cfr. Nr. 573.

545. 1667, Juli 10. **Heinrich Richter Goldinga-Curland.** (cfr. Nr. 522 u. 579) ritu depositionis initiati stipulati sunt,

[1]) Die Worte „Ritu—omnes“ beziehen sich hier nur auf Nr. 544, in der Originalmatrikel auf mehrere Immatriculirte.

nihil dederunt[1]). Ob ein Sohn des Goldingenschen P. Christophor Richter oder des Heinrich Richter zu Goldingen, der 1669 erwähnt wird (cfr. Nr. 522), muss unsicher bleiben, ebenso, ob er dieselbe Person, wie Nr. 570. Wahrscheinlich derselbe, der im Juli 1674 in Rostock inscribirt wurde; Böthführ, Livländer S. 110. Wenn er mit Nr. 570 identisch ist, so ist er nach erlangtem academischem Bürgerrechte wieder in die Schule eingetreten, was nicht unmöglich ist; cfr. Einleitung.

546. 1667, August 16. **Christianus Bilterling Curl. Liv.** Vielleicht ein Bruder des P. Melchior Bilterling zu Hasenpoth, der 1663 in Rostock studirte; Kallmeyer-Otto S. 191.

547. 1668, April 27. **Daniel Cramerus Curonus** juravit. Daniel Cramer war Pastor zu Edsen seit 1676; Kallmeyer-Otto S. 224.

548. 1668, Mai 11. **Fridericus Hennig Golding. Curonus** stipulatus. Ganz ungewiss ist es, ob dieser Fr. H. identisch mit dem Friedrich Wilbrand Henning aus Kurland, der Lehrer am Rigaschen Lyceum, dann 1706—1710 am Rigaschen acad. Gymnas. Schulcollege war; Schweder, Domschule S. 66.

549. 1668, Juli 5. **Bernhardus Ratzki Golding. Curonus** juravit. Bernhard Radzki, wohl ein Sohn des Goldingenschen Stadtsecretarius Radzky, der um die Mitte des 17. Jahrhunderts lebte; Hennig, Goldingen S. 223. Ein Bernhard von Radzki wurde kgl. poln. und kurf. sächsischer Obrist, Commandant der Festung Senfftenberg; nach seinem Tode beerbte ihn seine Gemahlin Theodora Louise von R., nach deren Tode dann über das Vermögen der Concurs verhängt wurde; Wold. Lex.

550. 1668, Juli 28. **Jacobus Fabritius Mytoviâ-Curlandus** juravit. Unser Stud. ist vielleicht ein Sohn oder doch An-

[1]) Die Worte „ritu — dederunt" beziehen sich hier nur auf Nr. 545, in der Originalmatrikel auf mehrere Immatriculirte.

gehöriger des herzogl. kurländ. Obersecretairs Godofredus Fabricius und wohl derselbe Fridericus Jacobus Fabricius Mitô-Semgallus, philosophiae studiosus, der sich 1650 in das Stammbuch des Mitauers Albert Konberger eingetragen hat, was zeitlich stimmen könnte; Arbusow, Stammbücher S. 15. Jacobus Fabricius wurde 1680 P. zu Baldohn und † dort 1695; Otto, Nachträge.

551. 1669, Aug. 20. **Johannes Burger Curonus** juratus. Vielleicht ein Bruder von Nr. 521.

552. 1669, August 23. **Matthaeus Rostius Libaviensis Curonus** juratus.

553. 1670, Febr. 14. **David Capella Curl.** stipulatus pauper. David Capella, geb. in Zabeln, war 1690—1700 (?) P. in Appricken, dann in Dalbingen bis 1717 (?). Soll in Rostock zwischen 1667—1670 studirt haben, doch steht er in Böthführs Livländern nicht verzeichnet. Schriftstellerlexikon I, S. 331; Kallmeyer-Otto S. 219.

554. 1670, April 12. **Michael Ruprecht Curon.** stipulatus. Michael Ruprecht, geb. zu Libau, Sohn des Albrecht R., der 1685—1696 Bürgermeister in Libau war. Michael R. wurde Stadtsecretarius in Mitau, dann Secretarius des Prinzen Alexander von Kurland, den er 1684 nach Podolien und in die Ukraine, 1686 nach Ofen begleitete. Nach des Prinzen Tode wurde er herzogl. kurl. Rath, heirathete am 27. Nov. 1686 Elisabeth Tetsch, Tochter des Preuss. Hofgerichtsraths Christoph Tetsch. Vermittelte die Vermählung des Herzogs Friedrich Casimir mit Elisabeth Sophie von Brandenburg (1691), und wurde in Folge dessen wirkl. Geheimer Rath. Am 29. April 1695 von Kaiser Leopold geadelt. Schriftstellerlex. III 587; J. Doering in K. S. B. 1889, S. 7, wo genaue Angaben; A. Seraphim in: „Aus Kurlands herzoglicher Zeit“ S. 207 ff.; H. Diederichs in: „Johann Casimir Brandts Aufzeichnungen“ S. 1 A 2 ff. Wurde am 22. Dec. 1694 zum Censor für Mitau ernannt; Wold. Lex.

555. 1670, April 21. **Henricus Reimerus Durbensis Curonus** stipulatus. Heinrich Reimer — wohl ein Sohn des P. Wilhelm Reimer, der 1648—1702 oder 1703 in Durben in Kurland wirkte; Kallmeyer-Otto S. 432 — war Advocat und herzogl. Jagdsecretarius. Er führte z. B. den Process des Herzogs gegen den Obrist von der Heyde 1679 vor dem Rigaschen Burggrafengericht (Schreiben Herzog Jacobs an den Rigaschen Rath vom 15. Juli 1679 im Rig. Stadtarchiv); cfr. A. Seraphim in K. S. B. 1892 p. 20. Der Mitausche Dichter Bornmann nennt ihn, Epigr. III 103 (Ao. 1705), Secretarium ducis Curl. in rebus venaticis et Advocatum Fisci, affinem colendissimum. Siehe auch Bornmanns Mitau S. 18. Herzog Friedrich Casimir verlieh ihm und seinen Erben 1695 das Gut Behrsemünde für 5300 Fl. Alb. zu Lehen; Klopmann, Güterchron. S. 108. Sein Sohn George P. zu Barbern; der andere, Onuphrius, herzogl. Jagdsecretair und Oberhofgerichtsadvocat; Klopmann l. c. Siehe auch Güterchron. Neue Folge, Heft II, S. 85.

556. 1670, Mai 2. **Johannes Besser Frauenburg. Curonus** stipulatus. Joh. Besser, Sohn des P. Johann B. zu Frauenburg (Kallmeyer-Otto S. 182), geboren 1654, bezog die Universität Königsberg, wo er 1673 über einige Sätze der Logik, die er dem Herzog Jacob von Kurland widmete, disputirte und am 29. März 1674 Mag. bonar. artium wurde. Die Dissert. war gewidmet Prinz Friedr. Casimir von Kurl. Erleutertes Preussen IV, S. 822. 1675 widmete er eine Schrift der Herzogin Louise Charlotte. Als Mentor des Kurländers Maydel ging er 1675 nach Leipzig. Nach M.'s ruchloser Ermordung 1677 verfasste B. eine Dank- und Lobschrift auf ihn. Bald darauf hatte er eine persönlich-litterär. Fehde mit Prof. Karpzow. 1680 zog er nach Berlin, wo er des Raths Fuchs, dann Dankelmanns Gunst genoss, dann bei Wartenberg beliebt war. 1681 wirkl. Legationsrath; 1684 Brandenburg. Resident in London, wo er vorübergehend in Ungnade fiel. 1685 über Paris Rückkehr nach Deutschland,

1687 in politischen Aufträgen in Königsberg, lebte dann am Brandenburgischen Hofe als Hofdichter, später als Ceremonienmeister. Als Friedrich Wilhelm I. diese Stelle aufhob, ging B. nach Dresden, wo er geh. Kriegsrath, Ceremonienmeister und Einführer der fremden Gesandten wurde. Anfänglich mit dem Hofdichter Koenig befreundet, wird er auf dessen Erfolge eifersüchtig; Abnehmen der dichterischen Production, Schulden, die ihn zum Verkauf seiner Bibliothek zwingen etc., verbitterten seinen Lebensabend, † 10. Febr. 1729. Er ist als Hofdichter bekannt; cfr. Varnhagen von Ense, Biographische Denkmale 3 Aufl. 1872, Th. IV, S. 171—238; meist nach Ulrich Koenig: „Des Herrn von B. Schriften"; mit dessen Leben und einem Vorberichte. Leipzig 1732. 2 Th.; Schriftstellerlex. I, S. 159, und Nachtr. I 55, wo seine Schriften aufgezählt sind.

557. 1670, August 2. **Conradus Stenderus Medritio-Livonus.** Konrad Stender war P. zu Aegypten und Kalkuhnen in Kurland 1677—1717, dann in Selburg. Er kann, nach der Studienzeit zu schliessen, nicht schon 1669 P. geworden sein. Er war der Sohn des P. Joh. St. zu Dubena, † 1669, aber ein Grosssohn des P. Stender zu Nedderitz in Polnisch-Livland. Dort ist der Enkel wohl geboren, daher die Inscription als Medritio-Livonus; Kallmeyer-Otto S. 492 und 493.

558. 1670, Septemb. 9. **Nicolaus Wittenburg Mitaviâ-Semgallus**

559. 1670, Septemb. 9. **Petrus Wittenburg Ziukstena-Curlandus** } fratres.

Hi omnes[1]) ritu depositionis Musis initiati fidem et observantiam stipulata manu Rectori promiserunt. Nicolai und Petrus Wittenburg, beide Söhne des P. Jeremias W. zu Siuxt in Kurland, der vorher Rector in Mitau gewesen war. Nicolai W., geb. 1653, gewiss der P. zu Muischazeem

[1]) Bezieht sich hier nur auf Nr. 558 und 559.

1677, † 1728; er war ein tüchtiger Mathematiker. Schriftstellerlexicon IV 553; Kallmeyer-Otto S. 542. Petrus W. war der P. Wittenburg, der 1685 zu Luttringen in Kurland genannt wird, der aber schon früher, vielleicht 1680, ins Amt gekommen sein kann und dort 1687 †; Muischazeemsches Kirchenbuch bei Otto, Nachträge.

560. 1670, October 9. **Rupertus Hasselblat Estonia-Livonus** juravit. Vielleicht ein Sohn vom Pastor zu Nuckoe oder St. Catharinae, Mag. Isaac Suenonis Mariaestadius Hasselblad (geb. 1636, † 1682). In diesem Falle war unser Stud. ein Bruder von Christian H., der an demselben Orte nach des Vaters Tode P. war; Paucker, S. 311.

561. 1671, März 5. **Johannes Haftstein Curonus.** Joh. Haftstein, Sohn des kurländ. Superintendenten Daniel, studirte in Königsberg und war P. in Libau; geb. 1652, † 1705; Kallmeyer-Otto S. 284.

562. 1671, März 7. **Johannes Harder Düneburgâ-Curonus** suscepto ritu depositionis non juravit. Vielleicht der P. Joh. H., 1676 in Alt-Subbath, dann zu Kaltenbrunn in Kurland; Otto, S. 289. Joh. H., der 1652 am 20. Nov. ins Stettiner Pädagogium eintrat (Otto in K. S. B., 1892 März), war ein anderer, nämlich der Sohn des Piltenschen Superintendenten Bernhard H. zu Hasenpoth und spätere Leibarzt der Herzöge Jacob und Friedrich Casimir. Siehe auch Böthführ, Livländer S. 174; Bornmanns Epigr. III, Nr. 39.

563. 1671, April 30. **Johannes Fridericus Schmidt Mitaviâ-Curon.** juravit. Ein Sohn erster Ehe des P. zu Mitau, Joh. Sebastian Schmidt 1643—1657, † 1675. Dieser hatte 1645 geheirathet Anna Hess, welche † 1657; Kallmeyer-Otto S. 465. Unser Stud. hatte auch in Wittenberg und Jena studirt, erscheint aber 1675 als Durchbringer und Schuldenmacher, für den der Vater nicht aufkommen will. Bei der Erbtheilung nach des Vaters Tode am 29. August 1676

wird er noch als philosophiae et medicinae studiosus genannt; Otto, Nachträge.

564. 1671, Juni 13. **Petrus Bluchert Luboviensis Curon.** stipulatus. Wohl ein Sohn des Martin Blüchert, der in Libau Strandvogt, 1671 aber schon todt war; Wold. Lex.

565. 1671, Juni 15[1]. **Jacobus**

566. 1671, Juni 15. **Ludovicus Theophilus**

Kiesewetter, Mitav. Semigall. ritu depositionis deposito inscripti sunt.

Beide wohl Söhne des Rudolph Günther Kiesewetter, reformirten Hofpredigers der Herzogin Louise Charlotte von Kurland (Denkschrift zum 150jähr. Bestehen des reform. Gotteshauses in Mitau 1890, S. 5); Kallmeyer-Otto S. 339. Jacobus Kiesewetter hat auch in Leyden Jura studirt, wo er am 12. Aug. 1687, 26 Jahre alt, immatriculirt wurde. Ludwig Theophil ebendortselbst, am 29. Juli 1679 als stud. juris, 25 Jahre alt, inscribirt; Böthführ, Livländer S. 179, 183. Ludwig Theophilus Kiesewetter war von 1707—1714 Obersecretarius der Regierung in Königsberg, doch wird er als Berolinensis bezeichnet, was indessen die Identität mit unserem Stud. nicht ausschliesst; Erleutertes Preussen I, S. 113. Jedenfalls sind die beiden gleichen Vornamen sehr auffallend.

567. 1671, Juli 4. **Georg Johan Schmid Livon.** juravit. Georgus Johannes Schmidt Livonus wurde im Novemb. 1667 in Rostock immatriculirt; Böthführ, Livländer S. 108. Johann Georg Schmid, P. zu Lemburg in Livland, 1677 † „an der Hitze“ 1684 mit der ganzen Familie; Napiersky IV, S. 33. Vielleicht derselbe, trotz der verschiedenen Reihenfolge der Vornamen.

568. 1671, Septemb. 4. **Heinricus Brabender Curland.** stipulatus. Ob der Roettger Brabender Curonus, der 1709 in

[1]) Die Inscription dieser Beiden ist am unteren Rande der Seite in der Orig.-Matrikel nachgetragen.

Rostock immatriculirt wurde (Böthführ, Livländer S. 123) und noch 1739 herzogl. Kammerverwandter war (Wold. Lex.), ein jüngerer Verwandter unseres Stud., vielleicht gar sein Sohn war, mag unentschieden bleiben.

569. 1671, October 3. **Eberhardus Recke Mitav. Curland.** stipulatus. Gehört der bürgerlichen Familie Recke an, die im 16. Jahrh. aus Münden nach Kurland wanderte, in Mitau Bürgerrecht erlangte und dort in verschiedenen Berufen thätig war; cfr. Geschichte der Herren v. d. Recke von Constantin Graf v. d. Recke-Volmerstein und Otto Baron v. d. Recke-Jamaiken, Breslau 1878, S. 378.

570. 1671, October[1]). **Heinricus Richter Goldinga-Curland.** ex schola Löbnie bona cum venia dimissus stipulatus. Vielleicht mit Nr. 545 identisch, mit Nr. 522 gewiss nicht.

571. 1672, Juli 20. **Johannes Springssman Libav.-Curl.** ritu initiationis Academicae suscepto stipulati[2]). Johann Springsmann, 1694 königl. Notarius zu Libau; Woldemars Sammlungen MXXXX; wahrscheinlich derselbe; cfr. Nr. 582.

572. 1672, Juli 20. **Johann Ludovicus Krüger Mitoa Semgallus.** Johann Ludewig Krüger, seit 1676 deutscher Diaconus zu Mitau, dann schon 1683 P. zu Frauenburg; Kallmeyer-Otto S. 349, wo kein Geburtsort angegeben ist; Otto, Nachträge.

573. 1672, Septemb. 8. **Otto Johannes Groll Windav. Curl.** stipulatus. Identisch mit Nr. 544, wobei es wahrscheinlich ist, dass Groll inzwischen abwesend war, denn der Ausdruck „stipulatus“ schliesst die Annahme, dass die nachträgliche Eidesleistung vorliege, aus.

574. 1672, Octob. 4. **Nicolaus Wittenburg Mitaviâ-Semgallus** juravit; cfr. Nr. 558. Hier liegt wohl die Nachholung der Eidesleistung des bei der Reception noch minorennen Studenten vor.

---

[1]) Ohne Tagesdatum.

[2]) Bezieht sich in der Original-Matr. auf Mehrere, hier nur auf Nr. 571.

575. 1672, Octob. 22. **Johannes Ruprecht Lüboviâ-Curonus** juravit. Wohl ein Sohn des Bürgermeisters zu Libau Johann R. und Bruder von Nr. 554 und vielleicht auch von Albrecht R., der 1688 in Libau als Bürgermeister genannt wird; Wold. Lex. Unser Stud. ist wohl identisch mit dem P. Johann R., der 1685 P. zu Sezzen, dann zu Grünhof war und 1718 †; Kallmeyer-Otto S. 456.

576. 1672, Octob. 27. **Johannes Birms Dorpato-Livonus** juravit.

577. 1673, Febr. 17. **Christophorus Heinricus Finck à Finckenstein Nobilis Curon.** juravit. Christoph Heinrich Finck v. Finckenstein, Herr auf Zerrenden, Legationsrath, 1683 Delegirter der piltenschen Landschaft nach Warschau, worüber er im Sept. 1683 auf dem Landtage referirte. In demselben Jahre Delegirter an Herzog Friedr. Casimir von Kurland nach Mitau, wieder nach Warschau 1685 Januar, referirt darüber auf dem Landtage September 1685. Bevollmächtigter bei der polnischen Commission 1686. Abermals Delegirter nach Warschau 1686, worüber er dem Landtage 1686 im December Bericht erstattet, ebenso im folgenden Jahre. Erhält vom Herzog Friedr. Casimir 1000 Thl., † 1706; Blomberg, Piltensche Landesoffizianten. War auch Pfandhalter auf Sessau; Buchholtz, Materialien F, 213 ff.

578. 1673, Febr. 17. **Johannes Schwanderus Windaviensis Curonus** juravit. Wohl identisch mit dem im December 1673 in Rostock immatriculirten Johannes Schwander Curonus und dem am 27. Juni in Leyden inscribirten Johannes Schwanner Curlandus (22 Jahre alt, stud. jur.); Böthführ, S. 110 und 178. Ob der gleichnamige Pfandbesitzer von Stirnen im Autzischen dieselbe Person, wie unser Stud. ist, muss sehr fraglich erscheinen, da dieser noch 1736 genannt wird; Wold. Lex.

579. 1673, April 20. **Christoph. Ernestus â Nolden Nobilis Curonus** stipulata manu. Christoph Ernestus Nolde, Kammer-

junker, wird ernannt zum Untereinnehmer des Autzischen Kirchspiels am 16. Mai 1699; Rummel, Landtagsschlüsse 337. In den Gerichtsacten der Jahre 1681 und 1703 wird Christoph Ernst von Nolde Erbherr der Güter Wirgen, Passeden und Neu-Autz genannt; Klopmann, Güterchroniken S. 78. Letzteres Gut hat er wohl durch die Heirath mit der Wittwe des Bernhard Heinrich von Hauffen auf Neu-Autz erworben; Wold. Lex. Seine Söhne verkauften es 1713; Klopmann l. c.

580. 1673, Juni 28. **Martinus Richtering Cabillensis Curonus** juravit. Wohl ein Sohn des P. Andreas zu Kabillen in Kurland, der 1675 im Amte war; Kallmeyer-Otto S. 446.

581. 1673, Juli 10. **Johannes Bernhardi Liboviâ-Curonus** juravit. Es muss fraglich erscheinen, ob wir unseren Stud. in dem Johann Bernhard, der 1710 in Narwa Chirurgus war, wiederzuerkennen haben; Hansen, Narwa S. 272.

582[1]). 1674, Juli 10. **Johannes Sringman Curonus** stipulatus; cfr. Nr. 571, mit der unser Stud. wohl identisch. Es liegt hier wohl ein Schreibfehler vor für Springmann.

583. 1675, Juli 11. **Georgius Gustavus à Rosen Nobilis Livon.** stipulatus. Georg Gustav Rosen, Sohn des Fabian v. R. auf Gross-Roop und Raiskum in Livland. Die schwedische Reductionscommission beliess dem Georg Gustav am 31. Januar 1681 das Gut Raiskum; Stryk II, S. 186. Georg Gustav v. R. war erst königl. dänischer, dann kaiserl. russischer Generallieutenant. Seine Gemahlin, Wittwe des Freiherrn Banner auf Siegskron, hinterliess ihm laut Testament die Hälfte des Gutes Märzdorff im Grottgauisch-Reissischen, wozu er die andere Hälfte seiner Tochter 1703 abkaufte; Buchholtz, Materialien R 177 ff. Als russischer Generallieut. war er im Nordischen Kriege thätig. Im Jahre 1706 forderte er als solcher von der Landschaft des Piltenschen Kreises Lebensmittel für die russ. Truppen,

[1]) Ohne Datum, aber im I. oder Frühjahrssemester.

worauf 3333 Lof Roggen, ebenso viel Hafer und 26700 L# Heu geliefert wurden; Blomberg, Landesoffizianten, und Wold. Lex. Später wurde Georg Gustav v. R. von Peter dem Grossen nach Wien geschickt, um eine diplomatische Mission zu erfüllen. Da seine Mission erfolglos blieb, fürchtete er die kaiserl. Ungnade und kehrte nicht heim; trat vielmehr 1714 in ein Kloster des Theatinerordens. Er starb, 120 Jahre alt, in einem Kloster zu Prag; cfr. Andreas v. Rosen, Die Gesch. der Familie Rosen, S. 34. Er war ein Bruder von Nr. 602. Seine Söhne hiessen Johann und Otto Johann. Das Gut Rosenhof oder Schoenangern im Raugeschen Kirchspiel wurde 1711 den Söhnen des Generallieutenants Georg Gustav v. Rosen restituirt. Hagemeister II 63; Stryk II 278.

584. 1675, August 5. **Daniel Richter Goldinga-Curon.** stipulatus. Vielleicht ein Bruder von Nr. 570 (545).

585. 1675, August 5. **Bernhardus Johannes Neresius Creutzberg-Curland.**[1]) stipulatus. Sohn des P. Joachim N. zu Kreutzburg, disputirte 1676 in Königsberg, war Mag., wurde 1690 P. in Sonnaxt, 1700 deutscher P. in Goldingen, auch Propst daselbst. † 1733; Kallmeyer-Otto S. 398; Schriftstellerlexicon III, S. 310.

586. 1675, October 9. **Uldaricus Heinsius Angermündâ-Curlandus** juravit. War ein Sohn des P. Johann Heinsius in Angermünde, der 1676 noch im Amte war; Kallmeyer-Otto S. 295, und gewiss ein Bruder von Nr. 613. Er wurde Mag. der Philosophie, auch Adjunct der philosophischen Facultät zu Jena in der letzten Hälfte des 17. Jahrhunderts; Schriftstellerlex. II 216; Nachtr. I 246.

587. 1675, October 31. **Gotthardt Ernst von Vietinghoff, genandt Scheel Curl.**

588. 1675, October 31. **Nicolaus Buttlär Curland**

} juravit.

[1]) Corrigirt aus Pr. . . . . .

Gotthard Ernst von Vietinghoff studirte auch in Leyden, wo er am 28. August 1673 und dann wieder am 10. Nov. 1676 (das letztere Mal als van Vietinghof Courlandus), 22 Jahre alt, als stud. juris inscribirt wurde; Böthführ, Livländer S. 177, 178. Gotthard Ernst von Vietinghof war schon 1679 Pfandhalter von Lowieden in Litthauen und Amtmann in Kandau 1661. Doch wird es kaum derselbe sein; Wold. Lex. Dagegen könnte er in dem Gotthard Vietinghof wiederzuerkennen sein, der als Landbote für das Autzische Kirchspiel auf dem Landtage am 7. August 1685 und später noch mehrfach vorkommt, auch am 13. December 1690 zum Einnehmer gewählt wird; Rummel, Landtagsschlüsse S. 286 ff., 301.

Nicolaus Buttlar war Hauptmann in Doblen; Döring in Kurl. Sitzungsber. 1883, S. 17. In dieser Stellung auch Assessor des Goldingenschen Oberhauptmanns 1693; Hennig, Goldingen S. 118. Dann auch Hauptmann zu Bauske; Arbusows Collectaneen; E. Schmidt, Bauske S. 34. Dann Oberhauptmann in Selburg; cfr. Bornmanns Epigr. III, 84 ad Nicolaum a Buttler Nomarchum Selhlburgensem. Wie es scheint von 1703–1707. Im Jahre 1707 fürstl. Rath und Landmarschall; cfr. „Unterthäniger Glückwunsch dem Hochwohlgeb. Herrn HERRN Nicolao von Buttler, Zeithero Seelburgschen Oberhaubt Mann, Nunmehro aber Hochfürstl. Hochbestelten Ober- und Regierungs-Rath, auch Landmarschallen des Herzogthumbs Churland und Semgallen — bey . . . Antritt dero hohen Ehren-Ambts am 11. Januarii dieses . . . 1707ten Jahres.“ Mitau, George Radetzky von Chr. Bornmann; im Kurl. Prov.-Mus. Sammelband Nr. 10910. Vielleicht mit unserem Stud. identisch.

589. 1675, Novemb. 22. **Hermannus Braunschweig Dondangâ-Curlandus** juravit. Wohl ein Sohn des P. Andreas B. zu Dondangen in Kurland; Kallmeyer-Otto S. 205.

590. 1676, März 19. **Nicolaus Christophorus Remlingius Curlandus** juravit. Wohl ein Sohn des P. Joh. R. zu

Stenden in Kurland, der 1648 noch im Amte war; Kallmeyer-Otto S. 439. Er studirte auch in Wittenberg. In einer „*Εὐφημία*“ zu Ehren der Magisterpromotion des Rigaschen Conrectors Joh. Wilh. Knauer 1683 zu Wittenberg, in welcher die Patroni, Fautores, Amici gratuliren, erscheint auch der Mag. Nicolaus Christoph Remlingius als Facult. philosophiae adjunctus; Sammelband im Kurl. Prov.-Mus. Nr. 11910. Er wurde 1687 Prof. der Logik und Metaphysik zu Greifswald und 1706 Prof. der Theologie dortselbst; Schriftstellerlex. III, S. 513.

591[1]). 1676, Mai 19. **Balthasar Boy Rigâ-Livonus** e Gymnasio Gedanensi. Besuchte das Gymnasium zu Danzig, stud. in Königsberg, 1681 Conrector der Domschule, 1685 Mag. und 1691 Prof. der Dichtkunst zu Königsberg. Geb. zu Riga 5. Octob. 1652, † 17. Juni 1691. Diss.: De carminis epici requisitis quibusdam Regiom. Schriftstellerlexicon I 232; Erleut. Preuss. IV 724 und Arnoldts Hist. der Königsb. Univ. II 403, 432. Er war als Gelegenheitsdichter sehr productiv, viele Gedichte in der Kgl. Bibl. zu Kgsbg.

592. 1676, Juni 19. **Andreas Salomon Moeller Hasepothia-Curlandus.** Omnes hi stipulato fidem in verba iuramenti Academici promiserunt, postquam depositionis ritu ad studia Academica essent initiati[2]). Gewiss wohl ein Sohn des P. zu Hasenpoth, Andreas Möller (1640—1671); Kallmeyer-Otto S. 388.

593. 1676, Juli 10. **Magnus Fraaser Nobilis Curlandus** iuraverunt singuli[3]).

594. 1676, Juli 30. **Johannes Hamel Nobilis Livonus.**

595. 1676, August 28. **Jacobus Schüttler Ehrwaliâ-Curonus.** Jacob Schüttler war P. zu Angern in Kurland 1696—1710.

---

[1]) Die Immatriculirten von Nr. 591 an im II. Bande der Original-Matrikel.

[2]) Bezieht sich hier nur auf Nr. 592.

[3]) Bezieht sich hier nur auf Nr. 593.

In diesem Jahre starb er mit allen Seinigen an der Pest; Kallmeyer-Otto S. 478.

596. 1676, Octob. 10. **Adamus Richtring Cabillensis Curonus** juravit. Die Bezeichnung Cabillensis zeigt, dass er ein Sohn des P. Andreas R. zu Kabillen war. Er selbst war auch P. zu Kabillen 1686, 1709 †; Kallmeyer-Otto S. 446.

597. 1676, Decemb. 22. **Henricus Wilhelmus Wusmann Grubino-Curonus.** Heinrich Wilhelm Musmann oder Mußmann war P. zu Buschhof, später zu Dubena bis 1706?? Kallmeyer-Otto S. 391. Es scheint demnach Musmann, und nicht Wusmann zu lesen zu sein, und ein Schreibe- oder Hörfehler des Rectors vorzuliegen.

598. 1677, Januar 26. **Samuel Ernestus Calovius Mütauiensis Curonus** juravit.

599. 1677, Febr. 24. **Wilhelmus Grollius Windaviensis Curonus** juravit. Wohl ein Bruder von Nr. 573 und Beide Söhne des Wilhelm Groll, fürstl. Amtmann zu Windau, auch (1663 schon) Arrendator auf Zelloden; Wold. Lex. Eine Elisabeth Magdalene Groll heirathete zu Windau am 11. August 1660 den Obrist Johann Lübeck, der sich in der Zeit des schwed.-poln. Krieges hervorthat, vielleicht die Schwester unseres Studenten; cfr. A. Seraphim in: „Aus der kurländ. Vergangenheit“ S. 327.

600. 1677, April 17. **Christianus Hammelius Revalâ Livonus** juravit. Am 24. October 1677 wurde zu Giessen Christian Hammel Livonus inscribirt; Otto in K. S. B. 1892, März-Sitzung. Wohl derselbe und ebenso dieselbe Person wohl auch Nr. 627, wo wohl eine repetitio juris academici vorliegt. Wurde 1685 am 28. April Chirurgus extraordinarius an der Königsberger Academie. Unter dem 28. April 1685 findet sich in der Matrikel folgende Notiz: Eodem die Christianus Hammelius ob insignem rerum chirurgicarum peritiam et amorem erga literatos in locum

Quirini Schacheri pie defuncti ex pluralitate suffragiorum A. senatus in consessu extraordinarius chirurgus Academiae declaratus est atque monitus de monendis cuncta haec se servaturum sancte promisit. (Inscription zum 28. April 1685 im Lexiarchicum.)

601. 1677, Juli 1. **Lutherus Dörper Mithovia-Curland.** stipulatus. Luther Doerper, geb. 7. August 1654 zu Mitau, besuchte die Mitausche Stadtschule, dann das Gymnasium zu Dortmund, stud. in Giessen Jura, dann Medicin, dann Theologie. Hielt auf der Rückkehr in Königsberg, wo er, wie unsere Inscription zeigt, immatriculirt wurde, am 26. Juli 1677 im schwarz ausgeschlagenen academischen Saale auf die Herzogin Louise Charlotte von Kurland, die Wohlthäterin seiner Familie, eine Trauerrede. (Panegyricus vindicandis ab injuria temporum virtutibus. Regiomonti, ex typogr. Reichiana 1677, 7 Bog. fol.) Wurde 1681 deutscher Diaconus zu Mitau, 1682 deutscher P. zu Libau, verlor seine Stelle, wurde aber schon 1697 P. in Sallgalln, 1699 Bauskescher Propst, † 1710 16. Sept. nov. st.; Kallmeyer-Otto S. 234; Schriftstellerlex. I 439; Otto in K. S. B. 1893, Anhang S. 22.

602. 1677, August 28. **Paulus Christophorus à Rosen Nobilis Curonus** juravit. Bruder von Nr. 583. Paul Christoph von Rosen, Herr auf Rosenhof und Schoenangern in Livland, schwed. Obristlieutenant, heirathete 1685 in Schlesien Eva Eleonora von Rhediger. Sein Sohn Christoph Wilhelm † ohne Nachkommen; Buchholtz, Materialien I 177, und A. v. Rosen, Gesch. d. Familie Rosen S. 34.

603. 1677, Sept. 6. **Johannes Wischmannus Mytoviâ-Curonus** juravit. Johannes Wischmann wurde wohl 1696 P. zu Dondangen. Vorher war er P. in Bersteln gewesen, doch nicht schon 1670, wie Kallmeyer-Otto S. 540 angeben, denn in diesem Jahre war er noch Stud. Ein Versehen Kallmeyers ist hier um so eher anzunehmen, als er auch

die Vocation nach Dondangen auf das Jahr 1672 angiebt, also viel zu früh, wie Dr. Otto l. c. gezeigt hat. Er war 1705 schon †. Ueber seine Schriften s. Schriftstellerlexicon IV 537.

604. 1677, Sept. 11. **Wolfgangus Adamus Arnoldi Mytovia-Semgallus** juravit. Wohl ein Sohn des Wolfgang Adam I, der Rector der Mitauschen Stadtschule, dann 1661 P. zu Pilten war, † 1681. Unser Stud. ist wohl der Wolfgang Adam, der 1705 P. zu Bathen und Lehnen war und 1710 †; Kallmeyer-Otto S. 163. Doch war er schon vorher P. zu Remten in Kurland, denn als gewesener P. zu R. wird er 1690 genannt. Später war er auch Präceptor zu Karckeln gewesen; Wold. Lex.

605. 1677, Sept. 14. **Johannes Lüderitz Lübawiâ-Curonus** juravit. Gewiss wohl identisch mit dem im März 1679 zu Rostock inscribirten Johann Lyderitz Libavia-Curlandus (Böthführ, Livl. S. 112) und ein Sohn des P. Johann L. zu Libau (1655—1682); cfr. Nr. 493. Unser Stud. ist gewiss der P. zu Neu-Autz 1700—1714 (?); Kallmeyer-Otto S. 368, 369.

606. 1677, Sept. 14. **Henricus Christophorus Schefer Goldingâ-Curonus** juravit. Vielleicht ein Verwandter des P. Theodor Schäffer zu Lippaiken in Kurland (nicht sehr weit von Goldingen) 1660—1712; Kallmeyer-Otto S. 463.

607. 1677, Sept. 18. **Johannes Christophorus Taube Nobilis Curonus** juravit.

608. 1678, Februar 26. **Eberhardus Besser Frauenb. Curonus** stipulatus. Ein Sohn des P. Joh. B. zu Frauenburg und Bruder von Nr. 642 und 643.

609. 1678, April 16. **Sigismundus Bernhardi Aegypt. Semgallus.** Ritu depositionis initiatus stipulatus. Wohl ein Sohn des Pastors Siegmund Bernhardi zu Aegypten in Kurland . . . . 1648—1677 . . . . Kallmeyer-Otto S. 182.

610. 1678, Mai 20. **David Voltenscher Libavia-Curland.** juravit. Könnte ein Sohn des Libauschen Notarius

Christian Voltenscher sein, der schon 1664 und noch 1672 im Amte war. K. S. B. 1887, S. 71; Klopmann, Güterchroniken S. 30.

611. 1678, Juni 22. **Georgius Dietericus Mitav. Curland.** juravit. Ob ein Verwandter des P. Johann Theodoricus oder Dieterich, zu Baldohn 1657 . . . . ?, muss unentschieden bleiben; Kallmeyer-Otto S. 505.

612. 1678, Sept. 27. **Sigismundus Bernhardi Aegypt. Semgall.**; cfr. Nr. 609. Es handelt sich wohl um die Eidesleistung derselben Persönlichkeit, die inzwischen mündig geworden war.

613. 1678, Octob. 1. **Johannes Heinsius Angermünt. Curon.** ritu depositionis initiati[1]). Wohl ein Bruder von Nr. 586. Sohn des P. Johann H. zu Angermünde, wurde 1693 Rector zu Goldingen, 1699 P. zu Ihlen, wohl auch um 1710 zu Virginahlen; Kallmeyer-Otto S. 295. Ob identisch mit dem Joh. Heinsius, der bei Obrist Steffens Regiment und dann zu Nitau Prediger war 1684, muss dahingestellt bleiben. Napiersdy, Prediger S. 10; cfr. Nr. 586.

614. 1679, Februar 25. **Ernestus Didericus Grupenius Neuhus. Curl.**

615. 1679, Februar 25. **Samuel Rhanaeus Gramsden. Curland.**

} Hi duo ritu depositionis initiati non juraverunt.

Ernst Dietrich Grupenius, P. adj. des Neuhausenschen Kirchspiels 1688—1697, Pastor 1697—?, Sohn des P. zu Neuhausen in Kurland; Arnold I; Kallmeyer-Otto S. 279.

Samuel Rhanaeus, Sohn des P. Samuel Rhanaeus zu Gramsden, stud. in Wittenberg, wo er 1683 Mag. phil. wurde, wurde P. in Wahnen (1687?)—1695, dann in Grenzhof, † 1740. Ueber sein Leben und Wirken cfr. Kallmeyer-Otto S. 439 (d. Schriftstellerlexicon giebt falsche Daten); Winkelmann, Bibl. Liv. hist. 9763. Eine Notiz über

[1]) Bezieht sich hier nur auf Nr. 613.

seine materiellen Verhältnisse findet sich bei Brewern, „J. v. Brewern“ II, S. 92.

616. 1679, Februar 28. **Ernestus Henricus Schröders Nobilis Curland.**

617. 1679, Februar 28. **Johannes Brockhusen Libav.-Curonus.**

} Hi duo quoque initiati non jurarunt.

Ernst Heinrich Schroeders erscheint auf den Landtagen häufig als Deputirter, so des Goldingenschen Kirchspiels (Decemb. 1697); Rummel, Landtagsschlüsse S. 320 ff. Wird Einnehmer des Durben-Hasenpothschen Kirchspiels (Juni 1701), des Durbenschen, Hasenpothschen und Alschwangenschen Kirchspiels Delegirter Septemb. 1714; Rummel l. c. S. 350, 381.

Johann Brockhusen ist wohl ein Bruder der beiden Folgenden. Johann Brockhusen war P. zu Barbern, dann 1690 zu Windau, † 1710 an der Pest; Kallmeyer-Otto S. 208.

618. 1679, April 8. **Hermannus Brockhusen Libav. Curlandus** stipulatus. Hermannus Brockhusen ist gewiss wohl ein Sohn des P. Johann B. zu Libau, † 1685.

619. 1679, April 8. **Wilhelmus Brockhusen Libav. Curland.** stipulatus. Wilhelm Brockhusen, Bruder des Vorhergehenden und selbst schon 1691 P. zu Salwen, dann 1696 zu Tuckum, † an der Pest; Kallmeyer-Otto S. 208.

620. 1679, Juni 27. **Andreas Salomon Möllerus Hasenpothâ-Curon.** juravit. Gewiss identisch mit Nr. 592, so dass hier eine Nachholung der früher durch Minorennität ausgeschlossenen Eidesleistung vorliegt.

621. 1679, Juli 6. **Joannes Lotichius Curon.** juravit. Ob verwandt mit dem P. David Lotichius, der als P. zu Schlock 1693 † (über dessen abenteuerliches Leben cfr. Kallmeyer-Otto S. 371, 372), muss fraglich erscheinen.

622. 1679, August 15. **Joachimus Neresius Curon.** juravit. Joachim Neresius, Sohn des P. Joachim N. († als P. zu

Wormen 1691), disputirte in Königsberg 1681, 1685 P. zu Sonnaxt, 1690 P. zu Friedrichstadt, 1696 deutscher P. zu Doblen, auch Propst der Diöcese. † 1705. Kallmeyer-Otto S. 399; Schriftstellerlex. III 310. Seine Dissertation hiess: Dissertatio historico-chronologica de LXX hebdomadibus Danielis (Praes. Mich. Pinsdörffer) Regiomonti 1681.

623. 1679, Sept. 7. **Emricus David Gamperus Curon. Pussensis** — — juravit. Wohl ein Sohn des P. Johann G. zu Pussen in Kurland. † 1687 (85?); Kallmeyer-Otto S. 255.

624. 1679, Sept. 30. **Wilhelmus Rumpius Rudzov-Curon.** stipulatus. Sohn des P. Joh. Rump zu Rutzau, war P. in Kruthen etwa 1698—1706; Kallmeyer-Otto S. 455.

625. 1679, Sept. 30. **Johannes Heinsius Angermundensis Curonus** — juravit. Gewiss identisch mit Nr. 613. Hier liegt eine Nachholung der dem Studenten durch seine Minorennität bisher unmöglichen Eidesleistung vor.

626. 1679, October 17. **Caspar Christian Eberhardt Dorpatensis** juravit. Wohl ein Verwandter des P. Daniel E., der Prof. und P. in Dorpat war (—1701); Mitth. VII 194 (Buchholtz). Vielleicht ist unser Stud. der ohne Vornamen bei Napiersky genannte P. vicarius Eberhard zu Odenpäh 1690—1693.

627. 1679, Decemb. 29. **Christian Hammel Livonus** jus scholast. repetiit. Es liegt hier eine repetitio juris academici von Nr. 600 vor.

628. 1680, März 14. **Hieronymus Pommer Livonus** juravit.

629. 1680, April 15. **Ernestus Fridericus ab Osten, dictus Sacken Nobilis Cur.** juravit. Ernst Friedrich von Osten-Sacken, Erbherr von Sackenhof, aus dem Dubenalkenschen Zweige der Familie, wird Convocant des Sackenhausenschen Kirchspiels im Piltenschen Kreise 1735—1738, † 1751; Blomberg, Landesoffizianten. Kaum derselbe, da er dann sehr alt geworden sein müsste. Eher der Ernst Friedr. von Sacken,

Herr auf Pewicken, der 1696 als Vermittler zwischen den streitenden Wigand-Stabbenschen Familiengliedern genannt wird (Wold. Lex.) und der auf dem Landtage vom 30. März 1716 zum Revisor des Alschwangenschen Kirchspiels ernannt wird; Rummel, Landtagsschlüsse S. 417.

630. 1680, Juni 14. **Jacobus Ludovicus à Tranckwitz Nobilis Curon.** stipulatus. Ob ein naher Verwandter des Goldingenschen Oberhauptmanns Tr. (1664—1677)? Hennig, Gesch. Goldingens S. 145. — Jacob Ludwig Tranckwitz war Landbote des Talsenschen Kirchspiels, auch in Vollmacht für das Zabelnsche auf dem Landtage vom 6. März 1686; Rummel, Landtagsschlüsse S. 293.

631. 1680, Juli 5. **Heinricus Johannes Pinnau Libav. Curl.** Ritu depositionis initiati omnes [1]) stipulati. Heinrich Johann Pinnau studirte auch in Leyden, wo er am 18. April 1685, 20 Jahre alt, als stud. juris immatriculirt wurde; Böthführ, Livländer S. 182. Er war ein Sohn des Eberhard Pinnau, Arrendators von Talsen und Aistern, dem in diesen Gütern sein Sohn Nicolai Friedrich folgte. Dieser vermachte sie nach seines jüngern Bruders Heinrich Johann Tode dem Kandauschen Hauptmann Georg von der Recke; Klopmann, Güterchroniken S. 32; cfr. Nr. 754.

632. 1680, Juli 24. **Christophorus Kerckovius Semgallus** pauper stipulatus. Vielleicht ein Angehöriger des Christopher Kerckovius, 1653 P. zu Ellern in Kurland, dann 1676 zu Schlock; Kallmeyer-Otto S. 337.

633. 1680, Sept. 28. **Michael Rhode Libav. Curl.** Geb. in Libau 7. Nov. 1660, besuchte die Schule, dann die Universität zu Königsberg 1680—1684. War 1689—1703 P. zu Edwahlen, 1703 P. in Neuhausen, 1710 P. in Libau, 1711 Grobinscher Propst; Kallmeyer-Otto S. 441. Verfasste etliche Gelegenheitsgedichte; cfr. Nr. 751. U. a.: Hertzliche . . . . . Bey-Freude über den erlangten Rest

[1]) Hier nur Nr. 631.

und Ruhm nach glückl. überstandener Last und Unruhe des H. M. Martini Korsch, Pfarrherrn in d. Kgl. Festung Friedrichsburg, als selbig er sein Hochzeitsfest mit Jgfr Christina Gebuhrin feyert. Kgsbg. 1711. Kgl. Bibl. in Kgsbg., S. 2, fol. I 204. Die Wahl zum Superintendenten lehnte er mehrfach ab. S. auch Schriftstellerlex. III 531.

634. 1680, Sept. 28. **Carolus Matthias Arnoldi Rig. Livon.** juravit. Carl Matthias Arnoldi, Sohn des P. Wolfgang Adam A. zu Pilten, geb. zu Pilten 1664, war P. zu Salwen schon 1710, † 1711; Kallmeyer-Otto S. 163. Wenn in der Jahreszahl der Geburt — 1664 — kein Irrthum vorliegt, so kann unser Stud. nicht der genannte P. zu Salwen sein, denn sonst wäre dieser 1680 noch minorenn, also nicht in der Lage gewesen, den Eid zu leisten. Die Bezeichnung „Riga Livonus" hindert nicht, dass er zu Pilten geboren sein könnte; cfr. darüber Einleitung S. 44.

635. 1681, Februar 6. **Huldericus Leszner Golding. Curonus** ritu depositionis initiatus stipulatus est. Wohl der gleichnamige stud. theol., der 1695 Organist in Doblen, 1699 P. in Strutteln wurde und bis 1710 blieb. Er hat also sehr lange studirt; Kallmeyer-Otto S. 367. Identisch mit Nr. 667.

636. 1681, Februar 14. **Christophorus Reck Golding. Curonus** juravit. Ein Christophor Reck leistete am 16. Febr. 1696 als kurländischer Notarius publicus den Amtseid; Wold. Lex. Kann derselbe sein.

637. 1681, März 24. **Johannes á Bergen Libaviâ Curonus** juravit. Sohn des Libauschen Rathsherrn Hans B., besuchte die Stadtschule zu Libau, wurde seit seinem zehnten Lebensjahre zu Lübeck, dann auf der Königsberger Stadtschule erzogen, wo er 1682 die Universität bezog. Am 9. August 1685 wurde er zu Rostock immatriculirt; Böthführ, Livländer S. 114. 1688 Collega tertius an der Stadtschule

zu Libau, 1692 P. zu Kruthen und Kreuzberg, 1698 lettischer, 1706 deutscher P. in Libau; Kallmeyer-Otto S. 177.

638. 1681, Mai 8. **Christophorus Ernestus Besser Sath. Curonus** juravit. Wohl ein Sohn des P. Sebastian B. zu Sahten (1649—92?) in Kurland. Dieser hatte jedenfalls einen Sohn Christoph Ernst, der in erster Ehe mit einer Teuring, in zweiter seit 1696 mit Agnesa Schüttler vermählt war und vor seinem Vater 1699 am 8. Juni starb. Seine Wittwe heirathete den Amtsverwalter in Sassmacken, Friederich Peterson. Des Christoph Ernst älterer Bruder, Sebastian, † 1634; Arbusow, Stammbuchblätter S. 9, 10.

639. 1681, Juli 5. **David Reincken Riga-Livonus** juravit. Ritu depositionis initiati, obedientiam stipulata manu promiserunt[1]). David Reineken, geb. 23. Febr. 1661 zu Wolmar, war P. zu Luhde und Walk 1688, gerieth 1704 in russische Gefangenschaft. 1711 aus der Gefangenschaft heimgekehrt, war er P. zu Wolmar, dann zu Walk (?). Napiersky IV, S. 10.

640. 1681, Juli 8. **Gothardus Wilhelmus Wach Curonus** juravit. Gotthard Wilhelm Wach war 1697—1711 P. zu Sackenhausen; Kallmeyer-Otto S. 520.

641. 1681, Juli 10. **Johannes Forschius Revalia-Livonus.** Vielleicht ein Verwandter des Joh. Christoph Fortschius, Cantor bis 1669 am Gymnasium zu Reval (Berting, Gymnas. S. 10), und des Georg Christoph Fortschius, Secretarius am Revaler Rath 1686, † 1686; Revaler Rathslinie S. 95.

642. 1681, Juli 15. **Dieterich Christian Beszer Frauenb.** Curlandus juravit. Mit Nr. 638 gar nicht verwandt, dagegen cfr. Nr. 643 und 608.

643. 1681, Juli 15. **Heinricus Beszer Frauenb. Curonus** juravit. Wohl ein Bruder von Nr. 642, 694. Sohn des P. Joh. B. zu Frauenburg, war schon 1690 P. zu Luttringen, † 1705; Kallmeyer-Otto S. 183.

[1]) Die Worte: ritu — promiserunt beziehen sich hier nur auf Nr. 639.

644. 1681, August 22. **Daniel Rigel Mitovia-Curlandus** juravit.

645. 1681, Sept. 26. **Justus Adolphus Hollenhagen Golding.-Curonus** juravit. Wohl ein Bruder des kurländ. Superintendenten, Mag. Joh. Adolph H., dessen Vater in Goldingen Bürger war. Justus Adolphus H. ist gewiss mit dem am 26. März 1685 zu Frankfurt a. O. immatriculirten Justus Adolphus Hollenhagen, Goldinga-Curonus (Stieda), und dem Jodocus Adolphus H. identisch, der am 10. Januar 1696 als Notarius in des Kanzlers Brakel Gegenwart beeidigt wurde (Woldemar, M. 40) und 1696—1710 Instanzsecretarius in Goldingen war; Hennig, Goldingen S. 160.

646. 1681, Octob. 13. **Johannes Schmedden Libaviâ-Curland.** juravit. Könnte mit dem am 25. Juli 1694 zu Leyden immatriculirten und dann zum Dr. med. promovirten Johannes Faber Riga-Livonus identisch sein, der vorher in Königsberg studirt hatte. Böthführ, Livländer S. 184; Schriftstellerlex. I 543. Nach letzterem liess Joh. Faber in Königsberg 1693 eine „Disquisitio de Xiphia sive Gladio, Regiomonti 1693", 22 S., erscheinen.

647. 1681, October 30. **Johannes Fuhrmann Rigâ-Livon.** juravit. Vielleicht ein Sohn des Rigaschen Stadtphysicus Johann F.; Schriftstellerlex. I, S. 624.

648. 1682, April[1]). **Rodigerus Grott Curl.** juravit. Sohn des Libauer Bürgermeisters Rötger Grot (an den gerichtete Schreiben vom Herzog Jacob von Kurland sich im Libauschen Kämmereiarchiv erhalten haben), geb. 27. April 1664, stud. 1686 auch in Greifswald, wurde hier Mag. philos., am 12. Sept. 1682 zu Rostock inscribirt (Rotgerus Grot Curonus). 1689 P. zu Eckau, 1699 lett. Frühprediger zu Mitau, † 1702 zu Mitau; Kallmeyer-Otto S. 272; Schriftstellerlexicon II, S. 119; Böthführ, Livländer S. 113.

[1]) Ohne Tagesdatum, ebenso 649.

649. 1682, April. **Wilhelmus Müllerus Curland.** stipulatus. Ob ein Angehöriger des P. Andreas Müller, der 1635 P. in Wirgen war? Schwerlich. Ein Wilhelm Müller war 1689 fürstl. kurländ. Advocat zu Mitau und heirathete 1689 M. Dorothea Gilbert, Tochter des Kaufmanns und Seidenhändlers G. in Mitau; Buchholtz, Materialien M. 179.

650. 1682, Juni[1]). **Johannes Pottgiesser Cur.** juravit. Vielleicht ein Verwandter des Mitauschen Rathsverwandten Hermann Pottgiesser; Bornmanns Mitau S. 20; Sammelband im Kurl. Prov.-Mus. Nr. 11910. Unser Stud. vielleicht der Advocat Pottgiesser in Goldingen 1697, als solcher Assessor des Goldingenschen Oberhauptmanns; Hennig, Goldingen S. 149.

651. 1682, Juli[2]). **Jacobus Adolphi Curl.** stipulatus. Jacobus Adolphi, vielleicht ein Sohn des Superintendenten Heinrich A., geb. zu Mitau, wurde 1695 P. in Wahnen, 1696 deutscher und lettischer P. zu Talsen, 1710 P. zu Erwahlen in Kurland. Starb nach 1730; Kallmeyer-Otto S. 156. Nicht identisch mit Nr. 886.

652. 1682, Juli. **Johannes Adolphi** stipulatus. Wohl ein Bruder des Vorhergehenden, geb. in Mitau, erst zu Hause unterrichtet, studirte Theologie in Wittenberg, lebte, sehr kränklich in die Heimath zurückgekehrt, bei seinem Bruder Heinrich A. in Mesothen, wurde aber 1692 P. in Grobin, wo er auch Propst ward. † 1708 Februar; Kallmeyer-Otto S. 156.

653. 1682, August[3]). **Johannes Reinholdus Rehe Livonus** stipulatus.

654. 1682, August. **Petrus Burgerus Libov. Curl.** juravit. Petrus Bürger, noch 1688 P. zu Angern, 1696 zu Bersteln, 1698 lett. P. in Bauske, starb als solcher 1708; Kallmeyer-Otto S. 213.

[1]) Ohne Tagesdatum.
[2]) Ohne Tagesdatum, ebenso 652.
[3]) Ohne Tagesdatum, ebenso 654, 655.

655. 1682, August. **Johannes Fridericus Schilling Curl.** juravit.

656. 1682, Septemb.[1]). **Wilhelmus Johannes Heidereich Livonus** juravit. Vielleicht ein Angehöriger des P. Joh. Heidrig zu St. Johannis in Estland, der 1657 †; Paucker, S. 129.

657. 1682, October 21. **Eowaldus ab Osten, dictus Sacken Nobilis Curland.** stipulatus. Ein Ewald von Sacken war zu Beginn des 18. Jahrhunderts kurl. Kanzler und Oberburggraf (1714); Rummel, Landtagsschlüsse S. 381.

658. 1682, Octob. 26. **Hermannus Hollenhagen Goldingâ-Curlandus** stipulatus. Hermann Hollenhagen aus Goldingen (cfr. Nr. 645), wohl ein Sohn des Superintendenten Heinrich H., ward 1698 P. zu Bersteln, † 1710, wohl an der Pest; Kallmeyer-Otto S. 313.

659. 1682, Novemb. 3. **Martinus Fridericus Calischius Curlandus** juravit.

660. 1682, Decemb. 30. **Petrus Schilder Libaviâ-Curlandus** juravit. Die Familie ist im 17. Jahrh. in Libau zahlreich vertreten. Ein Petrus Schilder in Libau leiht im Jahre 1658 der Stadt Lübeck 3000 M.; cfr. Wehrmann: Das Schuldenwesen der Stadt Lübeck in Hansisch. Geschichtsblättern, Jahrg. XVII, 1888; S. 172. Ferner war am Ende des 17. Jahrh. (noch 1698) in Libau ein Gerichtsvogt Michael Schilder, der Vater des Rigaschen Quartierherrn Michael Schilder. Rigasche Rathslinie, S. 214, 215. Auch war (c. 1664) in Libau ein Bürgermeister Melchior Schilder (Briefe Herzog Jacobs an ihn im Kämmereiarchiv zu Libau). Wie unser Stud. mit ihm verwandt, mag dahingestellt bleiben.

661. 1683, Febr. 15. **Paulus Brockhausen Riga-Livonus** juravit. Sohn des Rigaschen Bürgermeisters Paul Brockhausen (Nr. 489), geb. 1662 zu Riga, besuchte das Rigasche

[1]) Ohne Tagesdatum.

Gymnasium, studirte in Königsberg, dann in Leyden, wo er am 21. Aug. 1684 als stud. jur., 23 Jahre alt (darnach würde das Geburtsjahr nicht stimmen), inscribirt wurde. 1689 Secretarius des Rigaschen Raths. Trat früh in den Rath, 1711 Obervogt, 1715 Oberlandvogt. Als 1715 bei ihm der russische General Weyden einquartiert wurde, machte er, da er diese Einquartierung für ungerecht hielt, in lauter Weise dagegen Vorstellungen in der Wohnung des Fürsten Menschikow, als Peter der Grosse dort gerade speiste. Peter, dadurch gereizt, liess ihn unter Gericht stellen und der Rigasche Rath verurtheilte ihn zu ewigem Gefängniss und Verlust seiner Aemter. Der Zar änderte dieses Urtheil, indem er ihn und seine Familie Zeitlebens nach Tobolsk in Sibirien verbannte, doch wurde auf Fürbitte der Kaiserin Katharina seiner Familie gestattet, in Riga zu bleiben. Auf Bitten der in Königsberg studirenden Livländer, insbesondere des Sohnes von Brockhausen, begnadigte ihn Peter bei seiner Anwesenheit in Königsberg am 16. Febr. 1716, doch war Brockhausen schon am 25. Febr. von Riga aufgebrochen und starb auf der Reise am 4. Januar 1717 bei Solikamsk an der Kama, wo er von schwedischen Gefangenen begraben wurde; A. Pohrt, Peter der Grosse und der Rig. Bürgermeister Brockhausen, Mitth. X, S. 246—313; Rig. Rathslinie S. 196, 197; Böthführ, Livländer S. 181.

662. 1683, Febr. 22. **Paulus Krüger Riga-Livonus** juravit.

663. 1683, Febr. 24. **Christophorus Haudring Nobilis Curland.** stipulatus. Christoph Handring verkauft 1736 die Güter Torcken und Rokaischen an den Bauskischen Hauptmann Georg Joh. Medem; Arbusow, Bauskesche Collectaneen.

664. 1683, Febr. 24. **Nicolaus Magnus Blumberg Nobilis Curland.** stipulatus.

665. 1683, Febr. 24. **Johannes Henricus Kayserling Nobilis Curland.** stipulatus. Capitain Joh. Heinr. K., Sohn des Piltenschen Oberhauptmanns Georg Johann, war Erbherr auf

Schloss Hasenpoth und Muischazeem, Gaiken und Bächhof, Dserwen, Sallenen, Altdrogen und Rudbahren, Pfandhalter auf Gross-Gramsden; Klopmann, Güterchroniken S. 26, 84, 85; Alexander von Lievens Landesbeamten. Joh. Heinr. Kayserling erscheint als Landbote des Grobinschen Kirchspiels am 22. Januar 1700; Rummel, Landtagsschl. S. 342. 1707—1710 Goldingenscher Oberhauptmann; während dieser Zeit wüthete die Pest und daher fand fast andauernd Gerichtsstillstand statt; Hennig, Goldingen S. 149, 150. War später kurl. Landmarschall, 1712—1718 (Rummel l. c. p. 439) und Kanzler 1718—1727 (Rummel l. c. p. 460). † 1734 verabschiedet; Alexander von Lievens Landesbeamten. Ueber seine Absetzung in Folge der Wahl Moritz von Sachsens durch eine polnische Commission cfr. Ziegenhorn, Staatsrecht § 191; Gebhardi, Gesch. Kurlands, S. 178.

666. 1683, Mai 12. **Johannes Daniel Kerkovius Semgalla-Curlandus** pauper juravit. Johann Daniel Kerkovius, P. zu Friedrichstadt 1697—1710, † an der Pest; Kallmeyer-Otto S. 337, cfr. Nr. 698.

667. 1683, Juni 5. **Ulricus Löszner Golding.-Curonus** juravit. Identisch mit Nr. 635. Hier liegt die Nachholung der Eidesleistung des damals minorennen Stud. vor.

668. 1683, October 16. **Retcherus Johannes â Wildemann Nobilis Curland.** juravit.

669. 1684, Mai 5. **Hildebrandus Henr. Wach Mitav Curon.** juravit, relegatus ad biennium d. 10. Septbr. Wohl ein Angehöriger des Mitauschen Apothekers Friedr. Wach, der in Bornemanns „Mitau" vorkommt.

670. 1684, Juni 22. **Georg Frider. Reutzius Livonus** juravit. Georg Friedrich Reutz, Sohn des Landrichters und Pächters des Patkulschen Gutes Brinkenhof in Livland, David Reutz, studirte auch in Jena (bis 1687), wurde Secretarius der Livländischen Ritterschaft. Als solcher musste er, der als Freund Patkuls bekannt war, als nach dem

Wendenschen Landtage von 1693 in Folge der von diesem beschlossenen Bittschrift an den König die Landräthe Vietinghoff, Budberg etc. nach Stockholm zur Verantwortung citirt wurden, sich ebenfalls dorthin begeben, wo er zu einer kurzen Gefangenschaft verurtheilt wurde. Nach ihrer Verbüssung wurde er vom Könige begnadigt und zum Handkusse zugelassen. Doch beantragte auf dem Landtage von 1695 der dem General-Gouverneur Hastfer geneigte Landmarschall Georg Konrad von Ungern, einen anderen Secretair zu wählen, weil Reutz im Gefängniss gesessen habe. Die Sache ging an den König, der für die Entlassung des als Freund Patkuls verdächtigen Reutz entschied. Zwar klagte dieser gegen Ungern wegen der auf dem Landtage von 1695 gegen ihn geäusserten Injurien, doch ist der Ausgang des Processes nicht bekannt. Als 1700 die Sachsen nach Livland einfielen, wurde Reutz auf seinem Arrendegut Gustavsberg aufgegriffen und ins sächsische Lager vor Riga gebracht. Hier suchten ihn Patkul und der sächsische Generallieutenant Flemming vergeblich zu überreden, in sächsische Dienste zu treten. Er wurde aber aus dem Lager entlassen, kam jedoch seiner früheren Beziehungen zu Patkul wegen bei der schwedischen Regierung in Verdacht und wurde nach Abzug der Sachsen im Nov. oder Dec. 1701 arretirt und nach Dorpat gebracht, jedoch freigesprochen; cfr. Anton Buchholtz, Beiträge zur Lebensgeschichte Joh. Reinhold Patkuls, Riga 1893, S. 101, 110, 165 ff. Nach Beendigung der schwedischen Herrschaft tritt er wieder mehrfach hervor. Er wurde 1710 zum Livl. Landrath vorgestellt. Er zahlte 1710 einen Beitrag für die Deputation, welche zum Abschluss des Uebergabe-Accords Livlands mit Russland nach Russland geschickt wurde. War als Regierungsrath im Juli 1710 bevollmächtigter Deputirter der Livl. Ritterschaft in St. Petersburg und wurde im Januar 1711 auf der Landstube wegen seiner dortigen Abfassung der Landesprivilegien verhört. Seine

Familie bestand 1710 aus 12 Personen; Schirren, Landtagsrecesse S. 306, 365, 398, 321. Im Jahre 1712 wurde das Gut Uddern von dem bevollmächtigten Minister Loewenwolde dem Regierungsrath und Ritterschaftssecretarius Georg Friedrich Reutz zuerkannt, jedoch schon 1723 dem Staate als öffentliches Mannlehen zuerkannt; Stryk I, S. 136.

671. 1684, Juli 1. **Arnoldus Fuhrmann Rigâ-Livonus** juravit. Mag. Arnold Fuhrmann studirte auch in Wittenberg, war Kabinetsprediger des Grafen Benedict Skytte, 1690 Diaconus an der Johanniskirche zu Riga, 1691 an der Domkirche daselbst, 1698 Archidiaconus an der Petrikirche und Sonnabendprediger, 1700 Oberwochenprediger, 1702 P. an der Domkirche, † 1710 an der Pest; Napiersky, Prediger II, S. 72; Bergmann I 46; Schriftstellerlex. I, S. 623.

672. 1684, Juli 26. **Jacob Ludovic. à Vietingshoff** dictus **Scheel Nobilis Curon.** juravit.

673. 1684, August 10. **Johannes Hahn Nobilis Curlandus** juravit.

674. 1684, August 10. **Otto Jacobus Reutz Wentâ-Livonus** juravit.

675. 1684, Septemb. 7. **Roettchert Brabenter Bassenâ Curonus** juravit. Der in Rostock im September 1709 immatriculirte Röttger Brabender Curonus ist natürlich nicht derselbe, sondern vielleicht sein Sohn (Böthführ S. 123). Roettger Brabender, der 1739 herzogl. kurl. Kammerverwandter ist (Woldemar, Mappe XXXX), dürfte mit dem Rostocker Stud. zu identificiren sein. Unseren Studenten können wir dagegen in dem am 5. Octob. 1687 in Frankfurt a. O. inscribirten Roettcher — Bass.-Curlandus (Stieda) — wiedererkennen. Bassena ist wohl corrumpirt aus Bauscena.

676. 1685, März 28. **Philippus Fridericus Fircks de Sceden Nobilis Curonus** juravit.

677. 1685, Juli 9. **Wilhelmus Andreas Möllenbrock Wahn. Cur.** stipulatus. Dieser und Nr. 678 sind Söhne von Joh. Heinrich Moellerbrock, P. in Wahnen 1660—1690; Kallmeyer-Otto S. 387.

678. 1685, Juli 9. **Christian Henricus Möllenbrock Wahn. Cur.** stipulatus; cfr. Nr. 677.

679. 1685, Septemb. 18. **Andreas à Tieffenbrock Rig. Livonus** stipulatus. Wohl ein Sohn des P. Andreas Tieffenbrock zu Riga. Unser Stud. wurde auch 14. Sept. 1690 zu Leyden, 24 Jahre alt, als stud. juris immatriculirt. Ist das richtig, so kann er nicht 1664 geboren sein; Böthführ, Livländer S. 183. 1698 Secretarius des Waisengerichts zu Riga, 1699 Hofgerichtssecretarius, trat 1704 in den Rath und † 1710 17. Juli als Waisenherr; Buchholtz, Materialien D, 90; Schriftstellerlex. I 427; Rigasche Rathslinie S. 197.

680. 1686, Juli 1[1]). **Georgius Johannes von Mörbach Nobilis Curland.** stipulatus. Sohn von Frommhold von Mirbach auf Amboten, dem er im Besitz des Gutes folgte, kaufte 1704 das Gut Ligutten für 3100 Fl. 1708 verpfändete er das Gut Jagemann auf 3 Jahre, sowie das Gut Baklawen; Wold. Lex. Wurde 1693 Piltenscher Mannrichter, 1705 am 2. Juli zu Bayreuth von der Markgräfin Elisabeth Sophie von Brandenburg, Wittwe Herzog Friedrich Casimirs von Kurland, als Vormünderin des Herzogs Friedrich Wilhelm, zum Hauptmann zu Neuhausen ernannt, nachdem sein Vorgänger, Ulrich von Behr, Oberhauptmann zu Pilten geworden war, 1707 Piltenscher Landrath, 1710 Delegirter der Landschaft an Peter I. von Russland. Später Oberhauptmann von Hasenpoth. Wird auch als Capitain bezeichnet. Im Jahre 1723 veranlasste Benigna Elisabeth von Hahn, geb. von Sacken, ein Concursverfahren gegen ihn. Er schloss einen Vor-

[1]) April 1686 wurde auch inscribirt: Georgius Wilhelmus a Bernewitz N. Lithv., also wohl kein Livländer.

contract über den Verkauf Ambotens (mit Ligutten) an Ernst Frommhold von Sacken auf Lehnen ab, starb aber vor Vollziehung des Verkaufs am 21. Mai 1726. Seine Erben verglichen sich mit E. F. von Sacken; Wold. Lex. und Blombergs Landesoffizianten. — Das Buch: „Die Freiherren und Grafen von Mirbach," von Ernst Freiherr von Mirbach, Berlin 1887, enthält über unseren Stud. gar keine Daten.

681. 1686, Septemb. 16. **Christophorus Heinricus von den Brincken Nobilis Curland.** stipulatus. Unter den zeitgenössischen Brincken erscheinen mehrere Heinrich Christian B. Ein Christian Heinrich v. d. B. war Erbherr auf Sessilen, Doblenscher Hauptmann, Tuckumscher Oberhauptmann, Landmarschall und schliesslich 1712—1724 kurl. Landhofmeister; Woldemar, M. XXXX.

682. 1686, Septemb. 27. **Jacobus Johannes Grajus Caltzenoviâ-Livonus** juravit. Gewiss wohl ein Sohn des Heinrich Grajus oder Gray, P. zu Kalzenau und Fehteln 1662, † 1684; Napiersky I, S. 85.

683. 1686, Octbr. 2. **Christophorus Ernestus Drachenfels Curon.** stipulatus.

684. 1686, Novbr. 16. **Johann Eberhard â Brincken Nobilis Curlandus** juravit. Johann Eberhard von Brincken 1692 Assessor des Goldingenschen Oberhauptmanns; Hennig, Goldingen S. 147. Johann Eberhard von B. wird 1710 als Mannrichter des Piltenschen Districts, 1712 ff. als Landrath desselben genannt. Er war Delegirter desselben nach Warschau 1711 und 1712, und referirte über seine Commissa auf den Landtagen 1712—1713. Scheint auch Erbherr auf Krohnen gewesen zu sein; Blombergs Landesoffizianten.

685. 1687, Februar 28. **Johannes Wolterhuhn Mitoâ Semgallus** juravit.

686. 1687, Juni 25. **Conradus Schilder Libav-Curonus** juravit. Wohl ein Bruder oder doch Verwandter von Petrus

Schilder (cfr. Nr. 660). Conradus Schilder, Libavia Curlandus, wurde am 17. Aug. 1688 in Frankfurt a./O. immatriculirt (Stieda). Inzwischen ist er auch in Danzig gewesen, denn hier erschienen 2 Dissertionen von ihm 1687; Schriftstellerlexicon IV, S. 64.

687. 1687, Juli 1. **Heinricus Feürbach Libav-Curonus** juravit. Könnte ein Sohn des Libauschen Apothekers Georg Feuerbach sein, der in und bei Grobin besitzlich, mit Anna von Kampen verheirathet und 1684 schon todt war; Wold. Lex. Unser Stud. wohl mit dem im Juli 1686 zu Rostock immatriculirten Henricus Feuerbach Libavia-Curonus identisch; Böthführ, Livländer S. 115.

688. 1687, Juli 2. **Carolus Wilhelmus â Stakelberg Nobilis Liv.** stipulatus.

689. 1687, Juli 2. **Christophorus Eggerts Livonus** juravit. Vielleicht ein Sohn des P. Caspar Eggerdes zu Randen, dann zu Helmet in Livland († 1690); Napiersky, I 58. Unser Stud. liess zu Königsberg 1681 eine Dissertatio juris de arrhis erscheinen (Praes. Achatio Christiano Ranger); Schriftstellerlexicon I 479.

690. 1687, Juli 15. **Johannes Carolus â Dorthesen Nobilis Curonus.** Johann Carl von Dorthesen (1670—1735), Erbherr auf Wahnen, wird in den Stammtafeln genannt.

691. 1687, Juli 31. **Heinricus Wilhelmus ab Holtey Nobilis Cur.** stipulatus. Erscheint 1701, 1703 und noch 1714 als Landbote des Doblenschen Kirchspiels in Kurland, und 1701 auch als Untereinnehmer desselben; Rummel, Landtagsschlüsse S. 349, 353, 381.

692. 1687, August 22. **Eberhardus Didericus â Blumberg Nobilis Cur.** juravit.

693. 1687, Septemb. 24. **Johannes von der Borch Nobilis Liv.** stipulatus.

694. 1687, Septemb. 27. **Nicolaus Besser Frauenburg.-Curon.** juravit. Wohl ein Sohn des P. Johann B. zu Frauenburg und Bruder von Nr. 642, 643.

695. 1687, October 11. **Otto Philippus Klopmann Eques Curl.** juravit. Derselbe wurde, 18 Jahre alt, am 27. Nov. 1686 zu Frankfurt a. O. immatriculirt (Stieda). Otto Philipp von Klopmann war Herr auf Eichenpommusch und Sohn des 1692 gestorbenen königl. poln. Rittmeisters Otto v. K. Buchholtz, Materialien K. 893.

696. 1688, Februar 20. **Joh. Sigismundus Reck Curlandus** stipulatus. Da der Zusatz Nobilis oder eques fehlt, so haben wir es mit dem Joh. Sigismund Recke, Sohn des P. Joh. zu Grösen, 1696—1710 P. in Wahnen in Kurland, zu thun; Kallmeyer-Otto S. 429. Ein adeliger Joh. Sigismund Recke wurde in jener Zeit (1691) durch Erbtheilung Herr von Bixten und Feldhof, scheint aber bald darauf gestorben zu sein; Klopmann, Güterchroniken S. 79, 129.

697. 1688, März 6. **Simon Johan Müller Narva-Livonus** juravit.

698. 1688, April 28. **Joh. Daniel Kerkovius** repetiit jus scholasticum; cfr. Nr. 666.

699. 1688, April 28. **Heinricus Dietericus Kerckovius Curonus** juravit. War wahrscheinlich seit 1695 P. zu Sessau, † an der Pest; Kallmeyer-Otto S. 337.

700. 1688, August 6. **Christianus Wilhelmus Zecherus Dorpat-Livonus** juravit. Derselbe wurde am 18. Juni 1693 in Dorpat immatriculirt; Mitth. XII, S. 318.

701. 1688, August 25. **Heinricus Wevel Libau-Curon.** stipulatus. Wohl derselbe, der 1692 zu Jena eine Dissertatio de tempore, an et quid sit? erscheinen liess; Schriftstellerlex. IV, S. 493. Hier ist durch einen Irrthum der Verfasser dieser Schrift mit dem P. Heinr. Valentin in Lihkuppen, dann zu Grösen († 1756), identificirt. Dieser hat vielmehr

in Rostock (14. Septemb. 1731 immatriculirt) studirt; Böthführ, Livländer S. 125. Unser Stud. ist nach Kallmeyers Manuscript (Kurl. Predigerlex.) der Sohn eines Libauschen Rathsherrn Wewell; cfr. auch Kallmeyer-Otto S. 533; Gadebusch, Livl. Bibl. III 291.

702. 1689, Februar 9. **Petrus Jacobus Eccardi Arensburg. Osiliensis Livonus** juravit. Studirte auch in Frankfurt a. O., wo er am 6. Mai 1689 immatriculirt wurde (Stieda). Nach dem Schriftstellerlexicon (I 469) hat derselbe in Danzig eine Dissertatio de anthropophagia ex causa necessitatis concedenda (Praes. Joh. Schulz) 1688, 4°; erscheinen lassen.

703. 1689, März 2. **Julius Fridericus Hartman Erwalia-Curonus** juravit. Studirte auch in Rostock, wo er am 18. Januar 1692 immatriculirt wurde und die Magisterwürde erlangte; Böthführ, Livländer S. 116. Wurde 1700 P. zu Sonnaxt, 1705 deutscher P. zu Doblen, † 1709 an der Pest; Kallmeyer-Otto S. 292; Schriftstellerlex. II, 197.

704. 1689, März 26. **Johannes Petrus Carnal Hapsaliâ Livonus** juravit.

705. 1689, April 16. **Ernestus Grünerus Curonus Ambothensis.** Ex schola cathedrali dimissi stipulati[1]). Wohl gewiss ein Sohn des im Jahre 1701 gestorbenen P. Joh. Grüner zu Ambothen in Kurland; Kallmeyer-Otto S. 275.

706. 1689, Mai 9. **Henricus Johannes Zander Narvâ-Livonus** stipulatus.

707. 1689, Juni 20. **Martinus Ruprecht Lieb. Curonus** juravit. Wohl ein Bruder des P. Joh. R. in Sezzen, dann in Grünhof (—1718), der auch aus Libau stammte; Kallmeyer-Otto S. 456. Martin Ruprecht war 1714—1735 herzogl. kurländischer Kirchennotarius, durch Resolution

[1]) Bezieht sich in der Originalmatrikel auf mehrere Immatriculirte.

vom 23. Febr. 1735 wird er auf seine Bitte wegen Altersschwäche vom Amte entlassen und ihm eine jährliche Pension von 100 Fl. alb. aus der fürstlichen Rentei bewilligt; Wold. Lex.; cfr. auch Kallmeyer-Otto, Einleitung S. V, Anmerkg.

708. 1689, August 2. **Petrus Christianus Engelbrecht Neugudâ-Semgallus** juravit. Er studirte in Königsberg Theologie und Philosophie, liess hier 1691 eine Dissertatio de chiromantiae vanitate erscheinen, war 1692—1700 P. zu Neugut in Kurland; Kallmeyer-Otto S. 245; Schriftstellerlexicon I 504.

709. 1689, August 2. **Jeremias Johannes Engelbrecht Neugudâ Semgallus** juravit. Wohl wie der Vorhergehende ein Sohn des P. Peter Engelbrecht, P. zu Neugut in Kurland (1657—?); Kallmeyer-Otto S. 73.

710. 1689, September 1. **Henricus Strahlbon Revaliâ Livonus** juravit. Wohl ein Schreibfehler für Strahlborn. Ein Sohn des Christian Strahlborn (cfr. Nr. 477). Diesem wurde jedenfalls am 20. April 1667 ein Sohn Heinrich geboren. Mittheilung Dr. E. v. Nottbecks. Kelch (Continuation S. 289) erwähnt einen Obristlieutenant Strahlenborn, in schwedischen Diensten im Jahre 1702. Ob dieser mit unserem Stud. zu combiniren ist, muss ganz unentschieden bleiben.

711. 1689, Octob. 5. **Andreas Peters Pernaviâ-Livonus** juravit. Andreas Peters, Pernoviensis, depos. Regiomonti 1689, wurde am 15. Februar 1694 auch in Dorpat immatriculirt; Mitth. XII 319. Ein Heinrich Peters, dessen Frau 1671 geboren ist, war Rathsherr in Pernau, vielleicht der Bruder unseres Stud.; Buchholtz, Materialien P. 79.

712. 1689, Novemb. 1. **Otto Fridericus Bohl Neuburgo-Curl.** juravit; cfr. Nr. 825.

713. 1689, Novemb. 1. **Christianus Betulius Curlandus** juravit. Wohl ein Sohn des P. Joh. Salomo B. zu Grenzhof

in Kurland; Kallmeyer-Otto S. 183. Er scheint, obwohl er in Böthführs Livländern fehlt, auch in Rostock studirt zu haben. Jedenfalls liessen die Tischgenossen in Rostock beim Abschiede des „Christiani Betulii, S. S. Theol. stud., als er am 3. Januar 1689 seinen Zug nach Koenigsberg genommen", einen „Wollmeinenden Nach-Ruff" bei Jacob Riecheln in Rostock erscheinen. In einem Sammelbande des K. P.-Mus. Nr. 10910.

714. 1689, Novemb. 11. **Heinricus Fuhrmann Riga-Livonus** juravit. Er war ein Sohn des Stadtphysicus Johann F., Bruder von Nr. 671, studirte auch in Rostock, wo er im Februar 1691 immatriculirt und am 13. October 1692 zum Mag. promovirt wurde; Böthführ, Livländer S. 115 und 132. Er wird als nativitate et eruditione Rigensis bezeichnet. 1697 nach Kremon vocirt, nahm er den Ruf nicht an, sondern ging als P. nach Bickern, 1698 nach Pinkenhof, 1702 als P. an die Jesuskirche zu Riga. Geb. 31. Januar 1668, † 29. Nov. 1709; Schriftstellerlexicon I 623; Bergmann I 11; Napiersky II, S. 72.

715. 1689, Dec. 5. **Gotthardus Wilhelmus Neubau Rigâ Livonus** juravit. Vielleicht ein Sohn des P. Justus Johann oder Heinrich Neubau zu Theal und Fölks in Livland, † 1672 als Präses des Unterconsistorii; Napiersky III, S. 97.

716[1]). 1690, April 8. **Christophorus Heinricus Seylerus Tucaumo-Curonus.** Christoph Heinr. Seiler — wie unsere Inscription zeigt, ein Kurländer — wurde 1696 als P. nach Odern vocirt; Kallmeyer-Otto S. 484.

717. 1690, April 13. **Jacobus Fridericus Doepnerus Livonus.**

718. 1690, April 13. **Antonius Schultzen Tuckamau Curonus.**

[1]) Bei Nr. 716—720 steht in der Originalmatrikel das Datum nach den Namen der Immatriculirten.

719. 1690, April 29. **Johannes Jordan Luboviensis Curonus.**

720. 1690, Mai 23. **Johannes Luther Windhorst Mittaviensis Curonus.** Joh. Luther Windhorst stud. auch in Leipzig c. 1694, 1701 P. adj. zu Kandau, 1710 deutscher P. zu Kandau, 1711 P. zu Sessau, † 1719; Kallmeyer-Otto S. 539.

721. 1690, Juni 22. **Heinricus Drelingius, Riga-Livonus** stipulatus. Heinrich von Dreiling, Sohn des Rigaschen Bürgermeisters Melchior D., geb. 28. Juli 1670. Secretarius des Rig. Raths 1695, Obersecret. 1708, † 25. April 1710; Rigasche Rathslinie S. 198. Ueber einen anderen, mit unserem Studenten wohl gewiss nicht identischen Heinrich Dreiling cfr. Stryk, Landgüter I, S. 351.

722. 1690, Juni 30. **Gerhardus Lindau Riga-Livonus** juravit. Gerhard Lindau, Lehrer am Rigaschen Lyceum, dann 1699—1709 Schulcollege an der Rigaschen Domschule; Schweder, Stadtgymnasium S. 66.

723. 1690, Juli 8. **Jacobus Hoilti Curonus** jurarunt[1]). Carl Jacob Hölty, P. zu Schlock und Raggazeem, als stud. theol. 1710 vocirt, † 1738; Kallmeyer-Otto S. 313. Wahrscheinlich derselbe.

724. 1690, August 9. **Johannes Christianus Georgius**
725. 1690, August 9. **Thomas Georgius** } **Candavia-Curoni.** Juraverunt.

Wohl zwei Brüder und Söhne des P. Christian G. zu Kandau († 1710). Ein Christian Georgius war 1692 herzogl. kurländischer Hofapotheker und erhielt damals die Erlaubniss zum Arzneihandel; K. S. B. 1868, S. 247 (Chomse). Dieser vielleicht mit unserem Stud. zu identificiren. Doch ist es näherliegend, an einen im 18. Jahrh. nachweisbaren Notarius publicus und Secretarius Johannes Georgi zu denken; Güterchroniken Neue Folge II, S. 98.

[1]) Bezieht sich im Lexiarchicum auf Mehrere.

726. 1690, Septemb.[1]) **Joh. Fridericus Rhanuus Curon.** juravit. Rhanuus verschrieben für Rhanaeus. Joh. Fridericus Rhanaeus war 1708 (oder 1710) P. zu Durben in Kurland und ging von hier nach Gramsden; Kallmeyer-Otto S. 439. Wahrscheinlich mit unserem Stud. zu combiniren.

727. 1690, Novemb. 21. **Dietericus Johannes Lood Reval-Livonus** juravit. Dietrich Johannes Lode, Sohn des Estl. Landraths Gerhard Lode. Der letztere testirte am 22. Juni 1708 über seine Güter Kuckers und Söttküll. Von der Theilnahme an der durch eventuelle Auslösung des ihm auch gehörigen Gutes Jendel sich ergebenden Summe schloss er beim Testiren seinen ältesten Sohn erster Ehe, Diedrich Johann, unseren Stud., aus, weil er 1705, als der Testator sich in Finnland habe aufhalten müssen, sich die Revenüen des Gutes Jendel angemasst und sich der in Reval befindlichen Kornvorräthe bemächtigt und somit bedeutend mehr erlangt habe, als ihm aus dem Nachlass seiner Mutter zugekommen sei. Er erhielt dagegen den Hof Söttküll, wurde aber durch jenes Testament verpflichtet, grosse Auszahlungen an seine Geschwister 6 Jahre nach geschlossenem Frieden zu machen. Sollte sein Bruder Gerhard Gustav vor erreichter Mündigkeit sterben, so sollte dem Joh. D. auch Kückers zufallen. In der That machte Diedrich Lode beim Grosszarischen Oberlandgericht in Reval am 24. März 1720 seine Ansprüche auf Kückers und Söttküll geltend. Diedr. Joh. Lode war auch Obristlieutenant; cfr. Paucker, Herrn von Lode S. 110, 111, 112, 114, 115, 116, 129, 130; Paucker, Estlands Landgüter II 21, 43. Er war, wie es scheint, unverheirathet, denn als seine Ehefrau bezeichnet er selbst „die liebe Freiheit"; Buchholtz, Material. L. 177 ff.

728. 1691, März 29. **Johannes Faber Rigensis** Juratus. Johann Faber wurde im August 1690 in Dorpat immatri-

[1]) Ohne Tagesdatum.

culirt; Mitth. XII 313. In Königsberg liess er 1693 die Schrift: Disquisitio de Xiphia sive gladio. Regiomonti 1693. erscheinen. Am 25. Juli 1694 zu Leyden inscribirt (25 Jahre alt), wurde er hier auch zum Dr. med. promovirt; Böthführ, Livländer S. 184; Schriftstellerlex. I, S. 543; cfr. Nr. 821, der mit unserem Stud. identisch sein dürfte.

729. 1691, April 5. **Dn. Georgius von Oettingen Rigensis** juravit. Sohn des Rigaschen Rathsherrn und Bürgermeisters Joh. v. O., geb. 1. Juni 1669. Im August 1690 in Dorpat inscribirt (Mitth. XII, S. 315), wurde 1695 in Riga Secretarius, 1701 Obersecretarius des Rig. Raths. † als Quartierherr und praefectus portorii d. 1. Juli 1710; Rigasche Rathslinie S. 198. Ueber eine vielleicht ungedruckte Schrift O.'s cfr. Schriftstellerlex. III 342.

730. 1691, April 18. **Petrus Kuhn Mietav.-Curoniensis** juravit.

731. 1691. **Johannes Wilhelmus Goessler Mitav-Curoniensis** juravit. Wurde am 16. Juli 1710 auch in Dorpat inscribirt; Mitth. XII, S. 316. Wohl ein Angehöriger des herzogl. Raths Onuphrius Goessler. Wurde 1701 P. zu Dickeln in Livland, scheint 1703 schon todt; Napiersky I, S. 82.

732. 1691. **Sigismundus Seyfried Vindav.-Curoniensis** juravit. Ein Siegfried, dessen Vorname unbekannt ist, war 1698 in Goldingen in Kurland Advocat; Hennig, Goldingen S. 234.

733. 1691, Juni 20. **Caspar Ludovici Riga-Livonus** juravit. Wurde im August 1690 in Dorpat immatriculirt; Mitth. XII, S. 313. Vielleicht ein Sohn des 1691 als P. zu Riga verstorbenen M. Eberhard Ludovici; cfr. Napiersky III, S.

734. 1691, Juli 12. **Christophorus Weise Rubin-Curl.** stipulatus.

735. 1691, Juli 23. **Christianus Georgius Richtering Cabillo-Curl.** juravit pauper. Wohl ein Sohn des P. Andreas R. zu Kabillen in Kurland und ein Bruder des P. Adam R. dortselbst; Kallmeyer-Otto S. 446.

736. 1691, August 8. **Daniel Eberhardus Rhegius Curl.** juravit. Ex D. S. publico programmate exclusus d. 15. Jun. 1692 (cfr. Nr. 742).

737. 1691, August 30. **Ernestus Thegder Curlandus** stipulatus. Die Familie Tegder war in Kurland in Libau ansässig, ein Libauer Heinrich T. wurde 1663 zu Giessen und ein Roetgerus T. dortselbst 1664 inscribirt; Otto in K. S. B. 1892, März-Sitzung.

738. 1691, Septemb. 1. **Georgius Johannes â Grothausen Nobilis Curl.**
739. 1691, Septemb. 1. **Hermannus Ernestus â Grothausen Nobilis Curl.**
} stipulatus[1]).

Hermann Ernst Grotthuss, Pfandhalter von Wartaggen; Buchholtz, Materialien G. 234, XVI. Herm. Ernst G. erscheint auf der brüderlichen Conferenz vom 28. Mai 1736 und als Landbote auf dem Landtage den 25. Juni 1737; Rummel, Landtagsschlüsse S. 579, 588.

740. 1691, Septemb. 9. **Jacobus Fridericus Weidel Mitavia-Curl.** juravit. Ob in irgend welchen Beziehungen zu Albert Heinrich Weidel aus Riga, der 1675 in Rostock immatriculirt wurde (Böthführ, Livländer S. 111), stehend, mag unentschieden bleiben.

741. 1691, Novemb. 10. **Ewaldus Heinricus a Brinck Nobil. Curon.** stipulatus. Ewald Heinrich von den Brincken erscheint als Landbote des Dünaburgschen Kirchspiels auf dem Landtage vom 3. April 1699, als solcher des Grenzhofschen Kirchspiels und als Einnehmer desselben auf dem Landtage vom 23. März 1714; Rummel, Landtagsschlüsse S. 334, 373.

742[2]). 1692, Februar 23. **Franciscus Fridericus Schwanwedel Mitoâ-Curland** juravit. Ex D. S. publico programmate exclusus d. 15. Juni 1692; cfr. Nr. 736.

[1]) „stipulatus“ scheint sich auf Nr. 738 und 739 zu beziehen.

[2]) 1692, Juni 17. Joh. Musovius Reg. Pruss. jam ante hic inscriptus, in patriam e Curonia redux, jus Academicum repetiit. Juravit.

743. 1692, Septemb. 23. **Carolus Gustavus a Vittingshoff Nob. Curon.** jur. Wurde im August 1690 auch in Dorpat immatriculirt; Mitth. XII, S. 313.

744. 1693, Februar 19. **Johannes Casparus Hartmann Habsala-Estoniensis** juravit. Johann Caspar Hartmann aus Hapsal ward Notarius und Advocat in Reval, dann 1710 Rathsherr, starb bald darauf an der Pest; Revaler Rathslinie S. 101.

745. 1693, April 2. **Fridericus Manteuffel dictus Szög Nobilis Curonus** stipulatus.

746. 1693, Mai 15. **Ferdinandus Christophorus Goertzen Curonus** juravit. Vielleicht ein Angehöriger des P. Jacob Christian G. zu Lesten in Kurland, der bis c. 1720 im Amte war.

747. 1693, Juni 25. **Theophilus Sigismundus Georgii Candavia-Curonus** stipulatus. Wohl ein Bruder von Nr. 724 und Nr. 725.

748. 1693, Juli 18. **Johannes Ferdinandus à Brunnow Nobilis Curonus** stipulatus.

749. 1693, Juli 23. **Johannes Guielhelmus Henrici Windaviâ-Curonus** stipulatus. Könnte ein Sohn des Wilhelm Heinrich, fürstl. Secretarius, dann Obersecretarius, sein; Arbusow in: K. S. B. 1888, Anh. S. 33; Bornmanns Epigramm II, 151. Nach der letzteren Quelle war er auch Herr auf Gross- und Klein-Schlampen (siehe auch Böthführ, Livländer S. 174). Ueber unseren Studenten ist nichts zu ermitteln.

750. 1693, Juli 23. **Jacobus Henrici Mittaviâ-Curonus** stipulatus. Wohl ein Bruder des Vorhergehenden.

751. 1693, Juli 30. **Johannes Ernestus a Behr Nobilis Curonus** stipulatus. Johann Ernst von Behr, Sohn von Joh. Dietrich (Herrn auf Schleck und Kabillen, Capitainlieutenant), starb ohne Nachkommen; Stammtafel bei Vogell, Gesch. der Fam. Behr.

752. 1693, August 22. **Eberhardus Georgius Kerkowius Slecâ — Piltensis Curonus** juravit. Er war wohl ein Sohn des P. zu Schleck, Christoph K., und selbst P. zu Buschhof in Kurland noch 1719; Otto S. 337.

753. 1693, August 25. **Christophorus Henricus a Vittinghoff dictus Schel Nobilis Curonus** stipulatus. Christoph Heinrich von Vietinghof, Obristlieutenant, Erbsass auf Zirohlen und Eszhof, auch Herr auf Sessau, wird 1723 und 1736 erwähnt; Rummel, Landtagsschlüsse S. 583; Klopmann, Güterchroniken S. 73. Im Jahre 1723 schloss er mit Melchior von Stempel einen Vergleich über ein Behnensches Holzservitut; Klopmann l. c.

754. 1694, Mai 8. **Eberhardus Johannes Pinnau Nobilis Semgall.** stipulatus. Wohl ein Bruder von Nr. 631. Eberhard Johannes P. wurde am 9. Juli 1698 zu Frankfurt a. O. inscribirt; Stieda. Scheint sich später in Hamburg aufgehalten zu haben, denn Eberh. Joh. P. in Hamburg verwendet sich 1735 durch seinen Bevollmächtigten, den Kaufmann Joh. Meyer in Libau, wegen der ihm aus dem Nachlasse seines Bruders Heinrich (Nr. 631) zugefallenen Erbschaft; Wold. Lex.

755. 1694, Juni 10. **Michaël â Diepenbrock Riga-Livon.** stipulatus. Hielt, wohl als Schüler, 1693 am 28. Januar in Riga eine Rede, die vom Schriftstellerlex. I 428 wohl per errorem ins J. 1706 gesetzt wird; Winkelmann, Bibl. Liv. hist. 5005. Er war Secretair der schwedischen Regierung in dem von den Schweden occupirten Kurland. 1706 Assessor des Livländ. Hofgerichts; Schriftstellerlex. l. c. Wird 1710 bei Schirren, Recesse S. 350, und 1711 bei Brewern, Leben des Joh. v. B., II S. 93 genannt. Michael D. schuldete dem Superint. Brewern seit 1794 — 400 Fl., wohl zu Studienzwecken aufgenommene Gelder.

756. 1694, August 10. **Sigfridus Steinius Revaliensis** stipulatus. Derselbe am 18. Januar 1693 in Dorpat immatriculirt; Mitth. XII 318.

757. 1694, August 31. **Carolus Christophorus à Schlippenbach Nobilis Curonus** stipulatus. Wurde, 18 Jahre alt, am 28. Nov. 1687 zu Frankfurt a. O. immatriculirt (Stieda).

758. 1694, Octob. 8. **Joachimus Giese Rig.-Livonus** juratus. Joachim Giese, Secretarius, dann Protonotarius des Rigaschen Raths, später Secretair des Wett- und Hofgerichts, † 1710; Buchholtz, Materialien G. 11.

759. 1694, Octob. 29. **Reinhold Wilde Curon. Bausk.** Pharmaceut stud. Wohl ein Angehöriger, vielleicht Sohn, des Reinhold Wilde, der 1662—1678 in Bauske Bürgermeister oder Rathsherr war. Arbusows Bauskesche Collectaneen.

760. 1695, Febr. 26. **Albertus Brüning Paddern Curlandus** juravit. Joh. Albert Brüning, Sohn des P. Heinrich B. in Schoden, war ebenfalls P. zu Schoden (1712), dann zu Bathen (1717 — — —); Kallmeyer-Otto S. 209.

761. 1695, April 12. **Theodorus Göess Nobilis Curland.** stipulatus.

762. 1695, Mai 7. **Ignatius Engelbrecht Cruciburgo-Livon.** juravit.

763. 1695, Juli 16. **Andreas Graevius Annaburg-Semgallus** juravit. In der Rigaschen Domkirche befindet sich ein steinernes Monument für Joh. Andr. Greve. 1734. Berkholz, Beitr. I, S. 55. Vielleicht in Beziehung zu unserem Stud. stehend. Er war wohl ein Sohn des P. Christian Graewen zu Sallgallen und Annenburg; Kallmeyer-Otto S. 263.

764. 1695, August 9. **Jacobus Melchior Bilterling Hasenpota Curl.** juravit. Jacob Melchior B. seit 1698 P. in Remten, dann in Sahten in Kurland; Kallmeyer-Otto S. 191.

765. 1695, August 31. **Balthasar Jannez Libav-Curonus** juravit. Dass der Balthasar Janentz, der aus Libau stammte, grosse Reisen nach Moskau, Königsberg, Berlin, Rostock, Leipzig, Stettin, Hamburg, Kopenhagen gemacht hatte und 1707—1709 P. in Kruthen in Kurland war, mit unserem

Stud. identisch ist, muss wahrscheinlich sein. Kallmeyer-Otto S. 319, wo sein Todesdatum falsch ins Jahr 1710 gesetzt ist; cfr. J. Chr. Hagemann: die bei Todt und Sterben glorwürdige Ewigkeit bey Erblassen des Balthasar Janentz, Seelsorgers der Kruthischen Gemeinde. Kgsbg. 1709, und Mich. Rhode: Schmertzliche Trauerklage bey dem Grabe des Balth. Janentz, der Kruthischen Gemeinde Seelsorgers. Kgsbg. 1709; endlich: TrostReime, welche bey dem kurtz-doch wohl-geführten und seelig verwechselten Predigt-Ampt des Balthasar Janentzen Pastoris geführet die Innen-Benannten. Kgsbg. 1709; cfr. Kgsbg. Kgl. Bibl. S. 1, fol. IV (1, 2, 3).

766. 1695. **Diedericus Andreas Schultze Dondanga Curonus** juravit.

767. 1695, October 1. **Christophorus Wilmssen Mitav-Curonus** juravit. Carl Christoph Willemsen, geb. in Mitau, 1704 P. in Sturhof, 1706 P. in Nerft, 1721 P. in Ugahlen, 1725 deutscher P. zu Doblen, Doblenscher Propst 1736; Kallmeyer-Otto S. 535. Vielleicht derselbe.

768. 1696, April 25. **Joh. Ulricus Schmidt Vindav-Curon.** Ambo[1]) ex academia Wittenbergensi. Juraverunt. Wohl ein Sohn des P. zu Bathen und dann zu Windau, Joh. Jacob Schmidt (—1689 ?), und selbst der P. zu Landsen und Hasau 1702—1710, † an der Pest. Kallmeyer-Otto S. 465. Die hier ausgesprochene Vermuthung, dass er nicht Sohn des P. Joh. Schmidt zu Landsen († 1702) war, wird durch unsere Inscription Vindav-Curonus bestätigt; cfr. oben.

769. 1696, Mai 12. **Matthias Albertus Crügerus Mitoa-Semgallus** juravit. Vielleicht ein Sohn des Matthias Krüger, der in der zweiten Hälfte des XVII. Jahrhunderts in Mitau Advocat war. Woldemar, M. XXXX.

770. 1696, Mai 21. **Christian Korff Nobilis-Curon.** stipulatus. Christian Korff und der folgende Friedrich Heinrich Korff

[1]) Hier ist nur 768 gemeint, in der Originalmatrikel zwei Stud.

waren Söhne des Nicolaus Korff, Herrn auf Preekuln, Kreutzburg in Kurland resp. Litthauen und zu Bledau in Preussen, der 1707 nach Preussen zog, um den Kriegswirren des Nordischen Krieges zu entgehen und 1708 †. Sein ältester Sohn

Christian Korff hatte auch in Leyden studirt, wo am 10. Dec. 1696 jedenfalls ein Christianus Corf, Courlandus, inscribirt wurde. Böthführ, Livländer S. 184. Durch Transact mit seinem Vater erhielt er, inzwischen königl. poln. Obrislieutenant und Piltenscher Landrath geworden, 1707 die Güter Preekuln, Jaugeneeken und Assieten, wozu der Vater noch 1707 Driwingen hinzuschenkte. Er fand das Gut Preekuln, als er 1707 dorthin kam, ganz von den Schweden verwüstet. Schloss 1709 mit seinen Geschwistern einen Erbvergleich. Im Mai 1709 auf Befehl des schwed. Generalmajors Carl Gustav Skytte arretirt, weil er mit dem Feinde im Einverständnisse sei, und nach Libau und Mitau geschleppt, wurde er wegen mangelnder Beweise freigelassen, nachdem er ein Reversal unterzeichnet hatte (1. Aug. 1709). Am 19. Juli Errichtung des ersten Testaments. Flieht vor der Pest im Herbst 1709 nach Preussen und kehrt erst 1710 heim. Erlangt durch Process auch das Gut Telsen. Errichtet im Juni 1724 sein zweites Testament und † bald nach 1726. Die kurländischen Güter vermacht er seinem Bruder (geb. 1677).

Friedrich Heinrich, der vom Vater die preussischen Güter Bledau, nebst Nuskern, Wosgau (Wasgenau) und die Vorwerke Kuntzen und Sarkau geerbt hatte. Dieser trat die ihm von seinem Bruder Christian vermachten Güter nicht alle an, sondern überliess durch Vergleich vom 11. Juni 1729 dem jüngsten Bruder Nicolaus die Güter Preekuln, Assieten, Kemp (?) und Driwingen, sowie Jaugeneeken nach dem Tode der Wittwe Christian Korffs. Alles nach Arbusow in den Güterchroniken Neue Folge II, S. 145, 146. Nach Buchholtz Materialien B. 1081, 1083 besass Friedrich Heinrich auch Joeschkendorff, Golinden und Bentingen in

Preussen, und nach Klopmanns Güterchroniken auch das Gut Aistern in Kurland, wo ihm ausser Telsen noch Roloff und Paddern nach Buchholtz l. c. gehörten.

771. 1696, Mai 21. **Fridericus Heinricus Korff Nobilis-Curonus** stipulatus. Cfr. Nr. 770.

772. 1696, Juni 2. **Hermannus Wilhelmus Rhanaeus Grambsd. Curon.** stipulatus. Wohl ein Sohn des P. Samuel zu Gramsden in Kurland; Kallmeyer-Otto S. 439.

773. 1696, Septemb. 24. **Alexander Riebert Mitavia-Curlandus** juravit.

774. 1696, Septemb. 27. **Ernestus Reinholdus Beckmann — Szeldena-Curonus** juravit. Ernst Reinhold Beckmann studirte auch in Bremen, 1709 P. zu Assiten, dann zu Ringen und Waddax in Kurland, † 1752. Kallmeyer-Otto S. 174.

775. 1696, Septemb. 28. **Adolphus Grott Libavia-Curlandus** stipulatus. Geb. 14. Januar 1676, Sohn des Bürgermeisters Rötger zu Libau, studirte auch in Wittenberg, wo er 1699 zum Mag. phil. promovirt wurde. War successive P. in Irben 1701, Edwahlen 1703, lettischer P. zu Libau 1706, zu Hasenpoth 1710, Windau 1711, † 1726. Kallmeyer-Otto S. 272. Schriftstellerlexicon II, S. 115.

776. 1696, October 5. **Andreas Forschelius Livonus** juravit. Wurde im August 1690 in Dorpat inscribirt. Mitth. XII, 313. Vielleicht ein Sohn des P. Andreas Forselius zu Oberpahlen, † 1678. Napiersky, Pred. II, S. 70. Im Jahre 1707 war einer der geschicktesten und gelehrtesten Advocaten in Stockholm Andreas Forsell, der damals die Vertheidigung des wegen Landesverraths angeklagten Generallieutenants Otto Arnold von Paykülla übernahm, eines Livländers, der sich, wenn unser Stud. mit dem Advocaten identisch ist, also an seinen Landsmann wendete; Kelch, Continuation S. 557.

777. 1696, Novemb. 29. **Christianus Zimmermann Rigensis** juravit. Christian Zimmermann (Simmermann), Riga Livonus,

wurde, 24 Jahre alt, als stud. juris in Leyden am 5. Nov. 1700 inscribirt; Böthführ, Livländer S. 185, mit unserem Stud. wohl identisch. Sohn des Rathsherrn zu Riga Lorentz Z., geb. 2. Juli 1675, wurde 1711 Secretarius, 1719 Bürgermeister, 1721 Präses der Deputation der Stadt Riga an Zar Peter von Russland wegen des Nystädter Friedens. † 25. Febr. 1737. Rig. Rathslinie S. 199. Aus des Heinrich Friedrichs Nachlassmasse fiel das Gut Stubbensee dem Rathsherrn Christian Zimmermann 1718 zu; Stryk II, S. 32; Hagemeister I 50.

778. 1697, Februar 28. **Johannes Christianus Dollmann Bauskô-Curonus** juravit. Er disputirte 1698 in Königsberg (De presbyteris laicis); Schriftstellerlex. I 442, und war wohl ein Sohn des Wilhelm Dollmann, der 1690 Aeltermann, 1695—1702 Rathsverwandter in Bauske war; Arbusow, Collectaneen. Johann Dollmann war seit 1709 P. zu Eckau, wo er an der Pest wohl 1710 starb. Kallmeyer-Otto S. 232.

779. 1697, März 1. **Johannes Ludovicus Schunk Mitaviâ-Curonus** juravit. Vielleicht ein Sohn des P. Cornelius Heinr. Schunck zu Doblen, der im J. 1686 mit Hinterlassung einer Wittwe starb. Kallmeyer-Otto S. 477.

780. 1697, März 11. **Jacobus Wilde Bauskô-Curonus** juravit. Jacob Wilde, geb. zu Bauske im Nov. 1679 (wohl ein Verwandter von Reinhold W. Nr. 759), ist vielleicht ein Verwandter des 1671 in Bauske genannten Acciseschreibers Johann W. (cfr. Arbusow in K. S. B. 1888, Anh. S. 34). In Riga auf der Domschule und dem Gymnasium gebildet, studirte er in Königsberg und anderen Universitäten Theologie, wurde 1701 zu Greifswald Mag., 1702 Conrector an der Domschule zu Riga, 1703—1705 Prof. der Beredsamkeit, Geschichte und griechischen Sprache am Rigaschen Gymnasium (Schweder, Domschule S. 23), 1705 Prof. der latein. Litteratur und Poesie in Pernau, machte 1709 eine Reise nach Aachen, suchte, nachdem er in den Wirren des Nordischen Krieges seine ganze Bibliothek verloren hatte, schwedische

Dienste, wurde auch 1713 Prof. eloquentiae in Greifswald, dann Hofmeister der Söhne des Grafen Cronhjelm, den er 1714 auf einer Reise nach England, Frankreich, Holland und Deutschland begleitete. 1719 Kabinetssecretair des Herzogs Karl Friedrich von Holstein und Lehrer des Natur- und Staatsrechts an der Universität Kiel, doch noch in demselben Jahre schwedischer Reichshistoriograph und Kgl. Secretarius. † in Stockholm 21. April 1755, seit 1741 erblindet. Schriftstellerlex. IV 513.

781. 1697, März 12. **Johannes Bergens Bauskô-Curonus** juravit.

782. 1697, März 13. **Henricus Gothofredus Regius Bauscô-Curonus** juravit. Heinrich Gottfried Regius, Sohn des P. Valentin R. zu Bauske, studirte also — nach unserer Inscription — nicht erst 1699, sondern schon 1697 in Königsberg, wurde 1707 P. zu Bauske, † 1710 an der Pest. Kallmeyer-Otto S. 430.

783. 1697, März 13. **Christophorus Dietericus à Zeitz Bauscô-Cur.** juravit. Die Familie war damals in Bauske ansässig; so erscheint in Bauske ein Dietrich von Zeitz 1683—1702 als Rathsverwandter, 1702—1703 als Gerichtsvogt, 1706—1707 als Bürgermeister in Bauske. Arbusows Collectaneen. Unser Stud. ist der am 12. Mai 1677 geb. Sohn des Kurl. Acciseschreibers Dietrich von Zeitz (Kirchenbücher) und wohl der Christoph Dietrich von Zeitz, der 1704 P. zu Sehmen wurde; Kallmeyer-Otto S. 549; Kurl. Sitzungsber. 1888, S. 27.

784. 1697, März 14. **Jacobus Fridericus Hollenhagen**
785. 1697, März 14. **Ferdinandus Hollenhagen**

Mitoâ-Semgalli fratres jurarunt.

Beide Söhne des Superintendenten Joh. Adam Hollenhagen. Jacob Friedrich erhielt in Halle, wo er auch studirte, 1701 die Magisterwürde, war dann P. zu Erlangen im Bayreuth-

schen, wurde, dann nach Kurland heimgekehrt, zum Hofprediger des abwesenden Herzogs Ferdinand von Kurland ernannt, sah sich, da der Fürst aus Danzig nicht heimkehrte, veranlasst, 1705 P. zu Ober- und Niederbartau in Kurland zu werden. Geb. 1. Juni 1677 — † 1710 an der Pest. Kallmeyer-Otto S. 212; Schriftstellerlex. II 330.

Ferdinand Hollenhagen, der Bruder des Vorhergehenden, studirte auch in Halle, hier 1701 Mag. phil., 1707 P. und Propst zu Selburg, 1713 P. zu Sallgalln und Propst zu Bauske, gelegentlich mit den Geschäften des Superintendenten betraut, † 1714.

786. 1697, März 26. **Johannes Christophorus Weikhard Bauscô-Cur.** juravit.

787. 1697, März 29. **Dietericus Dunte Rigâ-Livonus** juravit. Dietrich von Dunte, schwedischer Rittmeister. Ueber sein Tagebuch aus den Jahren 1709—1715 cfr. Winkelmanns Bibl. Liv. historica Nr. 10218.

788. 1697, April 3. **Martinus Gundhecken Riga-Livonus** juravit. Vielleicht ein Sohn oder doch ein Angehöriger vom Subrector am Rigaschen academischen Gymnasium Georg Gunteken aus Thorn 1655—1698 († 1698); Schweder, Domschule I, S. 22. — Martin Gunteken verpfändete das Gut Aulitzeem, das ihm erblich (von seinem Vater?) zugefallen war, am 30. Sept. 1698 seinem Schwager Martin Wagner. Stryk II, S. 45.

789. 1697, Juni 3. **Hartvicus Vogt Libaviensis-Curonus** juravit. Joh. Vogt war Libauscher Bürgermeister, aber 1670 schon todt. Woldemars Lexicon. Vielleicht ist sein Sohn unser Stud. Jedenfalls ist dieser wohl identisch mit dem P. Hartwig Vogt zu Gramsden in Kurland (1704); Kallmeyer-Otto S. 518. Dieser hatte auch in Wittenberg studirt.

790. 1697, Juni 7. **Christophorus Fridericus Engelbrecht Crucisburg Livonus** juravit.

791. 1697, August 13. **Carolus Ludovicus Regius Zeimensis Curonus** juravit. Wohl ein Sohn des Szaimenschen P. Johann Regius, der um 1698 im Amte war. Kallmeyer-Otto S. 430.

792. 1697, August 22. **Jacobus Kohl Arensburgô-Livonus** juravit. Wohl ein Sohn des Arensburgschen Bürgermeisters Jacob Kohl oder, was wahrscheinlicher, ein Grosssohn; der Bürgermeister war schon 1632 auf Oesel besitzlich; II. Fortsetzung zu Hagemeisters Materialien S. 87, 126, 127, 139, 163.

793. 1697, August 31. **Jacobus Wilhelmus Pusin Mitaviâ-Curonus.** Relegatus cum infamia. Studirte auch in Wittenberg, wo er 1699 disputirte, P. in Demmen, 1704 in Kreutzburg in Polnisch-Livland, † 1722; Kallmeyer-Otto S. 422, wo seine Herkunft allgemein als „aus Kurland" angegeben ist nach dem Schriftstellerlex. III 452.

794. 1698, Februar[1]). **Johannes Olrau Dorpatensis-Livon.** juravit. Johannes Olrau Livonus wurde, 23 Jahre alt, als stud. juris am 30. October 1700 in Leyden inscribirt. Böthführ, Livländer S. 185.

795. 1698, April 9. **Melchior Heinrich Goldberg Semgallus-Curonus** juravit. Sohn des Melchior Goldberg, Pfandbesitzers von Ruschenhof in Polnisch-Livland, Herzogl. Capitains zur See († 1708), geb. 8. Juli 1679, erzogen in Dusiat beim Obristen Plater, dann beim Pastor Joseph Leonhardi in Brüggen, dann in Born, dann auf der Jesuitenschule zu Dünaburg und schliesslich in Bauske beim P. Mag. Joh. Adolph Hollenhagen. Aus Königsberg, wo er 1698 inscribirt worden war und 1700 eine philosophische Dissertat. herausgab, ging er nach Rostock, wo er am 21. August 1702 als th(eol). Stud. inscribirt wurde, dann ging er nach Leipzig 1704. Nach Ruschenhof heimgekehrt, wurde er 1705 von russischen Truppen gefangen, aber freigelassen, 1706 von Schweden und Polen ausgeplündert, wurde nach des Vaters

[1]) Ohne Tagesdatum.

Tode 1708 Pfandbesitzer von Ruschenhof, wurde 1719 durch in russischen Diensten stehende Mecklenburgische Truppen abermals geplündert, war in der Folge Generalinspector von Resitten, kaufte später das Gut Gustavsberg im Kirchspiel Jürgensburg in Livland, setzte die von seinem Vater begonnene Familienchronik fort bis 1725 und schrieb dazu einen Anhang bis 1743. Diese ist bearbeitet von A. D. in der Balt. Monatsschrift Bd. 20, S. 336—360, der das obige Referat folgt. Der Vater ist wohl mit dem Melchior Goldberg identisch, der nach Woldemars Lexicon als Besitzer von Endenhof in Kurland 1677 erwähnt wird. S. auch Schriftstellerlex. II, 82.

796. 1698, April 23. **Adamus Pohlmann Rigâ-Livonus** juravit. Arnd Polemann, Urgrosssohn des Rigaschen Schulrectors Hector Polemann, lebte noch c. 1690 in Riga und hatte einen Sohn Adam Polemann, der am 9. Mai 1681 in Riga getauft worden war. Mittheilung des Hrn. dim. Bürgermeisters R. Pohlmann in Schlock. Ueber Adam P.'s weitere Lebensschicksale fehlen alle Nachrichten.

797. 1698, Novemb. 8. **Thomas Reinholdus Wilde Semgallus-Rig.** juravit. Ob ein Sohn des Mag. Jacob Wilde, der 1703—1706 Prof. am Gymnasium zu Riga? Schweder, die alte Domschule S. 23.

798. 1698, Novemb. 8. **Johannes Andreae Bauska-Semgallus** juravit. Um 1668 war ein Andreae P. zu Neu-Autz, Jacob Andreae P. zu Sickeln (noch 1670) in Kurland. Ob unser Stud. mit diesen verwandt, mag dahingestellt bleiben.

799. 1699, Februar 16. **Martinus Schreiberus Rigensis** juravit. Verfasste in Königsberg: Letzter Ehrendienst, dem Hrn. Gerhardt von Benckendorff Kauff- und HandelsMann der Stadt Kneiphoff abgestattet. Königsbg. 1700. Kgsbg. Kgl. Bibl. P. b., 30 fol. I. 53 f.

800. 1699, März 12. **Martinus Heinricus Bluchert Curonus** juravit. Ein Martin Blüchert war im 17. Jahrh. Strandvogt

in Libau, vielleicht ein Verwandter unseres Stud. Woldemars Lexicon.

801. 1699. **Jacobus Hermuth Curonus** juravit. Jacobus Hermuth, wohl ein Sohn des P. August H. zu Roennen in Kurland, war selbst P. zu Luttringen 1705, erhielt 1745 seinen Sohn zum Adjuncten (über diesen Böthführ, Livländer S. 129); cfr. Kallmeyer-Otto S. 298.

802. 1699, Juni 20. **Gotofredus Döpner Auderens.-Liv.** juravit.

803. 1699, Juli 3. **Heinricus Adolphi Mitovia-Curland.** stipulatus. Heinr. Adolphi, wohl ein Sohn des P. zu Hofzumberge, Heinrich A., geb. 1683, war 1714—1740 lett. P. Diaconus zu Mitau. Er war auch zu Leipzig und am 13. Aug. 1703 zu Rostock inscribirt; Böthführ, Livländer S. 121; Kallmeyer-Otto S. 157; Schriftstellerlex. I 113; cfr. Nr. 882, mit dem er kaum identisch sein könnte.

804. 1699, Juli 13. **Alexander Julius Hünecke Piltenensis-Curlandus** juravit. Dieser und Nr. 805 gewiss Söhne des P. Goswin H., 1682—1710 P. in Pilten und Senior des Piltenschen Ministerii; Kallmeyer-Otto S. 319.

805. 1699, Juli 13. **Fridericus Christianus Hüncke Pilten-Curlandus** juravit; cfr. Nr. 804.

806. 1699, Juli 13. **Johannes Jacobus Schmidt Windoviâ-Curlandus** juravit. Dieser und Nr. 807 ein Sohn des P. Johann Jacob Schmidt in Windau. Johann Jacob S. II war 1713—1739(†) P. zu Lippaiken in Kurland; Kallmeyer-Otto S. 466.

807. 1699, Juli 13. **Wilhelmus Christophorus Schmidt Windov-Curl.** juravit; cfr. Nr. 806. Wilhelm Christophor S. 1714 P. zu Neu-Autz, 1719 zu Sessau, † 1771, 92 Jahre alt; Kallmeyer-Otto S. 466.

808. 1699, August 12. **Nicolaus Christophorus â Gantzkow Nobilis Curl.** juravit.

809. 1699, Septemb. 16. **Johannes Georgius Weigandt Goldingâ-Curon.** juravit. Geb. am 6. Febr. 1680 zu Bauske, wo sein Vater als bekannter Arzt lebte, bis er nach Goldingen zog. Er studirte zunächst in Königsberg, wo er 1702 unter Gotscheds Präsidium disputirte, dann in Leyden, wo er (Johannes Georgius Wigand Curlandus), 27 Jahre alt, als stud. med. immatriculirt und am 17. Nov. 1707 zum Dr. promovirt wurde (cfr. Wohlmeinende Glückwünsche, als der Herr Joh. Georg Weygandt U. Medicinae doctorandus nach rühmlichst abgelegten Studiis die hohe Doctorwürde auf der Weltberühmten Universität Leyden d. 17. Nov. Ao. 1707 Publice erhielte, von Innen benannten guten Freunden abgefasset, Lugduni Batavorum Apud Abraham Elzevier Acad. Typ. MDCCVII; cfr. Kurl. Prov.-Mus. 11910). Darnach scheint die Angabe im Schriftstellerlex. IV, S. 495, dass er in Rostock promovirt worden sei, als falsch. Nach Kurland heimgekehrt, wurde er in seines Vaters, Dr. Georg Weygand, Apotheke thätig, dann practischer Arzt. † 20. März 1740. Verheirathet mit der Tochter des Gutsbesitzers Grüll; cfr. E. Hennig, Goldingen S. 373, wo irrig behauptet wird, er habe in Königsberg die Doctorwürde erlangt. Eine genauere Biographie: Mitausche Monatsschrift 1784, October, S. 44—51. Siehe über seine litterärische Thätigkeit Schriftstellerlex. l. c. Am bedeutungsvollsten waren seine Sammlungen zur Geschichte Kurlands in 13 Foliobänden, von denen jedoch nur einer: „Genealogische Tabellen deren sämmtlichen durchl. Hertzoge und Hertzoginnen in Liefland, zu Churland und Semgallen," sich erhalten hat. Ueber die Quellen dieses handschriftlichen Werkes (cfr. Winkelmann, Bibl. Liv. hist. Nr. 8516) finden sich Bemerkungen bei H. Diederichs in Joh. Casimir Brandts Aufzeichnungen etc., Einleitung S. V ff. Durch Vermittelung der Weigandtschen Schrift sind uns mehrfach Nachrichten aus Quellen erhalten, die uns sonst nicht mehr zugänglich sind. Siehe auch A. Seraphim: „Aus der kurl. Vergangenheit," Anmerk. 190, 216 etc.

810. 1699, Septemb. 23. **Johannes Sigismundus â Löbe Nobilis Curl.** stipulatus.

811. 1699, Septemb. 25. **Robertus Kade Rigâ-Liv.** juravit. Vielleicht ein Sohn des Rigaschen Cantors Daniel Cahden, der 1689 eben gestorben war. Schweder, Domschule S. 24.

812. 1700, Februar 5. **Otto Magnus Bock Riga-Livonus** exclusus publice è tabulâ ex D. S. d. 11. Aug. 1700. Das Gut Maydelshof in Livland wird 1709 dem Rittmeister Otto Magnus Bock, Schwiegersohn des Gustav von Koskull, gegen einen Pfandschilling von 600 Thlrn. von der schwedischen Regierung eingeräumt; Hagemeister II, S. 31. Vielleicht mit unserem Stud. identisch.

813. 1700, Juli 1. **Christoph von Schmieden,** genannt **Faber Nobilis Cur.** juravit.

814. 1700, Juli 1. **Matthias Petrson** (sic) **Mitov-Curonus** juravit. Matthias Peterson war 1709—1710 Prorector der Mitauschen Stadtschule, 1718 P. zu Irben und Gipken bis ? Kallmeyer-Otto S. 414.

815. 1700, Juli 1. **Gotofredus Hermannus Foelleborn Bauscâ-Curon.** juravit. Vielleicht ein Sohn des 1683 gestorbenen Bauskeschen Rectors Samuel Föllborn; Arbusow, Bauskesche Collectaneen.

816. 1700, Juli 20. **Christoph Johan von Brücken,** genand **Fock Curon.** stipulatus. Christopher Johann v. d. Brucken, gen. Fock, wurde am 3. Sept. 1718 vom Kurländ. Landtage zum Delegirten der Ritterschaft zum Polnischen Reichstage gewählt und erhielt für die Reise und zum Unterhalt 1000 Th.; Alb. Rummel, Landtagsschlüsse S. 456, 458. Noch 1727 Landbote für Mitau; l. c. S. 510. Am 24. Juni 1732 verkaufte Christoph Johann v. B., Erbherr auf Endenhof, das im Neugutschen Kirchspiele belegene Gut Lipsten an den Starosten Nicolaus v. Korff auf Brucken; Klopmann, Güterchroniken I, S. 172.

817. 1700, Juli 22. **Heinricus Michael Blüchert Curonus** juravit.

818. 1700, Juli 22. **Johannes Regius Curonus** stipulatus.

819. 1700, August 26. **Frider. Casimir Bauer Mitoâ-Curonus** stipulatus. Vielleicht ein Sohn des Mitauschen Obersecretarius Polycarp Bauer, der auch 1686 von Bornmann, „Mitau“ S. 172, genannt wird.

820. 1700, September 25. **Gotthardus Hermannus Hering Curonus** stipulatus.

821. 1700, October 19. **Johannes Faber**, Medicinae D. **Rigensis**, qui sub Rectoratu Excell. Dni. D. Bernhardi von Sanden Ao. 1691, in numerum civium Academicorum adscriptus iam est atque juravit, ius suum scholasticum repetiit; cfr. Nr. 728.

822. 1700, Novemb. 4. **Georgius Martinus Bürger Arnstedio-Oeselianus** juravit gratis. Georg Martin de Burguer war Besitzer des Gutes Kannifer auf Oesel und noch 1731 P. zu Karris auf Oesel, 1711—1724 auch vicar. in Wolde. Vielleicht auch der ohne Vornamen bekannte v. Burguer, der um 1713 P. zu Karmel auf Oesel war; Hagemeister, Materialien, Fortsetzung II, S. 60, 91, 161.

823. 1700, Decemb. 20. **Johannes Sigismundus Stender**

824. 1700, Decemb. 20. **Hermannus Conradus Stender**

} fratres **Curoni** jurarunt.

Johann Sigismund, geb. 1679 in Kurland, 1725 Cand. minist., 1733 P. zu Patendorf, 1739 P. zu Nitau, † 1746; Napiersky IV, S. 59. War ein Sohn des Propstes Konrad St. zu Selburg, da er ein Bruder des Folgenden war.

Hermann Conrad Stender, geb. 15. Octob. 1681, wurde 1704 P. zu Fehmen in Polnisch-Livland, 1707 P. in Steinensee, 1711 P. in Lassen in Kurland, † 1755; Kallmeyer-Otto S. 493.

825. 1701, Januar 29. **Otto Fridericus Bohl Neuburgo Curlandus** jus Academicum repetiit, stipulatus, cum antea jam juraverit, inscriptus sub Rectoratu Excell. Dni. D. Lepneri; cfr. Nr. 712.

826. 1701, August 11. **Albertus Erasmi Estho.** stipulatus. Gewiss wohl ein Angehöriger (Sohn?) des Albert Erasmi, P. zu Kirrefer in Estland 1678—1710 (†); Paucker, S. 278.

827. 1701, Novemb. 24. **Christophorus Fridericus Hartman Goldinga-Curonus** juravit. Sohn des P. Gerhard H. zu Goldingen, war P. zu Edwahlen in Kurland 1709—1753. Kallmeyer-Otto S. 292.

828. 1702, März 29. **Laurentius Hafftstein Libaviâ-Curonus** stipulatus. Die Inscription Libavia-Curonus macht Kallmeyer-Ottos Vermuthung, dass er ein Sohn des P. Joh. H. in Libau war, sehr wahrscheinlich. War 1710 lett. P. in Libau, † 1710 an der Pest; l. c. S. 284.

829. 1702, Juni 10. **Fridericus Casimir de Korf Nobilis Curonus** stipulatus. Friedrich Casimir von Korff, Herr auf Paddern, Hauptmann zu Durben in Kurland, vermählt mit Sibylle von Bülow, kauft am 23. Sept. 1713 das Gut Neu-Autz; Klopmann, Güterchroniken S. 78. War im April 1715, Febr. 1732, Mai 1736, Juli 1750, Juli 1754 Landbote, 1732 auch Landbotenmarschall. Rummel, Landtagsschlüsse S. 390, 580, 682.

830. 1702, Juni 10. **Casimirus Christophorus de Brakel Nobilis Curonus** stipulatus. Casimir Christoph von Brackel, Erbherr auf Kukschen, kurl. Kanzler, noch 1686 im Amte; Bornmanns Mitau S. 13. Wohl der Vater unseres Stud., den wir in dem gleichnamigen Erbherrn auf Kukschen, Salwen und Daudsewas, um 1717 Hauptmann von Schrunden, seit 1718 Mitauscher Oberhauptmann (Ziegenhorn, Beil. Nr. 276), dann 1727 Landhofmeister und 1727—1730 Kanzler, wiederzuerkennen haben. Er kann aber nur kurze Zeit Landhofmeister gewesen sein, wenn überhaupt bei Ziegenhorn l. c. S. 75,

§ 181, kein Irrthum vorliegt, weil im März 1727 noch H. C. von Brincken, im December schon A. C. Kosciuszko Landhofmeister war. Rummel l. c. S. 500, 510. Im Jahre 1724 war er Delegirter der Landschaft nach Polen, betrieb 1727 Moritz von Sachsens Wahl zum Herzoge, nachdem er schon 1717 Landbotenmarschall gewesen war. Rummel, S. 376, 507; Ziegenhorn l. c.; Jul. Eckardt, die baltischen Provinzen Russlands II, S. 131. Er trat c. 1730 in russische Dienste und starb als russischer Ambassadeur in Berlin, wirkl. Geh. Rath etc., zu Berlin am 8. Januar 1742. Buchholtz, Materialien B. 291; Alexander von Lievens Landesbeamte. Verheirathet 1711 mit Eva Elisabeth Plettenberg, die schon zweimal verheirathet gewesen war und ihm Nerft, Salwen und Daudsewass mitbrachte, doch wurde 1720 die Ehe gerichtlich geschieden, wobei Brakel Salwen, Berghof und Daudsewass zufielen. Im J. 1727 verarrendirte B. Daudsewass an den Lieutenant Gerhard David Laurentzen. Güterchroniken Neue Folge II. Heft, S. 109.

831. 1702, Juni 10. **Heinricus Johannes de Brakel Nobilis Curonus** stipulatus. Am 16. Sonntage nach Trinit. Ao. 1690 wurde in Mitau nach den Kirchenbüchern der Trinitatiskirche Heinrich Johann B. getauft, ein Sohn des kurl. Kanzlers Brackel. Dieser wohl unser Stud., der also darnach ein Bruder von Nr. 830 ist.

832. 1702, Juni 10. **Georg Christoph de Meden Nobilis Curonus** stipulatus. Wohl verschrieben für Medem. Georg Christoph von Medem, Erbherr der Wilzischen (Wilzenschen) und Karenbekschen Güter, Herr auf Suhrs, Udrennen und Wersiken, seit dem 11. Februar 1712 nach den Mitauschen St. Trinit.-Kirchenbüchern verheirathet mit Sophie Agnes von Neuhoff, gen. Leu, verwittwete Obristin Gossen, beerdigt im Februar 1746; cfr. Trauergedicht von Jacob Friedr. Rhanaeus, Pred. zu Landsen und Hasau, im Sammelbande des kurl. Prov.-Mus.: „Gelegenheitsgedichte von Samuel und J. Fr. Rhanaeus.“ Seine Tochter Lovisa Charlotte

heirathete 10. Octob. 1748 Ulrich von Behr auf Anzen; cfr. Rhanaeus l. c. Ueber G. Ch. v. Medem cfr. auch Klopmann, Güterchroniken S. 58, 59, wonach er bei der Erbtheilung im Jahre 1729 zusammen mit seiner Schwester von Heinr. Chr. v. Medem auf Alt-Autz 20000 Fl. mütterliches Vermögen ausgezahlt bekam.

833. 1702, Juni 10. **Philippus Johannes de Schöppingk Nobilis Curon.** stipulatus. Philipp Johann S., Sohn des Joh. Dietrich auf Bornsmünde, übernimmt bei Lebzeiten seines Vaters am 20. Octob. 1705 das Gut Bornsmünde und ein Haus in Bauske. Geb. 1684, heirathete Agnesa v. Hahn auf Postenden; seine Söhne waren Friedrich Wilhelm und Ernst Johann, seine Tochter Agathe Elisabeth. Durch einen Vergleich über das erst 1690 von Bornsmünde abgetrennte Gut Planeborn erhielt er 1725 am 11. October dieses Gut gegen 14500 Fl. Am 12. Dec. 1735 trat ihm Gotth. Georg v. Schroeders gegen 20000 Fl. das Gut Strucken ab. Klopmann, Güterchroniken S. 150. Erscheint noch im Mai 1736 auf der brüderlichen Conferenz. Rummel, Landtagsschlüsse S. 580. Errichtet am 2. März 1744 sein Testament und † um 1750. Klopmann l. c.

834. 1702, Juni 10. **Magnus Dietericus de Schöppingk Nobilis Curon.** stipulatus. Wohl ein Bruder des Vorhergehenden. Magnus Dietrich v. Schoeppingk, nach den Kirchenbüchern getauft am 10. Octob. 1685 zu Bauske, befand sich 1705 noch im Auslande, als sein Vater am 24. Juni 1705 sein Testament machte und ihm darin als Erbtheil 8000 Fl. bestimmte. Dazu sollte ihm sein Bruder Philipp Johann nach der Eltern Tode für das (diesen bei Lebzeiten zustehende) Vorwerk Ausgallen 2000 Fl. zahlen. Klopmann, Güterchroniken S. 148.

835. 1702, Juni 10. **Philippus Georgius de Hahn Nobilis Curon.** stipulatus. Philipp Georg v. Hahn, Erbherr auf Memelhof, geb. 1685, testirt 1755, † 1757; Buchholtz, Materialien H. 139 ff. Besass auch Podkaisen und Montigalischek, verheirathet mit Elisabeth Barbara von Altenbockum; Buchholtz l. c.; siehe

auch Kurl. Sitzungsber. 1871, S. 479, Anmerk. 2. Sendungen der Kurl. Gesch. I, 34. Er war Landtagsdeputirter Decemb. 1727, Mai 1736, Decemb. 1715; Rummel, Landtagsschlüsse S. 510, 582, 406.

836. 1702, Juni 10. **Christianus Wilhelmus Zenterovius Curonus** stipulatus. Vielleicht ein Verwandter (Sohn?) des kurländ. herzogl. Obersecretarius Heinrich Zentarove, über den cfr. Ziegenhorn, Staatsrecht § 543, S. 196. Rummel, Landtagsschlüsse S. 479. Kurl. Sitzungsber. 1888, Anh. S. 45 (Arbusow).

837. 1702, Juni 10. **Justus Tottin Mitaviâ-Curonus** stipulatus. Justus Tottin der Aeltere wurde 1647 Mitauscher Bürgermeister, erhielt aber schon in demselben Jahre seine Entlassung. Vielleicht ein Vorfahr unseres Stud. und dieser der Dr. med. Justus Tottin, dessen Tochter Marie Concordia 1736 den Dr. med. Chr. Anton Ziegenhorn heirathete. Woldemars Lexicon.

838. 1702, Juni 10. **Johan Colwagen Mitaviâ-Curonus** stipulatus. Wohl ein Sohn des P. Julius Nicolai Colwagen in Talsen, dann in Neugut in Kurland; cfr. Kallmeyer-Otto S.

839. 1702, Juli 6. **Joachimus Hermannus Neresius Goldingâ-Curonus** juravit. Wohl ein Sohn des P. Mag. Bernhard Johann Neresius zu Goldingen; Kallmeyer-Otto S. 399. Joach. Herm. Neresius verfasste als Stud. „Verpflichtetes Scherz-Gedicht auf das Myrthen-Fest des H. Joh. Grüner Pastoris zu Pilesmeest, mit Jungfr. Dorothea Veronica Neresius. Koenigsbg. 1704.“ Kgsbg. Kgl. Bibl. S. 2, fol. II 96, und disputirte dortselbst 1705. Schriftstellerlex. III, 310.

840. 1702, Juli 12. **Ferdinandus Ruttenberg Semgallus** juravit. Er hatte auch in Frankfurt a. O. studirt, wo er am 28. August 1703 inscribirt wurde (Stieda), und ist identisch mit Ferdinand von Rutenberg, Erbherr auf St. Marien, Pfandherr der Wallgahlenschen Güter, Kammerjunker der Herzogin Anna, auch Hauptmann in Windau. Rummel, Land-

tagsschlüsse 430, 496; Boy in der Baltischen Monatsschrift XXXVII, Heft I. Er war mehrfach politisch thätig. Im J. 1717 vermittelte er u. A. zwischen Ritterschaft und Oberräthen, um einen actus compositionis zu Stande zu bringen. 1717 Delegirter in Warschau, wo er die Entsendung einer polnischen Commission nach Kurland (nach Ermordung des Starosten v. Fircks) durchsetzen half. Am 5. Juli 1726 wurde er nach Polen abdelegirt, um für die Bestätigung der Wahl Moritz' von Sachsen zum Herzoge von Kurland zu wirken (beim Grodnoschen Reichstage), über deren geringen Erfolg er am 4. März 1727 auf dem Landtage referirte. Er starb, 60 Jahre alt, im J. 1744; cfr. Rummel S. 490 l. c. und Boy l. c., der die Aufzeichnungen des Sohnes Ferdinands von Rutenberg zum Abdruck gebracht hat.

841. 1702, Juli 31. **Sigismundus de Korf Nobilis Curonus** stipulatus. Sigismund von Korff, Pfandherr auf Talsen und Sahtingen, Herr auf Sirmeln, Leidsen und Gargeln, war Hauptmann zu Frauenburg, 1734 Goldingenscher Oberhauptmann, † 1739. Genaueres bei Hennig, Goldingen S. 151. Landbote auf den Landtagen April 1715, Juli 1726, Mai 1736; Rummel, Landtagsschlüsse S. 590, 495, 581. War auch kurl. Kammerjunker und Hofmarschall Herzog Friedrich Wilhelms, Ritter des (einzigen) kurl. Ordens de la reconnaissance. Buchholtz, Materialien B. 1444 ff., und Cruse, Kurland unter den Herzögen, I. Beilage.

842. 1702, Juli 31. **Sigismundus de Brinck Nobilis Curonus** stipulatus.

843. 1702, Juli 31. **Wilhelmus Fridericus de Brinck Nobilis Curonus** stipulatus. Wilhelm Fridericus de Brincken nobilis Curonus wurde am 28. August 1703 auch in Frankfurt a. O. inscribirt (Stieda). Er ist vielleicht der gleichnamige, in den Stammtafeln genannte Besitzer von Sturhof (geb. 1684, † 27. Octob. 1752).

844. 1702, Septemb. 1. **Guielielmus Steineck Mitav.-Curon.** juravit. Ein geborener Lette, geb. 1681, 1711 lett.

Diaconus zu Mitau, 1711 P. in Tuckum, † 1735; Kallmeyer-Otto S. 492. War auch Verf. lett. Kirchenlieder; Schriftstellerlex. IV 276; Nachtr. II 207.

845. 1702, Septemb. 7. **Johannes Sätler Riga-Livon.** juravit. Joannes Settler Riga Livonus wurde, 34 Jahre alt, als stud. jur. am 25. Octob. 1714 zu Leyden inscribirt; Böthführ S. 187.

846. 1702, Septemb. 8. **Christophorus Johannes Elerdt Nobilis Curonus** juravit. Capit. Christoph Joh. v. Elerdt auf Elkesem, Delegirter der Piltenschen Landschaft an Herzog Friedrich Wilhelm 1709, Delegirter nach Warschau 1709, Delegirter an Herzog Ferdinand nach Danzig 1711, referirt über beide Delegationen 1712; cfr. Blomberg, Landesoffizianten. Giebt sich bei den poln. Relationsgerichten fälschlich als persona publica aus, protestirt gegen die Autorität der wirkl. Delegirten und soll deshalb actionirt werden 1714, † 1737; l. c.

847. 1702, Septemb. 9. **Georgius Heinricus Hahn Nobilis Curonus** stipulatus. Georg Heinrich von Hahn, Erbherr auf Dsirren, später auch auf Plaweneeken, war Hauptmann zu Schrunden, revidirt 1727 die Hacken der Tuckumschen Oberhauptmannschaft, 1732 Delegirter der kurl. Ritterschaft an Herzog Ferdinand, testirte 1759, † März 1762; cfr. Klopmann, Güterchroniken 172; Wold. Lex.; Buchholtz, Materialien B. 169. War häufig Landtagsbote: 1727, 1732 etc.; Rummel, Landtagsschlüsse S. 503, 510, 533.

848. 1702, Septemb. 11. **Andreas Rederanck Rigâ-Livonus** juravit. Derselbe wurde am 19. Mai 1702 auch in Dorpat immatriculirt; Mittheilungen XII, S. 327.

849. 1702, Decemb. 12. **Christophorus Dietericus Zweyhausen Mietav. Curand.** Curand. ist Schreibfehler für Curland. Wohl ein Sohn des herzogl. Kurl. Kammer- und Rentmeisters Zweyhausen, der 1685 und 1694 genannt wird; Bornmann, „Mitau“ S. 17, und Wold. Lex.

850. 1702, Decemb. 12. **Gottfrid Warnick Mietav. Curland.**

851. 1703, März 5. **Johannes Meyer**

852. 1703, März 5. **Heinricus Gottlob Wachßmann** } **Bauskâ-Curlandi.**

Heinrich Gottlob Wachßmann ist wohl ein Sohn des P. Georg W. zu Würzau, der 1696—1718 im Amte war; Kallmeyer-Otto S. 521. Möglicherweise ist unser Stud. der bisher ohne Vornamen bekannte Rector an der Stadtschule zu Goldingen 1719—1721; Hennig, Goldingen S. 361.

853. 1703, März 27. **Johannes Wischmann Dondanga-Curonus** juravit. Die Inscription als Dondanga-Curonus erweist ihn als Sohn des P. Johann W. zu Dondangen. Der Sohn, unser Stud., war Pestprediger in Bauske, 1711 P. in Baldohn und Thomsdorf, † 1734; Kallmeyer-Otto S. 541. Verfasste lettische Kirchenlieder; Schriftstellerlexicon IV 538.

854. 1703, Mai 5. **Fridericus Hesse Dobblinensis Semgallus** juravit. Wohl identisch mit dem P. Fried. Hessen zu Gross-Autz in Kurland 1714—1733; Kallmeyer-Otto S. 303.

855. 1703, Juni 14. **Christophorus Ernestus Friderici Curonus** juravit. Vielleicht ein Verwandter des Christoph Friderici, der 1687 als Notar. publ. zu Zabeln genannt wird; Wold. Lex. Unser Stud. könnte mit dem Christoph Ernst Friederici, der urkundlich 1712 und noch 1740 als Ducalis Judicii Tuckumensis Secrs. vorkommt, mit Recht identificirt werden.

856. 1703, August 22. **Johannes Panck Golding.-Curlandus** juravit. 1709 Rector der Stadtschule zu Goldingen, 1711 P. zu Appricken; Kallmeyer-Otto S. 404. Ueber s. Sohn Joh. Eberhard P. cfr. Böthführ, Livländer.

857. 1703, August 25. **Christophorus Reinholdus a Bruicken dictus Vock Nobilis Curl.**

858. 1703, Septemb. 28. **Ernestus Andreas Prieskorn Fridericopol-Curlandus** juravit. Vielleicht ein Sohn oder Angehöriger des Christian Dietrich Prieskorn, der zu Wallhof und dann zu Doblen P. war und † 1724; Kallmeyer-Otto S. 207. Da Wallhof in der Friedrichstädtischen Gegend liegt, so mag die Bezeichnung nach der nächsten Stadt nahe gelegen haben. Uebrigens war die Familie auch in Mitau um jene Zeit heimisch. Philipp P. war Stadtältermann zu Mitau; Denkschrift der reform. Kirche S. 130. Sein Wappen in der St. Annenkirche zu Mitau; Kurl. Sitzungsber. 1868, S. 274.

859. 1703, Septemb. 28. **Gotthardus Fridericus Neander Bauscâ-Curon.** juravit. Gotthard Friedr. Neander Bausch. Curonus wurde am 14. October 1707 in Rostock immatriculirt. Böthführ, Livländer S. 122. Vielleicht ein Angehöriger des P. Johann N., der 1692—1711 P. in Demmen war; Kallmeyer-Otto S. 395.

860. 1703, Septemb. 28. **Hermannus Fridericus Roff Edval-Curon.** juravit.

861. 1703, Septemb. 28. **Joachimus Neresius Dobblina Cur.** stipulatus. Er war wohl ein Sohn des P. Joachim N. (1696—1705) zu Doblen; Kallmeyer-Otto S. 399, 310 (Nr. 622). Studirte auch in Wittenberg 1706; Schriftstellerlex. III, 310.

862. 1703, Octob. 5. **Wernerus de Behr Nobilis-Curonus.** Werner von Behr, Hauptmann zu Bauske 1720—1733 (?); Arbusows Collectanea; Rummel, Landtagsschlüsse S. 502. Doch gab es damals mehrere Werner Behr, deren Auseinanderhaltung schwierig ist. Ein Werner von Behr war poln. geh. Rath und Erzmarschall und wurde 1717 piltenscher Landrath; Blomberg, Landesoffizianten; siehe auch Vogell, Gesch. d. Herrn von Behr S. 270 und Stammtafeln. Ein Werner Behr, dessen Alter zu unserem Stud. passen würde, ist der Erbh. auf Popen-Angermünde und Locksten,

Pfandherr auf Kretingen, geb. 1678, Sohn des Landraths Ulrich von Behr; Buchholtz, Materialien B. 355 ff.

863. 1703, Octob. 5. **Ulricus Johannes de Behr Nobilis Cur.** Ulrich Johann von Behr auf Poopen und Krothen, 1717 Piltenscher Kastenherr, Bevollmächtigter der Landschaft in Dondangen 1731. Landrath des Piltenschen Kreises 1745, noch 1755 nachweisbar, † 1764. Vogell, Stammtafeln; Winkelmann, Bibl. Liv. hist. 9336; Blomberg, Piltensche Landesoffizianten.

864. 1703, Octob. 5. **Ernestus Fromhold ab Osten dictus Sacken Nobilis Cur.** Erbherr auf Lehnen, seit 1724 auch Ligutten; Klopmann, Güterchroniken S. 41. Wird 1721 von der Ritterschaft als „Friedensstörer und Vaterlandsfeind" verklagt und seine Bestrafung beim poln. König gebeten; Blomberg, Landesoffizianten.

865. 1703, October 23. **Franciscus Wischmannus Dondangâ-Curonus.** Wohl ein Bruder von Nr. 853. Er studirte auch in Greifswald, wo er 1702 disputirte; Schriftstellerlex. IV 537. Er war in Mitau Organist; cfr. Bornmanns Epigramm (II, 78) ad Franciscum Wischmann Organoedum Mitaviensem, Amicum.

866. 1703, Decemb. 7. **Salomon Frid von Dorthesen Eques Cur.** Salomon Friedrich von Dorthesen, kurl. Kammerjunker, erscheint 1736 im Mai auf der brüderlichen Conferenz; Rummel, Landtagsschlüsse S. 583. Wohl identisch mit dem als Erbherr auf Strasden genannten Salomon Friedrich von Dorthesen (1684—1734).

867. 1704, Januar 4. **Frid. Gotthard de Builow Eques Cur.** Friedrich Gotthard von Bülow, Herr auf Ugahlen, kurfürstl. sächsischer geheimer Kriegsrath, wird 1711 Obereinnehmer des Piltenschen Kreises, schenkte der Landschaft desselben 100 Thlr. 1712, erhielt das Indigenat 1715, wurde zum Landrath gewählt 1717, 1719 und 1721, refüsirte aber; Blomberg, Landesoffizianten. Im J. 1717 Abgeordneter der

Kurländ. Ritterschaft zum Poln. Reichstage, wofür ihm 400 Fl. Alb. monatlich bewilligt werden; Rummel, Landtagsschlüsse S. 429, 432. (Wohl mit dem Friedr. Gottfried Bülow identisch, der 1716 und 1718 in Polen Kurländ. Deputirter zum Reichstage war. Die Instruction für diesen im Dresden. Staatsarch. Kurl. Generalia I; cfr. Winkelmann, Bibl. Liv. hist. Nr. 8765.) 1731 empfing er für Herzog Ferdinand Kurland zu Lehen; Schwartz, Bibliothek S. 101.

868. 1704, Januar 31. **Heinr. Christianus de Offenberg Eques Cur.** Heinrich Christian von Offenberg wurde am 5. Mai 1727 als Hauptmann von Doblen installirt; Wold. Lex. War mehrfach Landtagsdeputirter (December 1727, Juli 1746 und Septemb. 1748 etc.); Rummel, Landtagsschlüsse S. 510, 511, 659, 674. Wurde in der Folge Landmarschall und Oberburggraf des Herzogthums Kurland. Herr auf Ilgen, Sarlicken, Griesbeck und Carlsberg, Herr auf Grenzhof und Klintenhof; Buchholtz, Materialien O. 245 ff. Pfandhalter auf Udsen; Rummel l. c. S. 511. Als Herzog Ernst Johann Biron 1763 von Russland restituirt wurde, erkannten Offenberg, sowie die Oberräthe Keiserling und Franck ihn als rechtmässigen Herzog an, während der Landhofmeister von der Howen und andere Glieder des Adels an Herzog Carl (von Sachsen) festhielten. In Folge dessen rückte Offenberg an Howens Stelle. Noch im Jahre 1765 verklagten sich beide Parteien in Warschau beim Reichstage. Darüber und über die in Anlass dessen erschienenen Schriften cfr. Schwartz, Bibliothek S. 196, 218 ff. Offenberg wurde später Ritter des russ. St. Alex. Newski- und Annenordens (natus 1696, d. 25. Febr., † 1781, 8. April), Buchholtz l. c., wohl in Anerkennung seiner Verdienste um den von Russland protegirten Candidaten zum Herzogsstuhl.

869. 1704, März 3. **Otto Rehe Curonus.** Ein Otto Rehe hatte auf dem Gute Oscheneeken eine Obligation und supplicirte deshalb (ohne Datum) an Herzog Jacob (der schon

1681 starb). Er könnte ein Verwandter, resp. der Vater unseres Stud. sein; cfr. Nr. 653.

870. 1704, März 27. **Christophorus Heinr. Baur Curonus.** Christoph Heinrich Bauer wurde 1710 P. zu Friedrichstadt in Kurland, 1711 zu Sauken und Ellern, 1717 auch Selburgscher Propst, 1724 P. zu Eckau und Lambertshof, † 1741; Kallmeyer-Otto S. 169.

871. 1704, März 27. **Hermannus Ernest ab Hörners Eques Curonus.** Hermann Ernst von Hoerner, Major, Sohn des Christian Wilhelm auf Muischazeem; Buchholtz, Materialien H., S. 933 ff. Erscheint auf dem Landtage 1718, im März, als Deputirter des Durbenschen, Gramsdenschen und Allschwangenschen Kirschspiels; Rummel, Landtagsschlüsse S. 441.

872. 1704, Juli 5. **Wilhelmus Raphaels Bucholtz Nobilis Curonus** stipulatus. Wilhelm Raphael Buchholtz wird 1720—1735 (?) als Hauptmann von Bauske bezeichnet; Arbusows Bauskesche Collectaneen.

873. 1704, Juli 22. **Christophorus Erdmann Libavia-Cur.** juravit. Ein Christ. Erdmann liess 1710 in Königsberg erscheinen: „Die mit dem Hochzeitl. Kleid gezierte Braut, bey liebreicher Verbindung des H. Joh. Wilhelm Cochii, Ober-Hoff-Prediger“ etc. Kgsbg. 1710. Kgsbg. Kgl. Bibl. S. 2, Fol. I. 180; vielleicht unser Stud.

874. 1704, Juli 28. **Nicolaus Wilhelm Stempel Goldinga-Cur.** juravit. Nicolaus Wilhelm Stempel, Erbherr auf Almahlen und Todaischen, geb. 1684, † 1733 am 7. Sept., begraben am 20. October. War Grobinscher Hauptmann; Wold. M. XXXX und Kirchenbuch von Edwahlen.

875. 1704, Septemb. 1. **Petrus Fromhold Wittenburgius Lottharingia-Curonus.** Geb. 1684, war Pastor zu Dalbingen 1717—1769, † 1769. Wohl ein Sohn des P. Nicolaus W. zu Muischazeem in Kurland (unweit Luttringen), wozu die Bezeichnung Lottharingia-C. passt; cfr. Kallmeyer-Otto S. 542.

876. 1704, Septemb. 1. **Sebastianus Wittenburgius Muisazemensis-Curonus.** Wohl ein Bruder des Vorhergehenden und also Sohn des P. Nicolaus W. zu M. War 1721 P. zu Nigranden in Kurl.; Kallmeyer-Otto S. 542.

877. 1704, October 4. **Christophorus Boetticher Blieda-Curonus** stipulatus. Sohn des P. Nicolaus B. zu Blieden, genoss als Stud. ein Stipendium, blieb vier Jahre auf der Univers. Kgsbg., wo er Philosophie und Theologie studirte. Vertheidigte 1708 eine Dissertation: De ambitu Theologiae Regiom. 1708. Cand. min. des Samländischen Consistoriums. 1710 P. zu Ober- und Niederbartau in Kurland. † 1745 im Amte. Ein ihn darstellendes Oelgemälde mit der Aufschrift: „Christophorus Boetticher Natus Ao. 1686 d. 3. Mart. vocatus Pastor Bartaviensis d. 25. Septbr. 1710.“ befindet sich im Gute Spirgen. Cfr. Dr. W. v. Boetticher (in Goeda im Kgr. Sachsen). Nachrichten über die Familie von Böttticher. Kurländische Linie. Als Manuscript gedr. Bautzen 1891 und Kallmeyer-Otto S. 200. Schriftstellerlex. I, 215.

878. 1705, August 4. **Gabriel Wilhelmus Schulz Livonus** juravit. Gabriel Wilhelm Schultz, geb. in Livland, Sohn des P. Johann Wilhelm Sch. zu Kalzenau 1685, stud. 1704 in Pernau, 1705—1707 in Königsberg, dann wieder seit dem 13. Febr. 1708 in Pernau inscribirt (Testimonio Academiae Regiomontanae, ubi per biennium postquam hinc abiisset studiorum causa moratus est munitus). P. in Berson in Livland 1712, † 1728, 23. März. Napiersky IV, S. 41. Mitth. XII 330.

879. 1705, August 28. **Caspar à Sternfeld Rigâ-Livonus** juravit. Caspar von Sternfeld, 1711 zum Assessor des Wendenschen Landgerichts gewählt; Schirren, Recesse S. 314. Der Hofgerichtsassessor Caspar v. Sternfeld (wohl derselbe) kauft 1729 das Gut Ringenberg im Kirchspiel Neuermühlen in Livland, welches sein Sohn Caspar Anton 1755 verkauft. Hagemeister I 55.

880. 1705, Septemb. 1. **Fridericus Bancovius Curonus** juravit. Wenn er mit dem P. zu Gross-Salwen, dann 1707 zu Samiten und 1711—1725 (†) zu Dondangen, auch piltenschem Consistorialassessor, Jacob Friedrich Bankau identisch ist, so wird er wohl, ehe er nach Königsberg kam, schon auf einer Universität gewesen sein; Kallmeyer-Otto S. 168. Verfasser ausser dem im Schriftstellerlex. II 592, I 72 Genannten noch: die bekanndte Gotteskinder, an dem erfreulichen Geburtstage Sr. Excell. des Herrn Ewald v. Osten, gen. Sacken, seinem Patron zu Ehren entworffen. 1713. Kgsbg. Kgl. Bibl. C. a. 17 (9) 4° 14.

881. 1705, Septemb. 24. **Johannes Georgius Schultz Schleka-Curonus** juravit. Johann Georg Schulz, 1715 P. zu Goldingen, † 1723; Kallmeyer-Otto S. 473; wo aber als sein Herkunftsort Abgunst in Kurland angegeben ist, während er nach unserer Inscription als Sohn des P. Johann Schulz zu Schleck erscheint; Kallmeyer-Otto S. 142.

882. 1705, October 1. **Henricus Adolphi Grunhofio-Curon.** juravit dimissi[1]) e schola Kniphoviana. Sohn des P. Mag. Johann Adolphi in Grünhof; Kallmeyer-Otto S. 156. Wohl ein Bruder von Nr. 886.

883. 1705, October 3. **Johannes Michael Seiffartus Mitaviâ-Curon.** juravit. Vielleicht ein Sohn des Mitauschen Cantors Michael Seiffart, auf den Bornmann ein Epigramm (II, 60) dichtete. Johann Michael S., geb. 16. Mai 1685, war 1711 Diaconus, 1714 lett. Frühprediger zu Mitau, † 1758. Kallmeyer-Otto S. 484.

884. 1705, Decemb. 13. **Ferdinandus Wischman Mitavia-Curonus** stipulatus. Vielleicht ein Sohn des Organisten an der Mitauschen deutschen Gemeinde, Wischmann, der 1686 im Amte war; Bornmanns Mitau S. 27.

885. 1706, Februar 26. **Johannes Georgius Buchholtz Bauscâ-Curonus** stipulatus. Vielleicht ein Angehöriger von Joh.

[1]) Bezieht sich hier nur auf Nr. 882.

Buchholdt, der 1690, 1702, 1707 als Aeltester, 1711 als Rathsverwandter in Bauske genannt wird, oder des Hans Buchholtz, der 1679—1690 als Rathsverwandter, 1695 als Gerichtsvogt, 1702—1706 als Bürgermeister von Bauske vorkommt; Arbusows Collectan. Bausc.

886. 1706, März 30. **Jacobus Adolphi Grunhoff Curonus** a Schola Loebnicensi dimissi, stipulata manu se id servaturum esse, quod in juramento continetur, promiserunt[1]). Cfr. Nr. 882, der sein Bruder sein dürfte, und Nr. 651.

887. 1706, Juli 8. **Georgius Andreas Stern Curonus** juravit.

888. 1706, October 7[2]). **Otto Wilhelm von Tiedewitz Nobilis-Curlandus** J. stud. jur(avit). Ob mit Wilh. Tiedewitz, c. 1700 Herr auf Griguln und Pedwahlen in Kurland, verwandt? Wold. Lex.

889. 1707, März 12. **Ericus Ehnberg Mitav.-Curonus** juravit. Erich Einberg, P. zu Adsel, Harjel, † 1764; Napiersky II 58, IV 189.

890. 1707, April 9. **Heinricus Meutterus Durbeno-Curonus** stipulatus. Wohl ein Sohn des P. Jacob Meutter zu Durben; Kallmeyer-Otto S. 384. Er studirte auch vorher auf dem Gymnasium zu Danzig, wo er 1705 disputirte. Schriftstellerlexicon III, S. 223.

891. 1707, April 28. **Gotthard Neresius Dublin-Curonus** stipulatus. Wohl ein Sohn des P. zu Doblen, Joachim Neresius († 1705). Kallmeyer-Otto S. 399.

892. 1707, Mai 25. **Johannes Horchers Mitoâ-Semgallus** juravit.

893. 1707, Juni 14. **Balthasar Jacobi Osileâ-Livonus** juravit. Balthasar Jacobi aus Arnsberg (d. h. Arensburg) auf der

[1]) Der Zusatz bezieht sich in der Originalmatrikel auf mehrere Immatriculirte, hier nur auf Nr. 886.

[2]) 1706, August 25. Johannes Friedericus Kuntzmann Barthens. Pruss. e Curonia redux jus Academicum repetiit et quia anno 1700 in Rectoratu R. D. M. Hedionis stipulatus tantum fuit, nunc juravit.

Insel Oesel war Rector zu Morungen in Ostpreussen, dann seit 1719 Pfarrer zu Willmsdorff, 1740 zu Arensdorf in Ostpreussen, † 6. Februar 1765 im 79. Lebensjahre; cfr. Arnoldts kurzgef. Nachr. II, S. 428, 432. Verf. u. A. „das kurtze Ziel und die arbeitsame Mühe menschl. Lebens .... Als der: .... H. Heinr. Wilh. v. d. Groeben zu Langheim d. 2. II 1730 beygesetzet wurde. Kgsbg. 1730, Steltersche Buchdruckerei." Kgsbg. Staatsarchiv 157 fol. Intimat.

894. 1707, Juli 23. **Christianus Hölcher Goldingâ-Curlandus.** Wohl ein Sohn des Herzogl. Kurl. Obersecretarius Joh. Christian Hölcher, der schon 1697 genannt wird bei Rummel, Landtagsschlüsse p. 320, 1709 suspendirt wurde (l. c. 361), auch HoffGerichts Advocat war und 1717, als er sich beim Herzog Ferdinand von Kurland in Danzig aufhielt, mit der Ritterschaft Differenzen hatte. Ziegenhorn, Staatsr. S. 196, Rummel l. c. S. 449. Unter seinen Erben, die in K. S. B. 1877, S. 44, genannt werden, könnte sich unser Stud. Christian befinden.

895. 1707, Septemb. 24. **Christophorus Wilhelmus Breitzman Grubin-Curonus** juravit. E schola Palaeopolitana dimissi[1]). Cfr. Nr. 913. Hielt 1706 in Königsberg eine Oratio de oratione procerum Judaeorum apud Pilatum. Schriftstellerlexicon I, 247.

896. 1707, September 27. **Georgius Christophorus Radetzki Mitoâ-Curonus** juravit. Sohn des kurl. Hofbuchdruckers Georg R., geb. 1688, war 1712 P. zu Ellern, 1717 P. zu Selburg und Sonnaxt, † 1769; Kallmeyer-Otto S. 425.

897. 1708, Februar 3. **Fridericus Amelius Bornmannus Mitoâ-Semgallus** juravit. Sohn des kurländischen Poeten und Mitauschen Rectors Christian Bornmann; über dessen Familienverhältnisse cfr. A. Seraphim in K. S. B. 1891, Anhang S.

898. 1708, Februar 27. **Heinricus Jacobus Kalkovius Goldingâ-Curonus Roennensis** juravit. Vielleicht ein Sohn des

[1]) Bezieht sich in d. Orig.-Matrikel auf Mehrere, hier nur auf Nr. 895.

P. Jacob Kalkau zu Autz, der 1714 gestorben; Kallmeyer-Otto S. 326. Vielleicht in Roennen in Kurland geboren und in Goldingen erzogen.

899. 1708, Juni 15. **Christianus Wittenburg Mitoâ-Curonus.** Christian Wittenburg war Selburgscher Instanzsecretarius. Er bat im J. 1737 in Folge von Krankheit, ihn von einer Untersuchung zu dispensiren; Wold. Lex.

900. 1708, Juli 12. **Nicolaus Wilhelmus Wittenburg Moischazehmus-Curonus.** Wohl ein Bruder von Nr. 875.

901. 1708, Juli 12. **Ditericus Badendick Dondangâ-Curonus.** Dietrich Badendick wurde P. zu Friedrichstadt in Kurl. 1711—1739; Kallmeyer-Otto.

902. 1708, Juli 31. **Johannes Christophorus Lupulow Curonus.** Joh. Christ. Lupulow, herzogl. kurl. Rentmeister, Herr auf Breeden, † 1751 am 18. Febr.; Wold. Lex. Gemahlin Anna Sibylle von Badendick; Buchholtz, Materialien L. 405, 406.

903. 1709, März 7. **Valentinus Ivensen Curonus** juravit. Valentin Ivensen, P. zu Buschhof, dann zu Bauske, † 1758. Studirte auch 1709 in Rostock; Kallmeyer-Otto S. 324.

904. 1709, März 7. **Johannes Henricus Rommel Cur.** juravit. Das Fehlen des Prädicats Nobilis oder Eques spricht dafür, dass es bürgerliche Rommels sind, um die es sich hier und Nr. 906 handelt. Die bürgerl. Familie Rommel kommt um jene Zeit in Kurland vor; so wird z. B. am 31. Januar 1707 der herzogl. Kanzleiverwandte Rommel vom Lieutenant Reinh. Joh. von d. Howen auf der Strasse misshandelt; Wold. Lex.

905. 1709, März 7. **Adamus Beckmannus Curon.** juravit. Adam Beckmann war herzoglicher Kanzleisecretarius und wird als solcher z. B. 1726 erwähnt bei Ziegenhorn, kurl. Staatsrecht, Beilagen Nr. 281, S. 348.

906. 1709, März 7. **Christoph Fridericus Rommel Cur.** juravit. Horum fratrum natu minimus ritu depositionis initiatus, stipulatus est; cfr. Nr. 904.

907. 1709, März 16. **Hermannus Schamber Mitav-Curonus.** Hi[1]) stipulati sunt. In Mitau gab es im J. 1677 einen Gastwirth Conrad Schamber, bei dem der Gabriel Frank logirt hatte, der durch die Folter zum Geständnisse, dass er der Anstifter des grossen Rigaschen Brandes von 1677 sei, gezwungen und in der Folge verbrannt wurde. Ein Protocoll des Mitauschen Magistrats, der Schamber und A. über Franks Verhalten, der einige Tage in Mitau gewesen war, auf Requisition des Rig. Raths befragte, befindet sich im Rig. Stadtarchiv.

908. 1709, Juli 23. **Johannes Ludovicus Rhod Edwala-Curonus** stipulatus. Wohl gleich dem Folgenden ein Sohn des P. Michael Rhode zu Edwahlen in Kurland, dann in Libau seit 1710. Joh. Ludw. Rhode wurde als cand. theol. zum P. von Schrunden 1725 vocirt. Es hat also lange gedauert, bis er ins Amt getreten ist; Kallmeyer-Otto S. 441, wo er als in Libau geboren bezeichnet wird. Darnach würde die Bezeichnung als Edwala-Curonus nur darauf hinweisen, dass damals der Vater in Edwahlen domicilirte (cfr. Einleitung).

909. 1709. **Ulricus Wilhelmus Rhod Edwala-Cur.** stipulatus. Gewiss ein Bruder des Vorhergehenden. Studirte auch in Leyden, denn er ist gewiss mit dem am 1. Sept. 1718 dort inscribirten Uldericus Wilhelmus Rhode Libaviae-Curonus, der stud. med. und 27 Jahre alt war, identisch; dem widerspricht die Bezeichnung als Libaviae-C. nicht; cfr. Nr. 908.

910. **Andreas Wilhelmus Braunschweig Lass-Cur.** stipulatus. Andreas Wilhelm B., Sohn des P. zu Lassen in

[1]) Bezieht sich hier nur auf Nr. 907.

Kurl., 1714 P. zu Egypten, 1724 deutscher Diaconus zu Bauske, 1736 P. zu Szaimen, † 1737; Kallmeyer-Otto S. 205.

911. 1709, August 12. **Gotthardus Henricus Stenderus Aegypt. Semigall.** juravit. Sohn des P. zu Egypten in Kurl., Konrad Stender († 1711); Kallmeyer-Otto S. 493.

912. 1709, Septemb. 2. **Wilhelmus Henricus de Lieven Nobilis-Cur.** stipulatus. Wilhelm Heinrich Lieven, Sohn des Georg Christoph L., geb. 21. Dec. 1691, † 1756 22. Januar, Erbherr auf Lieven-Bersen, Sehmen, Herr auf Lammingen (Lievenhof), Lahnen, Pfandhalter auf Walgahlen, Major in polnischen, dann in französischen Diensten. Er studirte ausser in Königsberg noch in Leyden, wo er am 1. Sept. 1710 inscribirt wurde. Er wurde 1728 Hauptmann in Grobin, wie es scheint, vorher noch nach Schrunden ernannt, wo er nur kurze Zeit gewesen sein kann, dann Oberhauptmann zu Selburg 1730? bis 1735. Er war zum Revisor der Selburgschen Oberhauptmannschaft auf dem Landtage vom 6. Sept. 1730 gewählt worden. Rummel, Landtagsschl. S. 527 (und 581). War auch russischer Geheimrath; Buchholtz, Materialien L. 269; Böthführ, Livländer S. 187. Er trat zum Katholicismus über und katholisirte die Lieven-Bersensche Kirche; Alexander von Lievens Landesbeamten.

913. 1709, Septemb. 28. **Ernestus Heinricus Breitsmann Grubin-Curon.** E scholâ Palaeopolit. dimissi stipulati[1]); cfr. Nr. 895.

914. 1710, Februar 13. **Theodorus Freitag Bauscâ-Curonus** ex papatu conversus, gratis inscriptus, juravit.

915. 1710, December 23. **Georgius Schröter Riga-Livonus** juravit.

[1]) Der Zusatz bezieht sich in der Originalmatrikel auf mehrere Immatriculirte, hier nur auf Nr. 913.

Berichtigungen und Zusätze.

Seite 12 Zeile 12 von unten lies statt Bathnerus — Büthnerus.

„ 24 „ 12 „ „ „ „ civis — ejus.

„ 35 Anmerk. 2. Für die Beziehungen, in denen schon Herzog Gotthard von Kurland zur jungen Albertina stand, ist folgende Notiz nicht ohne Interesse, welche mir Herr L. Arbusow aus den hinterlassenen Papieren des so früh verstorbenen Dr. Herm. Hildebrand freundlichst zur Disposition stellte, als der Druck fast beendet war: (Univ.-Bibl. zu Königsberg Mss. 1716, i, Liber 2 fol. 163 b. Gleichzeitige Copie. Regest von H. Hildebrand.) „1566, März 14, Königsberg. Der Senat der Univ. Königsberg an Herzog Gotthard von Kurland. — Man sei willens, die Gebäude im Collegio für die armen Studenten zu erweitern; doch seien die Mittel nicht ausreichend; bittet ihn aber als den Liebhaber reiner christlicher Lehre, so in dieser Schule, neben allen andern freien Künsten gepflegt und ausgebreitet wird, um eine Beisteuer, und erinnert daran, dass viele Fürsten an anderen Universitäten besondere Nationalcollegia errichtet haben."

Alphabetisches Register*).

A.

Adami, Salomon 209.
Adolphi, Heinricus 803.
— Henricus 882.
— Jacobus 651.
— Jacobus 886.
— Johannes 652.
Agricola, Alexander 414.
Andreae, Johannes 798.
Arens (Arentz), Fridericus 455.
— Paulus 327.
Arentz s. Arens.
Arnoldi (Arnoldus, Arnoldius), Carolus Matthias 634.
— Gothardus 55.
— Gothardus 81.
— Heinricus 53.
— Ottho 113.
— Wilhelmus 187.
— Wolfgangus Adamus 604.
Arnoldius s. Arnoldi.
Arnoldus s. Arnoldi.

B.

Badendick, Dietericus 901.
Bärgen s. Bergen.
Baggaeus, Johan 501.
Bancovius, Fridericus 880.
Bardin, Basilius 9.
Barenfeld, Johannes 46.
Barlin, Casparus 12.
Barnewizius s. Bernewitz.
Bartzefeld, Wilhelmus 444.
Bauer (Baur), Christoph. Hein. 870.
— Fridericus Casimir 819.
Baumannus, Eberhardus 304.
Baumgartner, Joachimus 242.
Baur s. Bauer.
Baverus, Hermann 390.
Beckens, Georgius 165.
— Hermannus 158.
Beckmann (Beckmannus), Adamus 905.
— Ernestus Reinholdus 774.
Beckmannus s. Beckmann.
Behr, a, Johannes Ernestus 751.
— Sigismundus 196.
— de, Ulricus Johannes 863.
— de, Wernerus 862.
Bemollis, Johannes 297.
Benckendorff, Joannes 194.
— Johannes 427.
Bennighausen, Mag. Johannes 379.
Bentzin (Bentzinus) Christophorus 358.
— Gothard 312.
— Gothardus 347.
Berck s. Berg.
Berg (Berck), Casparus 132.
— Michael 74.
Bergen (Bärgen), zum, Gotthardus 476.
— von, Johan 294.
— a, Johannes 637.
— vom, Rudigerus 244.
Bergens, Johannes 781.
Bermannus, Heinricus 85.

*) Die Zahlen geben die № des Verzeichnisses an.

Bernhardt, Daniel 538.
Bernewitz(Bernewizius,Barnewizius), Fridericus 437.
— Fridericus 459.
— Jacobus 438.
— Jacobus 458.
— Johannes 237.
— Johannes 439.
— Johannes 469.
Bernewizius s. Bernewitz.
Bernhardi, Johannes 581.
— Sigismundus 609.
— Sigismundus 612.
Besser (Beszer), Christophorus Ernestus 638.
— Dietericus Christian 642.
— Eberhardus 608.
— Heinricus 643.
— Johannes 556.
— Nicolaus 694.
Beszer s. Besser.
Betulius, Christianus 713.
Bhere s. Behr.
Bilefeld, Herman 2.
Bieterling, Christianus 546.
— Jacobus Melchior 764.
Birms, Johannes 576.
Blanckenhagen, Wilhelmus 465.
— Zimon 352.
Bluchert s. Blüchert.
Blüchert, Heinricus Michael 817.
— Martinus Heinricus 800.
— Petrus 564.
Blumberg, â, Eberhardus Didericus 692.
— Nicolaus Magnus 664.
Bock, Anshelmus 34.
— Otto Magnus 812.
Bockius s. Bock.
Boeckelmannus, Henricus 238.
Boetticher, Christophorus 877.
Bohl, Otto Fridericus 712.
— Otto Fridericus 825.
Boltenius, Johannes 462.
Bonemann, Petrus 59.
Borch, von der, Johannes 693.
Bornmannus, Fridericus Amelius 897.
Boy, Balthasar 591.
Brabender, Heinricus 568.
— Roettchert 675.
Brakel, de, Casimirus Christophorus 830.
— Heinricus Johannes 831.
Braunerus, Adamus Bartholdi 461.
Braunschweig, Andreas 306.
— Andreas 335.
— Andres Wilhelmus 910.
— Hermannus 589.
Brawer, Nicolaus 323.
Breitzman, Christophorus Wilhelmus 895.
— Ernestus Heinricus 913.
Brinck s. Brincken.
Brincken (Brinck, Bring) von den, Christophorus Heinricus 681.
— Ewaldus Heinricus 741.
— a, Johannes 212.
— Johann Eberhard 684.
— de, Sigismundus 842.
— Wilhelmus Fridericus 843.
Bring s. Brincken.
Brockhausen (Brockhusen), Hermannus 618.
— Johannes 97.
— Johannes 617.
— Paulus 489.
— Paulus 661.
— Wilhelmus 619.
Brockhusen s. Brockhausen.

Brücken (Bruicken), gen. Fock (Vock), Christoph Johan 816.
— Christophor. Reinholdus 857.
— s. Fock, Vock.
Brünnig, Johann 500.
Bruicken s. Brücken g. Vock.
Brüning, Albertus 760.
— Julius 466.
Brunnow, à, Johannes Ferdinandus 748.
Brunswig s. Braunschweig.
Buchholtz (Bucholtz), Johannes 31.
— Johannes 67.
— Johannes Georgius 885.
— Wilhelmus Raphael 872.
Bucholtz s. Buchholtz.
Budberg, Gotthardus Fridericus a 480.
Bülow s. Bulow.
Bürger, David 521.
— Georgius Martinus 822.
— s. Burger.
Builow s. Bulow.
Buithmannus, Hermannus 24.
— Hermannus 82.
— Theodorus 23.
— Theodorus 25.
Bulow (Builow), Fridericus a 226.
— Frid. Gotthard 867.
— a, Georgius Henricus 227.
Burchart, Christophorus 160.
Burger (Burgerus), Johannes 551.
— Petrus 654.
— s. Bürger.
Buschius, Ulricus 413.
Büthnerus, Christianus 148.
Butler (Buttlär, Buttler), Joannes 20.
— Joannes 51.
— Johann 506.
— Nicolaus 588.
Buttlär s. Butler.
Buxenhoffden, Joannes 1.

C. K.

Kade, Robertus 811.
Cahlen, Johannes 443.
— M. Schotto 239.
Calischius, Martinus Fridericus 659.
Calovius, Samuel Ernestus 598.
Kalkowius, Heinricus Jacobus 898.
Kampen, von, Georgius 332.
— Johannes 330.
Cannius, Otto 110.
Capella, David 553.
Carnal, Johannes Petrus 704.
Caverus, Libertus 37.
Kayserling, Johannes Henricus 665.
Kerckovius s. Kerkovius.
Kerkovius (Kerkowius, Kerckovius)
— Christophorus 632.
— Eberhardus Georgius 752.
— Heinricus Dietericus 699.
— Johannes Daniel 666.
— Joh. Daniel 698.
Kerstenberg, Georg 199.
Kerstens, Hermannus 19.
— Paulus 18.
Chemilo, Reinoldus 7.
Chossler s. Goesler.
Cieglerus, M. Georgius 142.
s. Tegelmeister.
Kiesewetter, Jacobus 565.
— Ludovicus, Theophilus 566.
Kiper, Arnoldus 159.
Kippius, Joach. 287.
Klebeck, Joannes 71.
Klichtzener, Fabianus 479.
Cliverus, Joachimus 243.
Klopmann, Otto Philippus 695.
Cluver, Joachimus 223.

Cluver, Joachimus 243.
s. Cliverus.
Knickenberg, Guilhelmus 412.
— Guilhelmus 430.
Kneiper, Johannes 433.
Knopffius, Jacobus 372.
— Wilhelmus 371.
Knopius, Wilhelmus 189.
Koch (Coch), Henricus 448.
— Petrus 353.
Koening, Bruno 255.
— Valentinus 301.
Cogelius, Fridericus 385.
Kohl (Kohll), Fridericus 375.
— Henricus 180.
— Jacobus 361.
— Jacobus 404.
— Jacobus 792.
Koie, Johannes 369.
Koll, Andreas 370.
— Balthasar 402.
Colwagen, Johan 838.
Korff (Korf), a, Christian 770.
— Fridericus Casimir 829.
— Frid. Henr. 311.
— Fridericus Heinricus 791.
— Gerhardus 422.
— Gotthardus Magnus 529.
— Nicolaus 272.
— Sigismundus 841.
Cornelius, Johannes 320.
Cosmus, Nicolaus 285.
Krach, Daniel 208.
Krämer, Casparus 420.
Cramerus, Daniel 547.
— Lüdertus 527.
Kramsagk, Christoph 494.
Crause, Salomon 200.
Krep, Melchior 490.
Krey, Christophorus 149.
Krüger (Crüger), Johann Ludovicus 572.
— Matthias Albertus 769.
— Paulus 662.
Crügerus s. Krüger.
Krumes, Otto 29.
Kühnraht (Cünradt), Fridericus 355.
— Georgius 388.
Cünradt s. Kühnraht.
Küster, Jacobus 487.
Kuhn, Detlaus 531.
— Johannes 453.
— Petrus 730.

D.

Dale, zum, Joannes 88.
Dahlen, Hinricus a 299.
Denninger, Johannes 251.
Depken, Hieronymus 334.
Derenthal, Ernestus 318.
Diefholtz, Casparus 87.
Diepenbrock, Michael à 755.
— vergl. Tieffenbrock.
Dietericus, Georgius 611.
Dönhoff, Ernestus 30.
Döpner, Gotofredus 802.
— Jacobus Fridericus 717.
Doepnerus s. Döpner.
Dörper, Lutherus 601.
Dörschovius, Fridericus 478.
Dollmann, Johannes Christianus 778.
Dorst, a, Johannes 32.
Dorthesen, â, Johannes Carolus 690.
— von, Salomon Frid. 866.
Drachenfels, Christophorus Ernestus 683.
— Theodoricus 338.
Dreiling, Henricus 340.
— Heinricus 721.

Dreiling, Melchior 339.
— Melchior 374.
Dreilingius s. Dreiling.
Drelingius s. Dreiling.
Dunte, Dietericus 787.
— a, Theodoricus 533.

E.

Ebelius, Reinoldus 316.
Eberhardt, Caspar Christian 626.
Eccardi, Petrus Jacobus 702.
Eelte, Conradus zur 190.
Eggerts, Christophorus 689.
Ehnberg, Ericus 889.
Einhorn, Ernestus Alexander 505.
— Gotthardt Fridrich 512.
— Johannes 240.
— Paulus 210.
— Theodorus 503.
Elerdt, Christophorus Johannes 846.
Elers, Theodorus 164.
Elvering, Gabriel 418.
Engelbrecht, Christophorus Fridericus 790.
— Jeremias Johannes 709.
— Ignatius 762.
— Petrus Christianus 708.
Erasmi, Albertus 826.
Erdmann, Christophorus 873.

F. (Siehe V.)

Faber, Johannes 728.
— Johannes 821.
vergl. Schmid.
Fabritius, Jacobus 550.
Fehrnerus, Matthias Friedrich 510.
Feindt, Georgius 102.
Felsch, Georg 452.
Feürbach, Heinricus 687.
Fillius, Nicolai 86.
Finck a Finckenstein, Christophorus Heinricus 577.
Finck, Georgius 48.
— Otto 260.
— s. Funck.
Fircks de Seden, Philipus Fridericus 676.
Fischer, Georgius 232.
Flindt, Johannes 130.
— Johannes 143.
Flügel, Johannes 248.
Fock s. Brücken.
Foelleborn, Gotsfred Hermannus 815.
Folckersam, Melchior 213.
Forschelius, Andreas 776.
Forschius, Johannes 641.
Forsterus, Daniel 151.
Fraaser, Magnus 593.
Franck (Francus), Georgius 128.
— Joachimus 169.
— Joannes 126.
— Johannes 399.
— Martinus 495.
— Nicolaus 192.
Francus s. Franck.
Freitag, Theodorus 914.
Friccius, Frobenius 105.
Friederichs (Friedrichs, Friderici), Bernhardus 195.
— Bernhardus 289.
— Christophorus Ernestus 855.
— Theodorus 267.
— Thomas 202.
Friderici s. Friederichs.
Friedrichs s. Friederichs.
Fuchß, Vincentius 428.
Fuhrmahn s. Fuhrmann.
Fuhrmann, Arnoldus 671.
— Heinricus 714.

Fuhrmann, Johannes 647.
— Valentinus 131.
Fuhrlohn, Antonius 228.
Funck, Georgius 43.
s. Finck.
Furwerk, Guilielmus 70.

G.

Galanius, Gotthardius 84.
Gamber, Petrus 234.
s. Gamper.
Gamper (Gamperus), Emricus David 623.
— Gotthardus 484.
— Johannes 184.
— Johannes 328.
— Johannes 395.
— Johannes 398.
— Martinus 326.
— Martinus 362.
Gamperus s. Gamper.
Gantzkow, â, Nicolaus Christophorus 808.
Garricaeus, Sebastianus 111.
Georgi, Theophilus Sigismundus 747.
Georgius, Johannes Christianus 724.
— Thomas 725.
Gerike, Michael Fridericus 460.
German, David 96.
Gerngross, Johannes 511.
Gerten, Bernhardus a 137.
Giese (Gise), Joachimus 758.
— Martinus 54.
Gise s. Giese.
Goede, Henricus 122.
Goer, Johannes 188.
Goertzen, Ferdinandus Christophorus 746.
Goesekenius, Henricus 532.
Goesler (Goessler, Chossler), Johannes Wilhelmus 731.
— Onuphrius 429.
— Petrus 534.
Göess, Theodorus 761.
Göttke, Joachimus 464.
Goldberg, Melchior Heinrich 795.
Goltzius, Johannes 356.
Gotcke, Georgius 454.
Graevius, Andreas 763.
s. Grevius.
Graff, Joannes a 183.
Grajus, Jacobus Johannes 682.
Grellius, Laurentius 276.
Grevius, Christoph 314.
— Gothardus 133.
Groll, Otto Johann 544.
— Otto Johannes 573.
— Wilhelmus 599.
Grollius s. Groll.
Gross, Martinus 33.
Grothausen, â, Georgius Johannes 738.
— Hermannus Ernestus 739.
Grott, Adolphus 775.
— Rodigerus 648.
Gruelius, Johannes Wilhelmus 475.
Grünerus, Ernestus 705.
Grul a Grabow, Gothardus 91.
Grupenius, Ernestus Didericus 614.
Gundhecken, Martinus 788.

H.

Haffstedt, Christophorus 94.
Hafftstein, s. Haftstein.
Haftstein, Johannes 561.
— Laurentius 828.
— Wilhelmus Jacobus 518.
Hahn, Georgius Heinricus 847.
— Johannes 673.

Hahn, Philippus Georgius 835.
Haltermann, Henricus 115.
Hammel (Hammelius, Hamel), Christian 600.
— Christianus 627.
— Johannes 594.
Hanefeld, Bruno 310.
Harderus, Georgius Christophorus 367.
— Hermanus 368.
— Johannes 562.
Harsius, Gothardus 154.
Hartman s. Hartmann.
Hartmann (Hartman, Hartmannus), Cristophorus Fridericus 827.
— Gerhardus 540.
— Johannes Casparus 744.
— Julius Fridericus 703.
— Theodorus 435.
Hartmannus s. Hartmann.
Hartung, Joachimus Ernestus 424.
Hasselblat, Rupertus 560.
Haudring, Christophorus 663.
Heidereich, Wilhelmus Johannes 656.
Heidrig, Antonius 514.
— Georgius 530.
Heidtken, Joannes 52.
Hein, Christophorus 250.
Heinsius, Johannes 613.
— Johannes 625.
— Ulduaricus 586.
Helms, Gothardus 280.
Helmsing (Helmsingk), Johannes 145.
— Matthias 346.
— Matthias 348.
— Rotgerus 302.
Helmsingk s. Helmsing.
Hennig, Fridericus 548.
Henning (Henningk), Fridericus 307.
— Fridericus 324.
— Fridericus 342.
— Gothardus 58.
Henningk s. Henning.
Hennings, Johannes 258.
Henrici, Jacobus 750.
— Johannes Guilhelmus 749.
Hering, Gotthardus Hermannus 820.
Herlinghausen, Nicolaus 273.
Hermuth, Jacobus 801.
Hespius, Johannes 359.
Hesse, Fridericus 854.
Heydrich s. Heidrig.
Heysen, Georgius 15.
Hillebold, Johannes 492.
Hintelmannus, Ludovicus 134.
Hobel, a, Johannes 90.
Hölcher, Christianus 894.
Hörnern, ab, Hermannus Ernest 871.
Hoevelius, Johannes 252.
Hofen, Dionysius ab 166.
Hogenhausen s. Hohenhausen.
Hohenhausen, Hinricus 68.
— Otto 69.
Hoilti, Jacobus 723.
Hollenhagen, Ferdinandus 785.
— Hermannus 658.
— Jacobus Fridericus 784.
— Justus Adolphus 645.
Holstein s. Mülfeldt.
Holtey, ab, Heinricus Wilhelmus 691.
Holtzhauszen, Wolmarus 351.
Holz, Christianus 291.
Horchers, Johannes 892.
Honnovius, Gothardus 108.
Hornemann, Stephanus 218.
Horman, Stephanus 171.
s. Hornemann.

Hüncke, Fridericus Christianus 805. s. Hünecke.
Hünecke, Alexander Julius 804.
Hülsen, Johan von 403.
Hülsen genandt Eychler, Detlavus Johann 445.
Hunergeger, Georgius 153.

I. J.

Jacobi, Balthasar 893.
Jannez, Balthasar 765.
Jordan, Johannes 719.
Junge, Jacobus 99.
Ivensen, Valentinus 903.

K. (Siehe C.)

L.

Lambsdorff, Eberhardus 38.
Langius, Johannes 281.
— Johannes 296.
Lanting, Albertus 344.
Lauthe, von der, s. Lode.
Leboelius, Wilhelmus 206.
Lembrock, Balthasar 39.
Lemigen, Wenceslaus 193.
Leo, Georgius 40.
Leszner, Huldericus 635.
— Ulricus, 667.
Levenstern, Christophorus 539.
Lewenstein, Theodorus 282.
Libas, Eustachius 98.
— Eustachius 135.
Lideritz, Johann 493.
Liechtfer, Bernhardus 175.
Lieven, de, Wilhelmus, Henricus 912.
Lindau, Gerhardus 722.
Linden, Georg a 382.
Lobelius s. Loebel.
Lode (Lood, von der Lauthe), Christophorus 17.
— Christoph 179.
— Dietericus, Johannes 727.
Loebel, Gerhardus de 409.
— Johannes 186.
— Johan 400.
— â,Johannes, Sigismundus 810.
Lößner s. Leszner.
Lotichius, David 315.
— Johannes 621.
Lublovius, Christianus 274.
Ludovici, Caspar 733.
Lüder, Enoch 161.
Lüderitz, Johannes 605.
Lundt, Martinus 106.
Lupelovius, Henningus 205.
— Joachimus 201.
— Joachimus 241.
— Johannes, Christophor. 902.
Lupulovius s. Lupelovius.
Lyncius, Joachimus 389.
Lysander, Carolus 271.
— Carolus 288.
— Fromholdus 270.
— Joachimus 224.
— Joachimus 225.
— Joachimus 233.
— Joachimus 236.
— Jobus 162.
— Johannes 198.
— Johannes 341.
— Otto Christophorus 300.
— Otto Christophorus 308.
— Petrus 303.

M.

Magirus, Anton 384.
Mallen, Paulus a 146.
Mancelius, Ernestus 363.

Manteuffel s. Zoege.
Marquardus, Heinricus 109.
Marsin, Adolphus 449.
Marsow, Hermanus 4.
Martenß, Cyriacus 497.
Mayer s. Meier.
Meckenheimb, Gerhardus a 471.
Meden, de, Georg Christoph 832.
Mei, Michael 421.
Meier (Mejer, Meyer, Maier, Meierus), Bartholomaeus 168.
— Bartholomaeus 221.
— Bartholomaeus 231.
— Conradus 319.
— Fridricus 204.
— Fridricus 217.
— Henricus 214.
— Henricus 222.
— Johannes 295.
— Johannes 851.
— Martinus 331.
— Martinus 373.
— Wilhelmus 425.
Mejer s. Meier.
Meierus s. Meier.
Meineken, Fridericus 441.
— Nicolaus 440.
Menzelius, Joachimus 80.
Menzelius s. Mancelius.
Mertens, Casparus 123.
Meutterus, Heinricus 890.
Meyer s. Meier.
Möllenbrock, Christian Henricus 678.
— Wilhelmus Andreas 677.
Möller s. Müller.
Mörbach, Georgius Johannes 680.
Moller s. Müller.
Mollerus s. Müller.
Morian, Eberhardus 349.
Morian, Eberhardus 387.
Morton, Friedericus 543.
Mülfeldt, dictus Holstein, Johannes 124.
— Lambertus 72.
Müller (Möller, Moller), Andreas Salomon 592.
— Andreas Salomon 620.
— Johannes 141.
— Simon Johann 697.
— Wilhelmus 649.
Müllerus s. Müller.
Mummius, Fridericus 377.
Musman, Michael 447.

N.

Naevius, Christianus 249.
— Johannes 235.
Neander, Gotthardus Fridericus 859.
Neresius, Bernhardus Johannes 585.
— Gotthard 891.
— Joachimus 622.
— Joachimus 861.
— Joachimus, Hermannus 839.
Neubau, Gotthardus Wilhelmus 715.
Neuhovius, Henricus 203.
Nolde (Nolden), Christoph Ernestus 579.
— Hermannus 66.
— Johannes 64.
— Levinus 127.
— Magnus 65.
— Michael 129.
Nolden s. Nolde.

O.

Oettingen, von, Georgius 729.
Offenberg, de, Heinr. Christianus 868.

Ohem, Johannes 77.
Olrau, Johannes 794.
Olthöffling, Joannes 60.
Oplandt, Heinricus 35.
Osten s. Sacken.

P.

Panck, Johannes 856.
Pauffler, Hermannus 483.
— Melchior 526.
Pauli, Nicolaus 144.
Paulinius, Johannes 325.
Pechen, a, Gotthardus 104.
Pegius, Casparus 245.
— Erasmus 246.
Peipe, Jacobus 92.
Peters, Andreas 711.
Petersen, Johannes 378.
— verg. Peterson.
Peterson, Johannes 292.
— Matthias 814.
Petrson s. Peterson.
Petzold, Adamus 215.
Pinnau, Eberhardus Johannes 754.
— Heinricus Johannes 631.
Pistorius, Rötgerus 254.
Plettenberg, Wilhelmus Henricus 406.
Plinius, Augustinus 116.
Poeppingius, Fridericus 411.
— Fridericus 457.
— Heinricus 481.
— Henricus 410.
Pohlmann, Adamus 796.
Pol, Joachimus 216.
— Thomas 499.
Politius, Georgius 76.
— Johannes 138.
Polubensky, Alexander 56.
Polus s. Pol.
Pommer, Hieronymus 628.
Pottgiesser, Johannes 650.
Praetorius, Bartholomaeus 211.
— Georgius 118.
— Johannes 516.
— Michael 508.
Pretorius s. Praetorius.
Preusius, M. Georgius 431.
Prieskorn, Ernestus Andreas 858.
Prismeister, Gothardus 139.
— Gothardus 182.
Pusin, Jacobus Wilhelmus 793.
Puttkammer, Franciscus, Hermanus 387.

Q.

Quasebard, Henricus 140
— Quirinus 150.

R.

Rabe, Alexander 268.
Radetzki, Georgius Christophorus 896.
Raspius, Ludovicus 473.
Ratzki, Bernhardus 549.
Rechlin, Matthias 49.
Reck s. Recke.
Recke (Reck), Christophorus 636.
— Eberhardus 569.
— Joh. Sigismundus 696.
Rederanck, Andreas 848.
Regius, Carolus Ludovicus 791.
— Daniel Eberhardus 736.
— Henricus Gottfriedus 782.
— Johannes 818.
Rehe, Johannes Reinholdus 653.
— Otto 869.
Reimerus, Eberhardus 391.
— Eberhardus 451.
— Henricus 555.

Reimerus, Wilhelmus 357.
Reincken, David 639.
Reinerus, Johannes 174.
Reinicius, David 220.
— Franciscus 247.
Remmeling (Remmelingus, Remling, Remlingius), Carolus 83.
— Enoch 269.
— Enochus 275.
— Gerhardus 467.
— Johannes 114.
— Nicolaus Christophorus 590.
Remmelingus s. Remmeling.
Remling s. Remmeling.
Remlingius s. Remmeling.
Rennau, Johannes 63.
— Nicolaus 62.
Reusner, Gabriel 485.
Reutz (Reutzius), Georg Frider. 670.
— Otto Jacobus 674.
Reutzius s. Reutz.
Rhanaeus, Eowaldus 524.
— Hermannus, Wilhelmus.
— Joh. Fridericus 726.
— Samuel 436.
— Samuel 615.
Rhanuus s. Rhanaeus.
Rhegius s. Regius.
Rhod (Rhode, Rode), Henricus 155.
— Johannes Ludovicus 908.
— Michael 633.
— Ulricus Wilhelmus 909.
Rhode s. Rhod.
Richter, Christophorus 172.
— Daniel 584.
— Heinricus 522.
— Heinricus 570.
— Heinrich 545.
Richtering, Adamus 596.
— Christianus Georgius 735.
Richtering, Martinus 580.
Richtring s. Richtering.
Riebert, Alexander 773.
Rigel, Daniel 644.
Riegemann, Christophorus 263.
— Heinricus 264.
— Johannes 488.
— Paulus 450.
Rode s. Rhod.
Roff, Hermannus Fridericus 860.
Roloffsen, Bartholdus 513.
Rommel, Christoph Fridericus 906.
— Johannes Henricus 904.
Rosen, Georgius Gustavus à 583.
— a, Paulus, Christophorus 602.
— von, Wilhelm 27.
Rosenthal, Ernestus 117.
Rostius, Matthaeus 552.
Rothausen s. Rothhausen.
Rothfeld, Johannes 525.
Rothhaußen, Joachimus 496.
— Wolmarus 279.
Rottermundt, Gotthardus 230.
Rummel, Fridericus a 515.
Rumpius, Fridericus 486.
— Johannes 286.
— Wilhelmus 624.
Ruprecht, Johannes 575.
— Martinus 707.
— Michael 554.
Ruttenberg, Ferdinandus 840.

S.

Sacken, a, Carolus 101.
— Christophorus 253.
— Ernestus Fridericus 629.
— Ernestus Fromhold 864.
— Ewaldus 657.
— Georgius 401.

Sacken, Hector Fridericus 474.
— Heinrich 507.
— Johannes 197.
— Otto 284.
Sätler, Johannes 845.
Sartorius, Friedericus 541.
Schaderus, Andreas 472.
Schafferus, Theodorus 396.
Schamber, Hermannus 907.
Scheel s. Vietinghof.
Schefer, Henricus Christophorus 606.
Schencking, Otto 57.
Scheplerus, Joannes 173.
Schepping s. Schöppingk.
Schidecker Christophorus 5.
Schilder, Conradus 686.
— Petrus 660.
Schillerus, Bartholomeus 397.
Schilling, Johannes Fridericus 655.
Schinkel, Valentinus 136.
Schlescken, Johannes 498.
Schlippenbach, à, Carolus Christophorus 757.
Schmedden, Johannes 646.
Schmid (Schmidt, Schmit, Smidt, Schmieden), Christoph 813.
— Georg Johan 567.
— Johannes 277.
— Johannes 537.
— Johannes Fridericus 468.
— Johannes Fridericus 563.
— Johannes Jacobus 806.
— Joh. Ulricus 768.
— Michael 504.
— Wilhelmus Christophorus 807.
— vergl. Faber.
Schmidt s. Schmid.
Schmieden s. Schmid.
Schöppingk (Schepping), Magnus Dietericus 834.
— Michael Magnus 535.
— Philipp Johannes 853.
Schoet, Gerhardus 13.
Scholbach, Michael 336.
Schopman, Johannes 376.
Schrapfer, Adamus 61.
Schreiberus, Martinus 799.
Schröders, Ernestus Henricus 616.
Schröter, Georgius 915.
— Joannes 125.
— Rudolphus 100.
— Valentinus 345.
— Valentinus 366.
Schrotter s. Schroeter.
Schrove, Timotheus 354.
Schuarthof, Joannes 20.
Schüttler, Jacobus 595.
Schultz, Benedictus 119.
— Diedericus Andreas 766.
— Gabriel Wilhelmus 878.
— Johannes Georgius 881.
— Michael 405.
Schultze s. Schultz.
Schultzen, Antonius 718.
Schulz s. Schultze.
Schunk, Johannes Ludovicus 779.
Schwanderus, Johannes 578.
Schwanwedel, Franciscus Fridericus 742.
Schwartz, Severus 36.
Schwartzenberg, Fridericus 392.
— Fridericus 463.
Schweinburg, Hermannus 380.
— Johannes 446.
Schweinburgius s. Schweinburg.
Schwolle a Falckenberch, Gerhardus 152.
Sehrvoldt (?) Bartolomeus 156.

Seiffartus, Johannes Michael 883.
Seyfried, Sigismundus 732.
Seylerus, Christophorus Heinricus 716.
Smidt s. Schmid.
Snaffel, Ernestus 89.
Sontag, Franciscus 329.
— Franciscus 364.
Specht, Nicolaus 262.
— Nicolaus 298.
Spier, Bernhardus 120.
— Bernhardus 257.
— Johannes 259.
— Samuel 170.
Springßman, Johannes 571, 582. s. Sringmann.
Sringman, Johannes 582. s. Springßman.
Stakelberg, à, Carolus Wilhelmus 688.
Stahausen, Salomon 163.
Stahl, Matthias 278.
Steineck, Guilielmus 844.
Steinius, Sigfridus 756.
Steinrath, Johannes 75.
— Rudolphus 16.
Stempel, Nicolaus Wilhelm 874.
Stenderus, Conradus 557.
— Gotthardus Henricus 911.
— Hermannus Conradus 824.
— Johannes Sigismundus 823.
Stephani, Hermannus 456.
— Valentinus 536.
— Valentinus 542.
Stern, Georgius Andreas 887.
Sternfeld, à, Caspar 879.
Stobaeus, Isaacus 185.
Strahlborn, Christianus 477.
— Henricus 710.
— Urbanus 419.
Stralborn s. Strahlborn
Strasburg, Henricus 337.
Strauchius, Rudolphus 305.
Streubelius, Johannes 147.
— Joannes 181.
Strothius, Georgius 528.
Strubingius, Joannes 95.
Struckmann, Nicolaus 322.
Sturbel, Georgius 10,
Sturmson, Johannes 73.
Sturtzius, Christophorus 78.
Szoege s. Zoege.

T.

Tastius, Joannes 79.
Taube, Johannes Christophorus 607.
— Wilhelmus 317.
Tegelmeister, Georgius 50. s. Ciegler.
Tegetmeyer, David 4.
— Hermanus 11.
— Sylvester 3.
— Sylvester 47.
Teghetmeyer s. Tegetmeyer.
Tehetmeierus s. Tegetmeyer.
Tetwen, Guilihelmus 6.
Teurinck, Jacobus Christophorus 360.
— Wilhelmus Johannes 417.
Tewringk s. Teurinck.
Thegder, Ernestus 737.
Thorfüest, Eberhardus 167.
Thorhacken, Fridericus à 256.
Tiedewitz, Otto Wilhelm 888.
Tieffenbrock, Andreas à 679. vergl. Diepenbrock.
Timan, Johannes 265.
Tirolius, Gotthardus 482.
Torck, Euerhardus 229.

Torck, Euerhardus 229.
— Gerhardus 415.
Tornarius, Clemens 313.
— Clemens 333.
Tottin, Justus 837.
Tranckwitz, Jacobus Ludovicus a 630.
Tranzeus, Valerius 219.
Treyden, Johannes a 121.
Trostius, Johannes 426.
Trovus, Jodocus 41.
Twell, Melchior 266.
— Melchior 290.

U.

Ulenbrock, Gerhardus a 283.
Ulrici M., Herbertus 261.
Ungern, von, Georgius 28.
Unversert, Martinus 107.
Uxel, Otto 26.

V. (Siehe F.)

Vicken, Theodorus a 386.
Vietinghof, gen. Scheel, Carolus Gustavus 743.
— Christophorus Henricus 753.
— Gotthardt Ernst 587.
— Jacobus Ludovicus 672.
Vietingshof s. Vietinghoff.
Vittinghof s. Vietinghof.
Vittingshof s. Vietinghof.
Vock s. Brücken.
Voegeding, Johan 383.
— Johannes 442.
— Otto Dietrich 517.
Voegedingk s. Voegeding.
Vogt, Hartvicus 789.
Voltenscher, David 610.
Vulpius, Fabianus 434.

W.

Wach, Gothardus Hermannus 502.
— Gothardus Hermannus 523.
— Gothardus Wilhelmus 640.
— Hildebrandus Henr. 669.
Wachius s. Wach.
Wachßmann, Heinricus Gottlob 852.
Walckenhausen, Laurentius 112.
Walter, Joachimus 14.
Warnick, Gottfrid 850.
Weidel, Jacobus Fridericus 740.
Weigandt, Johannes Georgius 809.
Weikhard, Johannes Christophorus 786.
Weise, Christophorus 734.
Wend, Christophorus 321.
Wevel, Heinricus 701.
Wibberg, Henricus 93.
Wiedemann, Sebastianus 509.
Wifferingius, Wilhelmus 103.
Wilde, Jacobus 780.
— Reinhold 759.
— Thomas Reinholdus 797.
Wildemann, Retcherus Johannes à 668.
s. Wilmann.
Wilkenius, Fridericus Johannes 394.
— Otto Henricus 393.
Willebrand, Adolphus Fridericus 520.
— Fridericus 519.
Willebrandus s. Willebrand.
Willer, Hermannus 22.
Willichius, Johannes 44.
— Matthias 45.
Wilmann, Joannes 191.
s. Wildemann.
Wilmssen, Christophorus 767.
Windhorst, Johannes Luther 720.
Wischman (Wischmann, Wischmannus), Ferdinandus 884.

Wischman (Wischmann, Wischmannus) Franciscus 865.
— Johannes 603.
— Johannes 853.
Wischmannus s. Wischman.
Wisman, Johannes 157.
Witte, Johannes 343.
Wittenburg, Christianus 899.
— Nicolaus 558.
— Nicolaus 574.
— Nicolaus Wilhelmus 900.
— Petrus 559.
— Petrus Fromhold 875.
— Sebastianus 876.
Wittenburgius s. Wittenburg.
Wittingk, Henricus 293.
Wittemacher, Hermanus 350.
Wittemaker, Hermannus 365.
Wölcherus, Fridericus 432.
Wölckerus, Jacobus 416.
Wolffius, Goswinus 309.
Wolterhuhn, Johannes 685.
Wusmann, Henricus Wilhelmus 597.

Z.

Zander, Henricus Johannes 706.
Zecherus, Christianus Wilhelmus 700.
Zeitz, à, Christophorus Dietericus. 783.
Zell, Wilhelm von 207.
Zenterovius, Christianus Wilhelmus 836.
Zimmermann, Christianus 777.
Zoege, Carolus 176.
— Carolus 407.
— Fridericus 745.
— Gerhardt 178.
— Johannes 42.
— Johannes 177.
— Johann 408.
Zschuchnarus, Johannes 423.
Zweyhausen, Christophorus Dietericus 849.

Verzeichniss

der im Register genannten, nicht aus Liv-, Est- und Kurland stammenden, Studirenden in Königsberg.

Adersbach, Andreas, Anno 1647 imatr.
Chodkiewicz, Hieronymus 1560.
Dirschovius, Christophorus 1629, 1635.
Falkenau, Adam 1591.
Geger, David 1634.
Haftstein, Daniel 1626.
Hornerus, Thomas 1544.
Kuntzmann, Joh. Frid.
Lutherus, Joannes 1549.
Mansuetus, Adamus 1623.
Meerboth, Conradus 1602.
Nicolai, David 1662.
Thimmo, David 1550.
Vorsting, Joannes 1550.

Zur Geschichte und Kritik der hist.-politischen Schrift „von Eroberung der Hauptstadt Riga 1621."

Von *Dr. Fr. Bienemann jun.*

Was unsere historische Litteratur an darstellenden Mitteilungen über die Belagerung Rigas durch Gustav Adolph 1621 besitzt, beruht in allem Wesentlichen auf einer Hauptquelle, dem 1622 in lateinischer und deutscher Sprache erschienenen Büchlein: „Von Eroberung der Hauptstadt Riga ... Anstadt gründlicher Relation vier aussführliche Schreiben" — wie mit Recht geurteilt worden[1]), der „hervorragendsten historisch-politischen Schrift," die in der Druckerei des Nic. Mollyn in Riga gesetzt worden ist. Sie enthält zwei Schreiben des rigaschen Rats d. d. 20. Sept. 1621 an den König von Polen und den littauschen Feldherrn Hz. Christoph Radziwill mit der Benachrichtigung von der Übergabe der Stadt und den Gründen, die dazu geführt hatten. Ferner ein Schreiben Radziwills an den Rat d. d. Aus dem Lager bei Neugut, October[2]) 1621. Das wichtigste Stück ist aber das vierte: „Des Rahtes Replicationschreiben, drin solche Dedition (sc. Rigas) justificiert wird" oder „Apologia oder Verantwortungsschreiben

[1]) Ar. Buchholtz, Gesch. der Buchdruckerkunst in Riga. S. 56.

[2]) Das Datum fehlt im Druck. Gadebusch, Livl. Jahrbb. II, 2, 558: 4. Oct. n. St., wohl richtig, da der Brief 27 Tage nach einem poln. Siege über die Türken geschrieben wurde: die Schlacht bei Choczim war 7. Sept. n. St. — Der 3. und 1. Brief sind übrigens auch apart gedruckt worden; cf. Winkelmann, Bibl. nr. 7414, 7415. Der 3. auch in Hiärns Chronik. Mon. Liv. Ant. I, 426 ff.

E. E. Raths.“ Schon aus dem Titel „Apologia“ geht hervor, dass wir es hier mit einer polemischen, zu bestimmtem Zweck abgefassten Schrift zu thun haben; kürzlich hat auch Arend Buchholtz in seinen Mitteilungen über die Correspondenz Gustav Adolphs mit der belagerten Stadt auf diesen Umstand hingewiesen[1]). In seinem Schreiben hatte Radziwill der Stadt und dem Rat die bittersten Vorwürfe gemacht: eid- und pflichtvergessen hätten sie gehandelt, ohne zwingenden Grund aus Feigheit und Mangel an Hingabe die Stadt dem Feinde übergeben. Die Apologie will diese Anschuldigungen zurückweisen und darthun, wie unberechtigt sie sind; sie gipfelt in dem Satze, dass die Stadt, wenn sie sich ergab, „als die höchst bedrängte für Gott und aller Welt allen politischen und Kriegesrechten nach zu entschuldigen“ ist. Auch das dreifache Motto ist in diesem Sinne gewählt: O mira et nunquam comprehensa necessitatis lex — so lautet das eine von ihnen.

Die Schrift ist, wie die Vorrede ergiebt, im Namen des Rats publiciert und, wie sich daher wohl von selbst versteht, in seinem Schosse entstanden. Für eine kritische Beurteilung und Benutzung der Schrift wäre es aber natürlich nicht unwichtig, zu wissen, von wem speciell sie concipiert worden ist. Die Frage nach dem Verfasser wurde bisher nicht aufgeworfen, sie lässt sich jedoch mit vollkommener Sicherheit beantworten. In einem Handschriftenbande der Stadtbibliothek[2]) hat sich ein Concept der Apologie erhalten mit der alten Aufschrift: „Das erste Concept der Apologica von Eroberung der Stadt Riga Anno 1621.“ Die Schriftzüge dieses Concepts stammen nun von der Hand des damaligen Syndicus der Stadt — Johann Ulrich[3]). In diesem Manne hätten wir also schon darnach den eigentlichen Verfasser des Verantwortungs-

[1]) Mitteil. a. d. Livl. Gesch. XIV, 389.
[2]) Msc. ad hist. Liv. V. (Riga Stadtbibl.)
[3]) cf. Böthführ, Rigasche Rathslinie S. 166.

schreibens zu sehen, wenn er es uns nicht auch selbst noch in einem Briefe sagen würde, den ich vor kurzem zufällig aufgefunden habe[1]). Wie bekannt, war Ulrich an allen Verhandlungen, insbesondere auch an denen vom 14. Sept.[2]), die zu der für die Geschicke Livlands eminent wichtigen Unterwerfung der Metropole Livlands unter schwedisches Szepter führten, in hervorragender Weise beteiligt. Es leuchtet ein, dass dadurch alles, was er in der Apologie sagt, ebenso, was er etwa verschweigt und wie er das thut, für die Kritik der Schrift nicht unwichtige Anhaltspunkte zu bieten geeignet ist, und das um so mehr, als die erhaltenen Exemplare dieser selten gewordenen Broschüre erhebliche Abweichungen des Textes sowohl von einander, als auch von dem erwähnten ersten Concepte aufweisen. Was bezweckten und wie entstanden nun diese Abweichungen? Schon flüchtige Blicke in die verschiedenen Texte belehren, dass die Varianten nicht blos stilistischer Natur sind[3]), dass gewiss die politischen Rücksichten, welche den Rat bei der Veröffentlichung leiteten, ihren Einfluss dabei geltend gemacht haben müssen. Diese Varianten im Einzelnen für eine hellere Beleuchtung der politischen Haltung des Rats bei der Übergabe der Stadt zu verwerten, das wird die Aufgabe dessen sein, der uns die schon lange erwünschte vollständige Geschichte der Eroberung Rigas von 1621 darbietet. Es will mir aber scheinen, als wäre zu diesem Zwecke eine neue kritische Edition der ebenso wichtigen, wie interessanten politischen Schrift eine kaum zu umgehende, jedenfalls keine überflüssige Vorarbeit. Vielleicht trägt zur Begründung dieser Ansicht bei, was

[1]) cf. u. S. 310, Beilage I.

[2]) cf. Napiersky, Bodeckers Chron. S. 133 ff. Beilage 5.

[3]) Das scheint Napiersky zu meinen, wenn er sagt (l. c. Einleitung S. XVIII 2), die Rigasche Ausgabe stimme mit der Wittenberger im Allgemeinen überein, nur dass in der letzteren mehr lateinische Worte gewählt seien.

im Folgenden über die Entstehung und die Fassung der Apologie mitgeteilt wird; andererseits dürfte diese Untersuchung einige notwendige Anhaltspunkte für eine etwaige Editionsarbeit an die Hand geben.

Die Concepte der Apologie.

1. Das urprüngliche Concept (weiterhin mit C^1 bezeichnet), die Arbeit Johann Ulrichs, ist auf 84 paginierten Folioseiten mit flüchtiger Hand und nicht sehr leserlich, aber in gutem Fluss und oft wie in einem Zuge niedergeschrieben; man findet hier mehr Ergänzungen am Rande, als eigentliche Streichungen und Correcturen, und mitunter sind ganze Seiten, so wie sie hier rasch auf's Papier geworfen waren, in den Druck übergegangen. Die Correcturen, welche er schon selbst hier vorgenommen hat, sind grösstenteils unbedeutender stilistischer Art, selten nur von erheblicherem Umfang, und in diesem Fall handelt es sich um Kürzung oder um Vermeidung von überflüssigen Wiederholungen (C^1 S. 4, 9, 47, 53, 58 etc.). Bemerkenswerter und die Absicht Ulrichs charakterisierend dürfte etwa folgendes sein. Es ist die Rede davon, dass es sich „in alle Wege gebühret“ hätte, dass der König von Polen rechtzeitig dem Lande „die gebührliche Defension angeordnet“ hätte. C^1 S. 7 folgte hier noch: „umb so viel desto mehr, als I. Kgl. M. wol wissend und eingedenk, das der damalige Feindt wegen Commoditet und Bequemigkeit der See grosse Occasion hat, schleunig und ehe man dessen verwarnet, an diese Stadt zu kommen etc.“ Das schien den Vorwurf gegen die Person des Königs zu schärfen und wurde daher als unnötig beseitigt. Weiterhin wird von den Beratungen über die Lage der Stadt am 12. Sept. erzählt (C^1 S. 49). Die Stelle: „unsere und der Kgl. M. Rittmeistere, Capitaine und andere Kriegßerfahrene . . . rotunde auf ihr Gewissen sich erkleret und außgesagt, das

die Stadt nicht zu erhalten . . .“ — sollte hier ursprünglich lauten: „dass die Stadt, ob wol ein oder zwei Stürme vielleicht dem Feinde mochten abzuschlagen sein, dennoch nicht zu erhalten . . .“ Der Zusatz wird von Ulrich offenbar gestrichen, weil er vielleicht missverständlich wirken konnte. Es sollte ja dargelegt werden, dass die Stadt am Äussersten angelangt war, bevor sie sich ergab; daher erschien auch der Hinweis, dass möglicherweise noch einige Stürme hätten ausgehalten werden können, wenn auch etwa ohne den endlichen Ausgang zu ändern, nicht ganz opportun.

Ulrich war ein überaus gewandter Mann und er schöpfte aus voller und umfassender Kenntnis der Dinge. Dass er seiner Arbeit officielle Actenstücke zu Grunde legte, zeigt die Schrift selbst, ausserdem aber auch ein von ihm herrührendes Verzeichnis der benutzten Documente[1]).

2. Neben diesem ersten hat sich nun noch ein zweites Concept (weiterhin mit C^2 bezeichnet), wenn auch leider nicht vollständig, erhalten[2]). Es zählte ursprünglich 62 Blätter, von welchen jetzt aber der Anfang bis S. 43 fehlt. Es bildete Anfangs eine Reinschrift von C^1, ist dann jedoch stellenweise vollständig umgearbeitet worden; wann und unter welchen Umständen, soll später gezeigt werden. In den zahlreichen Correcturen, Zusätzen und Randbemerkungen lassen sich mehrere, wohl fünf verschiedene Hände unterscheiden. Einmal die von Johann Ulrich selbst, der dieser Abschrift einige wenige Zusätze beigefügt hat (f. 43^a, 51^a, 52^a, 55^a, 56^a, 56^b, 59^a), vor allem jene Stelle, in der von dem Ausspruch Gustav Adolphs berichtet wird, er begehre von Riga keine bessere Treue, als die es bisher dem König von Polen gehalten habe. Diese Copie von C^1 nebst den Zusätzen Ulrichs bildete nun das erste Stadium der Veränderungen, denen C^2 unterzogen wurde; der Einfachheit wegen wird es weiterhin mit C^2I

[1]) cf. Beilage II.

[2]) Gleichfalls in Msc. ad hist. Liv. V.

bezeichnet. Nachgehends[1]) ist dann im Msc. noch von vier verschiedenen Händen, unter denen sich die des Bürgermeisters Thomas Ramm und der beiden Sekretäre Andreas Koye und Johannes Mayer feststellen lassen, ergänzt, verändert und gestrichen worden. Zunächst wurden die vielen lateinischen Ausdrücke in grossem Umfang ins deutsche übersetzt[2]). Von der nicht zu bestimmenden Hand stammen eine Anzahl kritischer Bemerkungen[3]) am Rande, die dann zum Teil bei den in recht beträchtlichem Umfang am Concept vorgenommenen Änderungen massgebend gewesen sind. Die ganze so zu Stande gekommene Fassung des Concepts wird weiterhin mit C^2II bezeichnet.

Die Drucke der Apologie.

Unter den erhaltenen Exemplaren lassen sich fünf verschiedene Drucke unterscheiden:

1. Ein bei Mollyn gedrucktes Exemplar in 4^0 in der Ritterschafts-Bibliothek[4]) (weiterhin mit D^1 bezeichnet). Es umfasst 61 unpaginierte Blätter. Titelblatt und Vorwort fehlen, das letzte Blatt ist doppelt vorhanden. Augenscheinlich ist dies keine veröffentlichte Ausgabe, sondern bloss eine Art Correcturabzug, der, noch bevor er geheftet war, mit zahlreichen Verbesserungen, Streichungen, Randglossen und Zusätzen versehen wurde. Beigeheftet sind dem Exemplar, und das macht es uns besonders wertvoll, drei handschriftliche Stücke: 1) Ein Verzeichnis der in der Apologie benutzten Schriftstücke, ein Foliobogen; es rührt zweifellos von Ulrich her, wenn es auch nicht von

[1]) Dass Ulrichs Ergänzungen vorausgingen, zeigen seine Notanda (cf. weiter unten). Aber auch schon das Msc. weist darauf hin, da einige seiner Zusätze von anderer Hand wieder gestrichen sind.

[2]) Das geschah zuerst, denn ganze Stellen, in denen sich Wortverdeutschungen finden, sind nachher gestrichen worden.

[3]) cf. unten S. 280; 293.

[4]) Baltica nr. 291.

seiner Hand geschrieben ist[1]); 2) „Notanda in apologia typis excusa“ — 18 sehr flüchtig von Johann Ulrich beschriebene Blätter in 4°. Sie enthalten kritische Bemerkungen zu dem vorstehenden gedruckten Text, die dann zum Teil in dessen Randcorrecturen von Koyes Hand notiert sind; 3) Ein Brief (Original) Johann Ulrichs aus Stockholm an seinen Schwiegersohn in Riga[2]). Der Text von D^1 stimmt überein mit C^2II.

2. „Von Eroberung der Hauptstadt Riga .... vier außführliche Schreiben“: es folgt die Aufzählung der vier Schreiben, die drei lateinischen Motti und der Verlagsvermerk: „Gedruckt in Riga beym Nicolao Mollyn Anno 1622.“ 4°. Diese Ausgabe (weiterhin mit D^2 bezeichnet) umfasst: Titelblatt, ein Blatt mit der Vorrede „An den christlichen Leser,“ datiert und unterzeichnet: „Riga den 3. Tag des Monats Julii Anno 1622. Bürgermeistere und Rath der Königl. Haupt-Stadt Riga in Liefland,“ nebst „Errata Typographica“, und 56 unpaginierte Blätter Text, der die drei ersten Briefe in lateinischer und in deutscher Sprache, die Apologie, datiert: Riga d. 4. Febr. 1622, nur in deutscher enthält. Diese Ausgabe stimmt nun mit D^1 bis Bogen H incl. genau überein, und das nicht nur bis auf die Seitencustoden; sogar dieselben typographischen Ungenauigkeiten kehren wieder, so z. B. lit. F. f. 4 col. a, wo Zeile 12 in dem Wort „desselben“ in D^1 wie in allen Exemplaren von D^2 dasselbe schlecht ausgeprägte „e“ erscheint; ebenso f. $C_4{}^a$ ein schiefes Komma, f. $H_3{}^b$ Zeile 13 ein typographischer Fehler im Datum u. s. w. Mit einem Wort, bis Bog. H sind D^1 und D^2 mit demselben Satze gedruckt worden. Eine nicht zu umgehende[3]) Correctur in diesem Teile, die vom König gewünschte Notiz: „wie denn auch den 28. Martii ergangen“ ist in den „Errata“ an-

[1]) cf. Beilage II.
[2]) cf. Beilage I.
[3]) cf. unten S. 273.

gegeben; dagegen differieren D^1 und D^2 von Bog. F an bis zum Schluss an vielen Stellen ganz beträchtlich, indem die handschriftlichen Correcturen in D^1, wenn auch freilich bei weitem nicht alle, in den Text von D^2 übergegangen sind[1]). Am Ende findet sich ein Plan der Belagerung Rigas mit deutschen Erklärungen auch aus der Officin Mollyns.

3. „De expugnatione civitatis Rigensis ..... epistolae IIII“: es folgt die Aufzählung der Schreiben, die Motti und der Verlagsvermerk: „Cum Grat & Privil. Ser. Reg. Majest. Sveciae ne a quoquam imprimantur. Excusae Rigae per Nicolaum Mollinum Typographum Anno Domini M.DC.XXII.“ 4°. Die Ausgabe umfasst: Titelblatt, ein Blatt mit dem Begleitschreiben des Rats an den Fürsten Radziwill und der Vorrede an den Leser, beide datiert vom 3. Juli 1622, und 60 unpaginierte Blätter Text; die Apologie hat das Datum d. 4. Februar 1622. Es ist die einzige lateinische Ausgabe, ihr Text eine Uebersetzung von D^2 und zwar nach der letzteren gedruckt: denn es ist z. B. die oben angeführte Correctur in den Errata von D^2 hier in den Context richtig eingeschaltet; das Datum „10. August“ aus D^1, f. $H_1{}^b$ ist hier f. $F_3{}^b$ nach Ulrichs Bemerkung in seinen Notanda richtig in „12. August“ verändert, während es in D^2 stehen geblieben ist; D^1 f. $P_2{}^b$ steht in margine die Notiz: haec nova sunt latine vertenda etc. etc. Beigegeben ist der Ausgabe auch der Belagerungsplan mit lat. Erklärungen. (Weiterhin mit $D^{lat.}$ bezeichnet.)

4. Eine deutsche Ausgabe (die drei ersten Schreiben ebenfalls lat. und deutsch), nach Druck und Umrandung auch von Mollyn[3]). (Weiterhin mit D^3 bezeichnet). Titelblatt und Vorrede fehlen in dem mir bekannten Exemplar. Sie zählt 58 Blätter, die letzte Seite leer, fol. L_2, L_3, N_2

[2]) Ein Teil dieser Ausgabe, fol. $M_3{}^a$ bis zum Schluss, ist gedruckt in Hiärns Chronik, l. c. I, 430–442.

[3]) Ein Exemplar in der Stadtbibliothek, nr. 2360, das früher Brotze gehört hat und einige Randbemerkungen von seiner Hand enthält.

fehlen. Schon eine Vergleichung der Custoden zeigt, dass wir es hier mit einem von D^2 verschiedenen Drucke zu thun haben. So ist die bei D^2, wie erwähnt, in den Errata angegebene Correctur hier in den Text hineingenommen worden. Textlich stimmt D^3 jedoch, wenigstens in allem Wesentlichen, mit D^2 überein. Es scheint gewissermassen nur eine zweite Auflage von letzterem zu sein.

5. „Von Eroberung der Hauptstadt Riga .... vier außführliche Schreiben ...“ Es folgt die Aufzählung der Schreiben, die Motti fehlen. „Gedruckt zu Wittenberg bey Christian Tham. Im Jahre Christi 1622.“ 4°. (Weiterhin mit D^4 bezeichnet). Diese Ausgabe, ohne die lateinische Version der drei ersten Schreiben, enthält 86 von der Hand Gadebusch's, dem das Exemplar auf der Stadtbibliothek gehört hat[1]), paginierte Seiten. Das Vorwort auf S. 3 „An den christlichen Leser“ ist datiert: „Riga in Liefland, den 20. des Monats Maji, Anno 1622.“ Auch die Apologie hat, abweichend von den anderen Ausgaben, das Datum: „Riga, den 6. Maij Anno 1622.“ Dieser Wittenberger Druck weist die beträchtlichsten Abweichungen von den übrigen auf. Er stimmt textlich genau überein mit C^2I bis auf wenige Stellen, die, wie wir sehen werden, die von König Gustav Adolph gewünschte Fassung wiedergeben.

Im Folgenden soll nun der Versuch gemacht werden, durch Vergleichung der verschiedenen Drucke untereinander und mit den Concepten deren Verhältnis festzustellen; als Hilfsmittel dienen dabei der vorerwähnte Brief und die Notanda Ulrichs. Hieraus dürfte auf die ganze Angelegenheit der Apologie so manches interessante Streiflicht fallen.

[1]) Stadtbibl. nr. 2463, Livonica 16. Dieser Wittenberger Druck hat Gadebusch (Livl. Jahrb. II, 2, 559) wohl veranlasst, zu sagen, am 20. Mai habe der Rigasche Rat die Publication der Schrift beschlossen.

Im October[1]) 1621 war Radziwills scharfes Schreiben in die Hände des Rats gelangt. Man beschloss nun, eine Replik zu publicieren und der Syndicus Johann Ulrich, wohl der geeignetste Mann dazu, erhielt den Auftrag, die Verteidigungsschrift zu entwerfen. Mit Eifer und grossem Geschick hat er sich seiner Aufgabe unterzogen. In den ersten Februartagen[2]) des folgenden Jahres legte er eine Abschrift seiner Arbeit dem Ratscollegium zur Durchsicht vor; sie wurde nebst einigen Zusätzen, die von Ulrich selbst hinzugefügt wurden, vom Rat und den Älterleuten vollkommen approbiert. Nun schien aber die Veröffentlichung ohne die Zustimmung des Königs nicht gut möglich, und so erhielten die Deputierten des Rats, welche im Begriff standen, sich nach Stockholm zu begeben, um pflichtgemäss Namens der Stadt zum ersten mal am schwedischen Reichstage teilzunehmen, den Auftrag, eine Copie der Schrift (d. h. also[3]) in der Fassung C^2I) Gustav Adolph vorzulegen und seine Zustimmung einzuholen. Anfangs waren der Bürgermeister Ramm und der Ratsherr Gotthard Welling dazu ausersehen[4]). Da starb jedoch Ramms Frau, er trat nun zurück und an seine Stelle wurde am 4. Februar Ulrich gewählt, wohl in derselben Sitzung, in welcher auch sein Entwurf die Gutheissung des Rats erhalten hatte. Am 7. Februar[5]) reisen die Delegierten ab, am 16. sind sie in Reval, am 14. März endlich langen sie in Stockholm an.

---

[1]) Oder am 30. Sept. cf. u. S. 295[1].

[2]) Ulrichs Brief, Beilage I.

[3]) Das geht daraus hervor, dass Ulrichs Notanda sich nur gegen solche Stellen wenden, die in C^2II (also im Druck D^1) nach Ulrichs Abreise hinzugekommen waren.

[4]) Instruction der Gesandten, d. d. 4. Febr. 1622, mit beigeschriebenen Auszügen aus dem sonst nicht vorhandenen Deputationsbericht Wellings. Msc. Stadtbibl. nr. 2513, Miscell. ad. hist. Liv. spect. Bd. I. — diesen Bericht, den ersten aus schwedischer Zeit, gedenke ich demnächst an anderem Orte mitzuteilen.

[5]) Bodeckers Chron. ed. Napiersky S. 86.

Nachdem sie in den nächsten Tagen mit dem Reichskanzler neben ihren anderen Gewerben die Frage der Apologie besprochen hatten, erhielten sie am 22. März Audienz beim König, der bei dieser Gelegenheit die ihm vorgelegte Schrift durchlas und billigte[1]). Zunächst geschah das wohl nur im Allgemeinen. Denn am 6. April wurde Ulrich allein zum König beschieden; nur der Reichskanzler wohnte der Verhandlung bei, während welcher der Syndicus auch über Personen und politische Parteiverhältnisse in Riga mancherlei Auskunft erteilen musste. Das wiederholte sich einige Wochen darauf. „Den 1. Mai", schreibt Welling in seinem Deputationsbericht, „ist der H. Syndicus allein unter der Vesperzeit zu I. Kgl. M. gefurdert und im Pokoi biß auf den Abendt zur Mahlzeit geblieben. Die Discursus sein unbewust". So auch am 13. Mai, wo Ulrich von 9 bis 11 Uhr allein mit dem König verhandelte. Bei einer dieser Gelegenheiten muss es gewesen sein, dass Gustav Adolph nochmals auf die Apologie zurückkam und einige Stellen daraus corrigierte oder vielmehr nach seinem Wunsch und Willen corrigieren liess[2]). Dass einige Verbesserungen unserer Schrift vom Könige selbst herrühren, ist zwar nicht ganz unbekannt; Brotze hat darauf schon aufmerksam gemacht und auch vier solcher Stellen mitgeteilt, allein nach seiner Weise ohne jede nähere Angabe, welcher Quelle er sie entnahm[3]). Darnach hat auch Richter dieses Umstandes erwähnt[4]). Dennoch scheint es nicht überflüssig, die Änderungen des Königs, und zwar, da ja das

[1]) Deputationsbericht l. c. „Multa denique per discursum de Polonorum attentatis, consiliis, actionibus . . . . de Apologetico scripto, quod perlectum placuit . . . ."

[2]) cf. Ulrichs Brief, Beilage I.

[3]) Rig. Stadt-Bll. 1813, nr. 21, S. 161—165. — Brotze lag das Exemplar D^1 vor, wie aus einigen Randbemerkungen von seiner Hand hervorgeht. Er hat es jedoch nur ganz oberflächlich verwertet.

[5]) Gesch. der Ostseeprov. II, 1, 217.

in Stockholm corrigierte Msc. selbst uns nicht mehr vorliegt, so weit sie sich eben noch feststellen lassen, hier vollständig wiederzugeben. Es waren folgende:

Der dem König vorgelegte Text[1].	**Correcturen Gustav Adolphs.**
1. „Man hat aber die vorhin eingebildete Hoffnung des auf vorige Form folgenden Stillstandes nicht fahren lassen, sondern auf die einverleibte Clausul der Denunciation *(d. h. Ankündigung des Krieges durch die Schweden nach Ablauf des Stillstands)*, so auf alle Fälle nach den versuchten Tractaten 3 Monat vorher geschehen solte, sich festiglich verlassen ....“	1. „ .... Clausul der Denunciation, so vorher geschehen solte und wie hernach folget den 28. Martii ergangen, sich festiglich verlassen ....“[2].
2. *Zum 2. September:* „Mitlerweile [und da die Bürgerschaft mehr auf den eingeholeten Trombter und gebrachte Briefe intent gewesen, alß man sich dessen besorgt], ist Bericht kommen, das der Feind am Sandrundele und Halben-Mohn einen gewaltsamen Anfall thete, drüber [schleunig Allarm worden][3]), die consilia zerrissen, jederman, umb Defension zu thun, den Wällen zugeeylet und der Trombter nicht in schlechter Gefahr des gemeinen Mannes halber gestanden. Solcher Anlauf	2. „Weiln es aber fast angelaufen, ehe man sich, ob der Trombter mit dem Schreiben anzunehmen und interim begehrtermassen Quartier zu geben, vereinigen und erklären können, ist Bericht kommen, dass der Feind am Sand-Rundeel und Halben Mohn gewaltsamen Anfall thete, darüber schleunig Allarm worden, jederman, umb Defension zu thun, den Wällen zugeeylet. Und haben sich die vom Mansfeldischen Regiment fast gewaget, seindt aber so entgegen

[1]) D. h. C^2I. Nun ist C^2 nur von f. 43 an erhalten. Die Herstellung des dem König vorgelegten Textes wird aber ermöglicht durch Vergleichung von D^1 (= C^2II) mit C^1 und, da ja auch hier schon vor der Abreise der Delegierten nach Schweden einige Zusätze gemacht wurden, mit D^4, welcher Druck genau C^2I wiedergiebt und ausserdem nur noch die Änderungen des Königs enthält.

[2]) D^4. D^3. In D^2 nur in den Errata typogr. Dazu in Ulrichs Notanda: „Wegen der Denunciation ist so zu corrigiren, wie unser Exemplar vermagk, denn I. Kgl. M. habens dergestalt befohlen“.

[3]) Die Worte in [ ] stehen D^1, fehlen aber C^1; doch sind sie wohl in C^2I hineingesetzt worden, da Ueberreste davon sich noch in des Königs Correctur finden.

aber sol, wie hernacher I. M. sich erkleret, ohne Dero Vorwissen von etlichen verwogenen Leuten, (die auch theils ihren Lohn damahln bekommen und das Leben drüber eingebüßet, weil sie von den unserigen wol zurück getrieben, etliche auch mit der von uns zu solchem Fall angelegten Minen mit in die Luft gesprenget und aufgangen) [aus Vorwitz][1] erreget und angeführet sein."

3. *Der Feind hat die Laufgräben bis an den Stadtgraben vorgerückt und versucht eine Brücke überwerfen zu lassen,* „dabey sich der Capitain Sitton wie auch andere Capitaine und Befehlichhabere gewaltig gewaget und nicht allein das Volck mit blossen Degen angetrieben, sondern auch sich selbst fornan finden lassen und biß auf die Fossebree der Statt kommen. Drauf [abermahl] ein Anlauf, sowol hie alß beim Sand-Rundeel am halben Mohn geschehen sollen und denselben so viel glücklicher zu vollenziehen, hat man aus[3] groben Geschütze [und Fewer-Mörsern mit Kugeln, Schrot und Granaten] auf die unserige, so solches wehren wollen, [ohn Aufthören gespielet (des immerwehrenden Schiessens mit Mussqueten zu geschweigen), drüber auch einer von den Quartierherren unter andern gefehrlich beschädiget][4]. Es ist aber genommen, dass sie nicht alle ins Quartier zurückkommen, etliche auch mit der von uns zu solchem Fall angelegten Minen in die Luft gesprenget und aufgangen[2]".

3. „... Zu diesem Wercke haben I. M. den Johan Jacobsen der Zimmerleute Capitain oder Bawmeister nebst dem Wachtmeister Hornicken auß dem Manßfeldischen Regiment mit Versprechung statlicher Recompens bestellet und bedungen gehabt. Diese Gallerey oder Brücke überzubringen, hat man bey der finstern Nacht über den Graben schwimmen und ein starck Seil an den Pfahlen der Fossebree fest machen lassen. Und ob wol die Gallerey übergebracht und am Bollwercke fest gemacht, so ist sie doch ein gut Theil zu lang befunden, derwegen sie sich stracks zur Seiten gelegt gehabt. Gleichwol ist der bestellete Hornicke sambt etlichen Soldaten forn an übergelaufen, auch der Capitain Jacob Sitton

[1]) Fehlt C^1. Ob in C^2I schon vorhanden?

[2]) D^2. D^3. D^4. Dazu in Ulrichs Notanda das NB.: „Hoc loco muss auf der Kgl. M. außtrucklichen Befehl wegen des Anlaufens es so gesetzt werden wie die Correctur außweiset." Und in D^1 in marg.: „Dis ist von I. M. corrigiret."

[3]) C^1: die groben Geschütze . . . gestellet und abgeschossen worden.

[4]) Was in [] steht, fehlt C^1.

solche Brücken, wie sie schon übergelangt und jetzt berichtermassen ein Theil Volcks die mit Erdreich durchs grobe Geschütz erfüllete Fossbree bestiegen, durch einen Schuss vom Sand-Rundel, so abermahl durch die Nacht repariret, getroffen und gebrochen, das sie zu sinken angefangen und das Volck mit grosser Gefahr sich in die Schantze zurückbegeben und retiriren müssen. Drüber fast viele niedergelegt und geblieben und der Capitain Sitton am Schenkel dermassen geschossen worden, das er hernach denselben ein gross Theil müssen abnehmen lassen[1])."

4. *An das Obige anschliessend:* „Nach Stillung dieses Rumohrs haben wir den am 2. September mit Schreiben angelangten Trombter, der das wie obstehet wider Kriegßgenebst andern Capitainen und Befehlichshabern sich fast gewaget, das Volk mit blossen Degen angetrieben und ihrer etliche biß auf die Fossebree desselben Rundeels kommen, darauf mit dem Sittonschen Regiment hie und am Halben-Mohn des Sand-Rundeels gleicherweise ein Anlauf geschehen sollen, umb sich an beiden Enden in den Rundelen zu losieren uud solchen Anlauf desto glücklicher zu vollenziehen, die groben Geschütze auf die unserigen, so solches wehren wollen, gestellet und abgeschossen worden. Es hat aber solche Gallerey zu unsern grossen Glücken nicht allein nicht[2]) rectificiret werden können, sondern ist auch durch einen Schuss etc. . . . repariret und zugefertiget worden, getroffen uud entzwei gebrochen und zu sincken angefangen, und das zum Anlauf verordnetes Volk nicht folgen können, sondern die schon über gewesen, mit grosser Gefahr etc . . ."[3]).

4. „Nach Stillung dieses Rumohrs haben wir den am 2. September mit Schreiben angelangten Trombter mit abschleglicher schriftlichen Antwort den 5. Septemb. abgefertiget."

---

[1]) Diese ganze Stelle D^1 durchstrichen und dazu am Rande notiert: „Vide correctum exemplar Regium."

[2]) „nicht" fehlt D^2 und D^3; es steht nur D^4.

[3]) D^2. D^3. D^4. Der an dieser Stelle in D^1 angelackt gewesene Zettel mit dieser Correctur fehlt. Die Notanda sagen nicht ausdrücklich, dass dies vom König corrigiert sei. Dennoch dürfte das der Fall sein; cf. Anm. 1. Dazu auch die Bemerkung des Königs über das Bollwerk Ulrich gegenüber in der Audienz am 13. Mai, cf. Wellings Deputationsbericht, l. c.

brauch geschehenen Anfals halber bißhero aufgehalten, mit abschleglicher schriftlichen Antwort den 5. Septb. abgefertiget . . ."[1])

5. *Zum 9. Sept. Angriff auf den „Halben Mohn":* „Dahero er dann das Werck mit Macht und Gewalt [eben zu der Zeit wie unsere Soldaten die Wacht abgewechselt und etwa inconfusione gewesen] anzugreifen ein gantz Regiment Knechte in voller Battaglie gestellet und haben die 2 Capitaine La Schapel ein Franzoß und Most ein Schotte den Anfang gemacht und unserm Rundel, das überall sehr ruiniret wie auch der Fossebree heftig zu gedrungen, und damit sie daselbst ungehindert ihren Willen schaffen und freien Pass aufs Jacobs Rundel gewinnen möchten, haben sie an dem Thor derselben Fossebree eine Petarden anschrauben und anzünden lassen. Es habens auch die unserigen . . . ."[2])

6. „Folgenden Tages aber, den 12. Sept. hat der Feind von frühe Morgens an biß umb die Vesperzeit mit den groben Kugeln, Steinen und Feurbellen grausamlich geblitzet und gedonnert und nach solchem scharfen Wetter zum drittenmahl einen Trombter an uns abgefertigt . . ."[4]).

5. „ . . . . und haben die 2 Capitaine Johan Bannier und La-Schapel ein Frantzos, dazu hernach Capitain Most ein Schotte auch kommen aus dem Mansfeldischen Regimendt, den Anfang gemacht und unserm Rundel, das . . . . . anzünden lassen, und in dem Rauche sich tapfer hinangewagt, also das auch etliche mit blossen Degen biß an die obere Brustwehre kommen. Auf das Manßfeldische Regimendt ist des Obristen Gustaf Horn Regimendt gefolget, das den unsrigen gleicherweise nicht wenig zu schaffen gegeben. Es habens auch die unserigen . ."[3]).

6. „ . . . . . und mit solchem scharfen Wetter einen allgemeinen Sturm thun wollen, denselben auch angeordnet und den Obristen in scripto übergeben gehabt. Es haben aber I. F. Dl. Hertzog Carl Philipp, I. M. Bruder, wie auch andere Officierer, drun-

[1]) Der Passus fehlt C^1. Da er aber D^1 steht mit der Bemerkung zum Gesperrten: „deleantur" und auch in D^4 in der corrigierten Form, so dürfte er wohl schon zu C^2I gehören. Die Notanda erwähnen dieser Stelle nicht, doch sind die Correcturen in D^1 nach dem vom Kg. approbierten Text gemacht. Demnach scheint die Stelle eher schon in Stockholm vorgelegen zu haben und gestrichen, als erst in C^2II hineingesetzt worden zu sein.

[2]) In C^1 und, ohne den Satz in [ ], in D^1.

[3]) Zu D^1 beigehefteter Zettel. D^2. D^3. D^4.

[4]) C^1. D^1 (hat: mit glüenden Kugeln und grossen Steinen).

ter der Feldherr Graf Jacobus de la Gardie, so auch der Graf von Mansfeldt und I. F. Dl. Hertzog Carl Philippen Hofmeister Falckenberg insonderheit durch I. F. Dl. Person die Kgl. M. heftig und instendig ersuchen und bitten lassen, noch zum letzten Mahl ein Schreiben an die Stadt ergehen zu lassen und umb die Ergebung anzuhalten. Welches I. F. Dl. endlich von I. M. erhalten und ist drauf zum drittenmahl ein Trombter an uns abgefertigt . . . .“[1]).

7. *Bei den Beratungen am 12. Septbr. wird erwogen, dass der Feind* 8tens „Ein Kriegsheer von 18 Regimenten gutes geübten Fusvolks wolbewapnet ohne die Reuterey in Bereitschaft gehabt. 9. Hat er . . .“[2]).

7. „Ein Kriegsheer von 13 Regimenten, jedes von 12, 13 auch mehr 100 Mann', gutes geübten wolbewapneten Fußvolckes, ohne die 21 Compagney Reuter, die bey 4000 Mann starck gewesen, in Bereitschaft gehabt. 9. Hat er . . . .“[3]).

8. „10. So ist er auch mit Obristen und gutem wolversuchtem Volck, Befehlichhabern, wie auch Ingeniorn und Minirern gefast gegewesen . . . .“[4]).

8. „10. Ueber das seind auch I. M. mit dero H. Brudern Hz. Carolo Philippo selbst im Felde gewesen und haben bey Tag und Nacht das Werck mit högster Embsigkeit und Arbeit, mit Hindansetzung aller Gefahrlosigkeit getrieben, das es recht geheissen: urget praesentia

1) Zu D^1 beigehefteter Zettel. D^2. D^3. D^4.

2) D^1. C^1: 12 Reg. („ohne die Reut.“ fehlt.)

3) Zettel in D^1. — D^2. D^3. D^4 haben seltsamerweise 12 Reg. „dero jedes zum wenigsten 12.1300 Mann gewesen, ohne die Reuterey von 21 Compagnien.“ D^1 die Notiz in marg.: „NB. pro 18—12 vid. Ms. p. 92.“ Dies Ms. kann aber nur das in Stockholm corrigierte sein. Ob und wie diese Stelle dort corrigiert wurde, scheint so nicht ganz sicher.

4) D^1. Fehlt zwar C^1, aber D^1 in marg.: „vid. p. 93.“ (cf. die vorige Anm.) Daher wohl Zusatz schon in C^2I.

Turni. 11. Daneben seind höchstgedachte Kgl. M. mit einländischen und frembden Obristen und gutem wolversuchtem Volck, an Befehlichhabern, wie auch Artolerey und Fewermeistern, Ingenieurn und Minirern [auch etlichen Tausenden Schantzgräbern] gefast gewesen . . ."[1].

9. „Und ob wir wol . . . . des Königreichs Schweden wegen, dahero dieser Krieg rühret, nicht mehr als andere getrewe underthenige Stedte und Landschaften der Chron zu Polen verletzet und betrübet werden sollten und aber für anderen, ja mit dero grossen Nutzen, Aufnemen und Vortel wegen Avertirung der Commercien von hinnen auf sie, ohne einige Erbarmung und wirckliche Rettung der hohen Obrigkeit nunmehr ins 22. Jahr jämmerlich geplaget und an allen unsern Vermügen publice und privatim erschöpfet sein . . . ."[2].

9. „Und ob wir wol . . . des Königreichs Schweden wegen, dahero dieser Krieg rühret, nicht mehr als andere getrewe Unterthanen verletzt oder betrübt werden sollen und jedoch ohne einige Erbarmung und wirkliche Rettung der hohen Obrigkeit nunmehr ins 22. Jahr jämmerlich geplagt und an allen unsern Vermügen publice und privatim erschöpfet seyn . . . ."[3].

10. *Gegen den Vorwurf Radziwills, sie hätten nicht auf Gottes Hülfe vertraut:* „Waß wir

10. „Was wir aber Gott und der gerechten Sachen getrawet, das haben unsere actiones gewiesen.

---

[1]) Zettel in D^1. Darnach D^2. D^3. u. D^4, wo nur die Worte in [] fehlen.

[2]) C^1. Mit einem weiteren Zusatz auch D^1.

[3]) D^4. — Dazu in Ulrichs Notanda die Bem.: „Lit. M. f. 2. col. 1 haben I. M. nicht gewolt, das andere I. M. in Polen Stedte solten gedacht werden, damit nicht etwan denselben die Commercia interdiciret werden, draus unser Konigk vielen Vortel hat." — D^2 und D^3 ist jedoch der Passus aus C^1 trotzdem stehen geblieben. Die Erklärung dürfte vielleicht in einem Versehen liegen. In den Notanda ist unmittelbar vor obiger Notiz über eine Stelle in Lit. L. die Rede. Der die Bemerkungen der Notanda in D^1 als Correcturen eintrug, hat das Citat „Lit. M." übersehen und daher eine andere Stelle (Lit. L. f. 2) gestrichen (Riga verhandelt mit Gustav Adolph um Neutralität, „wie Dantzig und andere auch der Chron Polen einverleibte Stätte und Plätze"), die in D^4 sogar fett gedruckt ist.

aber Gott und der gerechten Sachen vertrauwet, das haben unsere actiones gewießen, und ob wir nun schon darin verfehlet[1]), so müssen wir derowegen[1]) die Gerechtigkeit Gottes nicht beschuldigen und können auch a Rep.[1]), nicht beschuldiget werden, sondern wir müssen allesamt das geheime Gerichte Gottes und dass auch viele ihrem Ursprung und Anfange nach gerechte Sachen durch bösen Process vertorben, mit den Kindern Gottes erkennen"[2]).

Und ob wir nun schon ab eventu hierin verfehlet, so müssen wir dannoch darumb die Gerechtigkeit Gottes nicht beschuldigen und können auch mit Fuge von der Chron Polen, E. F. H. oder jemand anders nicht beschuldiget werden, sondern haben allesambt das geheime Gericht Gottes zu erkennen und in silentio et spe fortiter zu sustiniren"[3]).

So weit liess sich bezeichnen, was der König geändert oder gestrichen hat; die Absichten, welche ihm dabei massgebend gewesen sind, treten aus einer Vergleichung der mitgeteilten Stellen klar und deutlich hervor. Gustav Adolph lag nun viel daran, dass so bald als möglich fertige Exemplare an die Höfe versandt werden könnten. Allein die Sache nahm zuvor eine etwas überraschende Wendung, welche schliesslich zur Publicierung eines vielfach modificierten Textes führte.

In Riga hatte man sich nämlich inzwischen bedacht. Im Ratscollegium war die Anschauung durchgedrungen, dass die Arbeit Ulrichs unzulänglich und in einer gewissen Richtung viel zu scharf sei. Das bereits einmal approbierte Concept (C^2 I) wurde nochmals einer Revision unterzogen. An dieser Arbeit waren mehrere Personen beteiligt. Nicht

[1]) C^2 II und D^1: nun schon unser fürgestecktes Ziel nicht erreichet. — wir dannoch darumb. — können auch mit Fuge von jemanden nicht —.

[2]) C^1 und C^2 I.

[3]) D^2. D^3. D^4: können auch a Republ. Polona wirnicht beschuldiget etc. Dazu die Notanda: „Von dem Vertrawen zu Got und der gerechten Sachen muss der Kgl. M. Correctur in dem überschickten exemplari approbativo one alle Mittel gefolgt werden." (Ausser dem Angeführten ist noch vorher zweimal statt „Gott und der gerechten Sachen trawen" gesetzt „Gott trawen").

nur die Ratssekretäre Andreas Koye und Johannes Mayer schrieben im Auftrage des Rats Ergänzungen, die eingefügt werden sollten, auch der Bürgermeister Thomas Ramm und eine vierte Person wirkten mit, um besonders den zweiten Teil der Schrift zu vermehren und umzugestalten. Man scheint aber bei diesem Verfahren nicht eben eine grosse Einheitlichkeit erzielt zu haben. So wird am Rande des Concepts (C^2 f. 46[a]) zwar zu einem Hinweis auf die Tapferkeit der Bürger bemerkt: „tota haec periodus est odiosa repetitio superiorum. Ideo majorem fidem et emphasin mereri videtur, si breviter dicamus," worauf eine verkürzte Version gegeben wird. Dann aber werden doch wieder zahlreich derartige Äusserungen eingeschaltet [1]). Aus einer später gestrichenen Anmerkung klingt deutlich durch, dass die corrigierenden Herren keineswegs alle derselben Meinung über die vorzunehmenden Änderungen gewesen sind. Einer von ihnen — wer? lässt sich nicht mehr genau erkennen — notierte am Schluss der Schrift: „criminabantur meum affectum". Leider entzieht sich sicherer Kenntnis, worauf im Einzelnen das Bezug hatte.

Die umgearbeitete Schrift (= C^2 II) wurde schleunig gedruckt und ein Exemplar davon (D^1) wohl im Mai den Delegirten nach Stockholm zugesandt, augenscheinlich mit der Absicht, lieber diese Fassung approbieren zu lassen. Ulrich kam die Sendung gänzlich unerwartet. Er war erstaunt und indigniert zugleich und konnte nicht umhin, dieser Empfindung in einem Briefe an seinen Schwiegersohn, wohl den Sekretären Andreas Koye [2]), Ausdruck zu geben. Bemühte er sich auch, das nicht allzuscharf auszusprechen, so merkt man ihm doch deutlich genug die Verstimmung über das Verfahren des Rats an. Das sei ihm in seiner 27 jährigen Praxis noch nicht vorgekommen, sagt er, dass ein von ihm abgefasstes Schriftstück erst gebilligt und dann ohne sein

[1]) cf. u. Notanda. — [2]) cf. Beilage I und die Anm. dazu.

Wissen von Andern wieder gänzlich umgearbeitet worden sei. Doch war daran nichts mehr zu ändern und er musste es hinnehmen. Die Schrift aber jetzt nochmals dem König vorzulegen, der sie bereits einmal corrigiert hatte und nun, nach Ulrichs Mitteilung, auf baldige Veröffentlichung drang, das ging nicht gut an; dazu war es zu spät. So übersandte Ulrich das vom König censierte Exemplar, dessen Correcturen notwendigerweise berücksichtigt werden mussten, und begnügte sich im Übrigen damit, in aller Eile zu den an seiner Arbeit vorgenommenen Änderungen kritische Anmerkungen niederzuschreiben, welche sein Schwiegersohn den übrigen Herren des Rats vorlegen sollte. Wie erwähnt, waren Ulrichs zahlreiche lateinicshe Ausdrücke in der Umarbeitung verdeutscht worden. Das setzt ihn in Verwunderung. Es ist ja für die Pauren und Weiben nicht geschrieben, sagt er und findet, dass dadurch die „vis orationis sehr entkräftiget ist". Nach seiner Meinung ist das aber geschehen, „damit es die Burger verstehen," und daraus schliesst er, nicht ohne politische Beziehung: „habetis alium quam ego scopum." Die Ausstellungen Ulrichs haben nun für uns den Wert einer Art kritischen Apparats zu der Apologie und der Umgestaltung ihrer ersten Fassung. Es tritt uns Anschauung und Urteil nicht nur eines kundigen Augenzeugen entgegen, sondern vielleicht des Mannes, den wir als den bedeutendsten politischen Kopf der alten Metropole Livlands in jenen Jahren ansehen dürfen, den auch König Gustav Adolph rasch als solchen erkannt und geschätzt hat. Im Folgenden geben wir diese „Notanda" wieder, mit Auslassung nur der unwesentlicheren Abschnitte. So erhalten wir einerseits am einfachsten Einblick in jene Änderungen an der ersten Fassung der Apologie; andererseits wird sich aus den beigefügten Anmerkungen auch das Verhältnis der verschiedenen Drucke zu einander mühelos ergeben.

„Notanda in apologia typis excusa“ [1]).

$G_1{}^b$ „Ist hineingesetzet von den [in herannahender Gefahr vor der Belagerung] abgeführten Contributiongeldern, welches studio außgelassen, weil wir unsere Unschuld dociren und die Polen nicht praegraviren wollen. Ich stelle es aber den HH. zu ihrer Gefelligkeit“ [2]). Ebenda „hat man hingesetzet, was ich deliberato außgeleschet, nemblich, das des Hauses Dunemunde Starosten die exceptio armorum wieder uns gut gelassen. Denn ich will nicht inaequalitatem in judiciis, sondern securitatem beweisen. Dero hiedurch denegiret und inaequalitas angegeben wirdt“ [3]).

$G_2{}^b$ „Habe ich aus des Radzivilen Schreiben von unserer und seiner Sorgfeltigkeit [4]) studio nicht hineinsetzen wollen, ad effugiendam suspicionem adulationis et jactantiae. Gefelts den HH., ich lasse es laufen“ [5]).

$G_3{}^a$. „Das Wort, das Haus Riga sei mit 25 Lettowern entsetzet und besetzt, ist ungereimt. Denn man entsetzet, was belagert ist. Drumb bitte ich den stilum so zu corrigiren, das die Officirer in keine suspicionem crassae ignorantiae incurriren“ [6]).

$G_4{}^a$. „Die patheticas Descriptiones des Rauches und Schmauches in Verbrennung der Garten kan ich stehen lassen, wo sie nicht zum Teil der Geschicht entgegenlaufen, den so ists vertilgt, das der Feind so viel gefunden, damit er seine Schantzen machen und uns betrüben kennen. Ich habe aequabilem et moderatum stilum füren und nicht

1) Die [ ] bezeichnen meine z. Teil erklärenden Zusätze. Die Stellen-Hinweise fol. G^{1b} etc. beziehen sich auf den Text D^1.

2) Blieb D^2 $D^{lat.}$ D^3. Fehlt D^4.

3) Blieb D^2. D^3. Fehlt D^4 und $D^{lat.}$

4) D^1: „Aus dem . . . abzunehmen, dass man ausser E. F. H. und uns in Sicherheit gelebet und die bevorstehende Kriegsgefahr nicht glauben wollen.“

5) Blieb D^2. $D^{lat.}$ D^3. Fehlt D^4.

6) Blieb D^2 stehen. $D^{lat.}$ D^3 corrigiert. D^4 hat auch nur: besetzt.

dis geringe Dingk so hoch extendiren wollen [1]). Balt hirauf stehen die Wort: ungeachtet sowol sie selbs als uns die vorstehende Gefahr treffen wurde: inferiren eine aequalitatem periculi, so unter denen, die in der Stad geblieben und draus gezogen, kaum bestehen kann“ [2]).

$G_4{}^b$. „An diesem Orte hat mich gedaucht recht und billigk sein, die nomina der dobbelten Quartierhern zu specificiren, damit man am Ende recht refutiren könne die segnitiem, die man dem Rathe inputiren will. Stelle es zu der HH. Gefelligkeit [3]). Am Ende hasse ich die tautologias von der Burger Gewertigkeit und vermeine es sei gnugk ihnen zu Lobe gesagt, das sie Tag und Nacht in dem Gewehr und Besatzung bleiben müssen. Ad quod itaque illa extensio: also das sie die gantze Belagerungk etc. etc. Es ist alles in den vorigen Worten: non debemus nostra nimium extollere, ne protestationi semel praemissae contraveniamus“ [4]).

$H_1{}^a$. „Were mir der ingrossirte § von Aussetzung, Munsterung [der schwed. Truppen], Befestigung und Besehung [d. h. Recognoscierung der Gegend] nicht zuwieder, wan die Munsterung geschehen, quod non factum und die Aussetzung und die Befestigung bis an den Mühlengraben nicht vorher gedacht; gefelts den HH., es fichtet mich nicht. Allein die Rumretigkeit a nostra parte bitt ich zu unterlassen [5]). Den es ist eine schlechte Empfahung, do ein Man geschossen worden, auch ein nichtig Scharmützel, da keiner verletzet wirdt. Last uns nicht turpiter g . . . . (?)

---

1) Fehlt D^4. Blieb D^2. $D^{lat.}$ D^3 stehen.

2) D^1: „haben wir mit dem livl. Adel, dero etzliche sich bey den unserigen angegeben, handlen und umb sie alß rittermessige Leute bey uns zu haben, demselben einen zimlichen Monatsold zu ihrer Unterhaltung (ungeachtet etc. . . treffen würde) verwilligen . . wollen.“ Ebenso D^2. D^3. — C^1 und D^4 nur: zu ihrer Unterhaltung in communi periculo verwilligen etc. So auch $D^{lat.}$

3) Die Namen stehen D^4; fehlen D^2. $D^{lat.}$ D^3.

4) 5) Der Passus fehlt D^4; blieb D^2. $D^{lat.}$ D^3.

und mit unzeitigen Ruhm wegen etlichen nichtigen Dinge den rechten Ruhm verlieren. Wen ich solche Dinge für heilsam und ruhmlich erachtet, so hett ich so vielfeltig nicht revidiren und limiren dürfen, wie ich mit den Concepten beweisen will. Es muss aber der dies 10. geendert und 12. dafür gesetzet werden[1]), den es ist am Sontage geschehn. Weiter [ebenda] ist etwa das scriptum umgekeret, damit es dem Diario, dran ich mich so eigentlich zu adstringiren nicht schuldig befunden, dirigiret. Ich muss mir diese sollicitudinem gefallen lassen, wie auch diese eigentliche descriptionem des Antzuges, die ich in verbis „für die Stadt gerücket[2])" begriffen und hernacher specialiter ausgefüret. Allein die descriptiones der Gallern mit 4 Stücken Geschütz und allerlei Munition und Profiant, item: durch der Kgl. M. und Printzen Getzelt etliche Mal gefeuret und etliche an ihrer Seiten erschossen; item: ungeachtet des durch unser ungeheures Schiessen empfundenen Schadens[3]) — können nicht stehen, denn sie für uns zu magnifica und der Kgl. M. derogatoria. Kan nicht stehen, es muss dan I. M. de novo sehen und approbiren, wie aus dem überschickten approbato exemplari zu finden. So schicken sich auch die Worte nicht: wie heftig man auch gestritten und von den Rundelen geschossen[4]). Den man ist nicht aneinander kommen, wie hat man den streiten und zwar heftig streiten können? Und man hat von den Rundeln per naturam die Schantzen nicht angreifen und beschiessen können, insonderheit so lang unsere Leuthe da gefochten oder fechten wollen. Amemus veritatem nec tribuamus suis tantam gloriam, qui viso hoste retrocesserunt."

$H_2{}^b$. „Von des Obristen Sittons vernichtigten Schantz

[1]) cf. oben S. 269.

[2]) So C^1 und D^4.

[3]) Blieb D^2. $D^{lat.}$ D^3 stehen! D^4 hat nur: durchs Königs Zelt etlichmal gefeuret.

[4]) Blieb D^2. $D^{lat.}$ D^3. Fehlt D^4.

und Stücken hab ich nie gehöret; dicat et affirmet qui scit, mihi satius est ista praeterire, quam contradictionem sustinere“[1]).

$I_2{}^b$. „Bitt ich die rumretige Wort: welches [das Schiessen der Feinde mit Musqueten] man also gewohnt worden, das es gegen dem groben Geschütze zu rechnen gleich wie nichts geachtet worden — zu leschen. Sie können sine nota jactantia nicht stehen. Es leuft der Natur der Bürgerey, die nicht alle gleiches Sinnes ist, zuwieder“[2]).

$K_2{}^a$. „Hie bitt' ich auch die relationem von den Hern des Rahts, so mit dem Gehirn [der neben ihnen erschossenen während eines Sturmes] besprützet, auszulassen, quia senatus, qui hoc scriptum in lucem dat, non potest ista sine vicio jactantiae de se hac vice scribere“[3]).

$K_2{}^b$. „Omittuntur nomina capitaneorum, die den Anfall [d. h. den Ausfall am 10. Sept.] thun sollen. Ich weis nicht warumb, den hie ist die specificatio ad evidentiorem comprobationem dienlich[4]). — Omittuntur Labahr et Ceridon, die das consilium des Abschneidens [des Walles] geben haben[5]). Die hab ich in specie refutiren wollen, weiln der Ceridon hievon viel Plauderns treibt; omittuntur nostri camerarii et quatuorviri, die ins beste unser Vermügen gewust haben; quas ob rationes weis ich nicht, wiewol ich weis, warumb ich sie specificiret habe. Doch lasse ichs geschehn, wie es den HH. gefelt“[6]).

$K_4{}^a$. „Sein mir die abermalige ruhmretige Worte, das man die Kugeln auf den Dechern und in den Strassen und Heusern haufenweise samblen können, hertzlich zuwieder. Es ist gar hyperbolisch geredet. Gedencket, wan eine

[1]) Blieb D^2. $D^{lat.}$ D^3. Fehlt D^4.
[2]) Wurde D^2. $D^{lat.}$ D^3 gestrichen. Fehlt D^4.
[3]) Blieb doch D^2. D^3. — $D^{lat.}$ gestrichen. Fehlt D^4.
[4]) Fehlen D^2. $D^{lat.}$ D^3. In D^4 die Capit. Wilhelm Schaute und Joh. Hille genannt.
[5]) cf. unten S. 305.
[6]) Fehlen D^2. $D^{lat.}$ D^3. Genannt D^4.

andere Stad so schriebe, was wir sagen würden. Ich habe das scriptum mit so grossem Bedacht beschrieben und, Gott sei Zeuge, eine solche mensuram drin zu halten mich befliessen: nicht zu viel, lieber zu wenig. Durch eine oder mehre solche hineingeschobene §§ wird et scripto huic et integritati causae aller Glaube entzogen. Wozu denne doch die stinckende Ruhmretigkeit? Ich habe ja keine Haufen gesehen, niemand hat sie auch auf seinen Dechern, in den Heusern und Hefen so gefunden. Per deum immortalem corrigiret, was zu corrigiren ist und decipiret oder deformiret doch euch selbst nicht“ [1]).

$L_2{}^a$. „Haben die HH. nicht vermerken wollen, das man hie den stilum nicht geradezu fhüren und wie es mit der Elterleuth Einbringen und der Burger Supplement wegen der Gißler ergangen expresse setzen, sondern obliquiren und das Dingk verstecken wollen. Hetten also keine Ursach gehabt, es zu invertiren und noch dunckler zu machen. Und stelle noch zu ihrer besseren Erwegung, welche Meinung sie behalten wollen. Hie wird im parenthesi gesetzet, das man „der Gißler aus gewissen Ursachen noch nicht gedenken wollen“. Das ist gantz unnötig, macht nur attentionem. Es stecket alles in historica ista relatione und kan, wen uns hoc nomine etwas obiiciret werden solte, folgen“ [2]).

$L_2{}^b$. „Bitte ich unsere Torheit wegen des nicht zugelegten Kgl. Titels [3]), die nur I. M. zur Derogation gereichet und ohn Zweifel gar ubel gefallen wird, dahero auch consideranter außgelassen, nicht zu gedenken. Sols so bleiben, so müssen es I. M. erstlich verwilligen. Hette es sollen gedacht werden, so solts in colloquio geschehn

[1]) Blieb D^2. D^3 stehen. $D^{lat.}$ corrigiert. D^4 hat nur, dass die Kugeln „weidlich herumbgestoben sein“.

[2]) D^2. $D^{lat.}$ D^3 haben hier einige Zusätze, die D^4 fehlen. Ueber diese wichtige Stelle cfr. den Excurs Beilage III.

[3]) cf. Napiersky, Bodeckers Chron. Beilage 5, S. 135.

sein, do ich der Sachen einen andern Schein und Nachdruck gegeben haben wolte, wie auch damal in loco geschehn. Hie reimbt sichs durchaus nicht. Muss derowegen auch der Kgl. M. Unmuth und Eifers nicht gedacht werden, damit causa Regis nicht isto nostro facto praegraviret werde“[1]).

M4a. „Ich habe mich gehütet einige querelas wieder die Polen herfürzubringen, etwa einen disfavorem an den Tagk zu geben, sonst hette ich sexcenta alia gehabt, drumb muss außgelassen werden: [da wir jetzt durch den Krieg] und auch sonsten durch allerhand andere, unverschuldetermassen aufgedrungene Beschwerden [ermüdet sind] etc.[2]). Ich habe von dem podolischen Zuge, alß davon wir nicht wissen können, nicht schreiben wollen, bin in Lettowen und Liefland blieben. Und stelle es noch dahin, ob man mit der clausul, wegen unmüglicher Aufbringung des Kriegsvolcks [durch Radziwill] die Polen entschuldigen will. Riethe ich für mich allein, so thete ichs nicht[3]). Wegen der 300 Soldaten [welche Riga nach Radziwills Behauptung in Friedenszeiten unterhalten müsse], habe ich nichts antworten, sondern es praeteriren wollen und mich an der Demonstration gnügen lassen, das man itzo nicht mehr bekommen können; habe sonst einen jeden von unsern Vermügen und Unvermügen wollen reden und glauben lassen, was ihm gefiele“[4]).

N2b. „Habe ich für nun gesetzet: nicht empfunden haben — gesetzet gehabt: nicht wissen; idque propter non adeptum specialem et particularem omnium actionum hostilium relationem[5]). Empfunden kann nicht stehen. Den der

---

[1]) Beides D2. Dlat. D3 gestrichen. Fehlt auch D4.

[2]) Blieb D2. D3. — Dlat. gestrichen. Fehlt D4.

[3]) [4]) Blieb D2 Dlat. D3. Fehlt D4.

[5]) Die Stelle hiess C1, C2I und so auch D4: „Zum 8. rücken uns S. F. H. gar verweißlich auf, das wir die Belagerung nur einen Monat und eine Woche lang außgehalten, ist eine Anzeige, das

empfindets, dem gilts oder ders fület, der muß praesens gewesen sein. Wir habens empfunden. Er weiss es nicht. ($N_3{}^a$) Beweisen die HH. ihren grossen favor gegen den F. Radziwill, der uns für Verrether und Schelme schilt und wollen seine Person nicht gesetzt wissen, das er die Stad ehe würde geben haben, unangesehn es doch hier hoflich bekleidet wirdt, nemlich, das er die Gefahr besser verstanden, als wir schlechte Leuthe. Das geschieht auch weiter in Verfolg der Refutation. Darnach wird wol war bleiben: indem ihr eures Feindes schonet, werdet ihr euch selbst schaden. Vielleicht sein hie schon suspiciones gnugk; die konnen leicht geheufet werden. Thun gleichwol die HH., was ihnen gefelt“ [1]).

$O_1{}^a$. „Hie hat man wiederumb alles expurgiret, was dem Fürsten Radiwilio mit gutem Fuge objiciret. Major est ipsius quam causae nostrae apud nosmet ipsos favor . . . Die nimis diligens et operosa recapitulatio et exaggeratio nostri periculi ist gar superflua und macht uns bei verständigen Leuten nur Verdacht. So ist auch viel Ding ($O_2{}^b$) coacerviret, das wir zu der Zeit nicht gewust haben und sine explorationibus, quos non habuimus, nicht wissen können, sondern ex postfacto erstlich erfaren. Das kan mit keiner ratio ad consilia dedendae civitatis gezogen werden. Wir sollen modesti, simplices et breves sein in unser relation und das judicium dem legenti lassen. Hie heibt sich der Discurs an, obs besser sei gewesen, einmal sterben, den lang leben und die 3 gradus der Seligen, so von ihm [Radziwill] gepriesen werden. Drauf als einer Torheit hette ich

E. F. H. keinen Bericht bißhero gehabt, wie scharf der Nordenwind allhie gewehet.“ C^2II und D^2. D^3 dafür: nicht recht empfunden haben. Dlat.: nondum esse . . . recte edoctam nec percepisse.

[1]) Es handelt sich um die Stelle: wann gleich der beste Hector etc.; cfr. unten S. 294. Doch wurde D^2. D^3 nicht geändert. D^4 nennt Radziwill wie C^2I. Dlat.: si vel optimus belli dux vel Hectori similis . . . .

statlich antworten und theologice, philosophice et politice den Radziwilium exagitiren können. Aber es ist gar nicht zu retten gestanden, weil wir für dißmal nicht in his terminis stehen, sondern unsere Proposition allein dahin gerichtet, zu beweisen, das wir gethan, was frommen Leuthen wol ansteht und das uns die Polen nicht defendiret. Es ist ohne das solche objectio jure et exemplis imo proprio facto refutiret worden. Wil ihmand davon theologicas aut ethicas seu publicas discursus schreiben, der thus, den wir habens nicht nötig, wollen dißmal nicht unsere scientiam, sed conscientiam demonstriren. Die gemeine Leuthe auch Weiber und Kinder werden wol wissen, das es eine Torheit ist, die er uns anmutet. Drumb ist solch Ding zu expurgiren und den lectoribus die Lust zu lesen nicht zu benehmen, oder ja mit weinig Worten zu wiederlegen[1]). Ich hab sein eigen Exempel seiner Lehr opponiret. Wen man ihn nur nicht schonen und uns druber in Weitleuftigkeit füren will, so ists gnugk refutiret. Dis sein plane moria, können ohne des Königs Censur nicht in lucem ediren. Es ist alles in unser Refutation, nemlich unser consens in der Defension und Dedition, die Ursach unsers Ergebens, die Ursach unseres Verbleibens; ad quod itaque per plura, quod per pauciora magis laconice et meliori gratia factum est. Ich sehe wol, das man den Respect auf unsere Bürger gehalten; haben die sectirische opiniones, so lasse man sie in den Kirchen und von den Cantzeln informiren und prostituire sich nicht bei den Frembden.

Der Ruhm, den wir pro excusatione unserm itzigen Koninge geben, der impliciret favorem seu causam concurrentem deditionis. Das sagen die Polen; das soll man, wie uns vornehme gelerte Leuthe aus Teutschland hie sagen,

---

[1]) Der ganze Passus von ca. 7 S. (in D^1) fiel nun an dieser Stelle (O^{2a} ff.) fort und wurde, stark verkürzt, D^2. $D^{lat.}$ D^3 am Ende eingeflochten. $D^4 = C^2I$.

uns in Teutschland beilegen. Ich habe aber in diesem scripto den scopum gehabt, das und ander alles, was extra casum necessitatis ist, zu excludiren. Darumb bitte ich umb Gottes willen, dis schedliche Dingk zu tolliren. Es stimmet mit des Radzivilii objectio de clementia victoris uberein. Uber das ist ein anfechtliches votum, das es den Außgezogenen ubel gehen sol, und wissen wir selber nicht, was uns wiederferet. Es ist nicht aller Tage Abend kommen ... Was haben wir derowegen Ursach, durch Auffaßung allerlei auch minimarum rationum uns zu entschuldigen."

P_2[a]. „Hat man die Wort „in den Bart werfen", so recht proprie hie gebrauchet worden, dem Radzivilio nostro diffamatori zu Gefallen mitigiret; muß es geschehn lassen[1])."

„I. M. haben hie stehen lassen wie in exemplari befindlich, das es derselben uber 1000 Mann gekostet[2]). Dabei kan man setzen, ohn die Verwundeten und Zerquetschten.

Hie geschieht die ennliche subsumptio[3]), die alle die vorigen nicht leiden und dulden kan, den dies ist der prin-

---

[1]) Die Worte lauteten C^2I(so auch D^4): „Und können wir von E. F. H. uns ... dis in den Bart nicht werfen lassen." Der Ausdruck wurde nun D^2. $D^{lat.}$ (fronti nostro inuri) und D^3 doch beibehalten.

[2]) C^2I (auch D^4): „I. Kgl. M. . . hat an solcher unser Trew und mannlichem Wohlverhalten, das I. M. nicht allein grossen Kosten ..., sondern auch unsers Erachtens mehr dann 1000 Mann gestanden, ein so hohes Gefallen getragen, daß sie sich im Eintritt vor der Festung publice erkläret, sie begehrte keine bessere Trew, Glauben und Mannheit von uns, als wir der Kgl. M. und Chron zu Polen wieder I. M. bezeigt ... hetten. Ob nun die Chron Polen ... etc." — D_2. $D^{lat.}$ D^3 behielten hier die Correctur von C^{2II} bei: „... sondern auch mit Einbüssung vieler vornehmer officirer und eines guten Antheils Kriegsvolcks."

[3]) C^2I. D^4; dann auch D^2. $D^{lat.}$ D^3: „Ob nun die Chron Polen [und E. F. H. der Feldherr, der weder entsetzet noch Präsidien eingeschicket, sich] uber uns oder wir uns uber die Chron Polen [und E. F. H.] zu beschweren Ursach haben, lassen wir Gott im Himmel, [der ins Verborgene siehet] und alle unparteysche Leute richten." — Die Worte in [ ] fehlen D^1.

cipalis scopus gewesen. Hie hab ichs bei bewenden lassen und der Austruckung der Commendation[1]) nicht gedencken wollen, als eines Dinges, daß nicht ad hunc scopum proprie gehoret, ja, wen dieser scopus erreicht, selbst felt. Denn es ist nicht der Streit, ob wir umb die Chron zu Polen sonst verdienet sein — das sagt Radzivil selber —; sondern ob wir uns itzo recht gehalten haben — das probiren und obtiniren will. E. wird auch die exprobatio schwinden, deren er sich besorgt. Und wolte ich noch gebeten haben, es dabei bleiben zu lassen und keine frömbde Materien von seiner [sc. Radziwills] Familien und der Chodchiewitzen Feindschaft; von den Jesuiten, die uns mehr gutes nachreden als Radzivill; von ander Personen Nachforschung, die uns stante hostilitate nicht gebüret; von Radzivils Glauben, den wir sowol verdammen, als die Papisten; von des Radziviln Fürstenthumb Schlutzki; von der Polen Mißgunst ob religionem et nationem; von des alten Zamoscii judicio de civitatibus . . .; von der Kaufmanschaft der Edelleuthe und den Türniersarticuln zu immisciren und eben am Ende, da man den lectorem attentum et benevolum haben will, so viel Materien, die nur lauter Verbitterung geben und zur Sachen gar nicht gehoren, hie anzukleben, oder wir werden fidem et gratiam verlieren und protestire ich ofentlich, das ich in solche clausulas nie willigen will“[2]).

P_4[a]. „Hab ich gesetzet von Dunemunde und Rigaschen Heusern; hoc notorium fuit et commode factum est, sed rejecistis hoc nimium in majoribus, omnes Polonos vultis offendere sed privatos Capitaneos minime[3]). Fiat secundum vestram mentem.“

[1]) Der Verdienste Rigas durch Radziwill „auf der Landbotenstuben und sonsten“.

[2]) Dieser Abschnitt von D^1 (C^2II) wurde D^2. Dlat. D^3 gestrichen. Fehlt auch D^4.

[3]) C^2I; D^4: „wird auch durch der Kgl. M. Anordnung . . . eine solche Kriegsdisciplin verübet, dass so viel 100 Mann, die hier

P_4 b. „Wird abermal unser meritorum gedacht; hat ein Ansehn, als wen wir cum uxore Lothi retrospicirten. Ich bit, sich nicht so bloßzugeben . . . Am Ende [der Schrift] ist abermal in gratiam Radzivilii das allernothwendigste außgelassen und seine Prodition, damit er uns gedenckt umb Ehr, Leib und Leben zu bringen, nicht gedencken wollen[1]). Was ich hie H. Samsonii halben ausgestanden, das weis ich wol[2]). Ich hoff das mein Tage meiner eignen Sachen wegen nicht zu hören. Darumb nenne man scaphum scaphum nicht und schone den nicht verbis, den wir auch ipsa manu et vitae nostrae extremo periculo nicht schonen können.

Dis habe ich sincere et confidenter in summa festinatione aufsetzen und Ergst. uberschicken wollen."

---

in der Stad, zu Schlosse, Dunemunde, in der Schantzen und umbherliegenden Heusern liegen, uns soviel Beschwer und Ungelegenheit nicht zufügen, als wol vorhin von 10, 15 Heyducken oder einem gemeinen Vicario der Schlösser Riga und Dunemunde geschehen." Statt dessen C^2II und D^1 (und darnach doch auch D^2. D^3): „. . . das wir von innerlichen umbherliegenden starcken Praesidien nicht so viel Beschwernüß noch zur Zeit empfinden, alß sich wol andere weinige Polnische hiebevorn uns zuzufügen unterstanden." $D^{lat.}$ mehr an C^2I sich anlehnend.

[1]) Bezieht sich auf Radziwills Brief an Hermann Samson; cf. unten S. 295. Ulrich hatte in C^2I (= D^4) gesagt, man bäte Radziwill: „von denen Gedancken, Ratschlägen und Mitteln, die so wenig E. F. H. als uns geziemen und anstehen, abzulassen, Ihre Briefe einzuhalten und mit dem Laster der Untrew und des Verrathens, dafür alle Wege hohe tapfere Leute ein Abschew getragen, Ihren Fürstl. Stand und Gewissen nicht zu beflecken, noch Jemand der Unserigen in Jammer und Noth zu bringen." Statt dessen hatte C^2II (= D^1): „. . . einzuhalten und unsere Leute durch keine unziembliche Beginnen von dem Wege der Tugend und Redlichkeit abzuleiten . . ." So auch D^2 $D^{lat.}$ D^3.

[2]) cf. darüber Wellings Deputationsbericht l. c. Der König war ungehalten, dass man den Brief nicht uneröffnet dem Gouverneuren zugestellt habe. Ulrich trat warm für Samson ein, und vielleicht mit in Erinnerung daran widmete dieser ihm zu Neujahr 1623 eine Predigt, weil er „darzu viel Versehen gehabt", cf. Berkholz, M. H. Samson (Riga 1856) S. 127.

In dem Briefe an seinen Schwiegersohn fasste Ulrich den Charakter der Umarbeitung des Rats dahin zusammen, dass einmal die Bemühung hervortrete, die eigenen Leistungen und die ausgestandene Gefahr zu sehr herauszustreichen, was leicht Verdacht erregen könne „bei den bösen Leuten, an die wir schreiben“ [1]); dann aber, dass man aus mehrerem leichtlich auf eine gewisse Hinneigung zu Polen und allzugrosse Rücksicht und Sympathie für Radziwill schliessen könne, der nach Ulrichs Überzeugung keinerlei Schonung verdiente. In der That fällt nun dieser Umstand besonders in die Augen. Ja es will scheinen, als habe die Meinung von der Zweckdienlichkeit einer solchen Rücksichtnahme überhaupt die eigentliche Veranlassung zu den Umänderungen abgegeben, denen man Ulrichs Arbeit zu unterziehen für nothwendig fand. Der Gesichtspunkt, welcher bei der Correctur offenbar mit besonderem Nachdruck eingehalten werden sollte, tritt auch in den Randbemerkungen zu C^2I oft recht charakteristisch hervor.

Zu der Stelle, wo gesagt wurde, der Feind sei gewaltig überlegen gewesen, daher nicht wir, „sondern solte billig die Chrone zu Pohlen oder Ew. F. H. der Veltherr . . . beschuldiget werden“ — setzt der Recensent die Glosse: „Et haec periodus exprobratoria videtur esse odiosa repetitio culpae Regi et Duci jam ante satis objectae. Salvo meliori aliorum judicio.“ (C^2 f. 46b.) Jene Stelle wurde gestrichen. Dann wieder zu einem Vergleich der Stadt mit dem kranken Vater, dem der Sohn erst dann den Arzt holt, als er schon verschieden ist (f. 54a) die Note: „Indigna est haec Labarri similitudo scripto hoc apologetico“; der Vergleich fiel nun fort. Wo das Concept zu Radziwill bemerkt (f. 46b), wenn er in der Stadt gewesen wäre, sollte ihm ohne allen Zweifel die Zeit so lang geworden sein, als unser einem, steht die Notiz: „Nescio an nos sar-

[1]) Äusserung in den Notanda.

casmi deceant.“ Die incriminierte Bemerkung blieb hier zwar stehen, dagegen drang der Recensent mit seiner Meinung doch sonst meist durch. Im Concept (f. 47b) stand: „Machen unß auch keinen Zweifel, dass wan Ew. F. H. selbsten persöhnlich alß dux belli bei unß gewesen, Ew. F. H. die Gefahr besser alß wir verstanden und zeitiger auf diese Mittel [nemlich die Übergabe der Stadt] würde gedacht haben.“ Dazu notierte er: „Gravis sarcasmus! Nemo enim dux belli patitur se munitionibus includi, id enim contra politicorum omne consilium. Konte derohalben wol stehen in thesi: wan gleich ein ander, auch der beste Hector [*durchstrichen:* Hercules] bei uns in der Belagerung gewesen wehre und die Gefahr verstanden, der würde zeitiger etc.“ Diese letztere abgeblasste Version wurde acceptiert u. s. f. Ersichtlich ist es überall der Standpunkt einer vorsichtigen, ja fast ängstlichen Rücksicht und Schonung, den man Radziwill gegenüber zu wahren bemüht ist. So kommt in die Schrift ein mehr persönliches Moment und ein hastigerer Eifer in die Verteidigung, im Vergleich zu der uns in Ulrichs Fassung eine zielbewusstere Ruhe, eine abgeschlossenere politische Ansicht entgegentreten, wenngleich auch er soweit vorsichtig war, keinen unnötigen „disfavorem“ gegen Polen und keine deutliche Hinneigung zu Schweden zu zeigen, weil auch er einen möglichen Umschwung der Dinge im Auge behielt. Vielleicht lässt sich aber eben daraus ein erwünschter Einblick in die politische Stimmung gewinnen, welche in jenen Tagen in massgebenden Kreisen der Stadt herrschte.

Welche Veranlassung, fragen wir uns, konnte man haben, die Vorwürfe gegen Radziwill, der die Stadt so heftig angegriffen, möglichst abzumildern?

Schon jener Anklagebrief Radziwills vom October 1621 war an einen Freund adressiert und enthielt ein für diesen bestimmtes Postscriptum, welches aber bei der Veröffentlichung dieses Schreibens nicht mit abgedruckt wurde. „Tu lege,“ steht darüber. „Das du nichts geantwortet hast,“

heisst es dann, „gibt mir Ursach nicht weniger zu Schmerzen, als zur Verwunderung. Wer hette sagen können, das dein Glaub auf den Ausgang menschlicher Sachen gerichtet sei ... Bernhard Eck hat sein Vaterland verlassen und das freiwillige Exilium erwehlet und wol gethan. Ich fürchte, das er nicht etwa, wan die Stadt wiederumb zu ihrem alten Herrn treten wirdt, dich umb die Güter bringe. Der mag zusehen, dem es angeht, und neme mit Danck an solche wolgemeinte Warnung, dan was geschrieben wirdt, geschicht ihm zum besten, damit er nicht einmal ein schwehre Wiederwertigkeit des Glücks erleiden müsse. Deiner wol eingedenck“ [1]).

Viel deutlicher aber war die Sprache Radziwills in einem langen Briefe an den Mag. Herman Samson, der Ende Januar 1622 in Riga anlangte [2]). Hier bot er alle Künste der Überredung auf, um Samson zu veranlassen, der Führer eines Unternehmens zu werden, das durch plötzlichen Handstreich Riga wieder in polnische Hände bringen sollte, und um sich selbst als den besten Freund der Stadt zu empfehlen. „Du weisst, dass ich auch heute noch nicht so sehr alles menschliche Wohlwollen vergessen habe, dass ich das Unglück der Rigenser nicht beklage;“ kein Mensch ist dort, den das Unglück nicht irgendwie betroffen hat. Nun aber bietet sich eine so günstige Gelegenheit, das schwedische

---

[1]) Msc. ad hist. Liv. V. Gleichzeit. Copien und Translat. Eine Copie von Ulrichs Hand enthält zum Postscr. die Bemerkung: ad amicum adjunctum postscriptum. — Nur als auf eine Möglichkeit sei darauf hingewiesen, der Brief könne an Michael Schultz gerichtet sein. Da er wahrscheinlich vom 4. Oct. n. St. datiert ist (cf. o. S. 262), so ist er vielleicht mit dem identisch, der am 30. Sept. a. St. nach Bodeckers Chron. S. 85 an Schultz adressiert in Riga eingebracht wird. Das P. S. erwähnt, Adressat erhalte eine Abschrift des Briefes an den Rat für den Fall, dass das Orig. aufgefangen werde. Zudem ist M. Schultz mit Ecke verwandt gewesen, cf. Schwartz, Beitr. z. Gadebuschs livl. Bibl. Nord. Misc. St. 27/28, S. 236, und Böthführ, Rathslinie S. 135. 145. 165, deren Angaben jedoch nicht ganz übereinstimmen.

[2]) d. d. Mitau, 30. Jan. n. St. 1622. Copie lat. ibid.

Joch abzuschütteln, wie vielleicht so bald nicht wieder: Gustav Adolph ist abwesend, sein Feldherr desgleichen, die Besatzung in Riga ist nicht sehr gross; diese überrumpelt Ihr, die feindlichen Feldtruppen nehme ich auf mich. „Was hindert also, dass Du zum heiligen und frommen Werke Dich gürtest und den Rigensern die Fackel zur Freiheit voranträgst.“ Die Mittel dazu werden sich finden, wenn nur nicht Furcht und Zögern den Willen lähmt und der Aberglaube zum Hindernis wird. Radziwill meint damit, dass es Aberglaube sein würde, sich an den beschworenen Vertrag mit Schweden für gebunden zu halten. „Was den Aberglauben anlangt, so ist es nicht meine Sache, darüber mit einem Theologen zu streiten, aber ich glaube, das billigen wir Evangelischen, dass man dem rechtmässigen Herrn und Fürsten in tausend Gefahren die Treue wahre, die Erhaltung des Vaterlandes wünsche, seinen Vorteil erstrebe, den Gefahren vorbeuge.“ Auch die Heil. Schrift weist fromme Beispiele auf, dass Verträge und Schwüre gebrochen wurden, um dem Vaterland die Freiheit wiederzugeben. Sollten nur die Rigenser das für gottlos und unehrenhaft halten? Werden sie allein darauf warten, dass Riga zur elenden Gestalt eines schwedischen Vorwerks entarte und ihm aller Handel abgeschnitten werde? Aber welches Orakel sagt Euch denn, dass das Geschick einer gewaltsamen Wiedereroberung die Stadt nicht treffen wird, bevor der Friede geschlossen ist? Dem muss vorgebeugt werden; aber „unsere Pflicht ist es, dafür zu sorgen, dass die Verhältnisse der Stadt, wenn sie plötzlich und freiwillig zu uns übergeht, nicht schlechtere werden, als vorher . . . Daran haltet fest, dass alles, was immer auch ich auf mich nehme, vom gnäd. König und der Republik heilig und mit aller Treue und Gewissenhaftigkeit gehalten werden wird, wenn Ihr mir nur frei und vertrauensvoll Eure Herzen öffnet und sagt, was Ihr wollt, dass in Eurer Sache geschehe . . . . Denn um so beständiger wird unser Wohlwollen gegen Euch sein, je grösser die

Erbitterung über die Eroberung gewesen ist.“ Und das bedenkt, wenn Ihr etwa durch Friedensschluss wieder an Polen kommt, dann werdet Ihr durch alles Bitten schwerlich Vergebung erhalten; jetzt aber, wo ich die Dinge in der Hand habe, wird Euch die zweifellose Gnade des Königs zu Teil und so lange ich allein zu entscheiden habe, wird auch Eure Freiheit, und Würde nur Zuwachs erfahren. Kehrt zur Treue zurück und Ihr werdet den besten Freund an mir haben.

So mühte sich Radziwill, die Stadt in Versuchung zu führen. Das gelang ihm nun nicht. Samson hatte den Brief unvorsichtiger Weise aufgeschnitten; der Syndicus und der wortführende Bürgermeister Ramm lasen ihn durch und übergaben ihn dem Gouverneur Jesper Cruus. Der Feldherr Jacob de la Gardie übersandte dann sofort eine Abschrift an den Reichskanzler, machte auf das „seltsame Verfahren“ des Rats aufmerksam und meinte, man sehe, dass noch viele polnisch gesinnte Herzen hier seien, was aber nicht leicht aufgedeckt werden könne, da der König ihnen fast zu viel freien Willen gelassen habe[1]). Wir haben gesehen, wie scharf Ulrich in der Apologie alle fernere Correspondenz Radziwills zurückwies. Dennoch scheint dieses Schreiben nicht bei allen im Rat auf so harten Boden gefallen zu sein.

Man musste sich ja sagen, dass eines Tages Riga wirklich wieder polnisch werden konnte. Mit dieser Möglichkeit oder Hoffnung hatten auch einige angesehene Bürger gerechnet, wenn sie im Januar 1622 Riga verliessen, um der Krone Polen treu zu bleiben; der Ratsherr Benedict

[1]) Jac. de la Gardie an Axel Oxenstierna, d. d. Pernau, 9. Febr. 1622; cf. Axel Oxenstiernas skrifter, II afd., V (Stockh. 1893), S. 164.
Eine Andeutung an diese Affaire finde ich sonst nur noch einmal; bei Narssius, Riga devicta . . . carmine heroico descr. (Riga 1625) S. 40 heisst es von Samson: Nunc Sueonum fidus, nec ab hoste rogatus Proditione sacram cupiens foedare Cathedram.

Hintze vornehmlich, der uns das selbst erzählt[1]). Aber auch ausser diesen gab es hier noch polenfreundliche Leute. Dass die Sekretäre Koye und Maier, beides Schwiegersöhne Ulrichs, der doch so ganz mit der polnischen Wirtschaft die Rechnung abgeschlossen hatte, an jener Umarbeitung beteiligt waren, will an sich weniger besagen; sie handelten dabei im Auftrag des Rats. Aber es verdient hier doch angeführt zu werden, dass Koyes Familie aus Thorn stammte, dass er Jahre lang die rigaschen Angelegenheiten am polnischen Hofe betrieben hatte[2]). Ja schon seine Studien hatten vornehmlich den polnischen Staats- und Rechtsverhältnissen gegolten[3]), und eben erst war er aus Warschau zurückgekehrt[4]). Bezeichnender ist aber wohl der Umstand, dass der Bürgermeister Ramm eigenhändig an der Apologie corrigiert hat. Seine Tochter war dem Sohne des ausgewanderten B. Hintze vermählt und er selbst war Schwiegersohn des Bürgermeisters Nicolaus Ecke[5]). Ecke nun, der Vater jenes von Radziwill gelobten Bernhard Ecke, der älteste unter den Herren des Rats, war ein polenfreundlicher Mann; auch polnische Geschichtsschreiber wissen das von ihm zu sagen[6]). In seinen Kreisen mochte manche Bemerkung in

[1]) In seinem Arveböksken. Msc. in der Stadtbibl. (Darnach ist Winkelmann, Bibl. nr. 5585 u. 5707 zu ergänzen; die nrr. enthalten identische Stücke). Cfr den Auszug daraus Rig. Stadt-Bll. 1835, S. 333.

[2]) cf. Hörnick, Arumnae Koyanae (in Joh. Breveri, Orationes. Th. II. Frkf. 1655). — Böhtführ, l. c. S. 170.

[3]) Schreiben Koye's an den rig. Rat, d. d. Warschau 18. Juni 1613. (Or. Rig. Aeuss. Arch. Aulo-Polonica).

[4]) Am 7. Febr. war er noch nicht wieder in Riga. cf. Instruction für die Delegierten nach Stockholm, l. c.

[5]) Böthführ, l. c. S. 161. 171.

[6]) Piasecki, Chron. gest. in Europa (Krak. 1645), S. 413. — P. irrt aber, wenn er Ramm treulos nennt und ihn in Gegensatz zu Ecke bringt; die Veranlassung dazu mag bloss die Thatsache abgegeben haben, dass Ramm an den Verhandlungen mit dem schwed. König beteiligt war und dass er später, seit 1623, sich auch innerlich für Schweden entschied.

Radziwills Schreiben ihres besonderen Eindrucks nicht verfehlen. Kam Riga wieder an Polen, so musste es jedenfalls besser sein, ihn zum Freunde zu haben, und dazu kam wohl auch der Einfluss handelspolitischer Bedenken: daher milderte man unter dem frischen Eindruck seiner Versicherungen in der Apologie, um ihn so wenig, als es die Umstände gestatteten, zu verletzen, daher gab man den Leistungen der Stadt und der überstandenen Gefahr ein effectvolleres Relief; und das geschah eben unter dem Einfluss einer mehr oder weniger polenfreundlichen Partei des Rats, der des alten Nicolaus Ecke[1]).

Diese Kreise schienen noch so gestimmt, dass sie sich in Stockholm einstweilen noch keines grossen Vertrauens erfreuten. Aus einem Gespräche, das Gustav Adolph mit Ulrich gehabt, wusste Welling[2]) nach Hause zu berichten: „Ramo et Ekio, propter filium Bernhardum et Benedictum Hintz apud Polonos degentes, diffidet Rex ideoque hic dn. Ramum libentius vidisset ut obsidem fidei: Ekianam enim factionem in civitate magnam esse. Horstii obitum aegre tulit, cum et hunc bonarum partium esse, imo se pro Senatu vitam deponere velle, cognosceret a syndico. Literae dn. Rami de cultris etiam suspectae: male pereat, qui male cogitat. Hisce artibus civitas neque oppugnata neque obsessa, neque deinceps capienda. Karthaunen müssen es thun, nicht der Kühe Kaldaunen.“ Ja noch einige Monate später schrieb der König in guter Kenntnis der Dinge an Axel Oxenstierna[3]): „Nächstdem sehe ich, wie der gemeine Mann in Riga über den Rat missvergnügt ist. Hier fällt mir ein, ob man nicht diese Uneinigkeit zur eigenen Si-

[1]) Vielleicht ist auch die mir nicht ganz klar gewordene Stelle der Notanda (cf. o. S. 291): „E. (= Ecke?) wird auch die exprobatio schwinden, deren er sich besorgt“ — auf Ecke zu beziehen.

[2]) Im Deputationsbericht l. c.

[3]) d. d. Stockholm, 20. Nov. 1622. schwed. cf. Axel Oxenstiernas skrifter, II afdel. I (Stockh. 1888), S. 211.

cherheit benutzen könnte. Ihr wisst, wie mächtig Ecke dort in der Stadt ist; Euch ist auch nicht unbekannt, von wem er allezeit in seiner Macht gestützt und erhalten worden ist, nämlich vom König von Polen. Wie ungern die, welche von dieser Partei sind, den Polen zu nahe treten, wisst Ihr; wie politisch oder magis simulate sie mit uns umgehen, wisst Ihr auch. Wie gefährlich es ist, solche Leute in einer Grenzfestung zu haben, könnt Ihr genugsam judiciren. Haltet Ihr es nun für ratsam . . . sie aus dem Ort zu schaffen und die Stadt dem Reiche desto besser zu sichern, so dünkt mich das wohl der Mühe wert." Welling freilich wunderte sich, wer „Ramm und Eck und die übrigen von dieser Familie und Partei" in Verdacht gebracht habe. Und gewiss dachten auch diese nicht im Ernst etwa daran, der Aufforderung Radziwills zu folgen; Ulrich mochte sich insofern immerhin dazu erbieten, für Eckes, Ramms und Wellings Treue mit einem Eide zu bürgen[1]). Aber in ihren Kreisen sah man eben doch noch mehr auf Polen zurück, als das bei einem Manne wie Ulrich und seinen Gesinnungsgenossen der Fall war. Auch Ramm fand sich freilich bald darauf in der neuen Lage zurecht, zumal das für ihn nichts weniger als unvorteilhaft war; hatte Ulrich wohl schon 1621 das Gut Rujelhof erhalten[2]), so bat er um Donierung von Wichterpall in West-Harrien und Jacob de la Gardie empfiehlt es, ihn durch Gewährung der Bitte dem König besonders zu verpflichten, damit er nicht so leicht zu einer Veränderung sich bewegen lasse, denn „wenn er treu bleibt, so ist hier keine Gefahr, weil die Vornehmsten von seiner Partei sind". „Ich für meine Person," sagt de la Gardie, „glaube, dass I. Kgl. M. durch solche Beneficien an ihn (Ramm) und Ulrich sich mehr die Stadt befestigt und sichert,

[1]) cf. Deputationsbericht l. c.

[2]) Jac. de la Gardie an Oxenstierna, d. d. Pernau, 10. März 1622, erwähnt bereits, dass es ihm eingewiesen sei. cf. Axel Oxenstiernas skrifter, II afd. V, 171.

als durch etliche Fähnlein Soldaten, obschon auch diese dabei sein müssen.“ Er findet zwar, dass die beiden sich recht gefügig im Dienste des Königs erweisen, fügt jedoch hinzu: „was im Herzen ist, kann kein Mensch wissen, aber man muss immer das beste glauben“ [1]). Für beider Gesuch um Verleihung des Adels legt er Fürsprache ein [2]). Scheint so der schwedische Feldherr in Ramms und Ulrichs politischer Gesinnung — letzterem gegenüber wohl allzu skeptisch — keinen erheblichen Unterschied zu machen, so ist doch zu bemerken, dass er von Ulrich wenigstens keinen so direkten Zweifel verlautbart, wie doch noch 1623 von Ramm, der auch in de la Gardies Correspondenz mit dem Reichskanzler weniger bedeutsam hervortritt als jener. Gewiss werden bei Ulrichs Stellungnahme Erwägungen des persönlichen Vorteils auch eine Rolle gespielt haben, aber nicht allein. Man darf hier nicht vergessen, dass er einst in Polen, erbittert über all' die jesuitischen Chikane, vor König und Senat in die Worte ausgebrochen war, es sei zu besorgen, dass die Stadt zu einem verzweifelten Entschluss gebracht werde [3]); und die Art, wie Gustav Adolph mit ihm über die Parteien in Riga sprach und darüber, wie Ramm und Welling zu gewinnen und zu fesseln seien [4]), ist doch recht bezeichnend für die Meinung, die der König selbst von seinen politischen Ansichten hegte. Auch Ulrich und seine politischen Freunde hatten während der Belagerung und Capitulation redlich ihre Pflicht gethan; aber im Angesicht der vollendeten Thatsache begriffen sie sofort, dass ein neues, nach Wunsch und Hoffnung segenspendenderes Gestirn über Livland aufging: für sie schien die polnische Periode abgeschlossen.

Kehren wir zur Frage der Apologie selbst zurück.

Ulrich hatte gemeldet, dass der König in zwei bis drei Wochen nach Livland kommen wolle; bis dahin sollte die

[1]) Desgl. d. d. 25. März, 1. Mai, 9. Juni 1623. ibid. S. 199. 209. 218.
[2]) Desgl. d. d. 3. März 1624. ibid. S. 271.
[3]) cf. Piasecki, l. c. S. 413. [4]) cf. Deputationsbericht l. c.

Schrift revidiert und gedruckt sein. In Riga wurde nun natürlich die Königliche Correctur berücksichtigt, daneben auch die Ausstellungen Ulrichs, freilich bei weitem nicht alle[1]). Den ersten Teil von D^1 liess man unverändert. Da sich aber die meisten Änderungen auf den zweiten Teil bezogen, entstand hier die Frage des Umdrucks. Bei Bogen F schien das unvermeidlich; bei den folgenden schwankte man erst noch — fol. K. findet sich in D^1 die Bemerkung: deliberetur an recudi debeat? —, um sich dann zu einem Neudruck auch dieses Teils zu bequemen. So entstand die Ausgabe D^2, nach welcher auch, bis auf ganz wenige Abweichungen, der lateinische Text ($D^{lat.}$) hergestellt wurde. Hatte Ulrich vorgeschlagen[2]), auch die wichtigsten in der Apologie benutzten Aktenstücke und Briefe, ganz oder auszugsweise, wohl als Anhang mit abdrucken zu lassen, so ist es damals nicht dazu gekommen, und vielleicht wird sein Plan erst bei einer eventuellen Neuausgabe der Schrift ausgeführt werden können. Dagegen billigte man seine Proposition, einen Plan der Belagerung beizugeben.

Am 13. Juni kam Gustav Adolph zusammen mit den rigaschen Delegierten in Riga an[3]). Offenbar hat man die fertiggestellte Schrift — die Vorrede trägt das Datum 3. Juli — ihm nun nochmals vorgelegt und er sie gutgeheissen. So haben wir also in D^2 und $D^{lat.}$ die wirklich officiell publicierten Ausgaben zu sehen, die versandt wurden[4]). Später ist dann D^2 nochmals abgedruckt worden mit einigen wenigen unwichtigen Änderungen, wahrscheinlich bloss als zweite Auflage. Im selben Jahre erschien nun noch ein Druck, der Wittenberger, der ganz mit C^2I über-

[1]) cf. die Anmerkungen zu den Notanda.

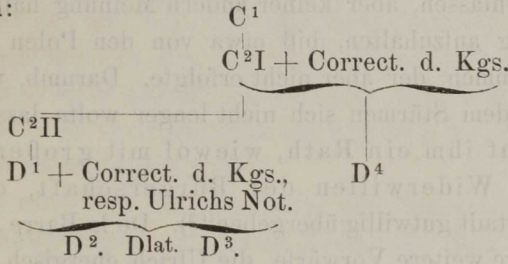
[2]) cf. das Verzeichnis Beilage II.

[3]) Aufzeichnung des Reichskanzlers. cf. Axel Oxenstiernas scrifter, I afd. I (Stockh. 1888), S. 100. — Bodeckers Chron. S. 86.

[4]) Ulrich citiert selbst später officiell nach D^2. cf. u. S. 42.

einstimmt und zugleich die Correcturen des Königs aufweist. Hierin haben wir demnach die zuerst dem König vorgelegte und von ihm approbierte und corrigierte Fassung zu erblicken, das eigentliche Werk des Syndicus Ulrich. Die Vorrede sowie die Apologie sind hier vom Mai datiert; vielleicht darf man annehmen, dass Ulrich selbst noch von Stockholm aus diesen Druck in Wittenberg hat besorgen lassen.

Des leichteren Überblicks wegen sei das Verhältnis der Concepte und Drucke nochmals in einem Schema wiedergegeben:



Wir haben gesehen, dass eine feine und erschöpfende Benutzung der Apologie als Quelle im Grunde erst durch Vergleichung der abweichenden Texte und Verwertung von Ulrichs Notanda ermöglicht wird, und andererseits, dass sie im grossen Ganzen trotz ihrer Tendenz als eine sorgfältig gearbeitete, auf officiellem Material beruhende Schrift angesehen werden darf. Sonst ist sie eigentlich stets als eine authentische Quelle betrachtet worden. Darauf weist Gadebusch hin[1]) und ein anderer[2]) bemerkt ausdrücklich, sie sei von jeher als Document angesehen worden, so richtig sei sie geschrieben. in der That ist der Apologie bereits wenige Jahre nach ihrem Entstehen ein autoritatives Ansehen beigemessen worden. Das geht aus einem interessanten Schreiben Ulrichs an den Generalgouverneur Skytte vom 12. Jan. 1633 hervor[3]). Die

[1]) Livl. Jahrbb. II, 2, 559.
[2]) Jannau, Gesch. Livl. II, 147 Anm. 2.
[3]) Msc. ad hist. Liv. V. Zwei Copien.

Veranlassung dazu bot ein Conflict Ulrichs mit dem Generalmajor de la Barre. Man hatte in einer Gesellschaft über einen Bericht von der Belagerung gesprochen, der sich in einem wenige Jahre zuvor erschienenen Buche von Nic. Heldvader vorfand[1]). Die Controverse entstand über eine Stelle, die einen deutlichen Vorwurf gegen den rigaschen Rat enthielt: Der König gewährt sechs Stunden Aufschub, „worauf dann ein Rath die Bürgerschaft zusammengefordert und ihr vorgeschlagen, man solte sich mit dem Feinde in tractatio einlassen, aber keiner andern Meinung halben, als den so lang aufzuhalten, biß etwa von den Polen Entsatz möchte kommen, der aber nicht erfolgte. Darumb, weil der Feind mit dem Stürmen sich nicht lenger wolte lassen aufhalten, hat ihm ein Rath, wiewol mit großem Verdruß und Widerwillen der Bürgerschaft, den 15. dieses die Stadt gutwillig übergeben“[2]). De la Barre knüpfte daran einige weitere Vorwürfe, die Ulrich energisch zurückzuweisen für notwendig fand. In diesem Anlass griff Ulrich zur Feder. Der hier in Betracht kommende Teil seines Briefes zeigt deutlich, wie man die Apologie kurzweg in für uns doch auffallender Weise als Beweismittel den officiellen Aktenstücken, sogar den gleichzeitigen Protokollen an die Seite stellt. Er lautet:

„Ew. Wolgeb. Gn. werden sich meines Verhoffens gnedig zu besinnen haben, was vorgestriges Abents beim H. Gubernatore über der Mahlzeit für ein Discurs vom H. Wilhelmo de la Barre, Generalmajor, auß Occasion des Helvaderi ungegrundeten Relation von Ubergebung der Stadt Riga an I. Kgl. M. in Schweden, unsern weilandt allergnedigsten Könige und Herren vom Rath ohne gemeine Verwilligung, ja wieder Wißen und Willen der Burgerschaft, erregt und das daselbst folgende assertiones vom H. la Barre bei-

[1]) Heldvader, Silva chronol. circuli baltici (2. Aufl. Hamb. 1625), S. 312.

[2]) cf. Excurs Beilage III.

bracht und auf mein billiges Wiedersprechen bestendigst bejahet:

1) Es hett der Oberste de la Barre gegen H. Ulenbruch auch meine und andere Persohnen in der gehaltenen Deliberation von Abschneidung des Walles biß an die Mauren sich in re praesenti erboten, die Stadt noch zehen Tage zu halten, ich aber hette solches außgeschlagen mit eingeworfener Frage, ob er uns dan für uns, unsere Weiber und Kinder ein gut sicher Quartier zu erlangen versichern wolte?

2) Das er nie bey dem Ratschlag gewesen, da man vom Außschicken an den damaligen Feindt geschloßen, ja das er davon nicht gewußt, alß da mans aufm Walle gesagt.

3) Das er im Quartier nicht mit begriffen, dasselbe auch zue suchen nicht begehret häte.

4) Es were ihm die commande über Burgerschaft und Soldaten aufgetragen und grosse Zusage der Remuneration geschehen, aber nichts gehalten.

Weilen dan ich ihm das oppositum billig gehalten sollen und das contrarium statuiret und zue beweisen mich erboten, auch einem jeden redlichen Mann wol anstehet, den Grund deßen, was solchergestalt und in derogleichen Sachen, so redlicher Leute Tapferkeit, Aufrichtigkeit und Unschuldt, Anwesens so ansehenlicher Herren und Officirer, bestendig zuegemeßen wirdt, mit dem Grunde der Wahrheit darzuthun, so habe ich meiner Veranlaßung und Gebür nach meine fundamenta kürzlich aufsetzen und Ew. Wolgeb. Gn. ubergeben wollen, umb sich und andere des Grundes dieser Handel und H. la Barre und meinen contentioso discursu desto baß zu informiren.

Die fundamenta meiner Gegenrede will ich beweisen 1) mit der Apologia, so E. E. Rath sambt Eltsten und Elterleuten beider Gülden (halten in sich wol 80 oder 90 Persohnen) verfertigen und aufsetzen laßen, die Kgl. M. aber christmilder Gedechtnus selbst vom Anfang biß zum Ende gelesen und approbiret, H. La Barre auch nicht un-

wißende, weil er sich verletzet befindet, alß ob er seiner geleisteten Dienste wegen nicht genugsamb drin commendiret, und die biß dato von keinem Menschen[1]) inß eilfte Jahr hero angefochten worden, also probatio probata worden alleß deßen, waß darin angezogen wirdt; 2) mit den diariis et prothocollis publicarum consultationum et actionum, quae faciunt ubique fidem; 3) mit den allgemeinen testificationibus aller dehrer, so alhie die Belagerung uber gewesen und den Rathschlegen beigewohnet, aber hernach von uns auf die feindliche Seite gezogen; 4) theilß auch mit angestellten Proceßen und erfolgten Vergleichung, auch privat Quietationen dehrer, so vom H. la Barre committiret zue vergleichen und Gelde zu empfangen.

Betreffend nun die 1. Assertion so habe ich zue Beweisung meiner Negativen, die circumscribiret ist loco et tempore, die Apologiam, in der diese Worte stehen: „Undt ob wohl von etlichen andern Abschneidung des Walles binnen der Festung . . . abgezeichnet, da . . . Gegenwehr gethan werden köndte, so ist doch dagegen von andern Kriegserfahrnen eingewandt und befunden, daß solch groß Werck in vielen Wochen nicht auszuführen . . . . [2]). Bei dieser Deliberation seindt beide Munsterherrn, H. Ulenbruch undt H. Dolman, die Ober- und Unterquartierherrn, alle Befehligshaber undt ich mit gewesen, haben unsers Theils von 10 Tag Aufhaltung nicht ein Wort gehöret. Gebüret derowegen Hn. de la Barre seine Assertion zu beweisen, oder meine Negativa stehet feste.

Vors andere, daß H. de la Barre bey dem Rathschlag gewesen, da geschloßen, daß man die Stadt nicht erhalten köndte, beweise ich erstlich aus der Apologia, drin die

[1]) Dieses Moment wurde auch schon früher einmal hervorgehoben, cf. Narssius, Riga devicta . . . Carmine heroico descr. in der Einleitung: „. . . epistola hist.-apologetica . . . quam quidem ante triennium editam hactenus silentio suo comprobarunt ipsi Poloni."

[2]) Hier nach D^2 citiert; cf. o. S. 285.

17. ratio nostrae detitionis so verfaßet: „Die obspecificirte unsere und der Kgl. M. zu Pohlen Rittmeistere (id est de la Barre undt Ceridon), Capitaine (Schoute undt Hille) und andere Kriegserfarene . . . rotunde auf ihr Gewißen erkleret . . .“ etc[1]). 2. So beweisen unsere Prothocolla publicarum consultationum, aus welchen die Apologia verfertiget, daß wie der letzte Trombeter mit dem dritten Schreiben ankommen, E. E. Rath nicht für seinen Kopf, . . . sondern nach vorhin gepflogenem Rath mit dem Adel undt beiden Rittmeistern auß gemeinem Schluß der Elt. und Eltesten die Schreiben empfangen, uberlesen undt nach geschener Relation und Communication auf der Güldestuben der Schluß, hinaus ins Lager zu schicken, gemacht worden, wie der Extract unser Prothocollen nebenst der Apologia klärlich darthut. 3. So zeugen alle undt jede, die von unß ausgezogen, als [*folgen die Namen*[2]] . . . in solennibus testimoniis, dero ein Theil derselben furm Könige Sigismundo III in Pohlen recognosciret haben, daß wir nach allgemeinem gehabten Rhat aus dringender Noth undt als dieselbe nicht lenger zu halten gewesen, mit einhelligem, auch ihrem selbsteigenen Willen ausziehen undt von Ubergebung der Stadt handlen, dieselbe auch ubergeben müssen undt hette H. la Barre seine consilia nicht dahin geschloßen, daß er bey I. M. dem Kg. zue Schweden verbleiben wolte, hette er seinem Erbieten nach eben ein solch testimonium veritatis hinderlaßen . . . Ob sichs nun gebüret unter einem Reiche zu Verunglimpfung einer solchen Stadt Magistrats ohne Noth solche Dinge an so vornemen Ort verweißlich zu erwehnen undt contentiose zu bestreiten undt ob I. Seligsten Kgl. M. Mandat, der vorigen Händel nicht verweißlich zu gedencken . . . . ein Genügen geschicht, laße ich Ew. Wolg. Gn. judiciren. Ich warlich werde in seltzame Ge-

[1]) cf. o. S. 265.

[2]) cf. Beilage II, Anm. zu nr. 28.

danken drüber gefüret, die zollfrey sein undt weil H. de la Barre, der bey unß gewesen . . . schier so sagen undt nachgeben will, wie der Helvaderus schreibt, so wirdt unser Ehrennotthurft erfordern, dem Helvadero und allen, die ihm beyfallen, so zu antworten, wie unsere Unschuldt ist . . .“

Es ist nun nicht uninteressant, dass, nach einer Schlussbemerkung in einer Copie dieses Schreibens, de la Barre, als ihm Ulrichs Entgegnung mitgeteilt wurde, geäussert hat, „dieß käme ihm gar fremde für, er hette vermeinet, er vermöchte sich wohl mit mir (nemlich Ulrich) und was damahlen fürgelaufen, were alles nur Scherz gewesen“. Und dabei hatte es sein Bewenden. Dagegen liess der Rat, wie Ulrich schon angedeutet, die Beschuldigung Heldvaders und eine andere, die von Lungwitz[1]) ausgegangen war, nicht ohne weiteres auf sich beruhen. Im folgenden Jahre waren Ulrich, jetzt Bürgermeister, Kgl. Hofrat und Vicepräsident des Hofgerichts, und Ratsherr Heinrich Ulenbrock d. J. nach Stockholm delegiert. Bei dieser Gelegenheit beschwerten sie sich auch über Heldvaders und Lungwitz' Insinuationen[2]).

---

[1]) In seinem: Dreifach. Schwed. Lorbeerkranz von Gust. Adolphi Victorien geflochten. (Lpz. 1632.) I, 155. (S. 152 hatte Lungwitz übrigens die Stelle aus Heldvaders Silva wörtlich ausgeschrieben, aber den ominösen Satz ausgelassen.)

[2]) In der Instruction der Gesandten d. d. 26. Mai 1634 (Rig. Aeuss. Arch. Schr. IV, F. 16) hiess es: „Denique Refutatio Historici Danici Heldvaderi de deditione Rigensi, alß wann dieselbe vom Rahte ohne Wißen und Willen der Bürger geschehen were. Extrahantur verba formalia. Item autoris des Lorbeerkrantzes, alß wan 1626 etliche Rigische Bürger, wegen dero an die Pohlen abgangen und von Schweden aufgefangen verrähterischen Briefe, justificiret worden. Dazu die documenta hiebeyliegendt. Daneben müssen attestationes von I. Gn. dem Feldtherren und andern, die Ao. 1625, 1626 im Lande und Lager gewesen, dass es falsch sey etc. Item Vorschriften der Kgl. M. und der Herren Reichsrähte an den Kg. in Dennemarcken.“ (Heldvader war nämlich Kgl. Mathematicus in Kopenhagen.)

In der Kgl. Resolution[1]), welche sie erwirkten, wurde ihnen eine erwünschte Ehrenerklärung der schwedischen Regierung zu Teil; Punkt 8 besagte:

„I. Kgl. M. vernehmen auch ungern, das Burgermeistere und Rath in Riga so ungebuhrlich von dem Helvadero und dan von dem Authore das Schwedischen Lorberkrantzes beschuldiget seind, insonderheit, des etzliche Burgerne in Riga Ao. 1626 die Stadt in polnischer Devotion wieder zu bringen solten practiciret haben. Und weiln I. Kgl. M. bißhero nicht anders verstanden, als das sie von dem ersten Begin ihrer Subjection sich wie getrewe Unterthanen gegen der Kgl. M. und der Cron Schweden verhalten haben, so können I. Kgl. M. wol leiden, das sie sich wieder solche Calumnien mit einer offenen Schrift verantworten, haben auch, was diesen actum betrift, ihre Attestation hievon ihnen gnädigst mittheilen wollen." Dies Attestat ist ihnen dann auch am selben Tage in lateinischer Sprache ausgestellt worden[2]).

Ob eine besondere Widerlegungsschrift, wie sie hiernach geplant war, vom Rat veröffentlicht wurde, weiss ich nicht zu sagen.

---

[1]) d. d. Stockholm 28. Juli 1634. (Schwed. Or. Rig. Inn. Arch. Caps. F. nr. 39. Gleichzeit. Translat. Aeuss. Arch. Schr. IV. F. 6.) — Dies ist bereits erwähnt worden von Schwartz, Beitr. zu Gadebuschs livl. Bibl. Nord. Misc. St. 27/28, S. 422.

[2]) Ich habe dies Zeugnis im Stadtarch. nicht finden können. Dass es ausgestellt wurde, geht aber aus einem „Register Kgl. Missiven, Resolutionen" etc. hervor (Msc. ad hist. Liv. V). — Später wiederholte Paulinus, Hist. arctoae libri III (Strengnäs 1636) die Beschuldigung des Lungwitz, was auf Befehl der Königin Christine geändert wurde. cf. Gadebusch, Livl. Bibl. II, 349 und Grave, „Gerettete Bürgerehre," in Rig. Stadtbll. 1812. nr. 26.

Beilage I.

Schreiben des Syndicus Johann Ulrich an seinen Schwiegersohn [1]), d. d. Stockholm, 18. Mai 1622.

(Eigenhänd. Orig. Beigeheftet dem Exemplar der Apologie Ritt.-Bibl. Balt. nr. 291.)

Nobilis et Clarissime Dne. Secret., gener charissime, prosperam valetudinem omniaque felicia et fausta precor. Accepi nimis sero correcturam vestram typis excusam, cum jam multo ante Regiae Mti exemplar a Senatu et Senioribus in publico consilio approbatum exhibuissem et de voluntate et consilio ipsius, quae corrigenda videbantur, mutassem. Existimavi aut tantum non iri immutatum, aut si immutari debere eodem consilio publico statutum esset, citius nobis submittendum fuisse, antequam locum regium attingeremus. Nunc post semel confectum negotium novum et quidem typis

[1]) d. h. Andreas Koye oder Johannes Mayer. Im Orig. steht freilich die Bemerkung von neuerer Hand in margine: „Schreiben an den Bürgermstr. N. Eck von seinem Schwiegervater in Stockholm.“ Das ist aber nicht richtig. Der das notierte, hat offenbar das sehr flüchtig geschriebene Wort in der Anrede: Secret. = Secretarius, nicht entziffern können, wie denn überhaupt Ulrichs Handschrift nicht leicht zu lesen ist. Sekretäre des Rats waren Andreas Koye und Johannes Mayer und beide waren Ulrichs Schwiegersöhne. Bezüglich Koyes fehlt die Angabe bei Böthführ, Rathslinie S. 169. Doch war er seit 1620 in erster Ehe mit Ulrichs Tochter Anna vermählt; cf. Hörnick, Arumnae Koyanae S. 19 (in Joh. Breveri Orationes. Th. II. Frankf. 1655), wohl darnach Brotze, Nord. Arch. 1807. III, 205. cf. auch Schr. Jac. de la Gardies an Oxenstierna, d. d. Riga, 26. Mai 1623. Axel Oxenstiernas skrifter. II afd. V, 214. Für Johannes Mayer ergiebt es sich daraus, dass Johann Mayer, der Bearbeiter des rig. Stadtrechts, ein Enkel Ulrichs war; cf. Böthführ, Rathslinie S. 177. — Es scheint mir aber wahrscheinlicher, dass der Brief an Koye gerichtet ist; denn in dem Exemplar von D[1], welchem Ulrichs Notanda und dieser Brief beigeheftet sind, stammen die zahlreichen nach den Notanda und dem in Stockholm approbierten Exemplar verzeichneten Correcturen von Koyes Hand.

excusum exemplar iterum Rae Mti ejusque Senatoribus exhibere res minus honesta et secura nobis visa est, quippe quod et Senatui et nobis parum autoritatis et gratiae esset allatura. Non enim privato, sed publico nomine autographum nobis mandatum hic exhibuimus. Non privata sed publica autoritate suffragium Regis postulavimus et ex nutu et voluntate ipsius omnia correximus; quomodo itaque aut autoritas Senatus aut dignitas nostra constabit, si hoc plane a priori in multis locis diversum exemplar de novo debet exhiberi? Imprimis autem nos deterret, quod summum favorem Radivilio in hoc scripto praestatum esse collatio ipsa demonstrat, quod Poloniam nos respicere conjectura est ex quibusdam locis, quod multa iactanter sunt inserta, quae nostras laudes cum contemptu et diminutione Rae Mtis ejusque exercitus nimis decantant. Equidem honorem nobis non invidere Ria Mtas, sibi autem derogari non vult. Profecto qum a fronte ad calcem exemplar transmissum percurro (!), miror sine ulla causa multa et minima turgidis et superbis verbis esse immissa, quae aut infirmitatem rei aut judicii apud viros magnos arguent. Non existimassem post semel approbatam et confectam rem quenquam sibi non tam in mea quam publica tantam licentiam sumpturum. Sed cum phrases et picturas scripsi jam a 27 annis et quidem seria ac gravia scripsi pro viris magnis contra viros doctos et prudentes. Sed nunquam mihi hoc accidit, quod scripta mea semel producta et inde (?) approbata a principalibus clientibus ex judicio sint repetita et alia ab aliis limata et correcta substituta. Non credo haec proficisci a cujusque in me maligno animo, de nullo enim meritus sum et si causam suspicandi de quoqam haberem, certe singularis illa inter Dos Vros et me sanctaque amicitia non relinquit suspicionis locum. Sed tamen non est ferendum, non quod tam diu sollicite die nocteque cogitatum, praemeditatum, conceptum correctumque exemplar me absente et nullas forte rationes reddente ab aliis sine ulla potiori causa tollatur,

corrigetur aliudque substituatur, sed temporum injuriae haec sunt danda et . . . . (?) condonanda. Nunc nihil amplius velim, quam ut demum negotium absolvatur. Ra Mtas urget summopere latinum et germanicum stilum ad summos principes exemplariis missura et aliud quoddam scriptum huic adjunctura. Vestrum est revidere utrumque idque perficere, ut in suo ad urbem adventu, quem Ra Mtas spacio duorum aut 3 ad summum septimanarum factura est, omnia expedita habeatis. Ego pro candore meo notas apposui, quas D. V. tanquam gener meus videre reliquisque dd. sine offensione explicare potest. Caeterum ita nunc hoc scriptum expedite, ne et Ra Mtas offendatur et existimatio simul cum innocentia non periclitetur. Videte ne dum nimium honori studetis, honorem amittatis. Faxit Deus ut omnes vos et te imprimis, gener charissime, sospitere videam. Deo vos commendo. Stochholmii, die 18. Mai Anno 1622.

D. Vae. Additissimus Joan. Ulricus.

Beilage II.

„Verzeuchnus dero Documenten so in diesem Replicationsschreiben gedacht werden“ [1]).

(Orig. von der Hand des mit nach Stockholm geschickten Sekretären H. Lademacher. Beigeheftet dem Expl. in der Ritt.-Bibl. Balt. nr. 291.)

*„Diese Sachen sein bei den Sueticis, die ich bei Verfertigung der Replicationschrift gebraucht, zue finden und müßen vollkommen gedruckt werden.

1. Cautio des Stilstandes, so den 15. Novembr. Ao. 1618 aufgerichtet.

2. Des schwedischen Veltherren Schreiben an den Littowischen Veltherren zuesambt den conditionibus unterm dato Rewel, d. 12. Octob. Ao. 1619.

3. Des Littowischen Veltherren Chodkiewicz an den-

[1]) Die mit * bezeichneten Abschnitte sind in margine, an der Seite oder oben, hinzugefügt. Die [ ] bezeichnen meine Zusätze.

selben, do er umb Zeit und Stelle, wie auch den numerum comitatus bei ihm anhelt.

4. Ejusdem des schwedischen Feldherrn Antwortschreiben, das er von keiner Zuesammenkunft wißen will, er habe dan Bescheid auf sein erstes Schreiben und die beigefugte conditiones.

5. Des Schwedischen Veltherren Schreiben an die polnische Commissarios, drin er den Stilstand aufschreibt und jedoch, wo sie auf die vorhin überschickte conditiones zu tractiren Macht baben, den 1. Maii ansetzet.

*NB. Borgis d. 28. Martii Ao. 1621.

6. Der polnischen Commissarien Antwortschreiben, drin sie Dilation bitten.

7. Ihr Relationschreiben, daß die Tractaten zerschlagen.

Weiter:

[8.] Auß unser Oration de Ao. 1620, do H. Barneken und ich in Pohlen gewesen, do wir die vorstehende Belagerung praenunciiret, unser Unvermügen diserte angezeigt, umb Hülfe gebeten und aufm wiedrigen Fall Bewahrung gethan.

* Diese Oration hat, wie mich dünket, H. M. Samson nebst der Schlesier und H. D. Sturzen abschreiben lassen, quaeratur; oder es wird sie vielleicht D. Emanuel haben. Ich habe sie so verlegt, daß sie meines Abwesens nicht zu finden.

[9.] Das responsum regium, so unß geben, ganz oder so weit es nötig cum dato.

[10.] *NB. Kgl. Schreiben an E. E. Rhat, drin wir wegen des Entsatzes an H. Chodk[iewicz] verwiesen werden.

[11.] Des Königs auß Pohlen Varnungsschreiben wegen Crellen [eines poln. Officiers] und bevorstehenden Uberfalß.

[12.] Extract auß H. Wellings Instruction nach der Wilda auf H. Januszen Radziwilß Begrebnuß.

[13.] E. E. Raths Briefe an die Kgl. M. und Senatoren in Pohlen, an den Veltherren, die Districtus, unseren agi-

renden Secretarium, an littowischen H. Schatzmeistern H. Chodkiewiz.

* Extracta cum datis, insonderheit, do wir umb Praesidien bitten.

[14.] Unterschiedene des H. Secretarii Johan Koyen Relationschreiben an den Rath, insonderheit von seinen fleißigen Anhalten bei dem Erzbischof und Senatoren und der der gemeinen Sicherheit daselbst.

[15.] Item von der Jesuiten Objection wieder die exceptionem armorum und dem decreto assess[orum].

[16.] Die Werbungsbriefe unserer Capitainen und Brief an die nobiles, so sich bey der Statt haeben wollen annehmen lassen.

[17.] NB. Briefe, so E. E. Rhat in wehrender Belagerung an H. Radziwil abgehen lassen cum responsis Radziwili.

[18.] Des Königs in Pohlen unterschiedene Briefe, drin er Frieden vertröst und Entsatz zuesagt.

[19.] Des Wilnischen und Roßenschen Conventus Schreiben, drin sie bekennen, das sie parat sein wollen.

[20.] Des Veltherrn Radziwiln Briefe fast alle secundum data, so weit den Krieg angehet, den es ist sehr viel hieran gelegen; was aber nicht noth thuet, kan außgelaßen werden.

[21.] Contenta der Handlung mit Ceridon und Labarre.

[22.] Wahlen Zettel nicht zu vergeßen.

[23.] Des Königs in Schweden erste Schreiben und unsere Antwort cum datis. * Extract.

[24.] * Litterae secundae cum responso.

[25.] Das letzte Schreiben ganz. Comminatio senatus, es soll E. E. R. allen die Hälse kosten.

[26.] Unsere Antwort drauf und waß weiter gewechßelt biß ans Colloquium.

[27.] Insonderheit die litteras fidei nobis datas. * De titulo quid?

[28.] Testimonia des Castellans, des Vicecapitanen, des Revisoris, der Jesuiten und Papisten, der Rittmeistern, gleicherweise unser Burger, die ausgezogen.

Im lateinischen exemplari ist dieß nötig, im teutschen minime.

* Inserantur etiam litterae Radziwili, eius argumenti, daß nur er und die Statt den Krieg glauben wöllen und propheceyet.

Schliesslich wehre sehr nötig, wen man den Abriss der Belagerung bei jedem exemplari haben konte."

Anmerkungen zum Verzeichnis.

Nr. 1—16. Ungedruckt.

Nr. 17. Radziwills Antworten: Stadt-Arch. und Stadtbibl. Msc. ad hist. Liv. V. *Gedruckt:* Napiersky, Bodeckers Chron. S. 127 ff. Beilage 4. nr. 3—8.

Nr. 18—20. Ungedruckt.

Nr. 21. Revers des Rittm. Wilh. de la Barre, d. d. 12. Aug. 1621. Or. und Copie Stadtbibl. Msc. ad hist. Liv. V.

Nr. 22. Zettel des Benedict von Wahlen, Starosten auf Treiden, an den Rat, dass Radziwill bald anrückt und man bis dahin guten Mut haben soll. Ibid.

Nr. 23. Stadt-Arch. und Stadtbibl. l. c. *Gedruckt:* der Brief an den Rat vom 12. Aug. Lenz, Livl. Lesebibl. 1796. III, 123. Vollst. Mitteilungen XIV, 395 ff. nr. 1—4. Nr. 1 und 4 auch in Bodeckers Chron., ed. Napiersky, S. 71. 72.

Nr. 24. Ibid. *Gedruckt:* Mitteilungen XIV, 400 ff. nr. 5. 6; Bodeckers Chron. S. 77. 78. Der Brief des Königs teilweise auch Lenz, l. c. S. 126.

Nr. 25. Stadtarch. *Gedruckt:* Mitteilungen XIV, 403. nr. 7.

Nr. 26. Stadtarch. u. Stadtbibl. l. c. *Gedruckt:* Mitteilungen XIV, 404 ff. nr. 8—13. Nr. 12. 13. 10. 11 auch Bodeckers Chron. S. 81. 82. Das Colloquium ibid. Beilage 5, S. 133 ff.

Nr. 27. Beglaubigungsschreiben für die rig. Unterhändler Ulenbrock und Ulrich zum 14. Sept. 1621. — Zur Bemerkung über den Titel cf. Ulrichs Relation, Bodeckers Chron. Beilage 5, S. 134.

Nr. 28. Die 6 Zeugnisse in Or. und Copie Stadtbibl. l. c., und zwar: 1) des Castellans von Wenden Gotthard Joh. von Tiesenhausen, d. d. 20. Sept. 1621; 2) des Vicarius auf dem Schlosse Riga

Nicolaus Okun, d. d. 28. Sept.; 3) des littauschen Revisors Martin Olszewsky, d. d. 28. Sept.; 4) der 6 Jesuitenpatres, d. d. 30. Sept.; 5) des Rittmeisters Gabriel Ceridon, d. d. Sept.; 6) zwei Zeugnisse, unterschrieben von 5 und 11 Bürgern, d. d. 20. Octob. 1621 und 2. Jan. 1622.

Beilage III.

Excurs zu den Vorgängen in Riga am 13. Septbr. 1621.

(Zu S. 286. und 304.)

Die Apologie betont, dass der Beschluss zu den Capitulationsverhandlungen am 13. Sept. durchaus einhellig von Rat und Bürgerschaft gefasst worden sei. Dem gegenüber stehen die Äusserungen andrer (Heldvaders), wonach die Bürgerschaft mit dem Beschluss des Rats unzufrieden gewesen sei. Diese Auffassung ist aber in unserer Litteratur in bestimmtester Weise auf Grund eben der Apologie zurückgewiesen worden. Dennoch führt uns die mitgeteilte Stelle der Notanda Ulrichs zu der Anschauung, dass hier ein dunkler Punkt bleibt, welcher der Aufklärung bedarf, wenn es auch fraglich ist, ob sie nach dem vorhandenen Quellenmaterial vollständig wird gegeben werden können, da die Ratsprotocolle aus dieser Zeit fehlen, die der grossen Gilde, wie H. Anton Buchholtz mir freundlichst mitgeteilt, ebenfalls. Ohne besondere Veranlassung hat Ulrich gewiss nicht die Angelegenheit mit den Geisseln „obliquiren und das Ding verstecken“ wollen. Worauf sollte denn die Bemerkung, dass „man der Geisseln nicht gleich gedenken wollen“, die Aufmerksamkeit unnötiger Weise lenken? Was deuten jene Äusserungen an[1]), die Correktoren hätten einen andern Zweck im Auge, als er, Ulrich, und dass man die Bürger, die sectiererische Ansichten hegen, lieber von den Kanzeln belehren solle?

[1]) cf. o. S. 281. 289.

Der Verlauf war bekanntlich folgender[1]). Am Abend des 12. Sept, bewilligt Gustav Adolph Quartier bis zum folgenden Tage 5 Uhr Nachmittags. Am Morgen des 13. Sept. um 9 Uhr[2]) antwortet der Rat, dass er das Quartier annehme, über das Weitere mit den Ständen deliberieren und gegen Abend Antwort ins Lager senden wolle. Um die Mittagszeit[3]) kam die Antwort, es werde bis 5 Uhr Quartier gehalten werden, „doch dergestalt," d. h. unter der Bedingung, dass die Stadt Deputierte zum Zweck der Unterhandlungen gegen Zusicherung freien Geleits, was auch für die schwedischen Abgefertigten gefordert wird, ins Lager sende. Die nun folgenden Vorgänge in der Stadt sind es eben, die Ulrich verstecken will und die unklar bleiben. Nach seiner Schilderung (C[1]. D[4]) beschickt der Rat „nach der uralten Verfassung", was hier auffallender Weise hervorgehoben wird, die Gildestuben, um die Sache der Bürgerschaft vorlegen zu lassen. Diese lässt durch Elterleute und Elteste dem Rat eröffnen, dass man in die Geisseln willigen und zugleich sich um weiteren Waffenstillstand bemühen solle, damit der Entsatz herankommen könne[4]). Der Rat, selbst schon zu dieser Meinung geneigt, lässt nun eine Schrift aufsetzen, in welcher nur um weitere 24 Stunden Waffenruhe gebeten wird[5]). Nun ist aber der Trompeter nicht gleich zu finden und während ein anderer Bote sich fertig macht, sieht man von den Türmen, wie schwedische Truppen zusammengezogen werden; man erfährt, dass sie sich zum Sturme anschicken. Jetzt wird von einigen Bürgern darum angehalten, dass man in die Stellung von

[1]) cf. Mitteilungen XIV, 405 ff.

[2]) Notiz in Copie Msc. ad hist. Liv. V und Apologie D[1]. D[2]. Dlat. D[3]. Fehlt D[4].

[3]) a meridie; cf. Mitteilungen XIV, 407.

[4]) cf. damit Heldvader l. c.

[5]) Das ist das Schreiben Mitteilungen XIV, 407 nr. 12 bis: Es erachtet aber E. E. R. für hochnötig etc. cf. u. S. 319 Anm. 2.

Geisseln einwilligen soll. Darauf schiebt der Rat in das noch nicht abgesandte Schreiben den Passus ein, dass man auf die Auswechselung von Geisseln „zur Fortsetzung der Tractaten“ eingehe, worauf vom König weiteres Quartier bis zum folgenden Tage 12 Uhr zugestanden wird. So Ulrichs „obliquirte und versteckte“ Darstellung. D[1], D[2], D[3] berichten ebenso, nur dass sie zufügen, dass man in dem aufgesetzten Schreiben der Geisseln „aus gewissen Ursachen noch nicht gedenken wollen“, und dass die Bürger später „dem allgemeinen Schluss der Güldestuben zufolge“ um Auswechselung von Geisseln angehalten. Nach den Notanda ist dadurch die Sache auch nicht klarer geworden. Zu bemerken ist nun, dass Ulrich in seiner Relation über die Verhandlungen vom 14. Sept.[1]) nur im Allgemeinen sagt[2]), der Rat habe, nach der Besprechung mit den Elterleuten und Eltesten, die Antwort ins Lager geschickt, „drin er umb Erstreckung des Quartiers auf 24 St. angehalten und die Giseler . . . zu specificiren begehrt,“ worauf, „ehe den der Trombter wiederkommen,“ vom Grafen Mansfeld am Walle, mit der Anzeige, dass das Quartier nur noch bis 10 Uhr Morgens gehalten werde, die Namen der schwedischen Geisseln genannt und die Nennung der städtischen gefordert wird. Dann erst kommt durch den Trompeter die schriftliche Antwort[3]), in welcher der Termin auf 12 Uhr festgesetzt und die beiderseitigen Geisseln genannt, resp. bestimmte Personen gefordert werden. Dieser Brief langte nun erst Nachts in der Stadt an[4]); dass sich aber vordem schwedische Soldaten zahlreich in nächster Nähe sehen

---

[1]) Napiersky, Bodeckers Chron. Beilage 5, S. 133.

[2]) So erzählt er auch 1633. cf. o. S. 307.

[3]) Mitteilungen l. c. nr. 13.

[4]) Dorsualnotiz auf einer Copie Msc. ad hist. Liv. V (fehlt bei Buchholtz' Abdruck l. c.): „Durch unsern Trumeter Laurentz eingebracht nocte d. 13. Sept. Ao. 1621. Gelesen d. 14. Sept. Ao. 1621 mane. Terminus hora 12.“

liessen und sich sogar mit den Leuten auf dem Walle unterhielten, während Bürger hinausliefen und sich die zerstörten Werke ansahen, wissen wir auch aus andrer Quelle[1]). Nun enthält Dlat. eigentümlicher Weise hier einen Zusatz, der in allen andern Exemplaren fehlt; nemlich, dass jene Bürger, während man auf den Boten zur Absendung des Briefes wartet, um die Stellung von Geisseln bitten, „cum contra utriusque Collegii sententiam obsidum mentionem in iis litteris factam non esse intellegerent". Doch wird auch dadurch kaum grössere Klarheit geboten; denn auch im latein. Expl. wird man schwerlich die volle Wahrheit gesagt haben. Eine Andeutung darauf ist ja auch in dem Zusatz zu D^1, D^2, D^3 enthalten und in der That ist jener Passus über die Geisseln erst später dem Schreiben hinzugefügt worden: im Concept findet er sich nachträglich von Ulrichs Hand an den unteren Rand geschrieben[2]).

Nach allem ist wohl zu sagen, dass man beim ersten Entwurf des Antwortschreibens einen auf die Geisseln bezüglichen Beschluss der Gilden nicht berücksichtigt hat. Warum, wissen wir nicht sicher, wie uns auch unbekannt ist, wie dies „Einbringen der Elterleute" (cf. Notanda) beschaffen war. Die Absendung verzögert sich. Nach der deutschen Apologie hat die Nachricht von der Vorbereitung zum Sturm die Bürger zu ihrem Gesuch um Geisseln veranlasst; nach der lateinischen — der erwähnte andere Umstand. Wie es sich mit diesem „Supplement" der Bürger verhalten hat, wissen wir nun wiederum nicht genau. So werden wir einstweilen uns damit begnügen müssen, festzustellen, dass während einiger Stunden am Nachmittag des 13. Sept. in der That zwischen dem Rat und einem Teil der Bürgerschaft eine Meinungsverschiedenheit darüber be-

---

[1]) Kurzer und wahrhaft. Bericht, welcher gestalt ... Riga ... belagert (s. l. 1622). fol. A^{4b}.

[2]) In Concept verwandelte Copie. Msc. ad hist. Liv. V.

standen hat, ob man gleich auf die Auswechselung von Geisseln behufs Beginn der Unterhandlungen [1]) eingehen solle oder nicht. Wer sie hervorgerufen bleibt vorläufig dunkel. Darauf sind jene späteren Anschuldigungen wohl zurückzuführen; sie sind nach dem Gesagten confus und man hatte doch nicht Unrecht, zu sagen, die Übergabe sei auf einhelligen Beschluss erfolgt. Das bezieht sich eben auf den letzten Moment, wo die Einhelligkeit in der That erzielt war; man überging dabei nur diese uns einstweilen noch unklare kurze Episode.

[1]) Was die Apologie einmal bezeichnet als: tanquam primum deditionis gradum.

Zur Geographie Alt-Livlands.

Von *Friedrich von Keussler.*

In seinem jüngst erschienenen monumentalen Werk: „Die Grenzen des lettischen Volksstammes und der lettischen Sprache in der Gegenwart und im 13. Jahrhundert“ (St. Petersburg 1892) hat Dr. A. Bielenstein an mehreren Stellen auf zwei von mir im XIV. und XV. Bande der „Mittheilungen aus der livl. Geschichte“ veröffentlichte Arbeiten über „Die Tributpflichtigkeit der Landschaft Tolowa an die Pleskauer“ und „Das livische und lettische Dünagebiet und die Fürsten von Polozk, Gercike und Kokenhusen am Ausgang des XII. und zu Beginn des XIII. Jahrhunderts“ in einer Weise Bezug genommen, dass ich mich veranlasst sehe, in Nachstehendem auf die zwischen mir und dem hochverehrten Verfasser bestehenden Divergenzen zurückzukommen [1]).

Vor allem handelt es sich um die Ausdehnung der von Letten bewohnten Landschaft Tolowa, beziehungsweise um die zu ihr gehörigen Gebiete.

[1]) Eine Ergänzung zu der zuletzt genannten Abhandlung bietet mein Aufsatz: „Zur Geschichte des Fürstenthums Gercike“ im Schlussheft des XV. Bandes der „Mittheilungen“ (Riga 1893, S. 469—479). Auf Seite 478, Zeile 10 und 16 von oben sind statt der Worte „darf“ und „kann“ etwa „dürfte“ und „könnte“ zu setzen, sofern ich gern einräumen will, dass den in den Jahren 1209 (oder Anfang 1210) und 1224 mit dem Fürsten Wssewolod vereinbarten Verträgen auch das deutsche Lehnrecht zu Grunde gelegt sein mag; jedenfalls erscheint die von mir vertretene Annahme, es habe das alte russische Erbrecht fortbestanden, doch zu wenig begründet.

Ich habe gemeint („Mitth." Bd. XIV, S. 82 f.), indem ich mich lediglich mit allgemeinen Angaben begnügen zu müssen für berechtigt hielt: „Die Landschaft umfasste in der Zeit des Chronisten [Heinrich] die Gegend am oberen und mittleren Lauf der Aa, grenzte im Osten an das russische Gebiet und reichte im Westen bis an den Burtneeksee, so dass Tricatua (um das Gut Tricaten) und Adsele (um das Gut Adsel), die mitunter neben Tolowa angegeben werden, als Theile des letzteren zu gelten haben." In bewusstem Gegensatz hierzu vertritt Dr. Bielenstein die Ansicht, es lasse sich nur „so viel klar erkennen, dass Tolowa die heutigen Parochien Trikaten, Wolmar, Burtneek (wohl ganz), ebenso Papendorf, (zum Theil) Wohlfahrt, Luhde-Walk, Adsel, Palzmar und Smilten umfasste. Ob die Grenzen von Tolowa sich noch weiter nach Osten oder Südosten erstreckt, bleibt sehr fraglich" (S. 83) — und in einer Note wird dann auf S. 99 meiner ersten vorhin citirten Abhandlung hingewiesen, wo ich in der Anmerkung mich für die Zugehörigkeit des oberen Aagebietes zu Tolowa entscheide. Und fragen wir, wie Bielenstein sich im Einzelnen die Grenzen der Landschaft denkt, so erhalten wir das nachfolgende Material, wie es speciell auf Tafel IV (cf. Tafel II) des dem Werke beigefügten „Atlas" kartographisch veranschaulicht wird: Mit Adzele stiess Tolowa im Norden an das estnische Gebiet, nordwestlich an das Land der Ymera-Letten und an den Asti jerwe (= Burtneeksee), im Westen an die Landschaften Metsepole und Idumaea, im Südwesten an das Gebiet der Wenden[1]). S. 81 f. verwirft Bielenstein, ganz wie schon früher ich selbst (l. c. S. 90 f. Anm.), die Identität der Besitzung des „Rameke" mit dem gegenwärtigen

[1]) Für die Frage nach der Herkunft der letzteren hat C. Schirren in seiner Anzeige des in Rede stehenden Bielensteinschen Werkes („Göttingische gelehrte Anzeigen" 1893, Nr. 5) zum Theil mit Zugrundelegung von Materialien, welche der baltischen Geschichtsforschung seither unbekannt geblieben sind, eine neue, sehr beachtenswerthe Hypothese aufgestellt.

„Ramkau“ und der urkundlich überlieferten Ortsbezeichnungen „Gulbana“ und „Prebolge“ mit dem heutigen Schwaneburg (= lett. „Gulbene“) und Pebalg [1]) und folgert weiterhin (übrigens, wie ich bemerken will, nicht im Gegensatz zu einer etwa von mir befürworteten Ansicht), dass Pebalg (südöstlich von der Quelle der Aa) wegen der „viel zu weiten“ Entfernung vom Burtneeksee „wohl ausserhalb Tolowa gelegen“ habe — es wird also von Bielenstein die Südgrenze nicht näher bestimmt; freilich äussert er noch S. 81 (oben), in südöstlicher Richtung werde die Grenze „zwischen den Parochien Adsel und Marienburg“ zu suchen sein. „Ueber die Ausdehnung nach Osten,“ meint Bielenstein, „finden wir nur ein einziges (indirectes) Zeugniss,“ nämlich in der Tributpflichtigkeit der Landschaft an das Fürstenthum Pleskau. „Die Abhängigkeit von Pleskau“ — heisst es endlich — „könnte schliessen lassen, dass zwischen Tolowa und den Russen nicht gerade grosse Zwischenräume oder wenigstens nicht mächtige Häuptlinge gewesen, die das Vordringen der Russen hätten aufhalten können. Die Hügellandschaft von Oppekaln und Marienburg und die Gegend um die Peddez und die anderen oberen Zuflüsse der Ewst mögen damals von riesigen Wäldern bedeckt und überhaupt wenig bevölkert gewesen sein. Jedenfalls war das Ost-Ende von Tolowa, und was dahinter lag, zur Zeit Heinrichs für die Deutschen eine terra incognita, und wir müssen in Ermangelung von Zeugnissen aus dem Anfang des 13. Jahrhunderts uns bescheiden, nicht in allen Stücken klar sehen zu wollen, so auch in Betreff der Ost-Grenze Tolowas.“ — Stimmen nach allem bereits früher ausführlich

[1]) Die Vermuthung, dass wie jetzt auch Bielenstein S. 93 anzunehmen geneigt ist, unter „Gulbana“ die gegenwärtige Poststation Gulben, etwa eine Meile südöstlich von Walk, gemeint sein könnte, habe ich bereits im Aufsatz: „Ueber früher gebräuchliche russische Benennungen baltischer Oertlichkeiten“ in den „Sitzungsberichten der Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde der Ostseeprovinzen Russlands“ aus dem Jahre 1887 S. 24 f. ausgesprochen.

Begründeten und dem soeben Angedeuteten Dr. Bielenstein und ich hinsichtlich der nördlichen und westlichen Grenzlinien überein, so scheiden sich mithin seine und meine Auffassungen in Bezug auf die Grenzen Tolowas nach Osten und nach Süden hin. Die Erledigung dieser Fragen erfordert ein nochmaliges näheres Eingehen auf die für dieselben massgebenden Quellen.

In erster Linie ist die Theilungsurkunde (Nr. LXX des Bungeschen Urkundenbuches) von 1224 (oder 1225) heranzuziehen, zu welcher jetzt bei Bielenstein S. 416 ein emendirter Text vorliegt. Schon G. Berkholz hat seiner Zeit „Mittheilungen“ Bd. XIII, S. 47 darauf aufmerksam gemacht, dass es nach dem Wortlaut zweifelhaft bleibe, ob Adzele überhaupt noch zu Tolowa gehörte oder nur beiläufig mit letzterem zusammen erwähnt worden sei. Eben diesen Einwand habe ich im Auge gehabt, wenn ich l. c. S. 83 bemerkt habe: „Im Zusammenhang mit der späterhin anzuführenden Nachricht aus dem Jahre 1285 scheint mir im Gegentheil der Umstand, dass das in der Urkunde genannte Agzele [= Adzele] bei Heinrich von Lettland überhaupt nicht erwähnt wird, gerade für dessen Zugehörigkeit zur grösseren Landschaft zu sprechen, gleichwie Tricatua ein kleinerer District derselben war“. In ähnlicher Weise möchte Bielenstein S. 82 für die Bezeichnung „terra, quae Adzele dicitur“, lediglich die häufige Bedeutung „Landgut“ angewandt wissen; ihm ist also die „terra“ Adzele der am meisten nach Osten gelegene Theil Tolowas. Mit einem solchen Zugeständniss wird aber der territoriale Anschluss der Landschaft an das ehemalige Fürstenthum Pleskau implicite — zugegeben. Denn abgesehen von dem von mir geltend gemachten und jedenfalls nicht zu unterschätzenden — wie Bielenstein unrichtig annimmt — „einzigen (indirecten) Zeugniss“, welches in der Thatsache der Zinspflichtigkeit Tolowas an die Pleskauer besteht, habe ich l. c. S. 129 (cf. S. 106 f. — hier eben ist jene Nachricht aus dem

Jahre 1285 eingehend erörtert worden) durch Combination der Angaben der oben bezeichneten Urkunde und des Berichtes unseres ältesten Chronisten mit den späteren chronikalen und urkundlichen Materialien den Beweis erbracht, dass das in den Pleskauer Annalen in der zweiten Hälfte des dreizehnten Jahrhunderts erwähnte „Алыстъ", das spätere Marienburg[1]), unstreitig in der „terra adzelle" gelegen hat; und da der zuletzt genannte Ort höchstens drei Meilen von der russischen Grenze entfernt ist, muss Tolowa sich bis dorthin erstreckt haben. Auch entspricht die, wie wir wissen, in späterer Zeit ganz sicher nachweisbare Zugehörigkeit dieses östlichsten Landstrichs zum Ordensgebiet in sofern der Urkunde von 1224, als damals bereits — um mit Bielenstein S. 82 zu reden — das „Land(gut) Agzele mit Ausnahme von vier Orten, Dörfern oder Gebieten", welche zusammen zwei Drittel jener „terra" ausmachten, und unter denen „Алыстъ" nicht mit aufgeführt wird, dem Orden zufiel. — Sofern nun auch nach Bielenstein die Ausdehnung Tolowas bis an die Grenze des Fürstenthums Pleskau als erwiesen gelten darf, gewinnen wir bei Berücksichtigung der von mir S. 99, Anmerkung, nicht minder verwertheten Angabe Heinrichs von Lettland XXVIII, 9, es seien bei der Theilung von 1224 dem Bischof zwei Drittel der Landschaft und das dritte Drittel dem Orden zugefallen, das andere Resultat bezüglich der Ausbreitung

[1]) Das Schloss Marienburg ist erst im vierzehnten Jahrhundert erbaut, am 25. März 1342 „vollendet" worden — siehe „Sitzungsberichte" aus d. J. 1887 l. c. Unter der Rubrik „Urkunden des 13. Jahrhunderts und die Reimchronik" giebt Dr. Bielenstein S. 98 das russ. „Алыстъ" lettisch mit „Aluikste" wieder. Auf meine brieflliche Anfrage, welcher Quelle diese Bezeichnung entnommen wäre, erhielt ich die freundliche Auskunft, dass sie eine „Rückformung des russischen Namens Алыстъ ins Lettische" sei. „Das russ. ы" — heisst es weiter — „halte ich nicht für eine russische Zuthat oder Wandlung, sondern für echt hochlettisch, wie man auf Grund lettischen Umlautsgesetzes im Hochlettischen uidens für udens (= Wasser) sagt." Als „heutige lettische Namen" sind angegeben: „Alukste, Aluksne".

in südlicher Richtung. Damals nämlich erhielt der Orden: 1) das jedenfalls ganz stattliche eine Drittel von Adzele, von dessen bedeutendem Umfang die etwa sechs Meilen weite Entfernung des gegenwärtigen Marienburg vom Orte Adsel zeugt; 2) das Dorf an der Viwa, d. h. das gegenwärtige Wihzemhof im Kirchspiel Trikaten; 3) die offenbar westlich gelegenen Besitzungen des Rameke, eines bei Heinrich von Lettland XXIV, 12 zuletzt im Jahre 1223 genannten Sohnes des Aeltesten Thalibald; 4) alle (hiervon westlichen) Besitzungen, welche der Bischof vor 1224 bis an den Burtneeksee gehabt (siehe „Mitth." Bd. XIV, S. 90 f. und 98 f., sowie Bielenstein S. 81); dazu besass der Orden 5) schon seit 1213 (siehe Urk. Nr. XXXVIII in Bunges Urkundenbuch, ferner „Mitth." Bd. XV, S. 31 f., und Bielenstein S. 416) das Gebiet der in Heinrichs Chronik und in Urkunden mehrfach erwähnten Burg Autine (etwa die Wolmarsche Gegend), welche Bielenstein gleichfalls der Landschaft Tolowa zuweist — und vielleicht noch manchen anderen Streifen Landes, so seit Ende 1211 oder Anfang 1212 (siehe „Mitth." Bd. XV, S. 30), falls Bielensteins Conjecturen S. 92 und 96 nicht zutreffen sollten, ganz sicher die Burg Zerdene, das gegenwärtige Zehrten im Smiltenschen Kirchspiel; im Uebrigen vermissen wir bestimmte Angaben darüber, im Besitze welches der beiden Machthaber in Tolowa, des Ordens oder des Bischofs, sich die gleichfalls daselbst belegenen Bauerburgen Beverin, Sotacle und Tricatua um das Jahr 1224 befunden haben. Der Bischof von Riga hingegen bekam ausser den vier namentlich angeführten „Orten, Dörfern oder Gebieten" der „terra" Adzele (d. h. zwei Drittel derselben) nach dem genauen Wortlaut der Urkunde lediglich zwölf mit Namen bezeichnete Dörfer oder Bauerhöfe, die eben als „villae" und nicht als „castra" („oder dergleichen mit grösserem Landgebiet") charakterisirt werden, daher sie nicht sehr umfangreich gewesen sein können; sie „dürften", wie G. Berkholz „Mitth."

Bd. XIII, S. 46 gemeint hat (und hierin stimmt Bielenstein S. 82 ihm bei), „nur in einem der gegenwärtigen Kirchspiele Burtneek, Wohlfahrt, Wolmar zu suchen sein", und auch aus diesem Grunde werden die zu ihnen gehörigen Ländereien doch nur einen relativ geringen Theil, mithin schwerlich zwei Drittel der ganzen Landschaft ohne Adzele ausgemacht haben. Wie man daher bei rechter Würdigung der hier geltend gemachten Momente sich des Eindrucks nicht erwehren kann, dass die in Rede stehende Theilungsurkunde, zumal sie eine zum grossen Theil schon stattgehabte Besitzergreifung des Landes durch die Deutschen zur Voraussetzung hat, im Wesentlichen eine Regulirung des Besitzes einzelner und nicht aller Gebiete in Tolowa statuire mit besonderer Hervorhebung dessen, was jetzt dem Orden zufallen oder ihm vielleicht auch, zum Theil wenigstens, abgenommen werden soll, so zwingt andererseits, meine ich, das oben mitgetheilte Grössenverhältniss des bischöflichen Antheils und desjenigen des Ordens, weil im Allgemeinen die Grenzen der Landschaft nach Norden, Westen uud wohl ebenso nach Osten sich recht sicher nachweisen lassen, zu einer Annahme, die sich überdies durch die sprachliche Bedeutung des Namens Tolowa (= Land an der Aa) rechtfertigen lässt: dass nämlich im Jahre 1224 dem Bischof von Riga noch andere, d. h. südlich zum oberen Lauf der Aa (oder um denselben) gelegene Ländereien vorbehalten blieben, welche dann gleichfalls zu Tolowa gehört haben müssten [1]). Und noch sei darauf hingewiesen, dass wenigstens in späterer Zeit in der Gegend südlich von der mittleren Aa die schon von Bielenstein zu Tolowa gerechneten Kirchspiele Smilten und Palzmar und dazu die wohl noch in Betracht kommenden Parochien Ronneburg,

[1]) In Folge eines Versehens ist „Mitth." Bd. XIV, S. 99, wo ich die Ausbreitung der bischöflichen und Ordens-Besitzungen in Tolowa skizzire, die nochmalige Erwähnung der schon S. 91 berücksichtigten, nach G. Berkholz östlich vom Burtneeksee und nördlich von der Aa gelegenen zwölf bischöflichen Dörfer weggelassen.

Serben, Alt- und Neu-Pebalg, Aahof u. s. w. thatsächlich Bestandtheile des Rigaschen Erzstifts gewesen sind. Gleichwohl kann obiger Beweisführung bezüglich des Umfangs der in Rede stehenden Landschaft nicht der Anspruch auf volle Evidenz zuerkannt werden, schon weil unsere Quellen die Zugehörigkeit der „terra" Adzele zu letzterer bis zu einem gewissen Grade ungewiss erscheinen lassen. Denn möglicher Weise war dieses Gebiet kein „District" oder „Landgut" in Tolowa, sondern eine Landschaft für sich. Dann freilich müsste es auffallen, dass Heinrich von Lettland nicht auch über die Steuerpflichtigkeit Adzeles an die Pleskauer und darüber berichtet, dass es spätestens damals, als Bischof und Orden in seinen Besitz sich theilten, von den Deutschen — und zwar, wie Tolowa selbst, mit dem Fortbestand der alten Zinspflichtigkeit Pleskau gegenüber — erworben worden ist.

Auf die Frage, ob es in Tolowa einen „District" Tricatua gegeben habe (wie beispielsweise Aliste, etwa das gegenwärtige Hallist, ein solcher in der estnischen Landschaft Sackala gewesen ist — siehe „Mitth." Bd. XIV, S. 107), geht Dr. Bielenstein nicht ein; ob das mit Absicht unterlassen ist, habe ich nicht ermitteln können, will jedoch die Sachlage in Kürze hier darlegen. In der That sind nach Heinrich von Lettland der Ort und, wie sich Ed. Pabst in seiner erläuterten Uebersetzung der Chronik S. 103, Anm. 3 (Reval 1867) ausdrückt, das „Land" Tricatua zu unterscheiden: ersterer wird XVIII, 2 erwähnt, das „Land" (oder der „District") Tricatua XII, 6 („in finibus Tricatue") und XXIX, 3 („provenientes usque in Tricatuam, Thalibaldum seniorem illius provincie ceperunt"), während es sich nicht ermitteln lässt, ob XV, 7 und XIX, 3 der Ort oder das „Land" gemeint sind. Dass mithin Tricatua zweierlei bedeuten kann (zumal es nicht nothwendig dünkt, dass der Landschaftsname und die Ortsbezeichnung in ihren Endungen durchaus verschieden gelautet haben sollten), muss sowohl

Bielenstein, bei dem der Unterschied nicht hervortritt, wie C. von Löwis of Menar gegenüber betont werden; letzterer nämlich will Tricatua ausschliesslich als Landschaftsbezeichnung gelten lassen und meint gar, es habe die Lettenburg Beverin auf dem Hügel des späteren Ordensschlosses Trikaten gestanden (in dem Aufsatz über „Die Deutsch-Ordensburg Trikaten in Livland", „Sitzungsberichte der Gesellschaft für Gesch." u. s. w. aus dem Jahre 1890, S. 37 f.). Noch habe ich „Mitth." Bd. XIV, S. 90, Anm. 1 bemerkt: „Liesse es sich beweisen, dass Talibald nur in Tricatua und nicht gleichzeitig über ganz Tolowa Aeltester gewesen wäre, so müsste der zuerst genannte District nach Westen über die Aa hinaus (vielleicht bis zum Burtneeksee) sich ausgedehnt haben" u. s. w.

Mit Dank wird man namentlich hinnehmen können, was Dr. Bielenstein über die vielumstrittene Lage der Lettenburgen Autine, Beverin und Sotecle angiebt. Bezüglich dieser Fragen habe ich in der öfters citirten grösseren Arbeit über Tolowa im Allgemeinen nicht über Vermuthungen hinausgehen zu dürfen gemeint. Wesentlich erschwert wurde die Arbeit durch Bielensteins Mittheilungen über die vermeintliche Lage der Landschaft Rosula und die Zugehörigkeit des gegenwärtigen Gutes Raiskum zu Ydomaea (in seiner Schrift „Fragmente aus der Ethnographie und Geographie Alt-Livlands" — Mitau 1884), deren Stichhaltigkeit aber in der neuen grossen Publication aufgegeben worden ist, und vollends erleichtert wird die Lösung, wenn der Verfasser der „Grenzen des lettischen Volksstammes" jetzt Autine gleichfalls Tolowa zuzählt. Das wird allerdings in keiner Quelle direct bezeugt, passt jedoch durchaus zum ganzen Situationsbilde und widerspricht an sich nicht, wenn wir von Autine wissen (was von Bielenstein freilich nicht angeführt wird), dass es bis zum Jahre 1209 (oder Anfang 1210) zum Fürstenthum Gercike gehört hat, der Steuerpflichtigkeit des übrigen Tolowa an das Fürstenthum

Pleskau; heisst es also bei Heinrich XI, 7 von den Bewohnern Tolowas, sie seien den „Rutheni", d. h. den Pleskauern, „temper tributarii" gewesen, so gilt letzteres in Betreff Autines speciell dem Fürsten von Gercike gegenüber[1]).

Indem ich bezüglich des Näheren auf das neu vorliegende Bielensteinsche Werk verweise, begnüge ich mich mit der Angabe, dass die Burg Autine, deren Gebiet in analoger Wortbildung mit anderen Landschaftsnamen „Autinine" oder „Autinene" gelautet haben soll (cf. die verstümmelte Form „Aucenice"), „bei der Wolmarschen Ordensburg-Ruine (Walterhügel) oder beim Kaln-Enin[g]- und Walmerin[g]-Gesinde unter Kaugershof" (S. 94) belegen gewesen ist. S. 84, Punkt 1 polemisirt der Verfasser, ohne mich freilich zu nennen, direct gegen einen von mir „Mitth." Bd. XIV, S. 89, Anm. 1 hervorgehobenen Gesichtspunkt; — derselbe ist aber vor allem gegen die Behauptung des Grafen C. G. Sievers gerichtet, es sei Autine gar sechs Meilen südöstlich von Wolmar im Quellgebiet der Aa, im Serbenschen Kirchspiel oder östlich von der Wendenschen Schlossruine auf dem sog. Nussberge, zu suchen, und da auch Bielenstein, wie früher zum Theil schon G. Berkholz, sich hiergegen sehr bestimmt entscheidet (wenn auch aus einem anderen Grunde, wie aus dem von mir ausdrücklich genannten), so wird eine Verständigung über die Lage dieses Ortes so leichter ermöglicht. Gleichwohl muss — wie ich bemerken will — in dem Fall, dass letzterer sich thatsächlich auf dem „Walterhügel", also auf dem rechten

[1]) „Zur Frage der Beziehungen der russischen Fürsten zu den Eingeborenen in den gegenwärtigen Ostseeprovinzen im XII. und XIII. Jahrhundert" in ihrer staatsrechtlichen Bedeutung habe ich in den „Sitzungsberichten der Gesellschaft für Gesch." u. s. w. aus dem Jahre 1891 einen Beitrag geliefert (S. 116 bis 119). Wenn Bielenstein S. 95 zu Bebnine erwähnt: „Bis hierher können die Besitzungen des russischen Fürsten von Gercike gereicht haben" — so darf jedenfalls nicht aus dem Auge gelassen werden, dass dieselben bis weit über das gegenwärtige Sesswegen und bis über Autine sich ausgedehnt haben (siehe die „Mitth." Bd. XV, S. 29 f.).

Aaufer, befunden hat, im Jahre 1215 das Heer der Sackalaner und Ugaunier die Aa zwei Mal überschritten haben, woran eben Graf Sievers Anstoss genommen hat. — Weil Autine, wie gesagt, offenbar zu Tolowa gehört haben wird, dürfte ferner, worauf Graf Sievers gleichfalls hingewiesen, die Burg Beverin „in der Papendorfschen Parochie unweit des Pastorates am östlichen Ufer des Waidau-Sees“ (S. 94) und die Burg Sotecle „in der Roopschen Parochie beim Kwepen-Gesinde hart an der Aa“ (S. 94) gestanden haben; darnach wäre Pabsts Ansicht (S. 102, Anm. 1 zu XII, 6) über die vermeintliche Identität des Sotecle mit der Hoflage Stahklite beim Gute Planhof aufzugeben. Und wenn, wie schon erwähnt, über die zuletzt genannten beiden Burgen Nachrichten aus späterer Zeit fehlen, so sucht Bielenstein die Erklärung in dem Umstande, „dass, als Woldemar“, d. h. der im Jahre 1212 aus Pleskau vertriebene Fürst Wolodimir, „Vogt von Ydumaea und Autine (zum zweiten Mal) wurde (XVII, 6, im Jahre 1213), sein Ansehen das der Häuptlinge von Beverin und Sotecle dermaassen überwog, dass ihre Gebiete als zu Autine oder zu Ydumaea gehörig angesehen wurden und galten“ (S. 87). Trifft die Vermuthung zu, dann könnten gleichfalls im Jahre 1213, wie ich in Ergänzung zu dem vorhin über Tolowa Gesagten nun constatiren muss, mit Autine auch Beverin und Sotecle in den Besitz des Ordens übergegangen sein.

Zu meiner anderen Abhandlung „Mitth.“ Bd. XV, S. 48, Anm., liegt bei Bielenstein S. 474, Note 71 ein Missverständniss vor: nicht ich identificire den Bach „Reciza“ mit dem Bach „Iwah“ bei Nitzegal, sondern J. Döring, den ich citire; vielmehr habe ich l. c. genau das angedeutet, was Bielenstein jetzt vermuthet.

Zu bedauern bleibt es, dass Dr. Bielenstein, wo er S. 746 die Herleitung und Bedeutung des Wortes „Lettgallia“ erklärt, nicht auch in kurzer Zurechtstellung auf die von mir in Vorschlag gebrachte Interpretation eingeht, sondern

in einer Anmerkung sich auf den Hinweis beschränkt, dass ich „Mitth." Bd. XIV, S. 84, Anm., „Aehnliches" vorgebracht hätte. Die Lösung scheint ja nahe genug zu liegen, nur wäre es wünschenswerth gewesen, sie aus der Hand des Meisters der lettischen Sprachwissenschaft entgegenzunehmen, welchem auch die heimische Geschichtsforschung so vieles ausserordentlich Werthvolle verdankt!

Nicht eigentlich in diesen Zusammenhang, wohl aber zum ersten Theil des gross angelegten Bielensteinschen Werkes, der „Die heutigen Grenzen des lettischen Volksstammes und der lettischen Sprache" zum Gegenstande hat, gehören folgende kurze Ausführungen.

S. 19 f. wird eine Anzahl fremdsprachiger Enclaven innerhalb des gegenwärtigen lettischen Landes aufgezählt; zu ihnen gesellt sich — was dem Verfasser nicht bekannt sein dürfte — wohl seit über anderthalb Jahrhunderten eine russische in den Pebalgschen Gütern. Letztere hat Kaiser Peter der Grosse am 1. August 1711 bekanntlich einem seiner bedeutendsten Heerführer, dem Generalfeldmarschall Grafen Boris Petrowitsch Scheremetjeff, in besonderer Anerkennung seiner Verdienste um die Eroberung Livlands verliehen, und dieses reiche Besitzthum hat sich bis in die Gegenwart auf die Nachkommen des berühmten Mannes fortgeerbt. Herrn C. Vetterlein, Bibliothekar an der Kaiserlichen Oeffentlichen Bibliothek in St. Petersburg, welcher der gräflich Scheremetjeff'schen Familie nahe getreten ist, verdanke ich seit längerer Zeit die Mittheilung, dass vor oder nach dem Abschluss des Nystädter Friedens russische Leibeigene aus dem Jaroslawschen Gouvernement in grosser Anzahl (wie viele, habe ich nicht ermitteln können) in das entvölkerte Pebalg übergesiedelt worden seien: — demnach sind die sogenannten „Pebaliter", die lettischen Bewohner der über zwei Kirchspiele vertheilten Güter Alt- und Neu-Pebalg, aus einer

Vermischung der Eingesessenen mit ansehnlichen grossrussischen Elementen hervorgegangen. Das erklärt denn wohl gewisse auffallende Eigenthümlichkeiten ihres Wesens, durch welche sie sich von ihren Stammesbrüdern sehr merklich unterscheiden: den im Ganzen hohen und ebenmässigen Wuchs mit überwiegend blondem Typus, ihre charakteristische Tracht, sofern sie nicht schon von der sog. städtischen Mode verdrängt ist, und vor allem die stark entwickelte Neigung zur Industrie (besonders zur Leinweberei) und zum Handel (namentlich auch mit Fellen); wie weit überdies die russische Beimischung in dem eigenartigen Dialect der „Pebaliter" sich kund thun dürfte, vermag ich nicht zu entscheiden. Und dass sie sich als eine besondere Gruppe von den umwohnenden Letten abheben, ist schon vor mehreren Menschenaltern dem Altmeister der baltischen Geschichtsforschung Dr. K. Ed. Napiersky nicht entgangen, wie ein von ihm vermuthlich in der Zeit, wo er noch Kirchspielsprediger zu Neu-Pebalg war (1815 bis 1829), verfasstes und ganz neuerdings in Anlass seines säcularen Geburtsjahres in den „Rigaschen Stadtblättern" Nr. 20, S. 159 bis 162 (1893) veröffentlichtes Manuscript beweist, das die Aufschrift trägt: „Flüchtige Bemerkungen über die Letten im Neu-Pebalgschen Kirchspiel."

Einem wirklichen Kenner der einschlägigen ethnologischen Specialitäten mag die Bearbeitung des übrigen Theiles dieses kurzen Berichtes vorbehalten bleiben; hier sei nur der allgemeiner gehaltene erste Abschnitt, etwa ein Viertel des Ganzen, wiedergegeben. Seine Kenntnissnahme muss auch in sofern von Interresse sein, als wir aus der Aufzeichnung ersehen, wie selbst ein Forscher von der Bedeutung Napierskys etwa im zweiten oder dritten Decennium unseres Jahrhunderts die Besiedelung des lettischen Livland sich gedacht hat. Der Bericht beginnt: „Wenn hier einige „flüchtige Bemerkungen über die Letten geliefert werden,

„so ist immer nur von den Letten in diesem Neu-Pebalg-
„schen Kirchspiele die Rede, und kann das hier Gesagte
„nicht auf die ganze Nation der Letten und nicht auf
„andere Gegenden angewandt werden, denn der Schreiber
„dieses Blattes kennt nur die Letten seiner Gegend genug,
„um über sie etwas liefern können. In diesem Kirchspiele
„zeigt sich eine merkwürdige Verschiedenheit zwischen den
„Bewohnern desselben, nach den beiden Gebieten Pebalg-
„Neuhof und Ramkau mit Sellin; denn die Pebalgschen
„und Ramkauschen Letten sind verschieden an Sprache,
„äusserer Bildung, Sitten, Kleidung, Wohnungen,
„wie im weiteren Verlauf noch mehr wird angemerkt werden.
„Die Ramkauschen stimmen mehr mit denen hinter ihnen
„wohnenden Letten des Walkschen Kreises im Palzmarschen,
„Lysohnschen und denen weiterhin gelegenen Sesswegen-
„schen und Bersohnschen überein; die Neu-Pebalgschen mit
„den Bewohnern des Alt-Pebalgschen Kirchspiels, verschieden
„aber schon von denen des Serbenschen Kirchspiels. Wie
„diese Verschiedenheit weiter sich zeigt nach dem Lösern-
„schen, Erlaaschen u. s. w., vermag ich nicht anzugeben.
„Wegen dieser auffallenden Verschiedenheit kommt man auf
„die Vermuthung, dass hier die Grenzscheide zweier von
„einander verschiedener Völkerschaften sei, welche sich zu
„einer Sprache vereinigt haben und mit einem Namen be-
„griffen worden. Ohne Zweifel sind die Pebalgschen Letten
„echte Letten, weil sie am meisten Charakteristisches und
„Nationales zeigen; von den Ramkauschen nebst den wei-
„teren Anwohnern in Sesswegen und Bersohn hat man
„vermuthet, dass ihre Voreltern Liven gewesen und all-
„mählich in den Lettenstamm übergegangen seien. Ich
„glaube aber nicht, dass man hier an Liven denken dürfe,
„da diese mehr die Gegenden der Meeresküste einnahmen.
„Vielleicht wäre hier auf die benachbarten Ortsnamen
„Serben und Serbigal zu reflektiren und an Wenden zu
„denken. Doch hier verliert man sich auf das Feld der

„Konjekturen, wo das Verirren so leicht ist! Dass ver-
„schiedene kleine Völkerschaften nach und nach in den
„Lettenstamm übergegangen, ist wohl aus unserer ältesten
„Geschichte und Geographie gewiss; allein jetzt würden
„sich wohl die Grenzen der einzelnen Stämme nach den
„geringen Besonderheiten in einzelnen Gegenden nicht
„mehr angeben oder auffinden lassen." — Auch Napiersky statuirt mithin einen Gegensatz zwischen den lettischen Bewohnern Alt- und Neu-Pebalgs zu denjenigen des westlich gelegenen Serbenschen Kirchspiels und denen unter Ramkau-Sellin, Palzmar, Lysohn, Sesswegen, Bersohn, d. h. im Nordosten, Osten und Südosten, während er sich bezüglich der bäuerlichen Bevölkerung im Süden (im Lösernschen, Erlaaschen u. s. w.) nicht hinreichend orientirt bekennt. Die Pebalgschen Letten hält er allerdings für „echt", jedoch mit einer Motivirung, welche genau das Gegentheil beweisen dürfte — dass nämlich dasjenige, was an ihnen „charakteristisch" erscheint, in Wirklichkeit nicht „national"-lettisch ist, weil es bei den umwohnenden und, wie hinzugefügt werden kann, auch bei den weiterhin sesshaften Letten nicht zu finden ist. Wenn freilich die Pebalgschen Letten unvermischt geblieben sein sollten, dann mussten logischer Weise die lettischen Bewohner der Nachbarschaft nicht (rein-) lettischen Ursprungs sein. Ihre livische Abstammung erscheint zwar dem Verfasser aus dem erwähnten Grunde unwahrscheinlich, aber er ist geneigt, an eine so starke Einwanderung der Wenden zu glauben, dass sie sich über einen sehr ansehnlichen Theil Süd-Livlands ausgebreitet haben sollten, — eine Annahme, welche mit dem heutigen Stande der Wissenschaft ganz unvereinbar ist. Als Anstaltspunkte dienen ihm die Ortsbezeichnungen „Serben" und „Serbigal", und er wird, indem er diese anführt, offenbar den wendischen Stamm der Sorben (an der Elbe und Saale) im Sinne gehabt haben. Aber nach Bielenstein S. 77 dürfte Serbigal aus dem „Finnischen"

(d. h. Livischen) herzuleiten sein, wie übrigens S. 339 auch die mitunter angegebene Benennung „Orrisaar“ für Alt-Pebalg[1]); und was Serben betrifft, so sei bemerkt, dass es seinen Namen sicherlich nach dem „Dsehrwe“-Bach führt, welcher in nächster Nähe des Pastorates aus dem Seedingsee heraustritt; das lettische „Dsehrbene“ oder ursprünglich „Dsehrwene“ (so genannt in K. Ed. Napierskys „Beiträgen zur Geschichte der Kirchen und Prediger in Livland“ Heft 1, S. 59) wäre etwa mit „Kranichsort“ zu übersetzen („dsehrwe“ heisst Kranich).

Für die Beantwortung der Frage, wer mit mehr Recht als „echte Letten“ gelten dürfte, die lettischen Bewohner der Pebalgschen Güter oder ihre benachbarten Stammesgenossen, — möchte die mir gewordene Mittheilung des Herrn C. Vetterlein füglich ausschlaggebend sein. Inwiefern indessen Napierskys „Flüchtige Bemerkungen“ nicht nur verbesserungs-, sondern in manchem Wesentlichen auch ergänzungsfähig sind, ergiebt sich unter anderem aus dem Umstande, dass er nichts erwähnt von jener — wie ich sagte — stark entwickelten Neigung der „Pebaliter“ zur Industrie und zum Handel, welche seit Jahrhunderten zugleich ein allbekanntes Charakteristicum der grossrussischen Bauern im Gouvernement Jaroslaw ausmacht.

[1]) Serbigal heisst jetzt im lettischen Aumeister-muischa. Nach Jegór von Sivers: „Smilten. Ein Beitrag zur Entwickelungsgeschichte Livlands“ (Riga 1872) S. 30 ist diese Bezeichnung von dem Inhaber des Gutes um das Jahr 1553, Meinke von Schygste (Schierstedt), abgeleitet, „der Hofmarschall oder Hofmeister, lateinisch: aulae magister, des Erzbischofs Thomas war“.

16. 1.

TÜ RAAMATUKOGU
1 0300 00866936 0

Inhalt.

	Seite
Liv-, Est- und Kurländer auf der Universität zu Königsberg in Pr., Th. I. 1544—1710. Ein Beitrag zur baltischen Bildungsgeschichte von August Seraphim	1—261.
Zur Geschichte und Kritik der hist.-politischen Schrift „von Eroberung der Hauptstadt Riga 1621“. Von Dr. Fr. Bienemann jun. . . .	262—320.
Zur Geographie Alt-Livlands. Von Friedrich von Keussler	321—336.